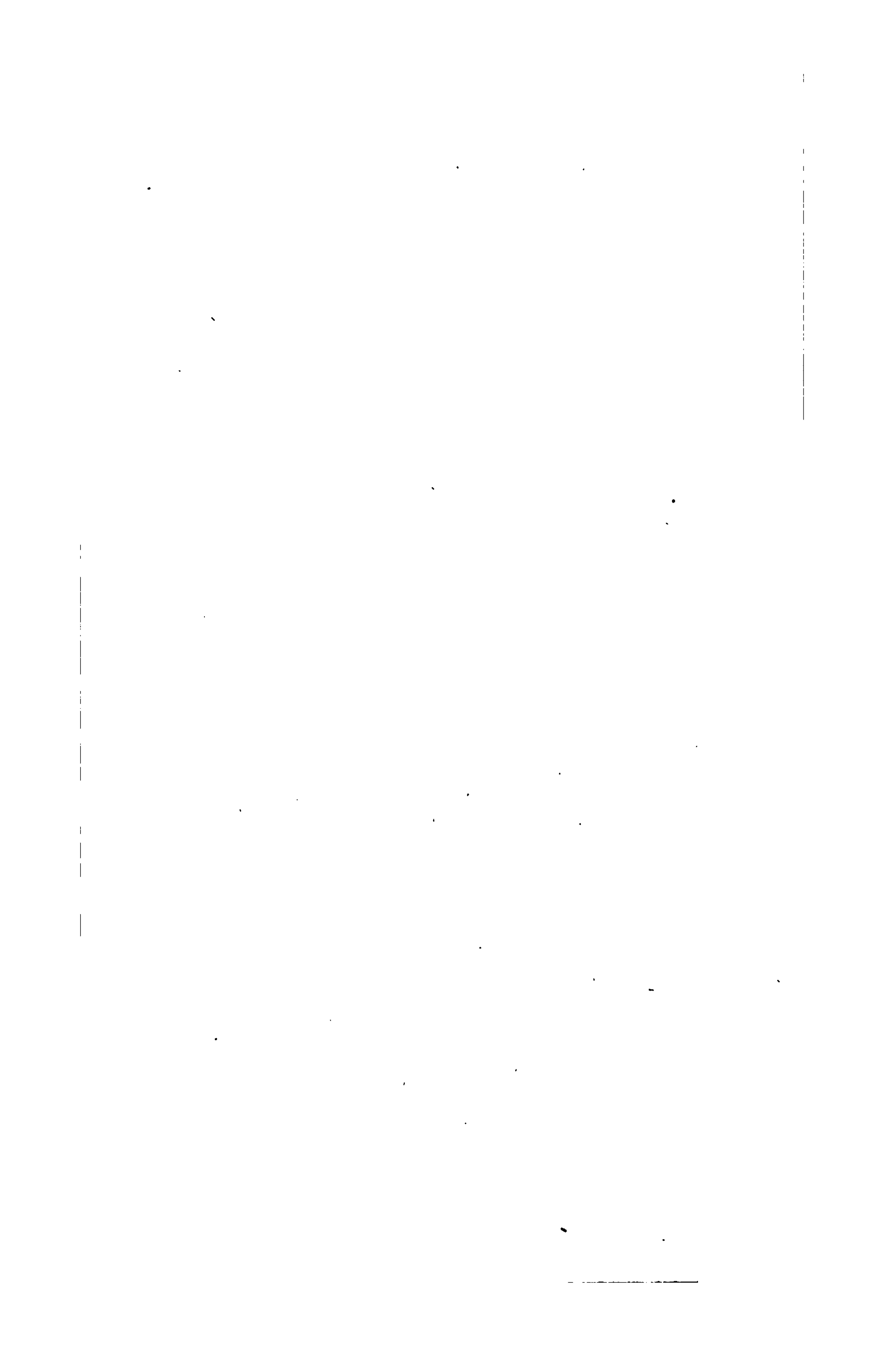




GRAMMATIK

der

Kroatischen Mundart



Neu bearbeitet und herausgegeben

von

Ignaz Kriztianovich,

Pfarrer zu Kapela im St. Georger-
Gränz-Rigimente.

AGRAM,
gedruckt bei Franz Suppan, k. k. priv. Buchdrucker.
1837.

Daher betrachtet ein Volk, das auf Selbstständigkeit Anspruch macht, seine Sprache mit Recht als etwas zu seiner ganzen Existenz Gehöriges, als ein heiliges, ihm von den Vorfahren zur Bewahrung anvertrautes Eigenthum seines Geistes und Charakters, für das es nicht minder, als für seinen Boden zu kämpfen berechtigt und verpflichtet ist.

Krug's theor. Phil. Th. 3. Ästhetik.

Eines Volkes Ruhm hängt größtentheils von seiner Muttersprache: sie ist der Landesehre Fuhrwerk; über sie muß man schärfer halten, für ihre Reinigkeit mehr eifern, als für der zärtesten Braut Ehre.

Herder.

229.

Expeditum ex Officio Censuræ et Revisoratus Librorum. Budæ 23. Sept. 1836.
(L. S.)

Antonius Nagy,
ad Excels. Cons. R. L. Hungariæ
Censor Librorum Revisor.

Nihil obstare, quo minus Grammatica hæc per Censuram Budensem revisa, et aprobata typis Suppanianis Zagrabiæ, imprimi valeat. Zagrabiæ die 5. Novembris 1836.

Carolus Gregorich,
Substit. Inter. Censor et Revisor.

Der

Edlen Hochherzigen

Kroatischen Nation

in

vollkommenster Hochachtung zugeeignet

Von dem Verfasser.

Edle

Hochherzige Kroaten!

In dieser düstern, von Meinungen und Doctrinen bewegten Zeit, wo auch die heiligsten Interessen der Völker nicht verschont, vielmehr angegriffen werden, schwankt auch unsere theure Muttersprache zwischen den Irrgängen der Neuerungssucht, der lockenden Versuche und kecken Angriffe moderner Thorheiten.

Seit Jahren war ich, als dankbarer Sohn meines geliebten Vaterlandes, mit dem Studium unserer Muttersprache ernstlich und unausgesetzt beschäftigt. Ich hatte sie zu meinem angelegentlichsten Studium erkoren, und die vorliegende Grammatik der kroatischen Mundart ist das Resultat desselben.

Mit Liebe und Ehrerbiethung sey dieß Produkt vaterländischer Muse von mir hingelegt auf den Altar des geliebten Vaterlandes; **Ihnen, Hochverehrte, edle Kroaten!** sey es mit innigstem Gefühle geweiht. Mögen Sie es gütig aufnehmen, und mir die Bitte gewähren, durch Ihre Nachweisungen, wo ich etwa irren konnte, mich in den Stand zu setzen, die nöthigen und entsprechenden Verbesserungen zu bewirken. Mit wärmstem Danke werde ich jede gefällige Nachweisung empfangen, jeden gütigen Rath in seinem Werthe erkennen, und dieß durch willige, zweckmäßige Benützung beweisen.

Mit allseitiger vollkommenster Hochachtung und mit Vertrauen auf Ihre Nachsicht zeichnet sich

der ergebenste

Verfasser.

Inhalt.

Anhang.

Drittes Hauptstück.

Vierter Theil.

Die Orthographie.

Seite

Anhang.

Drittes Hauptstück.

Vierter Theil.

Die Orthographie.

Vorrede.

Den Kroaten charakterisiren, wie jede andere Nation, der Kultus und die Sprache. Er ist nach so vielen Stürmen treu geblieben der Religion seiner Väter, aber nicht minder unverfälscht hat er seine Volkssprache erhalten, die ihm eben so unantastbar ist, als seine heilige Religion, und eben darum sieht er mit dem größten Leidwesen, wie Einige, in dieser Hinsicht noch Unerfahrne, ohne selbst eine vollkommene Kenntniß ihrer Muttersprache erlangt zu haben, es dennoch wagen, gegen andere, im Studium ihrer Muttersprache ergraute Patrioten als Verbesserer aufzutreten, und sich erdreisten, als Lehrer dessen, was sie noch selbst nicht inne haben, Andern aufzudringen.

Lange genug hoffte ich, daß sich vielleicht einer der würdigen, verdienstvollen Männer im gerechten Zorn erheben werde, um unsern theuersten Schatz, nämlich die Muttersprache, gegen die kecken Anmaßungen dieser Neulinge, von denen man ge-

stern und ehegestern noch nichts wußte, unbeschädigt zu erhalten, und solche den dankbaren Enkeln und den nachkommenden Generationen in ihrer Reinheit zu überliefern. Doch, während ich lange Zeit vergebens harrte — denn sie schwiegen — suchte ich in der Erforschung der kroatischen Sprache immer vollkommener zu werden. Von dieser suchte ich mir so viel gründliche Kenntnisse eigen zu machen, als es meinen Kräften und meinem Jahre langen, anhaltenden Studium möglich war. Nicht allein Liebe für die Erhaltung der Reinheit unserer Sprache hat mich bewogen, die Frucht dieses meines Fleißes an's Tageslicht treten zu lassen, sondern auch andere Gründe, welche in den Angriffen der philologischen Neuerungssucht liegen.

„Die Sprache," sagt Lichtenberg, „gehört der Nation, und mit dieser darf man nicht umspringen, wie man will." Aber die Anhänger der slavischen Sprachneuerung scheinen in ihren Versuchen bei einzuführenden Neuerungen nicht stehen bleiben zu wollen; sie gehen weiter, und suchen eine Verschmelzung aller slavischen Mundarten in Eine zu bewirken. Dieses Experiment wollen sie auf das Beispiel der Allgemeinheit der deutschen Sprache gründen. Aber sie bedenken nicht, daß die jetzt blühende deutsche Sprache kein verworrenes Chaos aller Mundarten der Völker germanischer Abkunft sey, sondern, daß von allen diesen Mundarten Eine, und zwar die reinste und am wenigsten verfälschte zur Grundlage gestellt, diese durch die

deutschen Sprachforscher immer mehr bearbeitet, durch ihre Gelehrten, Dichter und Schriftsteller veredelt, und bis zur Blüthe ihrer Vollkommenheit gebracht worden ist. Auf diese Weise besteht bei den vielen, in ihren Dialekten so sehr verschiedenen deutschen Völkerschaften eine allgemeine, edle Schriftsprache.

Was aber die starken Auflagen von slavischen Werken, welche durch die Verschmelzung aller Mundarten in Eine hervorgebracht werden müßten, und den hieraus entspringenden großen Gewinn betrifft, frage ich diese eifrigen Verschmelzer, ob diese ihre Triebfeder keine Habsucht sey? nämlich sich durch das Herausgeben ihrer Werke zu bereichern? — Wäre dieß nicht eine eben so unredliche als unlautere Absicht? — Derjenige, der sich aus Liebe für das Vaterland aufzuopfern Willens ist, suchet und hoffet keinen Gewinn, sondern strenget willig seine letzten Kräfte für das allgemeine Beste an, in dem Bewußtseyn: Non mihi, sed etiam, atque multo potius, natus sum Patriæ. — Wenn sie sich aber allenfalls bloß aus diesem Gesichtspunkte für das theure Vaterland, nämlich Werke an das Tageslicht befördernd, abzumühen gesonnen sind, so rathe ich ihnen, sie sollen trachten, in ihrer Muttersprache Nahrung für Geist und Herz zu reichen, und man wird hinzueilen, sich an ihrer schönen Gabe zu laben.

Da ich mich schon von der Verschmelzung aller slavischen Mundarten mit ihnen beschäftige, so sey mir erlaubt, eine Frage an sie zu stellen, die sie

dann sich selbst beantworten können, nämlich: Haben sie sich schon hinlänglich geprüft, ob sie, um dieses Riesenwerk auszuführen, vollkommene Kenntniß aller slavischen Mundarten haben, welche ihnen doch unumgänglich nothwendig ist, um das zu bewerkstelligen, was sie vorhaben? Ich bin überzeugt, daß sie erst dann die Unmöglichkeit einsehen werden, daß all' ihr Bestreben und Trachten verlorene Mühe ist, wenn sie nur berücksichtigen, wie die verschiedenen Völker slavischer Mundarten durch Sitten, Gebräuche, geschichtliche Erinnerungen, Religion und Gesetze verschieden, in ihren Interessen gespalten, an Kräften ungleich, fast immer feindlich gegen einander gesinnt, den Leidenschaften und den Vorurtheilen der Zeit unterworfen sind. Schon diese Betrachtung allein ist hinreichend, die philantropische Idee einer allgemeinen slavischen Schriftsprache zu vernichten. Zudem gesellt sich aber noch die wichtigere Betrachtung, daß ein solches Beginnen in die Politik europäischer Staaten eingreifen würde, und diese Tendenz die Aufmerksamkeit und Mißbilligung derselben erregen müßte.

Wenn aber auch alles dieses nicht wäre, so liegen schon in der Natur und dem Wesen der slavischen Mundarten mächtige Hindernisse gegen die Ausführbarkeit dieser Idee. Eines der wichtigsten dieser Hindernisse ist die Trennung dieser Völkersprachen in zweierlei Schriftzeichen, die lateinischen und kyrillischen *). Schon unser erwähnter Herr

*) Ohne der Glagolitischen Schrift zu erwähnen, welche in Dalmatien bloß in der slavischen Kirchensprache üblich ist.

Professor Michael v. Kunits hat diese Unmöglichkeit in seinen gedruckten Notizen über die Reise des Warschauer Professors Andreas Kucharsky zu den slavischen Völkern, aus der Macht der Jahrhunderte, aus der so lange gewohnten Absonderung, aus der Wirkung der verschiedenen Glaubensbekenntnisse, aus dem diesen Völkern allgemein anklebenden ganz eigenen Orientalismus, und strenger Orthodoxie, dargethan.

Vielleicht nicht minder anstößig wird den philologischen Herren, welche sich so eifrig für die Verschmelzung aller slavischen Mundarten aussprechen, die Alternative seyn: 1) daß entweder Eine, und zwar die wortreichste und vollkommenste der slavischen Mundarten zur Grundlage der übrigen gestellt, oder 2) daß alle die verschiedenen, von einander sehr abweichenden Mundarten in Eine zusammengefaßt werden müßten. Im ersten Falle würde die zur Grundlage angenommene Slavinn durch Zusätze der ihr mangelnden Wörter aus ihren Schwestern vervollständigt, verbessert, und nach und nach vervollkommnet werden müssen. Und — welcher aus so vielen sollte dann die Ehre dieser Wahl zu Theil werden? Vielleicht meiner eigenen Muttersprache, der kroatischen? von welcher der gelehrte vaterländische Grammatiker Johann Vitkovich, Priester und königl. Professor in Agram in der Vorrede zu seiner Grammatik: „Gründe der kroatischen Sprache, zum Nutzen der deutschen Jugend verfaßt, 1779“ welche im Manuscript in der Agramer akademischen Bibliothek aufbewahrt ist,

sagt: „Die kroatische Sprache, welche in „Agram, der Hauptstadt in Kroatien „in Flor ist, ist die erstgeborne Tochter „der Illyrischen Sprache; weil dieselbe „die lindeste und annehmlichste unter „den andern ist."

Die Vorzüge unserer kroatischen Sprache unter ihren verschwisterten Mundarten erhellen aber auch aus den Zeugnissen auswärtiger Sprachforscher und gelehrter Männer. Der slavische Sprachlehrer Math. Ant. Relkovich, k. k. Oberlieut. sagt in der Vorrede zu seiner „Neuen slavonisch und deutschen Grammatik," die zur zweiten Auflage befördert wurde, von Franz Angielich, Wien 1774: unter andern: „Die Kroaten, um ihre „Redensarten zu berühmen, stärken fol„gende Ursachen: daß sie niemahls unter „einer fremden Regierung gestanden, „wohl aber immerdar unter den Banis „Croatiae ihre Rechte erhalten, und be„wahrt haben: daß sie auch niemalens „eine fremde Sprache unter der ihrigen „gelitten, und nicht allein alle Strei„tigkeiten in eigener Sprache vor die„sen ausgemacht, sondern auch die Jura, „und Articulos in mütterlicher Redens„art übersetzt gehabt haben." So ist das Werk von Verböczy in die kroatische Sprache gleich übersetzt, und in Nedelische im Jahre 1574 gedruckt worden, welches in der Agramer akademischen Bibliothek in Einem Exemplar aufbewahrt.

wird; dann werden in der löbl. Kreuzer Gespanschaft noch immer die Wahlen der Magistratualen in der Nationalsprache vorgenommen, welches durch die gedruckte Rede des Excel. Herrn Ludwig Freiherrn Bedekovich de Komor erwiesen wird, die Er bei der letzten Wahl im Jahre 1832 und 1836 an die Stände gehalten hat; endlich werden in den Gemeinden Turopolye, Czvetkovich, Draganich, 2c. 2c. alle Geschäfte in der Nationalsprache betrieben, und alle Streitigkeiten in derselben geschlichtet *).

Ferner sagt der hochgelehrte, und für die slavische Sprache höchst verdiente Herr Bartholomäus Kopitar, Bibliot. Caes. Vindobon. Custos, in seinem an mich (Wien 10. Juni 1831) geschriebenen Briefe von der kroatischen Sprache: „Und

*) Der Verfasser der im Jahre 1832 zu Karlstadt in slavonischer Sprache erschienenen, nunmehr ins Deutsche übersetzten „Erinnerungen an die zum ungarischen Reichstag bestimmten Deputirten“ schrieb solche in einem Dialekte, welchen in den drei Gespanschaften des Königreiches Kroatien und in der Warasdiner Militär-Grenze Niemand, selbst in den Banal- und Karlstädter Grenz-Regimentern Wenige verstehen. Dessen ungeachtet will er behaupten, dieser Dialekt sey der gangbarste unter den kroatischen Slaven. Daß diese Behauptung nicht richtig ist, beweiset schon der Übersetzer selbst, indem er sagt: „Aus dem Illyrischen übersetzt,“ und illyrisch ist ja nicht kroatisch. Daß die Meßbücher des Zengger und der küstenländischen Bisthümer, wie er sagt, in diesem Dialekte geschrieben sind, ist wahr; allein sie werden in den obgenannten Bezirken dennoch nicht verstanden, folglich ist dieß kein Beweis für die erwähnte Behauptung; was aber andere seiner Angabe nach in diesem Dialekte geschriebene, und in Agram, Poseg, Spalatro, Venedig, Wittenberg und Ragusa gedruckte Bücher betrifft, kann man wohl schließen, daß es den Verfassern derselben am gelegensten war, solche an diesen Orten drucken zu lassen, keineswegs aber, daß dieser Dialekt daselbst auch gangbar ist.

mir selbst (wiewohl ich ein Krainer bin, und daher nach der sonstigen Regel eher ein schadenfroher **Nachbar**, als ein betrübter Theilnehmer seyn **könnte**) ist vom höheren Standpunkte des **allgemeinen** Slavisten **leid** um diesen Euren Mangel (intel. Script. sacr.) und zwar um so mehr, da ich einerseits Euren Dialekt für den **geraden Descendenten** von St. Cyrill's Sprache seculi IX. übrigens auch **an sich** für einen der reinsten, und in **meditulio Slavico** unverdorbensten halte"

Nicht minder vortheilhaft hat sich der hochgelehrte, und durch seine Werke in Europa rühmlich bekannte Herr Paul Jos. Schaffarick über die kroatische Sprache ausgedrückt, da er in seinem an den hochwürdigen, hochgelehrten und für die kroatische Literatur verdienstvollen weiland Thom. Mikloushich, vice Erzpriester und Pfarrer zu Jazka, geschriebenen Briefe (Neoplan. 22. Dec. 1830) der kroatischen Sprache ein ausgezeichnetes Lob gibt, in dem er sagt: „legendo hosce libellos sæpius non „sine magna admiratione singularem cognationem „et analogiam inter dialectum Croaticam et Slo- „vacicam superioris Hungariæ (Slavorum sub- „carpaticorum, inter quos ego natus sum) depre- „hendere mihi visus sum. Habent profecto per- „multa vocabula antiqua, optimæ notæ, deinde „phrases et loquendi formulas, communia, quæ „vix in aliis Slavicis dialectis deprehendere licet."

Der hochgelehrte Philolog Andreas Kucharsky, Professor der slavischen Philologie und Literatur an der Alexander's Universität zu Warschau welcher vor sieben Jahren alle slavischen Völker besuchte, um ihre Dialekte kennen zu lernen, hielt sich bei seiner Durchreise über ein halbes Jahr in Agram und Kroatien auf, und studierte den kroatischen Dialekt, und so sehr gefiel ihm die kroatische Mundart, daß er ihr die größten Lobsprüche immer, oft und wiederholt ertheilte.

Ich führe noch den gelehrten Herrn Wenzel Hanka an, der, wiewohl er in seiner „Dobrowsky's Slavinn" bei der Schilderung der Sitten der Kroaten kein günstiges Urtheil über sie fällt, dennoch an mehrere Stellen für die richtige Aussprache, wie auch für die Orthographie der Kroaten gestimmt ist. Wenn aber Engel, den der erwähnte Wenzel Hanka in seiner erwähnten Schrift so oft anführt, in seiner Geschichte von Dalmatien, Kroatien und Slavonien sagt: „Ich konnte „mir nie einen solchen geschwinden Redenguß, ein solches fortschnattern der „Zunge einbilden, als ich unter den „Kroaten sah," so ist dieß ein falscher Bericht; und es ist gut, daß er sagt: ich sah, weil er es bestimmt nicht hörte, denn der Kroat, besonders der gebildete, spricht sehr mäßig, mit Leichtigkeit und Anstand, der Pöbel aber spricht langsam, ohne Geberden, ohne aufzufallen. —

Wie leicht eine Volkssprache durch Einmischung fremder Redensarten verfälscht und ver-

derbt werden kann, davon gibt uns unsere kroatische Militär-Grenze einen Beweis, wo die kroatische Volkssprache durch Vermischung mit den Bosniern und Serben in jedem Regimentsbezirke mehr oder weniger an ihrer Reinheit verloren hat.

Neben den vorangeführten Beweisen für den reinen Dialekt unserer Muttersprache, und für das Ansehen, welches dieselbe auch bei auswärtigen Sprachforschern und Gelehrten erlangt hat, könnte ich noch mehrere Beweisthümer hier aufzählen, wenn ich es für zweckdienlich erachtet hätte, mich hierüber weitläufig auszulassen. Aber auch die Erkenntniß, daß es nöthig und wichtig sey, an der Kultur und Vervollkommnung unserer Sprache fortzuarbeiten, kann nicht verläugnet werden; denn die Sprache eines jeden Volkes, also auch die unserige, muß mit der fortschreitenden Civilisation, Kultur und Aufklärung gleichen Schritt halten. Nebst diesem richtigen Grundsatze und anerkannt bestehender Wahrheit leben wir überdieß in Zeiten, wo ein unseliger Neuerungsgeist, die heiligsten Interessen der Völker nicht achtend, auch an ihrer Sprache frevelnd sich vergreifet. Wir müssen demnach beflissen seyn, unsere Muttersprache, wenn sie uns anders werth und theuer ist, sowohl gegen die inkonsequenten und nutzlosen Neuerungen unbesonnener Aufdringer sicher zu stellen, als auch dieselbe gegen andere muthwillige Angriffe zu verwahren. Auf diese Weise, indem wir mit vereinten Kräften an der ferneren Ausbildung unserer Nationalsprache unabläßlich fortarbeiten, und ihr

die größtmögliche Vollkommenheit zu geben streben, werden wir uns der günstigen und gerechten Aussprüche fremder würdiger Gelehrten würdig machen.

Wie sehr es Jedem für die Bedürfnisse des Geschäftslebens, sei er Civilist oder Militär, öffentlicher Beamte oder Privat-Geschäftsführer, besonders aber dem Priester und Seelsorger nöthig ist, sich der Sprache seines Volkes in ihrer Reinheit und grammatischen Richtigkeit eigen zu machen, darüber bedürfen wir wohl keines Beweises. In Bezug auf den Priesterstand läßt sich der hochwürdigste Herr Augustin Gruber, Fürst-Erzbischof in Salzburg in seinem Werke: „Katechetische Vorlesungen über des heil. Augustinus Buch“ pag. 144, „von der Unterweisung der Unwissenden in der Religion“ vernehmen, da er dort von der sorgfältigen Ausbildung des Styls und des mündlichen Vortrages des Religionslehrers redet: „Der Priester soll kein Schöngeist seyn wollen, „nicht nach neuen oder schönklingenden „Phrasen haschen (denn da verfehlt er „sein Amt, Bothe der göttlichen Offen„barung zu seyn, und zieht die Augen „und Ohren der Menschen von Gott, „und der heilbringenden Wahrheit auf „sich und sein eitles Ich hinab); aber „er soll doch sprachrichtig und einfach „schön sprechen, schon darum, weil sonst „offenbar Gefahr da ist, daß die Men„schen die Wahrheit selbst verachten, da „ihnen der fehlerhafte Vortrag verächt-

„lich erscheint. Der Priester muß auch
„hierin vor dem Volke hervorragen,
„daß er die Sprache in seiner Gewalt
„habe. Diese muß er sich eigen machen,
„und durch Uebung auch im Vortrage
„sich auszubilden beflissen seyn."

Unentbehrlich ist die vollkommene Kenntniß der Sprache eines Volkes Jedem, der mit demselben entweder als öffentliche oder Privatperson in ununterbrochenem Geschäftsverkehre steht. — Zu dem ist ja auch die Liebe zu seiner Sprache ein Hauptzug im Volkscharakter des Kroaten, und er hat Mißtrauen in Jedem, der mit ihm Geschäftsverbindung einzugehen hat, wenn er seine Sprache, die er doch hätte erlernen können, nicht spricht, weil er immer solchen für zu stolz, als daß er sie erlernen wollte, oder für talentlos, als daß er dieß könnte, in jedem Falle aber seines Vertrauens unwürdig hält. Aufrichtig, offenherzig, und doppelt vertraulich hingegen ist der Kroat mit dem, der es, zumal in einer wichtigen Anstellung als geistliche oder weltliche Obrigkeit, der Mühe werth gefunden, die kroatische Sprache zu erlernen. Wie vielen schlechten Handlungen würde man durch die Kenntniß der Sprache des Volkes, in dessen Mitte man wirkend lebt, vorbeugen, und wie manche Unannehmlichkeit sich ersparen, die in den meisten Fällen nur aus dem durch Sprachunkenntniß entstehenden gegenseitigen Mißtrauen entspringen.

Die Kenntniß der kroatischen Sprache gewähret noch den großen Vortheil, daß man mit derselben nicht bloß auf Kroatien beschränkt bleibt, sondern dieselbe in weit entlegenen Gegenden anwenden kann. Denn die Kroaten sind ein nicht unwichtiger Stamm der Slaven, welche sich, und folglich auch ihre Sprache und Herrschaft in drei Welttheilen, Europa, Asien und dem nördlichen Amerika ausgebreitet, und im Ganzen den neunten Theil des Erdbodens besitzen. Bei sechzig, nach den neuesten Angaben gar gegen siebenzig (?), sicher aber viel über fünfzig Millionen, in ihrer Gesammheit durch Arbeitsliebe, tiefes, inniges Gefühl für häusliches Glück, Gastfreiheit, Mutterwitz und Tapferkeit gleich ausgezeichneter Menschen rühmen sich, zu diesem Riesenvolke zu gehören, und mit allen diesen kann sich die kroatische Mundart verstehen.

Zur gründlichen Erlernung dieser, wie jeder andern Sprache, sind gut bearbeitete Grammatiken, Wörterbücher, und andere Hand- und Hülfsbücher unumgänglich nothwendig. Da, wo es einem Volke an diesem gebricht, sieht es auch um die Kultur und Pflege der Sprache, so wie um die gründliche Erlernung derselben mißlich aus. Diese Schrachbücher müssen aber mit dem größten Fleiße und tiefem Studium bearbeitet werden. Wilhelm Traugott Krug sagt in seinem Systeme der theoretischen Philosophie (Wien 1818) §. 145. in der Anmerkung: „Auch die Erlernung selbst „einer einzigen gebildeten Sprache in

„Ansehung ihrer materialen und formalen Beschaffenheit ist mit großen „Schwierigkeiten verknüpft, so daß „vielleicht kein einziger Sprachgelehrter existirt, dem alle Wörter und alle „Verbindungsarten der Wörter irgend „einer Sprache, selbst die Muttersprache nicht ausgenommen, bekannt wären.“

Obgleich ich mir bewußt bin, daß ich meine ganze bisherige Lebenszeit dem Studium meiner Muttersprache, ihrer gründlichen Erforschung, Erkenntniß und Bearbeitung mit Aufopferung aller von den eigentlichen Pflichten meines Berufes entbehrlichen Stunden gewidmet habe: so betrete ich doch nur schüchtern die philologisch-schriftstellerische *) Bahn durch die Herausgabe neuer von mir bearbeiteten Grammatik der kroatischen Mundart, wobei ich die schon vorhandenen Werke vergleichend benützte, wohl einsehend, daß ich ungeachtet meines Strebens vielleicht nicht jene Vollkommenheit erreicht habe, nach welcher ich strebte, und die meinem Wunsche und dem Zwecke entsprechend genug wäre. Daher richte ich meine Bitte zutrauensvoll nicht nur an meine sprachge-

---

*) Denn von mir sind schon früher folgende drei Werke in kroatischer Sprache bearbeitet, und im Drucke bekannt:

a) Nachin vu vszéh sivlènya dogòdyaih vszigdar zadovolyno-mu biti. Varasdin. 1826. 8.

b) Blagorechja za vsze czéloga leta nedelye. Na dve ztrani razdelyena Zagreb. 1830. 8.

c) Pomochnik betegujuchéch y vumirajuchéh. Zagreb. 1832. 12.

lehrten Landsleute, sondern auch an auswärtige Sprachgelehrte anderer slavischen Mundarten um nachsichtsvolle Aufnahme dieses Werkes, und um geneigte Mittheilung ihrer Bemerkungen und jener etwaiger Mängel, die vielleicht ihrer Einsicht und Aufmerksamkeit aufstoßen würden. — Und sollte ich so glücklich seyn, nach meinen Kräften zur Veredlung der mir angestammten Nationalsprache beigetragen, und hierdurch meinem geliebten Vaterlande mögliche Dienste geleistet zu haben: so werde ich in dieser Beruhigung die einzige, mir werthe Belohnung für meine aufgewandte Mühe finden!

Erster Theil.

Lehrregeln.

§. 1. Von der Aussprache der Buchstaben.

a) Die Kroaten schreiben ihre Sprache mit lateinischen Buchstaben. Diese sind: a A, b B, c C, d D, e E, f F, g G, h H, i I, j J, k K, l L, m M, n N, o O, p P, q Q, r R, s S, t T, u U, v V, x X, y Y, z Z.

b) Die Buchstaben werden in Selbstlaute und Mitlaute eingetheilt. Selbstlaute heißen jene, welche ihren eigenthümlichen Laut haben, und daher ohne Hülfe eines andern Buchstabens ausgesprochen werden. Diese sind: a, e, i, o, u, y, in eigenen Namen aus fremden Sprachen auch æ und œ. Mitlaute heißen alle Buchstaben, die keinen eigenthümlichen Laut haben, und nur mit Hülfe eines Selbstlautes ausgesprochen werden können. Diese sind: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, x, z.

c) In der kroatischen Sprache lauten diese Buchstaben ganz so, wie in der lateinischen und deutschen; nur ist von v und z zu merken, daß ersteres immer weich, wie im Lateinischen, niemals aber hart, wie im Deutschen, und letzteres, welches den Namen se führet, wie das deutsche weiche s ausgesprochen wird: z. B. vuk, der Wolf, l. wuk, nicht vuk; zima, der Winter, l. sima; vuza, das Gefängniß, l. wusa.

d) Jeder Buchstabe behält den einmal angenommenen Laut in allen Fällen unverändert; doch sind c und s von dieser Regel ausgenommen.

Das c kommt allein nur in fremden Wörtern und Namen vor, in kroatischen aber immer entweder mit h oder z zusammengesetzt. Steht das c als Mitlaut für sich, d. h. ohne Zusammensetzung mit erwähnten Buchstaben, so lautet es vor e, i, æ, œ und y wie das deutsche z; in allen übrigen Fällen aber wie k: z. B. Cicero, l. Zizero; Cæsar, l. Zäsar; Cypern, l. Zypern; Cloe, l. Kloe. — Mit h zusammengesetzt wird es wie das deutsche tsch, und mit z wie das deutsche z ausgesprochen: z. B. chudo, das Wunder, l. tschudo; mech, das Schwert, l. metsch; vuchen, gelehrt, l. wutschen; czirkva, die Kirche, l. zirkwa; otecz, der Vater, l. otez.

Das s kommt allein, und auch mit h und z zusammengesetzt vor. Ohne Zusammensetzung lautet es, wie das französische j, oder g vor e und i: z. B. suna, der Specht, l. jouna; mus, der Mann, l. mouge. — Mit h zusammengesetzt hat es den Laut des deutschen sch: z. B. shala, der Scherz, l. schala; nash, unser, l. nasch; kushati, versuchen, l. kuschati. — Mit z zusammengesetzt lautet es, wie das deutsche ß: z. B. szin, der Sohn, l. ßin; lász, das Haar, l. laß; mèszo, das Fleisch, l. meßo.

Vor k, p und t wird das s auch wie das deutsche sch ausgesprochen: z. B. skola, die Schule, l. schkola; spornozt, die Sparsamkeit, l. schpornost; stala, der Stall, l. schtala.

d) In der kroatischen Sprache kommen noch folgende zusammengesetzte Buchstaben vor, als: dy, gy, ly und ny.

Dy und gy lauten ganz gleich, und zwar wie dsch: z. B. rodyak, der Verwandte, l. rodschak; mozgyani, das Gehirn, l. mosdschani.

Ly und ny haben mit den italienischen gli und gni gleiche Aussprache; z. B. melya, das Mehl, l. megla; konyi, die Pferde, l. cogni.

f) Das y kommt außer den angeführten Zusammensetzungen in dem einzigen Bindeworte y und vor, wo es, so wie in den fremden Wörtern und Namen wie i lautet: z. B. ja y ti, ich und du.

g) Das x ist nur noch in fremden Wörtern und Namen gebräuchlich, und lautet so, wie in der lateinischen und deutschen Sprache.

h) Alle Buchstaben eines Wortes müssen deutlich ausgesprochen werden, nur das h, welches von einigen Schriftstellern in gewissen Fällen im Genetiv vielfacher Zahl mit einem vorgesetzten Apostroph gebraucht wird, hat keinen Laut: z. B. oveh sab'h, der Frösche.

§. 2. Von den Tonzeichen oder Accenten.

Um die richtige Aussprache des Selbstlautes e, welches bald hoch, bald tief gehört wird, und die gehörige Betonung der Sylben zu bezeichnen, bedienen sich die Kroaten folgender Tonzeichen:

a) Das scharfe Tonzeichen (´) dienet, um sowohl die Dehnung als auch die hohe Aussprache des e anzuzeigen. In szvét, die Welt, védro, der Eimer, wird dieser Selbstlaut gedehnt, und zugleich hoch, wie in geben, ausgesprochen. Ohne dieses Tonzeichen lautet er tief, wie in Geld, Herde rc.

Anmerkung. Vom e ist noch zu merken, daß es in Wörtern, in welchen es nach einem Mitlaute steht, und darauf ein r mit noch einem oder mehreren Mitlauten folgt, gar nicht gehört wird, in welchem Falle es aber ohne Tonzeichen steht: z. B. kert, der Maulwurf, hert, das Windspiel, vert, der Garten, perzt, der Finger; l. krt, hrt, vrt, przt. — Ausgenommen sind: perahin, die Petersilie, perje, die Federn, pernícza, der Federbusch, merlin, die Möhre, in welchen es deutlich gehört wird.

b) Das schwere Tonzeichen (`) deutet die Dehnung einer Sylbe an: z. B. lèd; das Eis, szàd, die Frucht, wird gedehnt, szad, jetzt, aber kurz ausgesprochen.

c) Das krumme Tonzeichen (^) zeigt an, daß die

Sylbe, über welche es steht, abgekürzt ist: Z. B. szedê, sie sitzen, anstatt szediju; ja szêm, ich bin, anstatt ja jeszem.

§. 3. Von Sylben und Wörtern.

a) Wenn ein Selbstlaut allein, oder mit einem oder mehreren Mitlauten verbunden steht, und mit einer Oeffnung des Mundes ausgesprochen wird, so entsteht eine Sylbe: Z. B. a, la, pla, e, be, ber.

b) Aus Sylben entstehen Wörter, nämlich Verbindungen von Lauten, bei denen man sich etwas Bestimmtes vorstellen kann.

c) Ein Wort besteht entweder nur aus Einer, oder aus mehreren Sylben, und nach der Zahl seiner Sylben heißt es ein ein- zwei- drei- vier- oder mehrsylbiges Wort.

d) Die Wörter heißen in Ansehung ihres Entstehens entweder einfache oder zusammengesetzte, Wurzel- Stamm- oder abgeleitete Wörter.

e) Jedes aus Einer oder mehreren Sylben bestehende Wort ist einfach. So sind: szin, der Sohn, otecz, der Vater, piszati, schreiben, einfache Wörter.

f) Besteht ein Wort aus zwei Wörtern, wovon jedes für sich etwas Bestimmtes bedeutet, so ist es zusammengesetzt. So sind: glavobol, Kopfweh, dikoselynozt, die Ruhmsucht, zusammengesetzte Wörter.

Anmerkung. Zusammensetzungen aus mehr, als zwei Wörtern finden in der kroatischen Sprache nicht Statt.

g) Weil in zusammengesetzten Wörtern immer das zweite Wort die Hauptsache bedeutet, so heißt dieses das Grundwort, das erste aber das Bestimmungswort, weil durch dieses das Grundwort nur näher bestimmt wird.

h) Wörter, welche das Bedürfniß, die um uns befindlichen Gegenstände, Eigenschaften und Handlungen zu benennen, hervorgebracht hat, heißen Wurzel-

wörter: z. B. kruh, das Brot, voda, das Wasser, lép, schön, velik, groß, govoriti, reden 2c.

i) Ein Wort, von welchem andere Wörter hergeleitet werden, heißt das Stammwort; dasjenige aber, welches von einem Stammworte herkommt, das abgeleitete Wort: z. B. szòl, das Salz, ist ein Stammwort; szoliti, salzen, und szlan, gesalzen, sind abgeleitete Wörter.

§. 4. Von dem Wort- und Redetone.

a) Es ist schon oben bei der Lehre von den Tonzeichen angedeutet worden, daß alle Sylben eines Wortes nicht mit einer gleichen Erhebung der Stimme ausgesprochen werden. In jedem mehrsylbigen Worte wird eine Sylbe mit einer stärkeren Stimme, als die andern ausgesprochen, und in jedem Satze ist immer ein Wort, auf welches man einen besondern Nachdruck legt.

b) Die merkliche Erhebung der Stimme bei einer Sylbe eines Wortes nennt man den Wortton; die aber bei einem Worte, welche in einem Satze mit Nachdruck gelesen wird, den Redeton.

Zweiter Theil.

Von den Redetheilen der kroatischen Sprache.

Einleitung.

Die kroatische Sprache hat, wie die lateinische, achterlei Arten von Wörtern, die man auch Redetheile nennt, und zwar:

a) vier abänderliche Redetheile:

1. Das Nennwort, ime;
2. Das Fürwort, zaime;
3. Das Zeitwort, vremenorech;
4. Das Mittelwort, delnorech.

b) vier unabänderliche Redetheile:

1. Das Nebenwort, priztavek;
2. Das Vorwort, predztavek;
3. Das Bindewort, veznik;
4. Das Zwischenwort, medztavek.

Erstes Hauptstück.

Von abänderlichen Redetheilen.

§. 1. Von dem Nennworte.

Einleitung.

Die Nennwörter sind dreierlei:

1. Das Hauptwort, szamoztavno ime,
2. Das Beiwort, pridavno ime,
3. Das Zahlwort, brojnik.

Vom Hauptworte.

I. Erklärung.

Das Hauptwort, womit wir eine Person oder Sache, oder auch eine Handlung, eine Eigenschaft oder einen Zustand (wenn man sich diese abgesondert von wirklich vorhandenen Dingen denken kann) benennen, ist dreierlei:

1) Der eigene Name, laztovito ime, womit wir nur einzelne Personen und Sachen benennen: z. B. Bog, Gott, Bogumil, Gottlieb, Zagreb, Agram;

2) Der gemeine Name, obchinzko ime, womit wir ganze Gattungen von Personen und Sachen benennen: z. B. hisa, das Haus, pticza, der Vogel, vura, die Uhr;

3) Der Sammelname, zkupno ime, welches in sich selbst eine Menge bedeutet: z. B. shereg, das Heer, chreda, die Herde, drustvo, die Gesellschaft.

II. Bestimmung des Geschlechtes der Hauptwörter.

a) Die kroatischen Hauptwörter haben drei Geschlechter: Das männliche, das weibliche und das sächsische, und zu welchem von diesen ein Hauptwort gehöre, erkennt man zum Theile aus der Bedeutung, zum Theile aber aus dem Ausgange derselben.

b) Nach der Bedeutung sind alle Hauptwörter männlichen Geschlechtes, welche etwas Männliches bezeichnen: z. B. brat, der Bruder, mus, der Mann, szluga, der Knecht, die aber etwas Weibliches bedeuten, sind des weiblichen Geschlechtes: z. B. sena, das Weib, divojka, die Jungfrau, kokosh, die Henne.

c) Um zu erkennen, zu welchem Geschlechte ein Hauptwort nach dem Ausgange gehöre, dienen folgende Regeln:

1) Des männlichen Geschlechtes sind die mit einem

Mitlaute sich endenden Hauptwörter: Z. B. piszar, der Schreiber, obraz, das Antlitz, nos, das Messer. — Auch sind alle Namen der Buchstaben des männlichen Geschlechtes.

2) Des weiblichen Geschlechtes sind die Hauptwörter, welche auf a ausgehen, wenn sie nicht vermöge ihrer Bedeutung männlich sind: Z. B. trava, das Gras, kosa, die Haut, véra, der Glaube rc.; ferner die auf azt, ezt, izt, uzt, och und poved ausgehen: Z. B. mazt, die Salbe, vézt, das Gewissen, korizt, der Nutzen, krépozt, die Tugend, chelyuzt, der Kienbacken, noch, die Nacht, zapoved, der Befehl.

Hiervon sind folgende Hauptwörter ausgenommen, und gehören zum männlichen Geschlechte: tazt, der Schwiegervater, hrazt, die Eiche, brezt, die Ulme, lizt, das Blatt, oder der Brief, mozt, die Brücke, pozt, die Fasten, gozt, der Gast, nyuzt, der Zobel.

Zum weiblichen Geschlechte gehören noch viele Hauptwörter mit verschiedenen Ausgängen. Diese sind: berv, der Steg, bol, der Schmerz, czev, die Röhre haszen, der Nutzen, hers, das Korn, kerv, das Blut, klup, die Bank, krelyut, perut, der Flügel, luch, die Fackel, lyubav, die Liebe, moch, die Macht, nemoch, die Ohnmacht, naztely, die Streu, oberv, die Augenbraune, zob, der Hafer, pech, der Ofen, pamet, die Vernunft, pischal, die Pfeife, pogibel, die Gefahr, prates, die Kleider, rál, ein Joch (Acker), rech, das Wort, rukovet, die Garbe, such, die Galle, szmert, der Tod, szol, das Salz, ztern, das Wintergetreide, jeszen, der Herbst, (jeszen, die Aesche, ein Baum, ist des männlichen Geschlechtes) ztvar, die Sache, las, die Lüge, szvers, der Ast, zver, das Wild, preprut, das Farnkraut, kupely, das Bad, dlan, die flache Hand, hit, der Wurf, nit, der Faden, klet, der

Keller, kop, das Umhauen der Weingärten, obutely, die Fußbekleidung, oczel, der Stahl, osz, die Achse, peszem, der Gesang, szmèt, der Wust, verzt, die Gattung, vesz, das Dorf, vush, die Laus, zkerb, die Sorge, chùd, das Gemüth, zmesz, das Gemisch, ztran, der Theil, zpoved, die Beicht, sert, der Wiesbaum, und alle, die zur dritten Abänderungsart gehören, wovon weiter unten gesprochen wird.

3) Des sächlichen Geschlechtes sind die auf e und o ausgehenden Hauptwörter: Z. B. sheztilo, der Zirkel, koleno, das Knie, duplye oder duplo, die Höhle. — Mehrere, als: Marko, Noe, Janko, Johann, Benko, Benedict, detchko, der Knabe ꝛc. sind nach ihrer Bedeutung männlich.

III. Bestimmung des Geschlechtes der Hauptwörter in der vielfachen Zahl.

a) In der kroatischen Sprache gibt es Hauptwörter, die nur in der vielfachen Zahl gebraucht werden, und zu verschiedenen Geschlechtern gehören. Um zu erkennen, wessen Geschlechtes ein solches Hauptwort sey, dienen folgende Regeln:

1) Die Hauptwörter, die nur in der vielfachen Zahl gebräuchlich sind, und auf a ausgehen, gehören zur vierten Abänderungsart, und sind des sächlichen Geschlechtes. Hierzu sind jedoch die Sammelnamen nicht zu rechnen, welche sich auf a endigen, denn diese werden nur nach dem Muster der zweiten Abänderungsart in der einfachen Zahl abgeändert, und sind, wie alle derlei Nennworte regelgerecht des weiblichen Geschlechtes, als: von brat, der Bruder, bratja, oder bratcha, die Brüder, dete, das Kind, detcza, die Kinder. — Ausgenommen sind: derva, das Brennholz, tla, der Boden; diese sind des sächlichen Geschlechtes, und gehören zur vierten Abänderungsart.

2) Diejenigen, die sich auf e endigen, gehören

Das c kommt allein nur in fremden Wörtern und Namen vor, in kroatischen aber immer entweder mit h oder z zusammengesetzt. Steht das c als Mitlaut für sich, d. h. ohne Zusammensetzung mit erwähnten Buchstaben, so lautet es vor e, i, æ, œ und y wie das deutsche z; in allen übrigen Fällen aber wie k: z. B. Cicero, l. Zizero; Cæsar, l. Zäsar; Cypern, l. Zypern; Cloe, l. Kloe. — Mit h zusammengesetzt wird es wie das deutsche tsch, und mit z wie das deutsche z ausgesprochen: z. B. chudo, das Wunder, l. tschudo; mech, das Schwert, l. metsch; vuchen, gelehrt, l. wutschen; czirkva, die Kirche, l. zirkwa; otecz, der Vater, l. otez.

Das s kommt allein, und auch mit h und z zusammengesetzt vor. Ohne Zusammensetzung lautet es, wie das französische j, oder g vor e und i: z. B. suna, der Specht, l. jouna; mus, der Mann, l. mouge. — Mit h zusammengesetzt hat es den Laut des deutschen sch: z. B. shala, der Scherz, l. schala; nash, unser, l. nasch; kushati, versuchen, l. kuschati. — Mit z zusammengesetzt lautet es, wie das deutsche ß: z. B. szin, der Sohn, l. ßin; lász, das Haar, l. laß; mèszo, das Fleisch, l. meßo.

Vor k, p und t wird das s auch wie das deutsche sch ausgesprochen: z. B. skola, die Schule, l. schkola; spornozt, die Sparsamkeit, l. schpornost; stala, der Stall, l. schtala.

d) In der kroatischen Sprache kommen noch folgende zusammengesetzte Buchstaben vor, als: dy, gy, ly und ny.

Dy und gy lauten ganz gleich, und zwar wie dsch: z. B. rodyak, der Verwandte, l. rodschak; mozgyani, das Gehirn, l. mosdschani.

Ly und ny haben mit den italienischen gli und gni gleiche Aussprache; z. B. melya, das Mehl, l. megla; konyi, die Pferde, l. cogni.

f) Das y kommt außer den angeführten Zusammensetzungen in dem einzigen Bindeworte y und vor, wo es, so wie in den fremden Wörtern und Namen wie i lautet: z. B. ja y ti, ich und du.

g) Das x ist nur noch in fremden Wörtern und Namen gebräuchlich, und lautet so, wie in der lateinischen und deutschen Sprache.

h) Alle Buchstaben eines Wortes müssen deutlich ausgesprochen werden, nur das h, welches von einigen Schriftstellern in gewissen Fällen im Genetiv vielfacher Zahl mit einem vorgesetzten Apostroph gebraucht wird, hat keinen Laut: z. B. oveh sab'h, der Frösche.

§. 2. Von den Tonzeichen oder Accenten.

Um die richtige Aussprache des Selbstlautes e, welches bald hoch, bald tief gehört wird, und die gehörige Betonung der Sylben zu bezeichnen, bedienen sich die Kroaten folgender Tonzeichen:

a) Das scharfe Tonzeichen (´) dienet, um sowohl die Dehnung als auch die hohe Aussprache des e anzuzeigen. In szvét, die Welt, védro, der Eimer, wird dieser Selbstlaut gedehnt, und zugleich hoch, wie in geben, ausgesprochen. Ohne dieses Tonzeichen lautet er tief, wie in Geld, Herde &c.

Anmerkung. Vom e ist noch zu merken, daß es in Wörtern, in welchen es nach einem Mitlaute steht, und darauf ein r mit noch einem oder mehreren Mitlauten folgt, gar nicht gehört wird, in welchem Falle es aber ohne Tonzeichen steht: z. B. kert, der Maulwurf, hert, das Windspiel, vert, der Garten, perzt, der Finger; l. krt, hrt, vrt, przt. — Ausgenommen sind: pershin, die Petersilie, perje, die Federn, pernicza, der Federbusch, merlin, die Möhre, in welchen es deutlich gehört wird.

b) Das schwere Tonzeichen (`) deutet die Dehnung einer Sylbe an: z. B. lèd; das Eis, szàd, die Frucht, wird gedehnt, szad, jetzt, aber kurz ausgesprochen.

c) Das krumme Tonzeichen (^) zeigt an, daß die

V. Endungen der Hauptwörter.

Bei den Hauptwörtern der kroatischen Sprache bemerkt man siebenerlei Veränderungen, und diese nennt man Fälle oder Endungen padanya. Sie sind:

1. Der Nennfall, Nominativus. In diesem Falle steht das Hauptwort immer auf die Frage: Wer? oder: Was?
2. Der Zeugefall, Genitivus. In diesen wird das Hauptwort auf die Frage: Wessen? gesetzt.
3. Der Gebefall, Dativus. In diesen kommt das Hauptwort auf die Frage: Wem?
4. Der Klagefall, Accusativus. In dieser Endung steht das Hauptwort auf die Frage: Wen? oder: Was?
5. Der Rufefall, Vocativus. In diesem steht das Hauptwort bei einer Ausrufung.
6. Der Ortsfall, Localis. In diesem wird das Hauptwort auf die Frage: Wo? gesetzt.
7. Der Werkzeugfall, Instrumentalis. In diesem steht das Hauptwort auf die Frage: Mit wem? oder: womit?

VI. Abänderungsarten der Hauptwörter.

a) Alle Endungen eines Hauptwortes genau bestimmen, heißt dasselbe abändern, und die Aufstellung eines Musters, nach welchem mehrere Hauptwörter auf eine übereinstimmende Weise abgeändert werden, heißt Abänderungsart.

b) Die Hauptwörter der kroatischen Sprache werden in der einfachen und vielfachen Zahl nach vier Abänderungsarten abgeändert, und zu welcher von diesen ein Hauptwort gehöre, erkennt man aus der zweiten Endung der einfachen Zahl.

Alle Hauptwörter, welche in der zweiten Endung der einfachen Zahl den Biegungslaut a annehmen, ge-

hören zur ersten; die in dieser Endung den Biegungslaut e annehmen, zur zweiten; die den Biegungslaut i annehmen, zur dritten; und die Hauptwörter des sächlichen Geschlechtes zur vierten Abänderungsart.

c) Muster der ersten Abänderungsart.

Einfache Zahl.

1.	Gozpodàr,	der Hausherr.
2.	Gozpodàr-a,	des Hausherrn.
3.	Gozpodàr-u,	dem Hausherrn.
4.	Gozpodàr-a,	den Hausherrn.
5.	O gozpodàr,	o Hausherr.
6.	Pri gozpodàr-u,	bei dem Hausherrn.
7.	Z-gozpodàr-om,	mit dem Hausherrn.

vielfache Zahl.

1.	Gozpodàr-i,	die Hausherren.
2.	Gozpodàr-ov,	der Hausherren.
3.	Gozpodàr-om,	den Hausherren.
4.	Gozpodàr-e,	die Hausherren.
5.	O gozpodàr-i,	o Hausherren.
6.	Pri gozpodàr-ih,	bei den Hausherren.
7.	Z-gozpodàr-i (mi),	mit den Hausherren.

Anmerkungen.

Ueber die Endungen der einfachen Zahl.

1) Beim Zeugfalle kommt zu merken, daß derselbe wächst, wenn die letzte Sylbe im Nennfalle einen von den Selbstlauten a, i, o, u, enthält; die Hauptwörter aber, welche in der letzten Sylbe des Nennfalles ein e haben, verlieren dieses in den übrigen Endungen: z. B. mladenecz, der Jüngling, mladencza, des Jünglings; ogeny, das Feuer, ognya, des Feuers. — Dieses e behalten doch viele Hauptwörter, nämlich:

A) Die Einsylbigen, als: vert, der Garten, verta, des Gartens; rèp, der Schweif, rèpa, des Schweifes ꝛc. — Ausgenommen sind: pesz, der

Hund, psza, des Hundes; den, der Tag, dnèva, des Tages;

B) Die auf tel ausgehen, als: priatel, der Freund, priatela, des Freundes; lyubitel, der Liebhaber, lyubitela, des Liebhabers ꝛc. — Ausgenommen sind: kotel, der Kessel, kotla, des Kessels; vitel, die Haspel, vitla, der Haspel ꝛc.

C) Die auf eg und ed ausgehen, so wie auch jene, welche Namen lebender Wesen bezeichnen, und sich auf el endigen: z. B. Herczeg, der Herzog, herczega; obed, das Mittagmal, obeda; Angel, der Engel, angela; — Ausgenommen sind: Pavel, Paul, Pavla; kozel, der Bock, kozla; orel, der Adler, orla; oszel, der Esel, oszla.

D) Die Verkleinerungen der Hauptwörter, welche in der letzten Sylbe ein e haben, als: kumek, der Gevatter, kumeka; zajochecz, das Häschen, zajochecza; klanychecz, das Gäßchen, klanychecza; oszlek, das Eselein, oszleka; ognyecz, das Feuerchen, ognyecza; chavlek, das Nägelchen, chavleka; musek, das Bäuerlein, museka; liztek, das Briefchen, lizteka; peszek, das Hündchen, peszeka; (pészek, der Sand hat pézka). — Wenige sind hiervon ausgenommen, als: bratecz, das Brüderchen, bratcza, und noch einige, die man am besten aus dem Gebrauche erlernen kann.

E) Folgende Hauptwörter: arest, das Gefängniß, barber, der Barbier, berzdel, berglez, der Baumhacker, (ein Vogel), bubreg, die Niere, chemer, das Gift, chiger, der ausgepreßte Wein, chlovek, der Mensch, czimer, das Wappen, dever, der Brautführer, greben, die Hechel, goler, das Halsband, gyumber, das Ingwer, fashenyk, die Fastnacht, jachmen, die Gerste, janyecz, agnecz, das Lamm, ja-

gnyed, der schwarze Pappelbaum, jaztreb, der Habicht, jazvecz, der Dachs, jelen, der Hirsch, kamen, der Stein, kastel, die Festung, klatesh, der Umschweifer, koczen, der Krautstengel, kordecz, der Dolch, koren, die Wurzel, menten, der Pelz, meszecz, der Monath, der Mond, maztnecz, ein Beschmutzter, nadev, die Füllung, najem, das Verdienst, neroztecz, der Eber, odvez, die Entbindung, zavez, der Verband, zarez, der Einschnitt, oreh, die Nuß, oschek, der Pfahl, oszmeh, die Verspottung, panczer, der Harnisch, pepel, die Asche, perècz, die Bräzel, perzten, der Ring, plemen, das Geschlecht, preczep, der Kloben, proztecz, der Pfahl, remen, der Riemen, rites, das Brodküchlein, stiglecz, der Stiglitz, stilèt, der Dolch, szevèr, der Nordwind, talyer, der Thaler, temely, der Grund, szuszed, der Nachbar, vecher, der Abend, vitez, der Held, vuglen, die Kohle, Zagreb, die Stadt Agram, verlieren das e weder im Genetiv, noch in den übrigen Endungen.

2) Der Dativ geht ohne Ausnahme in u aus.

3) Der Accusativ ist mit dem Genitiv gleichlautend; bei Hauptwörtern aber, welche Namen lebloser Dinge bedeuten, und zu dieser Abänderungsart gehören, ist er meistens mit dem Nominativ gleich: z. B. imel-szêm denesz lepi falat govedine, ich hatte heute ein schönes Stück Rindfleisch.

4) Der Vocativ und der Nominativ sind bei dieser Abänderungsart gemeinniglich gleich; doch gibt es einige Hauptwörter, welche im Vocativ ein e annehmen, als: Gozpon, der Herr, o Gozpone! brat, der Bruder, o brate! Bog, Gott, o Bose! kum, der Gevatter, o kume!

5) Der Local ist dem Dativ ganz gleich.

6) Der Instrumental hat zweierlei Ausgänge, in om und in em. Diejenigen Hauptwörter, welche auf ch, j, ny, ly, s, sh, ausgehen, und viele, welche in der letzten Sylbe ein e haben, und dasselbe im Genitiv und in allen übrigen Beugefällen verlieren, nehmen im Instrumental em statt om an, als: kopach, der Gräber, z-kopachem; loj, das Unschlitt, z-lojem; Kraly, der König, z-kralyem; nos, das Messer, z-nosem; kosh, der Korb, z-koshem; lonecz, der Topf, z-lonczem ꝛc. Doch hat im Volksmunde das om das Uebergewicht.

Anmerkung. Wenn das Hauptwort put, der Weg, im Instrumental mit einem Vorworte gebraucht wird, so hat es den Ausgang auf om: z. B. pred putom, vor dem Wege; wird es aber ohne Vorwort gebraucht, so sagt man putem: z. B. ishel szêm putem, ich ging meines Weges.

Ueber die Endungen der vielfachen Zahl.

1) Der Nominativ hat ohne Ausnahme den vom Genitiv einfacher Zahl gebildeten Ausgang in i.

2) Der Genitiv hat zweierlei Ausgänge, in ov und in ev. Diejenigen Hauptwörter, deren Instrumental der einfachen Zahl in em ausgehet, nehmen auch im Genitiv der einfachen Zahl ev an, die übrigen aber ov.

3) Der Dativ hat gewöhnlich mit dem Instrumental der einfachen Zahl einen gleichlautenden Ausgang, in om oder em.

4) Der Accusativ hat ohne Ausnahme den Ausgang in e.

5) Der Vocativ ist dem Nominativ immer gleich.

6) Der Locativ hat den Ausgang in eh oder in ih. Gewöhnlich wird, um die Hauptwörter von den Beiwörtern leichter zu unterscheiden, bei den Hauptwörtern der Ausgang in ih, bei den Beiwörtern aber in eh gebraucht, wiewohl der Unterschied nicht allgemein beobachtet wird.

7) Der Instrumental wird auf zweierlei Art gebraucht, nämlich auf i oder auf mi: z. B. z-musi, oder z-musmi, mit den Bauern. Der Ausgang in mi wird seltener gebraucht.

d) Die männlichen eigenen Namen auf o gehören theils zu dieser, als: Janko, Benko, Marko, auch detchko, der Knabe; theils zur zweiten Abänderungsart, als: Ivo, Joso ꝛc. Welche von diesen zu einer oder der andern Abänderungsart gehören, lehrt am besten die Uebung.

e) Noe wird mit Einschiebung des Buchstabens m vor das a des Genitiv's abgeändert: z. B. Noe, Gen. Noema, Dat. Noemu, Acc. Noema, Voc. Noe, Loc. pri Noemu, Instr. z-Noemom.

f) Muster der zweiten Abänderungsart.

Einfache Zahl.

1.	Popevka,	das Lied.
2.	Popevk-e,	des Liedes.
3.	Popevk-i,	dem Liede.
4.	Popevk-u,	das Lied.
5.	O popevka,	o Lied.
6.	Pri popevki,	bei dem Liede.
7.	Z-popevkum,	mit dem Liede.

Vielfache Zahl.

1.	Popevk-e,	die Lieder.
2.	Popevk-ih,	der Lieder.
3.	Popevk-am,	den Liedern.
4.	Popevk-e,	die Lieder.
5.	O popevk-e,	o Lieder.
6.	Pri popevk-ah,	bei den Liedern.
7.	Z-popevk-ami,	mit den Liedern.

Anmerkungen.

1) Die einfache Zahl bedarf keiner besonderen Anmerkung, indem alle zu dieser Abänderungsart gehöri-

gen Hauptwörter regelmäßig abgeändert werden. Hier also nur das Nothwendige

über die Endungen der vielfachen Zahl.

2) Der Nominativ, Accusativ und Vocativ sind gleich, und gehen immer auf e aus.

3) Der Genitiv geht in ih aus, doch lassen die meisten Hauptwörter das ih aus, als: dusha, die Seele; dush, der Seelen, riba, der Fisch, rib, der Fische; pticza, der Vogel, pticz, der Vögel. — Bei einigen Hauptwörtern kann man sich sowohl des regelmäßigen Ausganges auf ih, als auch des kürzern, nämlich mit Auslassung des ih bedienen, als: bolta, das Gewölbe, bolt oder boltih, der Gewölbe; chreda, die Herde, chred oder chredih, der Herden. — Sollten bei diesem kürzeren Ausgange die Mitlaute zu hart zusammen kommen, so schaltet man des Wohlklanges wegen zwischen die zwei letzten ein e ein, als: szeztra, die Schwester, szezter, der Schwestern; dekla, die Magd, dekel, der Mägde; chreshnya, die Kirsche, chresheny, der Kirschen. — Einige Schriftsteller fügen diesem abgekürzten Genitiv ein stummes apostrophirtes h bei, als: bolt'h, chred'h.

4) Der Dativ geht immer in am aus.

5) Der Locativ hat ohne Ausnahme den Ausgang in ah.

6) Der Instrumental geht ohne Ausnahme in ami aus.

g) Die wenigen eigenen Namen, welche in o ausgehen, und zu dieser Abänderungsart gehören, und die, wie alle übrigen eigenen Namen der Männer, Städte, Gewässer ꝛc., bei den Kroaten auch in der vielfachen Zahl im vollen Gebrauche sind, werden nachstehender Maßen abgeändert:

Einfache Zahl.

1.	Joso,	der Joseph.
2.	Jose,	des Joseph.

3. Josi,	dem Joseph.
4. Josu,	den Joseph.
5. O Joso,	o Joseph.
6. Pri Josi,	bei dem Joseph.
7. Z-Josum,	mit dem Joseph.

Vielfache Zahl.

1. Jose,	die Josephe.
2. Josih,	der Josephe.
3. Josam,	den Josephen.
4. Jose,	die Josephe.
5. O Jose,	o Josephe.
6. Pri Josah,	bei den Josephen.
7. Z-Josami,	mit den Josephen.

h) Muster der dritten Abänderungsart.

Einfache Zahl.

1. Kokosh,	die Henne.
2. Kokosh-i,	der Henne.
3. Kokosh-i,	der Henne.
4. Kokosh,	die Henne.
5. O kokosh,	o Henne.
6. Pri kokosh-i,	bei der Henne.
7. Z-kokosh-jum,	mit der Henne.

Vielfache Zahl.

1. Kokosh-i,	die Hennen.
2. Kokosh-ih,	der Hennen.
3. Kokosh-am, (jam	den Hennen.
4. Kokosh-i,	die Hennen.
5. O Kokosh-i,	o Hennen.
6. Pri kokosh-ih (ah), (jah),	bei den Hennen.
7. Z-kokosh-mi, (ami), (jami),	mit den Hennen.

Anmerkungen.

Ueber die Endungen der einfachen Zahl.

1) Der Genitiv, Dativ und Locativ gehen in i aus. Dabei ist zu merken, daß einige von den auf el

und en ausgehenden Hauptwörtern das von dem letzten Mitlaute stehende e im Genitiv und in allen übrigen Beugefällen wegwerfen, als: miszel, der Gedanke miszli, des Gedankens; haszen, der Nutzen, haszni, des Nutzens.

2) Der Accusativ und Vocativ sind immer mit dem Nomininativ gleichlautend.

3) Der Instrumental hat zweierlei Ausgänge, auf jum und um, und zwar den ersteren die meisten, den letzteren aber diejenigen, die sich auf en und al endigen: z. B. pomoch, die Hülfe, z-pomochjum, mit der Hülfe; haszen, der Nutzen, z-hasznum, mit dem Nutzen; pischal, die Pfeife, z-pischalum, mit der Pfeife.

Ueber die Endungen der vielfachen Zahl.

1) Der Nominativ, Accusativ und Vocativ sind gleichlautend, und gehen in i aus.

2) Der Genitiv geht in ih aus. — Das Hauptwort kokosh, die Henne, wird auch mit Auslassung des ih gebraucht, als: kokosh, der Hennen.

3) Der Dativ hat zweierlei Ausgänge, auf am und jam. Diejenigen Hauptwörter, welche im Instrumental der einfachen Zahl sich auf jum enden, haben im Dativ vielfacher Zahl jam.

4) Der Locativ pflegt auf dreierlei Art gebraucht zu werden, ih, ah und jah. Bei einigen Hauptwörtern bedient man sich bloß des ersten Ausganges, als: hit, der Wurf, vu hitih; hers, das Korn, pri hersih ꝛc.; einige lieben den ersten und zweiten Ausgang, als: na Turzkeh ztranih oder ztranah, auf den türkischen Gebiethen; einige haben wieder den ersten und dritten Ausgang, als: krepozt, die Tugend, vu krepoztih oder krepoztjah ꝛc., und wieder einige alle drei Ausgänge, als: pri kokoshih, kokoshah, kokoshjah, bei den Hennen.

5) Der Instrumental geht in mi, ami und jami aus. Fast bei allen Hauptwörtern dieser Abänderungsart kann der erste Ausgang gebraucht werden; bei vielen der erste und letzte, dieser aber wird bei den Hauptwörtern nie gebraucht, bei denen das Einschalten des j nicht anwendbar ist. Alle drei Ausgänge können nur bei wenigen Hauptwörtern gebraucht werden.

i) Muster der vierten Abänderungsart.

Erstes und zweites Muster.

Einfache Zahl.

1. Govorenye,	die Rede.	1. Telo,	der Leib.
2. Govoreny-a,	der Rede.	2. Tel-a,	des Leibes.
3. Govoreny-u,	der Rede.	3. Tel-u,	dem Leibe.
4. Govorenye,	die Rede.	4. Telo,	den Leib.
5. O Govorenye,	o Rede.	5. O telo,	o Leib.
6. Pri govoreny-u,	bei der Rede.	6. Pri tel-u,	bei dem Leibe.
7. Z-govorenye-m,	mit der Rede.	7. Z-telo-m,	mit dem Leibe.

Vielfache Zahl.

1. Govoreny-a,	die Reden.	1. Tel-a,	die Leiber.
2. Govoreny,	der Reden.	2. Tel,	der Leiber.
3. Govoreny-am,	den Reden.	3. Tel-am,	den Leibern.
4. Govoreny-a,	die Reden.	4. Tel-a,	die Leiber.
5. O govoreny-a,	o Reden.	5. O tel-a,	o Leiber.
6. Pri govoreny-ih (ah),	bei den Reden.	6. Vu telih (ah),	in den Leibern.
7. Z-govoreny-mi (i),	mit den Reden.	7. Z-tel-mi,	mit den Leibern.

Drittes Muster.

Einfache Zahl.

1. Vreme,	die Zeit.
2. Vreme-na,	der Zeit.
3. Vreme-nu,	der Zeit.
4. Vreme,	die Zeit.
5. O vreme,	o Zeit.
6. Vu vreme-nu,	in der Zeit.
7. Z-vreme-nom,	mit der Zeit.

Vielfache Zahl.

1. Vreme-na, die Zeiten.
2. Vreme-n, der Zeiten.
3. Vreme-nam, den Zeiten.
4. Vreme-na, die Zeiten.
5. O vreme-na, o Zeiten.
6. Vu vreme-nah, (nih) in den Zeiten.
7. Z-vreme-nmi, (ni) mit den Zeiten.

Anmerkungen.

Ueber die Endungen der einfachen Zahl.

1) Der Genitiv geht immer in a aus. Dabei kommt Folgendes zu merken:

A) Die Hauptwörter, welche auf me ausgehen, werden im Genitiv um die Sylbe na verlängert, welche in den übrigen Beugefällen abgeändert wird, wie das obangeführte Muster: Vreme, zeigt, als: szeme, der Same, szemena, des Samens; breme, die Last, bremena, der Last ꝛc.

B) Auf eben diese Art wächst der Genitiv bei denjenigen Hauptwörtern, welche auf le, she, te, und bei Namen lebender Wesen auf che ausgehen; es wird ihnen nämlich im Genitiv die Sylbe ta beigesetzt, welche in den übrigen Beugefällen abgeändert wird: Z. B. tele, das Kalb, teleta, des Kalbes; marshe, das Vieh, marsheta, des Viehes, pische, das Hühnchen, pischeta, des Hühnchens; dete, das Kind, deteta, des Kindes. — In der vielfachen Zahl werden diese Hauptwörter auf eine besondere Art abgeändert, welches unter dem Abschnitte VII. dieses §. gelehrt wird.

2) Der Dativ geht immer in u aus.

3) Der Accusativ und Vocativ sind immer dem Nominativ gleich.

4) Der Locativ ist mit dem Dativ gleichlautend.

5) Der Instrumental hat zweierlei Ausgänge, in em und in om. Ersteren haben die auf e ausgehenden Hauptwörtern, deren Genetiv nach dem ersten Muster gebildet wird: z. B. sivlenye, das Leben, sivlenya, des Lebens, z-sivlenyem, mit dem Leben; letzteren bekommen die auf eben diesen Buchstaben sich endenden Hauptwörter, deren Genitiv aber nach dem dritten Muster gebildet wird. Auch haben die auf o ausgehenden Hauptwörter diesen Ausgang: z. B. ime, der Name, imena, des Namens, z-imenom, mit dem Namen; kolo, das Rad, z-kolom, mit dem Rade.

Ueber die Endungen der vielfachen Zahl.

1) Der Nominativ, Accusativ und Vocativ haben gleiche Endungen, und zwar in a.

2) Der Genitiv wird durch Auslassung des a im Genitiv einfacher Zahl gebildet: z. B. chrevo, der Darm, Gen. e. Z. chreva, Gen. v. Z. chrev. — Wenn im Genitiv vielfacher Zahl mehrere Mitlaute zusammentreffen, so wird wegen des Wohlklanges vor den letzten ein e eingeschaltet: z. B. jajcze, das Ei, jajecz, der Eier; bedro, der Schenkel, beder, der Schenkel; piszmo, die Schrift, piszem, der Schriften ꝛc. — Die in ztvo ausgehenden Hauptwörter gehen im Genitiv vielfacher Zahl in ih aus, als: dobrochinztvo, die Wohlthat, dobrochinztvih, der Wohlthaten ꝛc.

3) Der Dativ hat ohne Ausnahme den Ausgang in am.

4) Der Locativ geht in ah und ih oder eh aus. Die zwei ersten Ausgänge werden bei den meisten Hauptwörtern fast ohne Unterschied gebraucht; der dritte aber gewöhnlich nur bei Beiwörtern, wenn sie im sächlichen Geschlechte nach den zwei ersten Mustern dieser Abänderungsart abgeändert werden.

5) Der Instrumental hat einen dreifachen Ausgang auf ami, mi und i. Hierbei kommt Folgendes zu merken:

A) Hauptwörter, welche auf e ausgehen, haben den Instrumental auf mi, und zuweilen auf i allein: z. B. chutenye, das Gefühl, z-chutenymi oder z-chutenyi, mit den Gefühlen.

B) Das im Nominativ einfacher Zahl auf o sich endende Hauptwort hat im Instrumental vielfacher Zahl den Ausgang in ami oder mi, oder in i allein. Man sagt also: pred kolami, kolmi, koli, vor den Wägen.

C) Hauptwörter sowohl dieser, als auch der ersten Abänderungsart verlieren im Instrumental der vielfachen Zahl das in der Ausgangssylbe befindliche m, wenn ein Beiwort, ein Fürwort oder ein Vorwort bei denselben steht: z. B. med vnogemi mudroznanczi, unter vielen Philosophen; med mojemi rodyaki, unter meinen Anverwandten; z-priateli, mit Freunden; med koleni, zwischen den Knien.

j) Besondere Anmerkungen.

1) Einige mehrsylbige Namen lebloser Wesen, welche im Nominativ der einfachen Zahl in en sich enden, haben nicht den eigentlichen Plural, wenn man damit eine Menge oder Sammlung einzelner Dinge überhaupt bezeichnen will, sondern man braucht in diesem Falle anstatt der Gattungsnamen die Sammelnamen. Letztere werden aus den ersteren durch Verwandlung des n in nye gebildet: z. B. kamen, der Stein, kamenye, die Steine; koren, die Wurzel, korenye, die Wurzeln ꝛc. — Wenn aber eine bestimmte Zahl der Dinge einer Gattung angedeutet wird, so muß der regelmäßige Plural gebraucht werden:

z. B. vuglen, die Kohle, tri vugleni, drei Kohlen; remen, der Riemen, dva remeni, zwei Riemen.

2) Es gibt mehrere, meistens einsylbige Wörter, bei welchen der Plural auf die obangeführte Weise angezeigt wird, aber auch nur dann, wenn sie eine unbestimmte Menge gleichnamiger Dinge bezeichnen, und als Sammelnamen gebraucht werden, als: tern, der Dorn, ternye; tersz, die Rebe, terszje; grozd, die Traube, grozdje; prut, die Ruthe, prutje; czvet, die Blume, czvetje; chrep, die Scherbe, chrepovje; kolecz, der Pflock, kolje; jagoda, die Erdbeere, jogodje ꝛc.

3) Wenn man von einer Art Bäume überhaupt spricht, so werden statt der Gattungsnamen die Sammelnamen auf ina, ische, je, nye, gebraucht; ist aber die Rede von einer bestimmten Zahl einer Gattung Bäume, so behält man die Gattungsnamen: z. B. moj brat ima lepo breztovje oder breztchische, mein Bruder hat schöne Ulmbäume; (eigentlich einen Ulmenwald), brezti, koje szêm kùpil, nészû lépi, die Ulmbäume, die ich gekauft habe, sind nicht schön. — Solche Sammelnamen bedeuten immer eine Menge gleichnamiger Bäume, und werden im Deutschen durch eine Zusammensetzung bezeichnet, deren Grundwort „Wald" ist: z. B. Eichenwald, Buchenwald ꝛc.

4) Nachstehende haben nach Verschiedenheit der Bedeutung auch verschiedene Plurale oder Kollectiva:

A) Dervo oder drevo heißt ohne Unterschied das Holz. Wenn man damit das Brennholz bezeichnen will, so hat es in der vielfachen Zahl derva; wenn man aber mehrere Stämme andeutet, so ist die vielfache Zahl dreva. Endlich wenn man eine Menge oder Sammlung überhaupt bezeichnet, so wird der Sammelname drevje gebraucht.

B) Oko, das Auge, hat in der vielfachen Zahl, wenn es die Augen im Kopfe bedeutet, ochi; bedeutet es aber die Augen auf Würfeln, Karten ꝛc. so bleibt es in der vielfachen Zahl regelmäßig.

C) Lizt, wenn es einen Brief, oder das Blatt eines Buches bedeutet, hat in der vielfachen Zahl lizti; wenn es aber die Blätter auf dem Baume ohne bestimmte Zahl bedeutet, so wird der Sammelname liztje gebraucht.

D) Pero, die Feder, hat in der vielfachen Zahl pera, wenn es die Kiele zum Schreiben bedeutet; aber für Federn hat man den Sammelnamen perje.

5) Wenn man mit den Hauptwörtern Gozpon, der Herr, und brat, der Bruder, eine bestimmte Anzahl Herren oder Brüder bezeichnet, so wird der regelmäßige Plural gebraucht, als: dva Gozponi, zwei Herren, tri brati, drei Brüder; wird aber mit diesen Wörtern eine unbestimmte Menge Herren oder Brüder angedeutet, so werden die Sammelnamen gebraucht: Gozpoda, bratja. Als solche werden sie nach der zweiten Abänderungsart abgeändert.

VII. Unregelmäßige Abänderungen.

Es gibt in der kroatischen Sprache Hauptwörter, die nach den aufgestellten vier Abänderungsarten nicht abgeändert werden können; und weil ihre Abänderungen von diesen sehr abweichen, so nennen wir sie unregelmäßige Abänderungen. Diese sind:

A) Dan, der Tag, wird folgender maßen abgeändert:

Einfache Zahl.

1. Dan, den,	der Tag.
2. Dana, dneva,	des Tages.
3. Danu, dnevu,	dem Tage.
4. Dan, den,	den Tag.
5. O dan, den,	o Tag.
6. Po danu, dnevu,	am Tage.
7. Z-danom, dnevom,	mit dem Tage.

Vielfache Zahl.

1. Dani, dnevi, dni, die Tage.
2. Danov, dnenov, der Tage.
3. Danom, dnevom, den Tagen.
4. Dane, dneve, dne, die Tage.
5. O dani, dnevi, dni, o Tage.
6. Po danih, dnèvih, an den Tagen.
7. Z-danmi, dnevi, mit den Tagen.

B) Mati, die Mutter, (auch Mater aus Mißbrauch) wird abgeändert:

Einfache Zahl.

1. Mati, die Mutter.
2. Matere, der Mutter.
3. Materi, der Mutter.
4. Mater, die Mutter.
5. O mati, o Mutter.
6. Pri materi, bei der Mutter.
7. Z-materum, (jum), mit der Mutter.

Vielfache Zahl.

1. Matere, die Mütter.
2. Materih, der Mütter.
3. Materam, (jam), den Müttern.
4. Matere, die Mütter.
5. O matere, o Mütter.
6. Pri materah, bei den Müttern.
7. Z-materami, (jami), mit den Müttern.

C) Kchi, die Tochter, (man pflegt im Nominativ aus Mißbrauch auch kcher zu sagen) wird abgeändert:

Einfache Zahl.

1. Kchi, die Tochter.
2. Kchere, der Tochter.
3. Kcheri, der Tochter.
4. Kcher, die Tochter.

5. O kchi, o Tochter.
6. Pri kcheri, bei der Tochter.
7. Z-kcherjum, mit der Tochter.

Vielfache Zahl.

1. Kchere, die Töchter.
2. Kcherih, der Töchter.
3. Kcheram (jam), den Töchtern.
4. Kchere, die Töchter.
5. O kchere, o Töchter.
6. Pri kcherah, bei den Töchtern.
7. Z-Kcherami, (jami), mit den Töchtern.

D) Bei dem Worte deklich, das Mädchen, ist zu merken, daß es nur im Nominativ der einfachen Zahl das weibliche Geschlecht hat, in allen übrigen Beugefällen aber mit dem männlichen Geschlechte, und nach dem Muster der ersten Abänderungsart abgeändert wird: z. B. deklich, deklicha, deklichu ꝛc.

E) Es gibt mehrere Hauptwörter, die nur in der vielfachen Zahl gebräuchlich sind, die aber schon oben bei der Bestimmung des Geschlechtes der Plurale angeführt worden sind.

F) Nun folgen einige, die in der einfachen Zahl eine andere Abänderungsart haben, als in der vielfachen Zahl. Einige derselben verändern selbst das Geschlecht in der vielfachen Zahl. Es sind folgende:

Dete, das Kind

hat nur das Collectivum détcza, die Kinder, welches zur zweiten Abänderungsart gehört. Man sagt: détcza, die Kinder; détczè, der Kinder; détczi, den Kindern; detczu, die Kinder; pri détczi, bei den Kindern; z-détczum, mit den Kindern.

Druslnche, eine zum Hausgesinde gehörige Person.

Collectivum: 1. Drusina; 2. drusine; 3. drusini; 4. drusinu; 5. o drusina; 6. pri drusini; 7. z-drusinum.

Macze, das Kätzchen

hat im Genitiv einfacher Zahl Maczeta, ꝛc. Die vielfache Zahl ist: 1. Machichi; 2. machichev; 3. machichem; 4. machiche; 5. o machichi; 6. pri machichih; 7. z-machichi.

Nebo, der Himmel.

Vielfache Zahl: 1. Nebesza; 2. nebesz; 3. nebeszam; 4. nebesza; 5. o nebesza; 6. vu nebeszah oder nebeszih; 7. z-nebeszi (mi).

Oko, das Auge.

Vielfache Zahl: 1. Ochi; 2. ochih; 3. ochjam; 4. ochi; 5. o ochi; 6. vu ochih; 7. z-ochmi.

Pische, das Hühnchen.

Vielfache Zahl: 1. Pischenczi; 2. pischenecz oder pischenczev; 3. pischenczem (om); 4. pischencze; 5. o pischenczi; 6. pri pischenczih; 7. z-pischenczi oder z-pischenczmi.

Tele, das Kalb.

Vielfache Zahl: 1. Telichi; 2. telichev; 3. telichem; 4. teliche; 5. o telichi; 6. pri telichih; 7. z-telichi.

Prasze, das Ferkel.

Vielfache Zahl: 1. Praschichi; 2. praschichev; 3. praschichem; 4. praschiche; 5. o praschichi; 6. pri praschichih; 7. z-praschichi (mi).

Schenye, das Hündchen.

Vielfache Zahl: 1. Schenczi; 2. schenczev; 3. schenczem; 4. schencze; 5. o schenczi; 6. pri schenczih; 7. z-schenczmi oder z-schenczi

Sivinche, das Vieh.

Collectivum: 1. Sivina; 2. sivine; 3. sivini; 4. sivinu; 5. o sivina; 6. pri sivini; 7. z-sivinum.

Marshe, das Vieh.

Collectivum: 1. Marha, eine Menge großen Viehes; 2. marhe; 3. marhi; 4. marhu; 5. o marha; 6. pri marhi; 7. z-marhum.

Srebe, das Füllen.

Vielfache Zahl: 1. Srebichi; 2. srebichev; 3. srebichem; 4. srebiche; 5. o srebichi; 6. pri srebichih; 7. z-srebichi (mi).

Szluga, der Knecht.

Vielfache Zahl: 1. Szlugi; 2. szlug; 3. szlugom; 4. szluge: 5. o szlugi; 6. pri szlugih; 7. z-szlugmi. Dieses Hauptwort gehört in der einfachen Zahl zur zweiten Abänderungsart, und eben darum wird es im Volksmunde auch in der vielfachen Zahl nach dieser Abänderungsart gebraucht.

Chlovek, der Mensch.

Vielfache Zahl: 1. Lyudi; 2. lyudih; 3. lyudem; 4. lyude; 5. o lyudi; 6. pri lyudih; 7. z-lyudmi. — Man kann zwar, wenn eine bestimmte Anzahl männlicher Personen anzudeuten ist, auch sagen: dva, tri, chetiri, chloveki, zwei, drei, vier Menschen; geschieht dieses aber mit den Zahlwörtern von fünf aufwärts, so sagt man lyudi.

Vom Beiworte.

I. Erklärung.

Ein Beiwort, oder besser Eigenschaftswort, ist ein solches Wort, wodurch man die Eigenschaften der Hauptwörter ausdrückt: Z. B. velik, groß, dug, lang, shirok, breit, glubok, tief ꝛc.

II. Eintheilung.

a) In Ansehung ihres Entstehens sind die Beiwörter entweder reine Wurzelwörter, als: nov, neu, lép, schön, jak, stark ꝛc., oder abgeleitete Wörter, welche in der kroatischen Sprache mannigfaltig und zahlreich sind; denn ein jedes Hauptwort, welches eine wirklich vorhandene Person oder Sache bedeutet, gibt ein, auch zwei, oft auch drei besondere Beiwörter; als: von chlovek, der Mensch kommt, chlovekov, dem Menschen gehörig, chlovechji, den Menschen anheimfallend, chlovechen, menschlich; Chlovechanzki, der Menschheit angehörig; von machka, die Katze, machkin, der Katze gehörig, machji, den Katzen überhaupt gehörig; von tezto, der Teig, tezten, aus Mehl gemacht.

b) Ihrer Bedeutung nach werden die Beiwörter eingetheilt:

1) In Beschaffenheitswörter, welche die Eigenschaft einer Sache angeben. Diese sind zweierlei:

A) Einige zeigen an, wie die Person oder Sache beschaffen ist: z. B. veren szluga, ein treuer Diener, dober kruh, ein gutes Brot, okrugla zdela, eine runde Schüssel.

B) Andere geben den Stoff an, woraus eine Sache besteht oder gemacht ist: z. B. zemlyena zdela, eine irdene Schüssel, selezna pech, ein eiserner Ofen, zlata vura, eine goldene Uhr.

2) In Besitzwörter, welche anzeigen, wem eine Sache gehört. Diese sind auch zweierlei:

A) Einige zeigen den Besitz oder das Eigenthum einer einzelnen Person oder eines einzelnen Thieres an: z. B. szeztrin mus, der Mann der Schwester, koszovo fuchkanye, das Pfeifen einer Amsel, bratov vert, der Garten des Bruders.

B) Andere zeigen den Besitz oder das Eigenthum eines ganzen Standes oder einer ganzen Thiergattung an: z. B. bratinzko imanye, das Gut

der Brüder, peszje lajanye, das Bellen der Hunde, szabolzki czeh, die Zunft der Schneider.

3) In Beiwörter, die eigentlich eine Eigenschaft anzeigen, aber von Zahl-, Zeit- und Nebenwörtern gebildet sind, und daher auch Zeit, Ordnung und Wesen anzeigende Beiwörter genannt werden sollen: z. B. letechi pozoj, der fliegende Drache, drugo dete, das zweite Kind, negdashnye vreme, die vormalige Zeit, lanyzka zima, der vorjährige Winter.

III. Ausgänge der Beiwörter.

a) Die Beiwörter, sie mögen aus reinen Wurzelwörtern bestehen, oder abgeleitet sein, nach den in der kroatischen Sprache üblichen drei Geschlechtern drei Ausgänge, und zwar: im männlichen Geschlechte auf verschiedene Mitlaute, im weiblichen auf a, und im sächlichen auf o und e; ferner nach den bestimmten Ausgang im männlichen Geschlechte auf i: z. B. lép, der schöne, lépa, die schöne, lépo, das schöne, Bosji, der göttliche, Bosja, die göttliche, Bosji, das göttliche.

b) Um den bestimmten Artikel der Deutschen im Kroatischen zu ersetzen, wird den Beiwörtern im männlichen Geschlechte ein i angehängt, und dieß nennen wir den bestimmten Ausgang des Beiwortes: z. B. bèli kruh, das weiße Brot, und bel kruh, ein weißes Brot.

Anmerkung. Bei Beiwörtern mit dem bestimmten Ausgange wird der Selbstlaut vor der Biegungssylbe gedehnt.

c) In Hinsicht des Gebrauches des bestimmten und des unbestimmten Ausganges der Beiwörter ist zu merken, daß:

1) Diejenigen Beiwörter, welche eine Eigenschaft anzeigen, mit dem bestimmten und mit dem unbestimmten Ausgange gebraucht werden können: z. B. lép, schön, lépi, der schöne ꝛc. — Rad, rada, rado, gern, ist bestimmten Ausganges gar nicht fähig.

2) Beiwörter, welche den Besitz oder das Eigenthum einer einzelnen Person oder eines einzelnen Thieres bedeuten, nur mit dem unbestimmten Ausgange üblich sind: z. B. bratov, des Bruders.

3) Jene Beiwörter, welche den Besitz oder das Eigenthum eines ganzen Geschlechtes, oder einer ganzen Thiergattung bedeuten; ferner die Ordnungszahlen, die Comparative, das Mittelwort der gegenwärtigen und der vergangenen Zeit, nur den bestimmten Ausgang haben, als: pesЕji, der Hunde, muski, der Männer, pervi, der erste, ztojechi, der stehende, pozabivshi, der vergessen hat.

4) Die leidenden Mittelwörtern haben als solche nie den bestimmten Ausgang, wohl aber dann, wenn sie in wirkliche Beiwörter übergehen: z. B. jeszem zamotan, ich bin eingewickelt; zamotani chlovek, der eingewickelte Mann.

d) Hinsichtlich des Geschlechtes richten sich die Beiwörter im Ausgange immer nach ihren Hauptwörtern: z. B. dobro dete, das gute Kind, und dete je dobro, das Kind ist gut; duga halya, das lange Kleid, und halya je duga, das Kleid ist lang. — Im männlichen Geschlechte sagt man: dober, techen, perhek kruh, ein gutes, schmackhaftes, mürbes Brot, oder dobri, techni, perhki kruh; aber nicht kruh je dobri, techni, perhki, sondern dober, techen, perhek.

IV. Bildung des Geschlechtes der Beiwörter.

a) Aus dem männlichen Geschlechte eines Beiwortes werden die andern zwei Geschlechter gebildet, und zwar auf folgende Art: Wenn man dem Beiworte des männlichen Geschlechtes ein a anhängt, so wird dadurch das weibliche; hängt man ihm aber ein o an, das sächliche Geschlecht gebildet z. B. szvèt, heilig, szvèta, heilige, szvèto, heiliges.

b) Wenn das Beiwort des männlichen Geschlechtes auf i ausgeht, so wird bei der Bildung der andern Geschlechter dieses i in a und o verwandelt: z. B. czeszarzki, kaiserlich, czeszarzka, kaiserliche, czeszarzko, kaiserliches.

c) Beiwörter, die im männlichen Geschlechte in ej, ji, oj, gyi, ch, chi, ash oder shi ausgehen, bekommen im sächlichen Geschlechte ein e. Dieses wird den sich auf einen Mitlaut endigenden Beiwörtern hinzugesetzt, die des bestimmten Ausganges aber verlieren das i, und bekommen statt dessen ein e: z. B. brej, trächtig, breje; Bosji, Gottes, Bosje; tugyi, fremd, tugye; vruch, warm, vruche; domachi, einheimisch, domache.

d) Vesz, ganz, hat im weiblichen Geschlechte vsza, im sächlichen vsze.

e) Wenn das Beiwort des männlichen Geschlechtes in der letzten Sylbe ein e hat, und dieses e nicht der letzte Buchstabe des Wortes ist, so wird dasselbe bei der Bildung des weiblichen und sächlichen Geschlechtes, und in der Abänderung selbst im männlichen Geschlechte in allen Endungen, den Nominativ ausgenommen, ausgelassen: z. B. tesek, schwer, teska, tesko; muder, weise, mudra, mudro. — Dieses e behalten doch einige:

1) Die Einsylbigen: z. B. lép, schön, lépa, lépo; bled, blaß, bleda, bledo. Ausgenommen sind: zel, schlimm, zla, zlo; vesz, ganz, vsza, vsze.

2) Alle Mittelwörter der leidenden Gattung: z. B. lyublen, der Geliebte, lyublena, lyubleno.

3) Einige Beiwörter, welche in ek, el und en ausgehen. Diese können zu keiner bestimmten Regel gezogen werden, sondern man muß solche vielmehr aus dem Gebrauche erlernen, zu welchem Behufe auch hier ein Verzeichniß der gewöhnlichsten Beiwörter, welche

das in der letzten Sylbe befindliche e überall behalten, folgt, als:

Blasen, selig.
Brunchen, ehern.
Cherlen, roth.
Czirkven, kirchlich.
Dalek, entfernt.
Derven, dreven, hölzern.
Desgyen, regnerisch.
Himben, betriegerisch.
Hrabren, stark.
Jajchen, von Ei.
Jaklen, nervig.
Jednoverzt, einfach.
Kiszel, sauer.
Kozten, koztchen, beinern.
Koszitren, zinnern.
Ledven, eisig.
Lojen, aus Unschlitt.
Manen, närrisch.
Medven, mit Honig.
Meglen, neblig.
Oczten, Essig enthaltend.
Peschen, sandig.
Piszmen, schriftgelehrt.
Prokshen, muthwillig.
Platnen, von Leinwand.
Podert, zerrissen.
Podpert, unterstützt.
Potert, zerbrochen.
Preztert, ausgebreitet.
Prijet, empfangen, angenommen.
Proklet, verflucht.
Proszen, von Hirse.
Razpresen, ausgespannt.
Rumen, röthlich.
Szrebern, silbern.
Szunchen, von der Sonne.
Veszel, lustig.
Vetren, windig.
Voden, wässerig.
Voschen, wächsern.
Vuchen, gelehrt.
Vunen, wollen.
Zelen, grün.
Zmersnyen, gefroren.
Zteklen, gläsern.
Zvezden, gestirnt.
Zvershen, vervollkommt.

V. Abänderungsarten der Beiwörter.

a) Die Beiwörter haben zwei Abänderungsarten, und zu welcher von ihnen ein Beiwort gehöre, erkennt man aus dem Ausgange des Nominativ einfacher Zahl des sächlichen Geschlechtes, aus welchen alle übrigen Beugefälle gebildet werden.

b) Zur ersten Abänderungsart gehören jene Beiwörter, welche im Nominativ einfacher Zahl des säch-

lichen Geschlechtes auf o; zur zweiten jene, die in dieser Endung auf e ausgehen.

c) Muster der ersten Abänderungsart.

Einfache Zahl.

Männlich:	Weiblich:	Sächlich:
1. Szvèt, heiliger.	Szvèta, heilige.	Szvèto, heiliges.
2. Szvètoga.	Szvète.	Szvètoga.
3. Szvètomu.	Szvètoj, szvèti.	Szvètomu.
4. Szvètoga, (szvèt).	Szvètu.	Szvèto.
5. O szvèt.	O szvèta.	O szvète.
6. Pri szvètem, (om).	Szvètoj, (szvèti).	Szvètem, (om).
7. Z-szvètem.	Szvètum.	Szvètem.

Vielfache Zahl.

Männlich:	Weiblich:	Sächlich:
1. Szvèti.	Szvète.	Szvèta.
2. Szvèteh, 3. Szvètem,	in allen drei Geschlechtern gleich.	
4. Szvète.	Szvète.	Szvèta.
5. O szvèti.	Szvète.	Szvèta.
6. Pri szvèteh, 7. Z-szvètmi,	in allen drei Geschlechtern gleich.	

d) Muster der zweiten Abänderungsart.

Einfache Zahl.

Männlich:	Weiblich:	Sächlich:
1. Zadnyi, letzter.	Zadnya, letzte.	Zadnye, letztes.
2. Zadnyega.	Zadnye.	Zadnyega.
3. Zadnyemu.	Zadnyi, zadnyoj.	Zadnyemu.
4. Zadnyega, (zadnyi).	Zadnyu.	Zadnye.
5. O zadnyi.	Zadnya.	Zadnye.
6. Pri zadnyem.	Zadnyi, zadnyoj.	Zadnyem.
7. Z-zadnyem.	Zadnyum.	Zadnyem.

Vielfache Zahl.

Männlich:	Weiblich:	Sächlich:
1. Zadnyi.	Zadnye.	Zadnya.
2. Zadnyeh, 3. Zadnyem,	in allen drei Geschlechtern.	
4. Zadnye.	Zadnye.	Zadnya.

5. O zadnyi.	Zadnyo.	Zadnya.
6. Pri zadnyeh,	in allen drei Geschlechtern.	
7. Z-zadnyemi,		

Anmerkungen.

Ueber beide Abänderungsmuster überhaupt.

Aus diesen zwei Mustern ist zu sehen, daß der Unterschied zwischen beiden nur darin besteht, daß die im sächlichen Geschlechte auf o ausgehenden Beiwörtern dieses o im Genitiv, Dativ und Accusativ in der einfachen Zahl des männlichen und sächlichen Geschlechtes, und die auf e im sächlichen Geschlechte ausgehenden dieses e in allen eben genannten Beugefällen und Geschlechtern behalten.

Ueber die Endungen der einfachen Zahl.

1) Der Genitiv hat bei den Beiwörtern der ersten Abänderungsart im männlichen und sächlichen Geschlechte den längeren ausschließlich gebräuchlichen Ausgang in oga; bei den Beiwörtern der zweiten Abänderungsart aber in ega. Das weibliche Geschlecht wird durchgehends nach den angeführten Mustern abgeändert.

2) Der Dativ hat im männlichen und sächlichen Geschlechte bei der ersten Abänderungsart den längeren Ausgang in omu, und bei der zweiten in emu. Das weibliche Geschlecht hat aber zweierlei Ausgänge, in î und oj.

3) Der Accusativ ist bei den Beiwörtern männlichen Geschlechtes dem Genitiv gleich; weil aber das Beiwort mit seinem Hauptworte im Geschlechte, in der Zahl und dem Beugefalle übereinstimmen muß, so kann der Accusativ auch mit dem Nominativ, wenn das Beiwort zu einem Hauptworte gehört, welches der Name eines leblosen Dinges ist, gleichlauten: z. B. imam vernoga pajdasha, ich habe einen treuen Gefährten; hitil je vu mê velik kamen, oder velikoga kamena, er hat auf mich einen großen Stein gewor-

fen. — Die Beiwörter des weiblichen Geschlechtes haben immer den Ausgang in u; die des sächlichen Geschlechtes aber ohne Ausnahme den Accusativ mit dem Nominativ gleich.

4) Der Vocativ ist dem Nominativ überall gleich.

5) Der Locativ ist im weiblichen Geschlechte dem Dativ, im männlichen und sächlichen aber dem Instrumental gleich.

6) Der Instrumental geht im männlichen und sächlichen Geschlechte in em, im weiblichen aber in um aus. Man sagt also: z-dobrem Gozponom, mit einem guten Herrn; z-dobrum Gozpum, mit einer guten Frau; z-veszelem szerdczem, mit fröhlichem Herzen.

Ueber die Endungen der vielfachen Zahl.

1) Der Nominativ hat im männlichen Geschlechte den Ausgang in i, im weiblichen in e, und im sächlichen in a.

2) Der Genitiv hat zweierlei Ausgänge, in eh und in ih, wovon der in eh gewöhnlicher gebraucht wird, indem der in ih mehr den Hauptwörtern eigen ist.

3) Der Dativ geht in allen drei Geschlechtern in em aus.

4) Der Accusativ geht im männlichen und weiblichen Geschlechte in e aus, im sächlichen in a.

5) Der Vocativ ist dem Nominativ in allen drei Geschlechtern gleich.

6) Der Locativ ist dem Genitiv in allen drei Geschlechtern gleich.

7) Der Instrumental geht in allen drei Geschlechtern in emi aus.

e) Das Beiwort kann manchmahl als Hauptwort stehen: z. B. muski, eine Mannsperson, wo es ebenfalls nach der Art der Beiwörter abgeändert wird. Nur wenige, als: ztaroshi, die Aeltern, mlajshi, die

Nachkommen, richten sich nach der Abänderungsart der Hauptwörter, und haben im Genitiv: ztaresheh, mlajsheh.

VI. Steigerung der Beiwörter.

a) Es gibt drei Grade, durch welche man die Eigenschaft einer Person oder Sache mit einem Beiworte ausdrücken kann. Man nennt sie Vergleichungsstaffeln. Diese sind: Die erste Vergleichungsstaffel oder der ungesteigerte Stand des Beiwortes (polositelni ztupaj); die zweite Vergleichungsstaffel oder der Vergleichungsstand des Beiwortes (razszuditelni ztupaj); und die dritte Vergleichungsstaffel oder der Uebertreffungsstand des Beiwortes (izviszitelni ztupaj).

b) Die erste Vergleichungsstaffel oder der Positiv drückt die Eigenschaft einer Person oder Sache ohne alle Vergleichung aus: z. B. dober kony, ein gutes Pferd. Der Positiv kann durch Vorsetzung der Partikel pri, wie auch der Nebenwörter malo, wenig, menye, weniger, vermindert werden, ohne, daß das Beiwort deshalb vergleichungsweise gebraucht wird: z. B. pridober, ziemlich gut, prihladno, ziemlich kühl.

c) Der zweite Vergleichungsstaffel oder der Comparativ vergleicht die Eigenschaft mit derselben Eigenschaft einer andern Person oder Sache, als: vucheneshi chlovek, der gelehrtere Mann; bogatesha Gozpa, die reichere Frau; lepshe dete, das schönere Kind. — Der Comparativ wird gewöhnlich aus dem Ausgange des im Positiv stehenden Beiwortes des sächlichen Geschlechtes gebildet, und zwar, wenn dieses in e ausgehet, durch Zusetzung der Sylbe she, sha, she; wenn es aber in o ausgehet, durch Verwandlung des o in eshe, esha, eshe: z. B. blisnyi, a, e, der die, das nahe, blisnyeshi, blisnyesha, blisnyeshe; bogat, a, o, der, die, das reiche, bogateshi, bogatesha, bogateshe. — Man pflegt auch die zweite

Vergleichungsstaffel zu bilden, indem man dem e ji, ja, je zusetzt, oder das o in eji, eja, eje verwandelt: Z. B. mehek, weich, mehka, mehko; mehkeshi oder mehkeji; vruch, heiß, vrucha, vruche, vrucheshi oder vrucheji ꝛc — Durch Vorsetzung der Nebenwörter vech, mehr, vnogo, viel, nekaj, nekuliko, etwas, jedno malo, ein wenig, bolye, besser, malo, wenig, josh, josche, noch, kann dem Comparativ mehr Bedeutung und Gewicht verschafft werden: Z. B. moj kony je dober, ali brata mojega je josche bolshi, mein Pferd ist gut, aber das meines Bruders ist noch besser.

d) Setzt man dem Comparativ die Partikel naj vor, so erhält man die dritte Vergleichungsstaffel oder den Superlativ, als: prikladen, tauglich, prikladneshi, naj prikladneshi. — Setzt man aber dem Positiv die untrennbare Partikel pre vor, so wird er dadurch zum Superlativ gesteigert: Z. B. prelépi, der überaus schöne, premiloztivni, der allergnädigste, ꝛc. — Dieser so gebildete Superlativ wird meistens in der Titulatur, welche die Kroaten von den Lateinern geliehen haben, gebraucht: Z. B. Preizvisheni, Preszvetli y Prepostuvani Gozpodin Biskup, Excellentissimus, Illustrissimus ac Reverendissimus Dominus Episcopus.

e) Folgende Beiwörter weichen von obigen Regeln ab:

Debel, dick, debshi, oder debleshi, oder debleji, auch deblyi

Dober, gut, bolyi, oder bolshi.

Drag, lieb oder theuer, dragshi, oder drasji.

Drugi, ein anderer, drugacheshi, oder drugacheji.

Dug, lang, dugshi, duseshi, oder duglyi.

Gerd, häßlich, gershi, oder auch regelmäßig gerdeshi.

Glibok oder glubok, tief, glibshi, oder gliblyi, glubshi, glublyi, glubleshi, oder glibleshi.

Hud, schlimm, schlecht, hujshi.
Jak, stark, jakshi, jachi,
Kratek, kurz, krajshi, oder auch regelmäßig kratkeshi.
Lehek, oder lehkek, leicht, lekshi, leglyi, auch regelmäßig lehkeshi.
Lép, schön, lépshi.
Mal, klein, menshi, menyi, manyi.
Mlad, jung, mlajshi, mlaji.
Moguch, mächtig, moguchneshi, moguchneji, oder mogucheshi, mogucheji.
Nizek, niedrig, niseji, niseshi, auch regelmäßig nizkeshi.
Rad, gern, rajshi, raji.
Shirok, breit, shirshi, shirji.
Tesek, schwer, teseshi, teseji.
Smehkek oder smehek, schwer, smekshi, smekkeji, oder auch regelmäßig smehkeshi, smehkeji.
Szladek, süß, szlajshi, szlaji, oder auch szladkeshi.
Tenek, dünn, tenshi, tenyi.
Velik, groß, vekshi
Viszok, hoch, visheshi, vishji, visheji.
Vnogo, viel, vech.
Vuzek, schmal, vuseshi, vuseji, oder auch vuzkeshi.
Zel, schlecht, gorshi, gorji.

f) Nicht alle Beiwörter können ihrer Natur nach gesteigert werden, als:

1) Die aus den Hauptwörtern gebildeten, welche den Besitz oder das Eigenthum einer Person oder Sache anzeigen: Z. B. Petrov, des Peters, Zagrebechki, Agramer, bratinzki, der Brüder.

2) Diejenigen, die einen Stoff anzeigen, woraus Etwas verfertigt wird oder besteht: Z. B. platnen, aus Leinwand, szreberni, silbern.

3) Die Zeit anzeigenden: Z. B. deneshnyi, der heutige, protuletni, der frühjährige, lanyzki, der vorjährige.

4) Die Zahlenbeiwörter: z. B. pervi, der erste, drugi, der zweite.

5) Die Mittelwörter: z. B. tuchen, geschlagen, muchechi, der schweigende.

6) Endlich jene, bei denen kein höherer oder niederer Grad der Eigenschaft denkbar ist: z. B. mertev, todt, vuztni, mündlich, tugyi, fremd.

g) Gornyi, der obere, dolnyi, der untere, zadnyi, der letzte, pervi, prednyi, der erste, krajni, zkradnyi, der am Rande befindliche, lassen den Comparativ und Superlativ zu, obschon sie der Natur der Sache nach gar nicht zulässig wären: z. B dolnyi, dolnyeshi; zadnyi, zadnyeshi. Poszlednyi, der letzte, aber ist schon in sich der Superlativ.

h) Der Comparativ und Superlativ haben die Motion nach allen drei Geschlechtern im bestimmten Ausgange i, a, e, und werden nach dem Muster: zadnyi, zadnya, zadnye, abgeändert.

Vom Zahlworte.

I. Erklärung.

Zahlwörter sind solche Wörter, womit die Menge der Personen oder Sachen genauer angegeben wird, als man dieß mit dem bloßen Plural thun kann.

II. Eintheilung und Abänderung.

Sie werden in bestimmte und unbestimmte Zahlwörter eingetheilt.

a) Bestimmte Zahlwörter sind von verschiedener Gattung:

1) Grundzahlen, glavni broji. Diese werden auf die Frage: Wie viel? gebraucht. Es sind folgende:

jeden, jedna, jedno, ein, eine, ein;
dva, dve, dva, zwei;
tri, drei;
chetiri, vier;

pet, fünf;
shezt, sechs;
szedem, sieben;
oszem, acht;
devet, neun;
deszet, zehn. — Um weiter bis neunzehn zu zählen, wird diesen Grundzahlen von jeden, eins, bis devet, neun, nur der Zusatz najzt, welcher aus na deszet, über zehn, entstanden ist, angehängt. So heißt jedenajzt *), eilf, dvanajzt, zwölf, trinajzt, dreizehn, chetirinajzt, vierzehn, petnajzt, fünfzehn, sheztnajzt, sechzehn, szedemnajzt, siebzehn, oszemnajzt, achtzehn, devetnajzt, neunzehn.

Um weiter zu zählen, wird die Benennung der vollen Zehende aus den einfachen Zahlen von dva, zwei, bis devet, neun, und der Zahl deszet, zehn, zusammengesetzt. So heißt dvadeszet, zwanzig, trideszet, dreißig, cheterdeszet, vierzig, petdeszet, fünfzig, sheztdeszet, sechzig, szedemdeszet, siebenzig, oszemdeszet, achtzig, devetdeszet, neunzig.

Anmerkung. Hiernach sollte vierzig chetirideszet heißen; allein der Sprachgebrauch hat statt dieser regelmäßigen Zusammensetzung die angeführte behalten.

Um die — die vollen Zehende übersteigenden Zwischenzahlen auszudrücken, werden den Benennungen der vollen Zehende die einfachen Zahlen von jeden bis devet mit dem Bindeworte y und, nachgesetzt. So heißt dvadeszet y jeden, ein und zwanzig 2c. — Im schnellen Zählen pflegt man jedoch das Bindewort y auszulassen: Z. B. dvadeszet jeden, dvadeszet dva, 2c.

Zto, hundert. Mehrere Hunderte werden so, wie im Deutschen, durch Vorsetzung der kleineren Zahlen

*) Der richtigen Zusammensetzung wegen sollte jedenajzt eigentlich jedennajzt geschrieben werden, weil das einfache Grundzahlwort jeden auf n ausgeht, und der Zusatz najzt mit n anfängt; allein der Schreibegebrauch verwirft das zweite n.

angezeigt. Also dve zto, zwei hundert, tri zto, drei hundert, ꝛc. Die Zwischenzahlen drückt man ebenfalls so, wie im Deutschen, durch Hinzufügung kleinerer Zahlen aus, wo auch das Bindewort y gebraucht wird: z. B. tri zto y pet, drei hundert fünf, pet zto sheztdeszet y oszem, fünf hundert acht und sechzig. — Jedoch wird auch hier das Bindewort y zuweilen ausgelassen.

Jezero, tausend. Mehrere Tausende, so wie auch alle übrigen Zwischenzahlen drückt man nach der bei den Hunderten gegeben Regel aus: z. B. dva jezera, zwei tausend, pet jezer oszem zto y oszem, fünf tausend, acht hundert und acht.

Milion, Million. Um mehrere Millionen auszudrücken, gilt auch die für die Hunderte angeführte Regel. — Beim Aussprechen größerer Zahlen bekommen bloß die Einheiten der Millionen und der Tausende das Bindungswort y, welches eben hier nicht leicht vermißt wird.

Diese Abänderung der Grundzahlen ist verschiedenartig, und zwar:

A) Jeden, jedna, jedno, einer, eine, eines, wird sammt den davon abgeleiteten jedini, jedina, jedino, einziger, einzige, einziges, wie auch nijeden, nijedna, nijedno, keiner, keine, keines, in allen drei Geschlechtern in beiden Zahlen durchaus wie szvèt abgeändert.

B) Dva, dve, dva, zwei; das veraltete oba, obe, oba, und das üblichere und noch im Gebrauche stehende obodva, obodve, obodva, beide, werden folgenger maßen gebogen:

1. Dva, dve, dva, zwei.
2. Dveh, } in allen drei Geschlechtern gleich.
3. Dvem, }
4. Dva, dve, dva,

5. O dva, dve, dva.
6. Pri dveh, } in allen drei Geschlechtern gleich.
7. Z-dvemi, }

C) Tri, drei, chetiri, vier, haben eigene Biegungen, für alle drei Geschlechter gleich.

1. Tri, drei.	Chetiri, vier.
2. Treh.	Chetireh.
3. Trem.	Chetirem.
4. Tri.	Chetiri.
4. O tri.	O chetiri.
6. Pri treh.	Pri chetireh.
7. Z-tremi.	Z-chetiremi.

D) Alle übrigen Zahlen bis ausschließend zto, hundert, welches immer unverändert bleibt, werden ganz nach dem Muster von tri, chetiri, abgeändert. Der Nominativ, Accusativ und Vocativ sind ohne Unterschied des Geschlechtes gleichlautend, im Genitiv und Locativ setzt man die Sylbe eh, im Dativ em, im Instrumental emi zu.

E) Wenn den Zahlen von dvadeszet, zwanzig, angefangen bis ins Unendliche noch eine Einheitszahl, nämlich: jeden, dva, tri, chetiri, pet, shezt, szedem, oszem, devet zugesetzt wird, so wird bloß die Einheitszahl, die die Zahl beschließt, nach den obangeführten Regeln abgeändert: Z. B. dvadészet y jednoga, ein und zwanzig, trideszet y treh, der drei und dreißig.

F) Alle Grundzahlen von pet, fünf, aufwärts, werden im Nominativ, Accusativ und Vocativ als Hauptwörter betrachtet, und die gezählte Sache kommt in den Genitiv vielfacher Zahl zu stehen: Z. B. pet krav, fünf Kühe. In den übrigen Beugefällen aber werden sie beiwörtlich gebraucht: Z. B. pri peteh kravah, z-petemi kravami.

G) Jezero, tausend, ist ein Hauptwort der vierten Abänderungsart: z. B. dva, tri jezera, zwei, drei Tausend; z-petemi jezermi, mit fünf Tausenden.

H) Milion, Bilion, u. s. f. sind regelmäßige Hauptwörter der ersten Abänderungsart.

2) Die Ordnungszahlen, redni broji, beantworten die Frage: Der wie vielste? Sie sind wahre Beiwörter. Pervi, der erste, ist vermittelst der Sylbe vi von pre gebildet worden. Drugi, der zweite, der andere, ist von drug, Begleiter, abgeleitet. Vtori, der zweite, ist ein veralteter Ausdruck, und hat sich nur noch in torek, der Dinstag, nämlich der zweite Tag nach dem Sonntage, bei uns erhalten. Tretji, der dritte, cheteri, der vierte, ztotni, der hundertste, jezerni, der tausendste, sind vermittelst tji, ti, tni, ni, und die übrigen von pet aufwärts von Grundzahlen vermittelst der die Geschlechter bestimmenden Ausgänge i, a, o, gebildet worden: z. B. peti, a, o; deszeti, a, o; petnajzti, a, o.

Bei Zusammensetzungen bleibt nur die letzte Zahl eine Ordnungszahl, alle übrigen aber werden in den Grundzahlen gelassen: z. B. dvadeszet y pervi, der ein und zwanzigste, chitiri zto y oszmo, das vier hundert und achte.

Durch Ordnungszahlen werden im Kroatischen ausgedrückt:

A) Die Monatstage: z. B. pervi (dan) Prezimcza, der erste Jänner.

B) Die Jahreszahl: z. B. Leto jezero oszem zto trideszet y shezto, das Ein tausend acht hundert sechs und dreißigste Jahr.

C) Beim Aufsagen der zehn Gebothe Gottes und der fünf Gebothe der Kirche, der heiligen Sakramente 2c.

D) Bei Anführung der Seite, des Paragraphes eines Buches, 2c: Z. B. vu liztu petnajztem, auf der fünfzehnten Seite.

In der Abänderung richten sich alle Grundzahlen nach dem Muster szvèt, nur tretji, der dritte, wird vermöge seines Ausganges im sächlichen Geschlechte nach zadnyi abgeändert.

3) Die Gattungs- oder Verschiedenheitszahlen beantworten die Frage: Wie vielerlei? Sie werden vermittelst der Bildungssylbe oj, oder oji, oja, oje von den Grundzahlen abgeleitet: Z. B. dvoj, oder dvoji, dvoja, dvoje, zweierlei; troj oder troji, troja, troje, dreierlei. — Von chetiri ist chetveri, a, o, viererlei, und vermittelst der Sylben eri, era, ero, sind alle übrigen von Grundzahlen abgeleitet: Z. B. peteri, shezteri, szedmeri, oszmeri, deveteri 2c.

Die Gattungszahlen werden nach dem gemeinen Muster der Beiwörter abgeändert.

Die Gattungszahlen werden als Grundzahlen gebraucht:

A) Bei jenen Hauptwörtern, die nur in der vielfachen Zahl üblich sind: Z. B. chetvere vilicze, vier Gabeln.

B) Bei Namen solcher Sachen, welche paarweise gebraucht werden: Z. B. dvoje chisme, heißt zwei Paar Stiefeln; dve chisme, zwei Stück Stiefeln.

C) Wenn sie die Stelle der substantiven Grundzahlen des sächlichen Geschlechtes bei der Abzählung der Sammelnamen der Menschen und Thiere vertreten, welches bei allen solchen Namen geschehen muß, wenn ihre Wurzelwörter des sächlichen Geschlechtes sind, die Namen selbst mögen übrigens in der einfachen oder vielfachen Zahl auch eines andern, und nicht eben des sächlichen Geschlechtes sein, als: detcza ist ein Sammelnamen der zweiten Abänderungsart, weiblichen Geschlechtes, und

kommt von dete her, welches ein Hauptwort des sächlichen Geschlechtes der vierten Abänderungsart ist. — Dergleichen Grundzahlen des sächlichen Geschlechtes sind folgende: dvoje, obodvoje, troje, chetvero, petero, scheztero und so fort bis milion, bilion rc., welche hier ausgenommen sind. — Sie werden durch die Zugabe der Sylbe ero gebildet, und folgender Maßen abgeändert:

1.	Dvoje.	Troje.	Chetvero.
2.	Dvojega.	Trojega.	Chetveroga.
3.	Dvojemu.	Trojemu.	Chetveromu.
4.	Dvoje.	Troje.	Chetvero.
5.	O dvoje.	O troje.	O chetvero.
6.	Pri dvojem.	Pri trojem.	Pri chetverem.
7.	Z-dvojem.	Z-trojem.	Z-chetverem.

Nach dvoje gehet obodvoje; nach chetvero aber alle übrigen so gebildeten substativen Grundzahlen des sächlichen Geschlechtes. — Bei diesen kommt noch zu merken, daß sie den Genitiv einfacher oder vielfacher Zahl der abzuzählenden Sammelwörter regieren, wenn sie Namen lebender Wesen sind: Z. B. dvoje telichev, zwei Kälber, chetvero detcze, vier Kinder rc.

Da diese substantiven Zahlwörter des sächlichen Geschlechtes auch ein Aggregat von mehreren verschiedenen Dingen, oder über einander liegenden Theilen, als: Falten rc. bedeuten, so gebraucht man sie auch selbstständig, worunter aber immer Falten oder Theile verstanden werden: Z. B. szlositi na dvoje, troje, in zwei, drei Theile züsammenlegen.

Anmerkung. Den Gattungszahlen wird meistens das Wort fele zugesetzt, um die Verschiedenheit der angezeigten Sache bestimmter anzugeben: Z. B. jedno fele, einerlei, dvoje fele, zweierlei, troje fele, dreierlei rc.

4) Die Vervielfältigungszahlen beantworten die Frage: Wie vielfach? Wie vielfältig? Sie werden aus den Gattungszahlen durch Anhängung der Sylbe verzt (Gattung) oder verzten, und zwar von chet-

veroverzt angefangen aufwärts bis ins Unendliche vom Ausgange des sächlichen Geschlechtes gebildet: Z. B. jednoverzt, oder jednoverzten, jednoverztna, jednoverztno, einfach, dvojverzt, oder dvojverzten, a, o, zweifach, trojverzt, oder trojverzten, a, o, dreifach, chetveroverzt, peteroverzt ꝛc. — Das Wort ztruk, welches in der gemeinen Sprache dem Verzt ganz gewichen ist, wird sehr selten, und zwar bloß in dvojztruk, zweifach, trojztruk, dreifach gehört.

Die Vervielfältigungszahlen werden ganz wie die Beiwörter abgeändert.

5) Die Wiederholungszahlen beantworten die Frage: Wie viel mahl? Sie werden aus den Grundzahlen gebildet, indem man diesen das Wort krat oder put, Mahl, anhängt: Z. B. jedenkrat, Ein Mahl, oder jedenput. — Die Wörtchen krat und put pflegt man bald zusammen, bald geschieden zu schreiben. Put hat mit jeden zusammengesetzt den Nominativ einfacher Zahl, als: jedenput; in der Zusammensetzung mit den übrigen Grundzahlen hat es den Nominativ vielfacher Zahl, als: dvaputi, triputi. Doch hört man es im schnellen Sprechen auch unabänderlich: Z. B. dvaput', triput, ꝛc. Krat bleibt durchgehends unabänderlich.

Auf die Frage: Das wie vielste Mahl? antwortet man mit den Ordnungszahlen, und den Wörtern put oder krat, in welchem Falle diese beiden Wörtchen unverändert bleiben, und abgesondert geschrieben werden: Z. B. pervi put oder pervi krat, das erste Mahl. — Diese, so wie die von den Ordnungszahlen durch Anhängung des ch abgeleiteten, als pervich, erstens, drugoch, zweitens ꝛc. sind eigentlich Zahlen-Nebenwörter, und daher unabänderlich.

6) Die Eintheilungszahlen beantworten die Frage: Wie viel jedes Mahl? Wie viel ein jeder? Sie werden gebildet, indem man unmittelbar vor die Grund-

zahlen das Wörtchen po setzt: z. B. po jednu, po tri jabuke mî je daval, zu einen, zu drei Aepfel hat er mir jedes Mahl gegeben. Man pflegt auch die Grundzahlen zu wiederholen, und zwischen dieselben das Wörtchen po zu setzen: z. B. jeden po jeden, einzeln, oder je einer und einer, chetiri po chetiri, zu vier, oder je vier und vier. Hierbei sind alle bei den Grundzahlen gegebenen Regeln zu beobachten.

b) Unbestimmte Zahlwörter sind:

1) Die Sammelwörter, welche wahre Hauptwörter sind, als: izbor, Auswahl, zbor, Versammlung, jata, Schar, vnosina, Menge, verpa, Haufe, cheta oder shereg, Heer, drustvo, Gesellschaft, szila, Menge, gamula, Haufe.

2) Die Zahlen-Nebenwörter: malo, wenig, vishe, mehr, menye, weniger, vnogo, viel, mervo, ein Bischen, tuliko puti, so oft, nekaj, etwas, tuliko, so viel, naj menye, am wenigsten, naj vishe, am meisten, dozta oder dozti, genug, nekuliko, etwas, nikuliko, nichts, obilno, überflüßig, czelo, ganz.

3) Die Zahlen-Fürwörter: nikaj, nichts, nigdo, Niemand, negdo, Jemand ꝛc.

4) Die Zahlen-Beiwörter: vszaki, ein jeder, koji, welcher, vszaki szlednyi, jeder einzelne, poszlednyi, der letzte, predzadnyi, der vorletzte, vesz, aller, szrednyi, der mittlere ꝛc.

§. 2. Vom Fürworte.

I. Erklärung.

Die Fürwörter vertreten die Stelle der Hauptwörter, und stehen bisweilen neben ihnen.

II. Eintheilung.

Die Fürwörter werden in sieben Classen eingetheilt:

1. Persönliche.
2. Zurückkehrende.
3. Zueignende.
4. Anzeigende.
5. Beziehende.
6. Fragende.
7. Unbestimmte Fürwörter.

a) Persönliche Fürwörter.

Da es in der Rede drei Personen gibt, nämlich: erstens die redende, zweitens die, zu welcher, und drittens die, von welcher man spricht, so gibt es auch drei persönliche Fürwörter, und zwar zur Bezeichnung der ersten Person, ja, ich, der zweiten, ti, du, und der dritten on, er, für das männliche; ona, sie, für das weibliche; ono, es, für das sächliche Geschlecht. Sie werden folgender Maßen abgeändert.

Erste Person.

Einfache Zahl.	Vielfache Zahl.
1. Ja, ich.	Mi, wir.
2. Mene, mê, meiner.	Nasz, unser.
3. Meni, mî, mir.	Nam, uns.
4. Mene, mê, mich.	Nasz, uns.
5. Pri meni, bei mir.	Pri nasz, bei uns.
6. Z-menum, mit mir.	Z-nami, mit uns.

Zweite Person.

Einfache Zahl.	Vielfache Zahl.
1. Ti, du.	Vi, ihr.
2. Tebe, tê, deiner.	Vasz, euer.
3. Tebi, tî, dir.	Vam, euch.
4. Tebe, tê, dich.	Vasz, euch.
5. Pri tebi, bei dir.	Pri vasz, bei euch.
6. Z-tobum, mit dir.	Z-vami, mit euch.

Dritte Person.

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. On, er.	Ona, sie.	Ono, es.
2. Onoga, nyega, gâ, seiner..	One, nye, jè, ihren.	Onoga, nyega, gâ, seiner.
3. Onomu, nyemu, mû, ihm	Onoj, nyoi, jôj, ihr.	Onomu, nyemu, mû, ihm.
4. Onoga, nyega, gâ, ihn.	Onu, nyoj, jû, sie.	Ono, nye, jè, es.
5. Pri onem, nyem, bei ihm.	Pri onoj, nyoj, bei ihr.	Pri onem, nyem, bei ihm.
6. Z-onem, z-nyim, mit ihm.	Z-onum, z-nyum, mit ihr.	Z-onem, z-nyim, mit ihm.

Vielfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. Oni, sie.	One, sie.	Ona, sie.
2. Oneh, nyih, ih, ihrer.	für alle drei Geschlechter.	
3. Onem, nyim, im, ihnen.	für alle drei Geschlechter.	
4. One, nye, jè, sie.	männlich und weiblich.	Ona, nye, jè, sie.
5. Pri oneh, nyih, bei ihnen.	für alle drei Geschlechter.	
6. Z-onemi, z-nyimi, mit ihnen.	für alle drei Geschlechter.	

Anmerkung. Wenn die Rede von unbestimmten Personen oder Gegenständen ist, die man entweder nicht nennen kann, oder nicht nennen will; so wird bei der dritten Person der erste Ausgang gebraucht.

b) Zurückkehrende Fürwörter.

Das zurückkehrende Fürwort vertritt die Stelle des Nahmens derjenigen Gegenstände, welche auf sich selbst wirkend, dargestellt werden; z. B. ja sze radujem, ich freue mich.

Das zurückkehrende Fürwort wird bei den Kroaten für alle drei Personen, und für alle drei Geschlechter gebraucht: z. B. ti sze szmejesh, a ja szî popevam, kada sze on lyuti, du lachst, und ich pfeifse mir, wenn er sich ärgert.

Anmerkung. Wenn die Person des Zeitwortes, und des zurückkehrenden Fürwortes verschieden ist, in solchem Falle wird das persönliche Fürwort ja, ti, on so wie in allen Sprachen gebraucht: Z. B. ja tebe lyubim, ti mene postujesh, à za nyega niti nemaramo, ich liebe dich, du ehrest mich, und um ihn kümmern wir uns gar nicht.

Es hat keinen Nenn- und Rufefall, bleibt in beiden Zahlen immer dasselbe, und wird folgender Maßen gebogen:

Einfache und vielfache Zahl.

Genitiv: Szebe, szê, meiner, deiner, seiner, unser, euer, ihrer.
Dativ: Szebe, szi.
Accusativ: Szebe, szê.
Locativ: Pri szebi.
Instrumental: Z-szobum.

Anmerkungen über persönliche und zurückkehrende Fürwörter.

1) Die abgekürzten Ausgänge dieser Fürwörter, die in der kroatischen Sprache sehr häufig vorkommen, sind von der längern Form genau zu unterscheiden, indem man nicht willkührlich die eine oder die andere gebrauchen kann. Die längere Form hat ihre Stelle:

A) Wenn in der Rede der Nachdruck auf das Fürwort fällt: Z. B. koi mene poszlusha, wer mich höret.

B) Wenn die Rede mit dem Fürworte anfängt: Z. B. tebe sze boji, er fürchtet dich.

C) Wenn das Fürwort mit dem Beiworte szam, szama, szamo construirt wird: Z. B. ja szêm szam szebi kriv.

D) Nach Vorwörtern: Z. B. do mene, tebe, nyega, bis zu mir, dir, ihm.

Doch pflegt man die Accusative mê, tê, szê auch mit Vorwörtern, die diese Endung fordern, zu gebrauchen: Z. B. za mê, für mich, po tê, um dich, za szê, po szê, für sich, um sich, u. s. w. In der Umgangssprache läßt man in diesem Falle gern den Ton dem Fürworte auf das Vorwort überwandern, und

beides als ein Wort, was man dann auch füglich zàme, zàtê, zàszê, pòmê u. s. w. schreiben könnte.

E) Wenn eine Frage mit dem Fürworte beantwortet wird, oder das Fürwort im Gegensatze ist: z. B. komu szî to doneszel? wem hast du dieses gebracht? szebi, mir, tebi, dir, nyemu, ihm, ne meni, nego tebi je ovo poszlal, nicht mir, sondern dir hat er dieses geschickt.

2) Außer diesen fünf Fällen wird immer die kürzere Form, besonders aber mit dem Imperativ gebraucht, und dem Zeitworte nachgesetzt.

3) Dem persönlichen und zurückkehrenden Fürworte wird bisweilen das Beiwort szam, szama, szamo beigefügt, um solche dadurch näher zu bestimmen. Dieses Beiwort szam, a, o, unbestimmten Ausganges wird für das deutsche selber, selbst, genommen; im Nominativ auch für allein; im bestimmten Ausgange: szami, szama, szamo bedeutet es allein, einsam, einzeln, lauter, nichts als, bloß; z. B. ja szam, ich selbst; ti hodi szam, geh du allein; szame szû sene, es sind lauter Weiber; sene jeszu szame, es sind die Weiber allein 2c.

c) Zueignende Fürwörter.

Diese werden von den persönlichen abgeleitet, und nach dem Muster zadnyi, a, e, abgeändert. Es sind folgende:

moj, moja, moje, mein, meine, mein;
tvoj, tvoja, tvoje, dein, deine, dein;
szvoj, szvoja, szvoje, sein, seine, sein;
nash, nasha, nashe, unser, unsere, unser;
vash, vasha, vashe, euer, eure, euer;
nyegov, nyegova, nyegovo, sein, seine, sein;
nyein, nyeina, nyeino, ihr, ihre, ihr;
nyihov, nyihova, nyihovo, ihr, ihre, ihr. — Die drei letzten richten sich in der Abänderung nach dem Muster szvèt.

Im Kroatischen sind sowohl im gemeinen Sprechen, als in Versen die Abkürzungen der zueignenden Fürwörter im vollen Gebrauche. Diese werden folgender Maßen abgeändert:

Einfache Zahl.

1. Moj,	mâ,	mê,
tvoj,	tvâ,	tvê,
szvoj,	szvâ,	szvê.
2. Môga,	mê,	môga,
tvôga,	tvê,	tvôga,
szvôga,	szvê,	szvôga.
3. Mômu,	—	mômu,
tvômu,	tvî,	tvômu,
szvômu,	szvî,	szvômu.
4. Môga,	mû,	mê,
tvôga,	tvû,	tvê,
szvôga,	szvû,	szvê.
5. Pri mêmu (mêm'),	—	mêm',
tvêmu, (tvêm'),	tvî,	tvêm',
szvêmu, (szvêm'),	szvî,	szvêm'.
6. Z-mêm,	z-mûm,	z-mêm,
z-tvêm,	z-tvûm,	z-tvêm,
z-szvêm,	z-szvûm,	z-szvêm.

Vielfache Zahl.

1. —	mê,	mâ,
tvî,	tvê,	tvâ,
szvî,	szvê,	szvâ.
2. Mêh,		
tvêh,		
szvêh.	für alle drei Geschlechter.	
3. Mêm,		
tvêm,		
szvêm.		
4. Mê,	männl. und weibl.	mâ,
tvê,		tvâ,
szvê.		szvâ.

5. Pri mêh,
tvêh,
szvêh.
6. Z-mêmi,
tvêmi,
szvêmi.

für alle drei Geschlechter.

Anmerkungen.

1) Der abgekürzte Locativ einfacher Zahl männlichen und sächlichen Geschlechtes wird meistens ohne das letzte u gebraucht, und statt dessen ein Apostroph beigefügt, um den Locativ vom Instrumental unterscheiden zu können.

2) Nyegov, a, o, bedeutet eine Sache, die Einem vom männlichen oder sächlichen Geschlechte gehört, als: Gozpon nyegov je doshel, sein Herr ist gekommen. — Nyein oder nyeini, a, e, eine Sache, die Jemanden vom weiblichen Geschlechte gehört, als: nyeina oprava je lépa, ihr Kleid ist schön. — Nyihov, a, o, zeiget mehrere Dinge an, als: deteza tebe proszìju, dabi rubje nyihovo oprala, die Kinder bitten dich, du möchtest ihre Wäsche waschen. — Das nyihov, a, o, pflegt man auch zu brauchen, wenn es sich auf eine Person bezieht, zu welcher man mit Wohlstand spricht: z. B. jasze terszil budem, volyu nyihovu izpuniti, ich werde mich bestreben, Ihrem Willen Genüge zu leisten.

3) Da szebe das zurückkehrende Fürwort aller drei Personen ist, so bezeichnet szvoj, szvoja, szvoje nicht nur das Eigenthum der dritten, sondern auch der ersten und zweiten Person, wenn diese das Subject des Satzes sind, und in diesem Falle heißt szvoj auch mein, dein, unser, euer, oder dasjenige, was mir, dir, uns, euch, eigen ist; ob szvojem sivem, ich lebe von den meinigen, ja szêm szam szebe vkanil; ich habe mich selbst betrogen; ja szvoju senu lyubim,

ti szvóga konya jashesh, ich liebe mein Weib, du reitest dein Pferd, obwohl hier auch kein Fehler wäre: ja moju, ti tvoga, zu sagen; was eben bezeigt, daß hierin der Sprachgebrauch schwankend ist, folglich, daß das dem szebe entsprechende Possessivum szvoj, szvoja, szvoje nicht immer wegen der Beziehung auf das Subject stehen müsse.

d) Anzeigende Fürwörter.

Diese sind: ov, der oder dieser, ova, die oder diese, ovo, das oder dieses, ov izti, on izti, derselbe, ova izta, ona izta, dieselbe, ovo izto, ono izto, dasselbe, on, ona, ono, jener, jene, jenes, oder derjenige, diejenige, dasjenige, takov, takova, takovo, solcher, solche, solches. — Anstatt ov, ova, ovo werden auch oft die Wörter taj, ta, to gebraucht.

Das izti, izta, izto wird auch den persönlichen Fürwörtern zugesetzt, um sie näher zu bestimmen. Man sagt also: ja izti, ich selbst, ti izti, du selbst, on izti, er selbst. Es wird auch mit dem zurückkehrenden Fürworte gebraucht, als: szebe iztoga, sich selbst.

Die anzeigenden Fürwörter werden nach dem Muster szvèt ganz regelmäßig abgeändert.

e) Beziehende Fürwörter.

Diese sind: koi, koja, koje, koteri, kotera, kotero, welcher, welche, welches, oder der, die, das. — koi wird folgender Maßen abgeändert:

Einfache Zahl.

1. Koi, ki,	koja, kâ,	koje, kô.
2. Kojega,	koje,	kojega.
3. Kojému,	kojoj, koji,	kojemu.
4. Kojega,	koju, kû,	koje.
5. Pri kojem,	kojoj, koji,	kojem.
6. Z-kojem,	kojum, kûm,	kojem.

Vielfache Zahl.

1. Koji, ki,	koja, kè,	koja, kà,
2. Kojeh, kéh,	} für alle drei Geschlechter.	
3. Kojem, kêm,		
4. Koje, kè,	männl. und weibl.	koje, kà,
5. Pri kojeh, kêh,	} für alle drei Geschlechter.	
6. Z-kojemi, kêmi,		

Koteri wird nach dem Muster szvèt abgeändert.

Zu den beziehenden Fürwörtern gehören bisweilen auch ov, ov izti, dieser, eben dieser ꝛc.; on, er, on szam, er selbst ꝛc.; on izti, taj izti, er selbst, dieser selbst, und die fragenden gdo oder koi? wer? kaj? was?

c) Fragende Fürwörter.

Diese sind: gdo? wer? koi? wer oder welcher? kaj? was? kakov? was für ein? kulik? wie groß? chiji? wessen?

Gdo und kaj werden folgender Maßen abgeändert:

1. Gdo?	Kaj?
2. Koga?	Chesza? koga?
3. Komu?	Chemu?
4. Koga?	Kaj?
5. Pri kom? (komu)?	Pri chem? (chemu)?
6. Z-kem?	Z-chem?

Die andern fragenden Fürwörter werden ganz wie die Beiwörter abgeändert.

Mit gdo? wer? fragt man im Allgemeinen, ist aber von einer einzelnen Person die Rede, so wird mit koi, welcher gefragt: z. B. gdo je doshel? wer ist gekommen? Nyihov Brat, Ihr Bruder? Koi? welcher?

Kaj? was? welches beziehend und fragend gebraucht wird: z. B. kaj szî zgubil? was hast du verloren? Ono, kaj mî je naj dragshe bilo, dasjenige, was ich am meisten liebte, — steht auch, um eine zu absolute Behauptung zu mildern: z. B. jelisze kaj pomasesh? behilfst du dich was?

g) Unbestimmte Fürwörter.

Zu diesen gehören folgende: nijeden, keiner, nekoi, nekî, nekoteri, negdo, irgend einer, Jemand, jeden, einer, jeden jedini, ein einziger, nikakov, keiner, nekakov, ein gewisser, nichiji, niemands, nechiji, jemands, vesz, aller, vszaki, jedermann, drugi, ein anderer, nijeden, keiner, nigdo, niemand, koigod, kîgod, koterigod, oder koigoder, kîgoder, koterigoder, wer immer, kajgod oder kajgoder, was immer, chijigod oder chijigoder, wessen immer, gdogod oder gdogoder, wer immer, nekaj, etwas; nikaj, nichts, kajto, etwas; gde gdo, da und dort jemand, gde kaj, da und dort etwas, gdo mû drago, wer es immer sein mag, chije mû drago, wessen es immer sein mag, kaj mû drago, was es immer sein mag.

Von diesen Fürwörtern ist in Hinsicht ihrer Abänderung Folgendes zu merken:

1) Jeden, nikakov, nekakov, nechiji, nichiji, vesz, vszaki, drugi, nijeden, chijigod, chijigoder rc. folgen in der Abänderung den Regeln der Beiwörter, doch müssen die Vor- und Nachsylben ne, ni, god, goder durchaus unverändert bleiben.

2) Bei den abgekürzten Fürwörtern, kîgod, kâgod, kôgod, nekî, nekâ, nekô finden diese Abkürzungen im Dativ und Locativ einfacher Zahl im weiblichen Geschlechte nicht so leicht Statt, sondern sie werden gewöhnlich wie koi gebraucht: kojojgod, nekojoj rc.

3) Kajto ist aus kaj und taj zusammengesetzt, und in dieser Zusammensetzung werden diese beiden Wörter abgeändert.

4) In kajgdo, gdegdo und gdekaj bleibt die Vorsylbe unverändert.

5) In gdogod, gdogoder bleibt das nachgesetzte god, goder, unverändert.

6) In gdo mû drago, kaj mû drago und chije mû drago, bleibt das zugefügte mû drago unverändert, die vorstehenden Fürwörter aber werden nach oft erwähntem Muster abgeändert.

7) Nikaj wird größtentheils indeclinabel gebraucht, doch hört man auch dessen Zeugefall: nichesza, den Gebefall: nichemu, und den Orts- und Werkzeugefall: nichem.

§. 3. Vom Zeitworte.

I. Erklärung.

Das Zeitwort ist ein Wort, welches dem Subjecte entweder eine Handlung, ein Leiden oder einen Zustand beilegt, und zugleich die Zeit anzeigt, wann solches geschieht.

II. Arten der Zeitwöter.

a) Durch die Art und Weise, wie die Handlung, das Leiden oder der Zustand Statt findet, wird das Zeitwort auf folgende verschiedene Weise dargestellt:

1) Durch die anzeigende Art auf eine bestimmte, bejahende Weise: z. B. ja ztojim, ich stehe, ti szî delal, du hast gearbeitet, on bude zdignul, er wird aufheben.

2) Durch die gebiethende Art auf eine befehlende, verbiethende, ermahnende, warnende, bittende Weise: z. B. chini pravo, bojsze Boga, y nikogasze neplashi, thue recht, fürchte Gott, und scheue niemanden.

3) Durch die bedingende Art auf eine bedingte, ungewisse Weise: z. B. bisze na put odpravil, dabi znal, da lepo vreme oztane, ich möchte mich auf die Reise begeben, wenn ich wüßte, daß das Wetter schön bleiben werde.

4) Durch die zulassende Art auf eine zulässige, wünschende Weise: z. B. ako dojde, naj z-nami jé, wenn er kommt, soll er mit uns essen.

Anmerkung. Die verbindende und wünschende Art haben die Kroaten eigentlich nicht, sie brauchen dafür durchgehends die Art mit dem Bindeworte da, o da rc. Nur dann, wenn der Satz bedingt ist, findet die bedingende, oder wie sie Andere nennen, die verbindende Art Statt: Z. B. piszal mi je, da je zdrav, er schrieb mir, daß er gesund sei; chujem, dabi bil doshel, da mû mati nebi bila obetesala, ich höre, daß er gekommen wäre, wenn nicht seine Mutter erkrankt wäre.

5) Durch die unbestimmte Art auf eine rücksichtlich des Subjectes und seiner Zahl unbestimmte Weise: Z. B. obechati, pak nedersati, ni posteno, versprechen, und nicht halten, ist nicht ehrlich.

b) Es gibt noch folgende, vom Zeitworte abgeleitete, der unbestimmten Art beigesellte verbalia:

1) Das Lagerwort (supinum) welches eine Bewegung von einem Orte zum andern andeutet: Z. B. idem zpat, ich gehe schlafen.

2) Die Mittelwörter sind von dem Zeitworte gebildete Eigenschaftswörter, die noch als solche einen Bezug auf Zeit und Handlung haben: Z. B. vuchen chlovek, der gelehrte Mann, poszlushajuche dete, das gehorchende Kind.

3) Das Vertretungswort (gerundium) stellt eine Handlung als Ursache oder Mittel zur Bewerkstelligung einer andern Handlung dar: Z. B. chtejuch vnogasze navchish, lesend (durch das Lesen) wirst du Vieles erlernen.

4) Das vom Zeitworte gebildete Hauptwort (substantivum verbale): Z. B. chujenye, das Gehör, von chuti, hören.

III. Zeiten der Zeitwörter.

a) Die Zeit, in welcher eine Handlung Statt findet, ist im strengen Sinne dreierlei:

1) Die gegenwärtige; 2) die vergangene, welche noch zwei andere Abwandlungen zu haben pflegt, nämlich die halbvergangene und die längstvergangene Zeit; 3) die künftige Zeit.

b) Es ist in der kroatischen Sprache, so wie in allen andern, auch der Fall, daß ein Zeitwort nicht alle hier angemerkten Zeiten in jeder Art haben kann, welches aus den weiter unten angeführten Abwandlungsmustern zu ersehen ist.

IV. Personen der Zeitwörter.

In Ansehung der persönlichen Fürwörter, die ein Zeitwort annehmen kann, gibt es zweierlei Zeitwörter, persönliche und unpersönliche.

a) Das persönliche Zeitwort hat alle drei Personen sowohl in der einfachen als auch in der vielfachen Zahl: Z. B ja lyubim, ti lyubish, on lyubi, ich liebe, du liebst, er liebt, mi lyubimo, vi lyubite, oni lyubiju, wir lieben, ihr liebet, sie lieben. — Diese Zeitwörter sind sechserlei:

1) Das Hülfs-Zeitwort; 2) das thätige Zeitwort; 3) das leidende Zeitwort; 4) das Mittel-Zeitwort; 5) das zurückkehrende Zeitwort; 6) das mangelhafte Zeitwort.

Die persönlichen Zeitwörter werden ferner eingetheilt in regelmäßige und unregelmäßige.

Jedes Zeitwort ist regelmäßig, welches nach einer von den drei nachfolgenden Mustern abgewandelt wird; und jedes ist unregelmäßig, welches davon in der Abwandlung abweicht.

b) Das unpersönliche Zeitwort, welchem die erste und die zweite Person in beiden Zahlen, und meistens auch die dritte Person in der vielfachen Zahl mangelt, ist zweierlei:

1) Das bewegliche, welches bisweilen auch die erste und zweite Person haben kann; 2) das unbewegliche, welches keine andere, als die dritte Person in der einfachen Zahl hat.

Von dem Hülfs-Zeitworte.

Die kroatische Sprache hat nur Ein Hülfs-Zeitwort: biti, sein. Dieses hilft sich selbst und alle übri-

gen Zeitwörter abwandeln, und ersetzt auch das deutsche Hülfs-Zeitwort haben in allen Fällen. — Die Abwandlung dieses Zeitwortes muß, als die nothwendigste, allen andern vorangehen.

Abwandlung des Hülfszeitwortes.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.

1. Jeszem oder szêm,	ich bin.
2. Jeszi oder szî,	du bist.
3. Je,	er, sie, es ist.

Vielfache Zahl.

1. Jeszmo oder szmô,	wir sind.
2. Jezte oder ztê.	ihr seyd.
3. Jeszu oder szû,	sie sind.

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. Jeszem bil, oder: bil szêm, jeszem bila, oder: bila szêm, jeszem bilo, oder: bilo szêm,	ich bin gewesen.
2. Jeszi bil, oder: bil szî, jeszi bila, oder: bila szî, jeszi bilo, oder: bilo szî,	du bist gewesen.
3. Je bil, oder: bil je, je bila, oder: bila je, je bilo, oder: bilo je,	er, sie, es ist gewesen.

Vielfache Zahl.

1. Jeszmo bili, oder: bili szmô, jeszmo bile, oder: bile szmô, jezmo bila, oder: bila szmô,	wir sind gewesen.
2. Jezte bili, oder: bili ztê, jezte bile, oder: bile ztê, jezte bila, oder: bila ztê,	ihr seid gewesen.
3. Jeszu bili, oder: bili szû, jeszu bile, oder: bile szû, jeszu bila, oder: bila szû,	sie sind gewesen.

Längstvergangene Zeit

Einfache Zahl.

1. Bil szêm bil, bila szêm bila, bìlo szêm bilo,	ich war gewesen.
2. Bil szî bil, bila szî bila, bilo szî bilo,	du warst gewesen.
3. Bil je bil, bila je bila, bilo je bilo,	er, sie, es war gewesen.

Vielfache Zahl.

1. Bili szmô bili, bile szmô bile, bila szmô bila,	wir waren gewesen.
2. Bili ztê bili, bile ztê bile, bila ztê bila,	ihr waret gewesen.
3. Bili szû bili, bile szû bile, bila szû bila,	sie waren gewesen.

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. Budem oder bûm, ich werde seyn.
2. Budesh oder bûsh, du wirst seyn.
3. Bude oder bû, er, sie, es wird seyn.

Vielfache Zahl.

1. Budemo oder bumô, wir werden seyn.
2. Budete oder budû, ihr werdet seyn.
3. Budeju oder budû, sie werden seyn.

Die gebiethende Art.

Einfache Zahl.

1. Budi, naj szêm, naj budem oder naj bûm,	ich soll seyn oder ich sey.

2. Budi,	sey.
3. Budi, naj bude oder naj bû,	sey er, sie, es.

Vielfache Zahl.

1. Bud'mo, naj szmô, naj budemo oder naj bumô,	seyn wir.
2. Budite oder bud'tê,	seyd (ihr).
3. Naj budeju oder naj budû, naj szû,	seyn sie.

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. bi bil, 2. bi bila, 3. bi bilo,	ich wäre, oder ich würde seyn u. s. w.

Vielfache Zahl.

1. bi bil, 2. bi bile, 3. bi bila,	wir wären, oder wir würden seyn u. s. w.

Längstvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. bil bi bil, 2. bila bi bila, 3. bilo bi bilo,	ich wäre gewesen, oder ich würde gewesen seyn u. s. w.

Vielfache Zahl.

1. bili bi bili, 2. bile bi bile, 3. bila bi bila,	wir wären gewesen, oder wir würden gewesen seyn.

Anmerkung. Hinsichtlich des Gebrauches der vergangenen Zeiten ist zu merken, daß es gleich ist, ob ich sage; jeszem bil, oder bil szem — bi bil, oder bil bi; eben so, wenn zwischen diese Wörter

mehrere zu einem Satze gehörige Wörter gesetzt werden: Z. B. vchera szêm doma bil, oder bil szêm vchera doma, ich war gestern zu Hause, ja bi zutra rad doma bil, oder ja bi bil zutra rad doma, ich wäre gern morgen zu Hause; in der längstvergangenen Zeit aber muß man allezeit die übrigen zum Satze gehörigen Wörter zwischen bil szêm und bil, und bil bi und bil setzen: Z. B. da bi bili marlyiveshi bili, wenn ihr wäret fleißiger gewesen.

Unbestimmte Art.

Gegenwärtige Zeit.

Biti, sein.

Vergangene Zeit.

Beshe biti, oder beshe bilo biti, } hätte sein sollen.

Thätiges Mittelwort.

Einfache Zahl.

Bil, bila, bilo, gewesen.

Vielfache Zahl.

Bili, bile, bila, gewesen.

Mittelwort der längstvergangenen Zeit.

Bivshi, bivsha, bivshe, indem er, sie, es gewesen war.

Mittelwort der künftigen Zeit.

Buduchi, buducha, buduche, der, die, das zukünftige.

Vertretungswort.

Buduch oder buduchi, indem ich bin, du bist, er ist.

Zeithauptwort.

Bitek, Bitje, Bivztvo, das Wesen, das Sein.

Besondere Anmerkungen.

1) Das von der veralteten völlig vergangenen Zeit noch übrig gebliebene beshe, be ist nur noch in

Versen üblich; jedoch ist es in der vergangenen Zeit der unbestimmten Art noch immer im vollen Gebrauch.

Einige Sprachlehrer wollen das bil szêm bil, bila szêm bila, bilo szêm bilo ꝛc. und das bil bi bil, bila bi bila ꝛc. bloß als eine Bekräftigung, daß etwas wirklich gewesen sei, zu seyn scheine, ohne den Begriff der Längstvergangenheit mit einzuschließen, aufstellen; wie weit diese hierin Recht haben, überlasse ich andern zu untersuchen, nur so viel kann ich sagen, daß, obwohl diese Abwandlung in allen bisher ans Tageslicht erschienenen Sprachlehren angetroffen wird, dennoch im gemeinen Sprachgebrauch selten oder nie zu hören ist.

3) Das Hülfs-Zeitwort biti gehört, wie in den meisten andern Sprachen, auch in den kroatischen unter die unregelmäßigen. — Daß biti kein von jeszem gebildeter Infinitiv sey, wird Jedermann leicht einsehen. Der nun ungebräuchliche Indicativ davon mag wohl bim geheißen haben, welcher bei uns in der Zusammensetzung dobim, ich erlange, und zgubim, ich verliere, noch lebt. Unser zur indeclinablen Partikel gewordene bi, welches in anderen Dialecten noch auf folgende Art declinirt wird, bim, bish, bi u. s. w., ist allerdings selbst ein Theil der Conjugation von bim, welches wir schon daraus ersehen können, weil es gleich dem jeszem, das Zeitwort, dessen Zeiten es ergänzen hilft, als Mittelwort bei sich hat: bi bil, bi delal, wie jeszem bil, jeszem delal, wo also bi das bestimmte Zeitwort seyn muß, indem kein Satz ohne ein solches seyn kann, bil, delal aber Mittelwörter, (also Prädikate, nicht die Copula) sind.

4) Budem oder bûm, verwandt mit bim, ist eben so wenig eine Flexion von jeszem; es ist ein Zeitwort für sich, und bedeutet ich werde seyn, welches schon so, wie es ist, die Bedeutung der künftigen Zeit hat, und lediglich nur für die künftige Zeit als

Hülfszeitwort gebraucht wird: Z. B. budem chekal", ich werde warten.

Hieraus sieht man, daß wir eigentlich drei Hülfszeitwörter haben, nämlich: jeszem, das bei uns veraltete bi, und budem, obschon man gewöhnlich das bi und budem als die vom Hülfszeitworte jeszem abgeleitete bedingende Art und zukünftige Zeit aufstellt.

5) Das leidende Mittelwort bìt ist nur in dem Zeithauptworte bitje üblich.

6) Aus der Abwandlungsweise des Hülfszeitwortes biti ist ersichtlich, daß die gegenwärtige Zeit der anzeigenden Art, welche sowohl sich selbst, als auch alle übrigen Zeitwörter abwandeln hilft, dann in der vergangenen und zukünftigen Zeit der nämlichen Art zweierlei Formen hat, als: jeszem oder szêm, jeszi oder szî u. s. w. — budem oder bûm ꝛc. Diese Formen, besonders aber die der gegenwärtigen Zeit, können nichts weniger als willkührlich gebraucht werden, wobei beinahe das Nämliche zu beobachten ist, was von den abgekürzten Formen der Fürwörter gesagt worden. Die ganzen oder bestimmteren Formen werden gebraucht.

A) Wenn der Nachdruck der Rede auf das Zeitwort fällt: Z. B. velê nekoji, da szêm hùd; y jeszem, ali — einige sagen, ich sey schlimm, und ich bin es, aber —

B) Wenn die Rede damit anfängt: Z. B. jeszem sze pri nyem vnogo dobra vsil, ich habe bei ihm viel Gutes genossen.

C) Bei den Fragen: Z. B. jeszi doshel? bist du gekommen.

D) Bei Beantwortung einer Frage: Z. B. jeszi mî doneszel knyigu? — Jeszem, hast du mir das Buch gebracht? — Ja.

Die unbestimmten oder abgekürzten Formen pflegt man sonst durchgehends zu gebrauchen, besonders aber:

A) Nach einem Fürworte: Z. B. ja szêm, ich bin; wenn aber der Nachdruck der Rede auf das Hülfszeitwort fällt, so muß man in diesem Falle doch die bestimmten Formen brauchen; Z. B. ja jeszem dober, ali — ich bin gut, aber —

B) Nach einem Beiworte: Z. B. dober szî chlovek, du bist ein guter Mensch.

C) Nach Zeitwörtern, wenn es als Hülfszeitwort steht: Z. B. doshel szêm k-tebi, ich bin zu dir gekommen.

D) Nach Nebenwörtern: Z. B. dobro ztê vchinili, ihr habet gut gethan; jako szû veszeli bili, sie waren sehr lustig.

E) Nach Bindewörtern: Z. B. na tuliko szêm gâ razszerdil, da — ich habe ihn so weit böse gemacht, daß. — Hier ist zu merken, daß, wenn die abgekürzten Formen nach Bindewörtern zu stehen kommen, und ein Fürwort wegen des Nachdruckes oder der Deutlichkeit da stehen soll, dieses dann sowohl bei einfachen als zusammengesetzten Zeiten gleich darauf folgen muß: Z. B. josche szêm ja ovdé, noch bin ich hier.

F) Nach Fragewörtern: Z. B. kada szî doshel? wann bist du gekommen?

Eben so abgekürzt wird auch das Zeitwort hochem oder hochu gebraucht, welches ebenfalls, aber nur in der künftigen Zeit als Hülfszeitwort vorkommt. Das Weitere von diesem Zeitworte wird weiter unten gesagt werden.

Diese abgekürzten Formen werden gewöhnlich den vorstehenden Wörtern, (weil sie, wie gesagt, nicht im Anfange stehen können) angehängt, und zusammengeschrieben, was ich aber wiederrathe, weil durch dieses

Zusammenschreiben die Sprache unnöthiger Weise erschwert wird.

7) In der gegenwärtigen Zeit fließt mit jeszem oder szêm, imam und hochem oder hochu, oder chêm oder chû die Verneinungspartikel né in Ein Wort zusammen: z. B. nészêm, ich bin nicht, nészî, du bist nicht, néje oder nî, er ist nicht; nemam oder nimam, ich habe nicht, néchêm oder nechû, ich will nicht. Wenn aber die Partikel né vor ein bestimmtes Zeitwort zu stehen kommt, so wird sie solchem angehängt und zusammengeschrieben: z. B. nédelam, ich arbeite nicht. In zusammengesetzten Zeiten bleibt die Verneinung nur bei dem Hülfszeitworte, das Zeitwort selbst aber bleibt bejahend: z. B. neszem poszlal, ich habe nicht geschickt; nebudem doshel, ich werde nicht kommen.

8) Das Iterativum bivati, und die zusammengesetzten dobivati, prebivati, werden ganz regelmäßig nach der ersten Abwandlungsart gebogen.

V. Bildung der Zeitwörter.

a) Um das thätige und leidende Mittelwort, welches bei der Abwandlung der Zeitwörter vorzüglich gebraucht wird, systematisch ableiten zu können, muß die gegenwärtige Zeit der anzeigenden und der unbestimmten Art, oder doch nur Eine von beiden bekannt seyn. Um solche leichter bestimmen zu können, wollen wir die Zeitwörter nach Dobrowsky's Methode, die bis jetzt schon mehrere Sprachlehrer befolgten, in sechs verschiedene Formen eintheilen:

1. A) nèsz-em, nèz-ti, tragen. — Die Stammsylbe nèsz nimmt in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit em, und in der unbestimmten Art ti an.

B) Pi-jem, pi-ti, trinken. — Mit der Stammsylbe wird in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit jem, und in der unbestimmten Art ti verbunden.

C) Zna-m, zna-ti, wissen. — Die Stammsylbe zna bekommt in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit m, und in der unbestimmten Art ti.

2. Puh-nem, puh-nuti, blasen. — Auf die Stammsylbe folgt in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit nem, und in der unbestimmten Art nuti.

3. Puz-im, puz-eti, kriechen — Die Stammsylbe nimmt in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit im, und in der unbestimmten Art eti an.

4) Var-im, var-iti, löthen. — Die Stammsylbe bekommt in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit im, und in der unbestimmten Art iti.

5. Mah-am, mah-ati, schwingen. — Auf die Stammsylbe folgt in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit am, und in der unbestimmten Art ati.

6) Zamah-ujem, zamah-uvati, hin und her schwingen. — Die Stammsylbe wird in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit durch ujem, und die unbestimmte Art durch uvati verlängert.

Zeitwörter der ersten Form.

A) Gegenwärtige Zeit: em — treszem, ich schüttle.
Unbestimmte Art: ti — trezti.
Thätiges Mittelwort: el — treszel.
Leidendes Mittelwort: en — treshen.

1) Die Zeitwörter, welche in der gegenwärtigen Zeit in szem ausgehen, verwandeln das sz in der unbestimmten Art vor t in z, im leidenden Mittelworte in sh: Z. B paszem, ich weide, pazti, pashen. — Den Zeitwörtern welche in der gegenwärtigen Zeit auf bem oder pem, ausgehen, wird vor ti in der unbestimmten Art das z eingeschaltet: Z. B. zkubem, ich rupfe, zkubzti, zkubel, zkuben; dubem, ich höhle aus, dubzti, dubel, duben; tepem, ich schwätze, ich schlage, tepzti, tepel, tepen; szopem, ich athme schwer, szopzti, szopel, za-szopen (za-szoplyen).

2) Die Zeitwörter, die auf dem und tem ausgehen, verwandeln in der unbestimmten Art das d und t vor ti in z, im thätigen Mittelworte aber werden diese Ausgangssylben dem und tem gänzlich, und zwar mit Schärfung des vorhergehenden Selbstlautes ausgelassen, im leidenden Mittelworte kommen sie wieder zum Vorscheine, wo aber das d mouillirt wird: Z. B. bodem, ich steche, bozti, bol, bodyen; jem, ich esse, jezti, jel, jedyen; pletem, ich flechte, plezti, plel, pleten; czvetem, ich blühe, czvezti, czvel, — czveten; kradem, ich stehle, krazti, kral, — kradyen; raztem, ich wachse, und alle davon abgeleiteten haben im thätigen Mittelworte raszel, zaraszel, priraszel ꝛc., im leidenden Mittelworte aber — raztchen, zaraztchen, priraztchen ꝛc.

3) Folgende verwandeln in der gegenwärtigen Zeit und im leidenden Mittelworte das g in s, das k in ch; in der gebiethenden Art das g in s, das k in cz; in der unbestimmten Art das gt und kt in ch: Z. B.
ztrisem, ich schere, ztrigel, ztrisen, ztrichi;
ztresem, ich lauere, ztregel, ztresen, ztrechi;
morem (mosem), ich kann, mogel, mochi;
versem, ich lege, ich stelle, vergel, versen, verchi;
lesem, ich lege mich, oder legen: Z. B. Eier, legel, polesen, lechi;
presem, ich spanne ein, vpregel, vpresen, vprechi;
rechem, ich sage, rekel, rechen, rechi;
pechem, ich backe, pekel, pechen, pechi;
vlechem, ich ziehe, vlekel, vlechen, vlechi;
techem, ich fließe, ich laufe, tekel, techen, techi;
szechem, ich hacke, szekel, szechen, szechi;
tuchem, ich stoße, ich schlage, tukel, tuchen, tuchi.

Das e vor l ist im thätigen Mittelworte bei allen diesen Zeitwörtern auf em beweglich, das heißt, es bleibt aus, sobald auf das l ein Selbstlaut folgt: Z. B.

vlekel, vlekla, vleklo ꝛc. — Von dieser Analogie gibt es zweierlei Abweichungen, und zwar:

Die erste. { Thätiges Mittelwort: al. Leidendes Mittelwort: an. Unbestimmte Art: ati. }

Diese nehmen in der gegenwärtigen Zeit einen Selbstlaut zwischen die Stammlaute auf:
berem, ich sammle, bral, bran, brati;
kolem, ich schlachte, klal, klan, klati;
perem, ich wasche, pral, pran, prati;
poshlyem, ich schicke, poszlal, poszlan, poszlati;
senem (porenem, üblicher gonim) ich treibe, gnal, gnan, gnati;
sgem, ich brenne, sgal, sgan, sgati;
obechem, ich verspreche, obechal, obechan, obechati;
szerem, ich scheiße, szral, szran, szrati;
tkem, ich webe, tkal, tkan, tkati;
zovem, ich rufe, zval, zvan, zvati;
schim, ich harne, szozal, poszczan, szozati;
zpim, ich schlafe, zpal, pozpan, zpati. — Die zwei letzten weichen nur in der gegenwärtigen Zeit ab.

Die zweite. { Thätiges Mittelwort: l, el. Leidendes Mittelwort: t, et, en. Unbestimmte Art: eti. }

Chtejem, ich lese, chtel, chtet, chteti;
serem, ich fresse, serl, — sert, sreti;
czvrem, ich schmelze, czverl, czvert, — czvren, czvreti;
preztrem, ich breite aus, prezterl, preztert, — preztren, preztreti;
melyem, ich mahle (auf der Mühle), mlel, mlet, — mlen, mleti;
zavrem, ich sperre (das Rad), zaverl, zavert, zavreti,
podprem, ich unterstütze, podperl, podpert, podpreti:

odprem, ich öffne, odperl, odpert, odpreti;
vumrem oder vmrem, ich sterbe, vmerl, — vmreti;
derem, ich schinde, derl, odert, dreti;
terem, ich breche, terl, — tert, tren, treti;
plévem, ich jäte, plél, plét, pléti;
pojem, ich singe, pel, pet, peti;
zpnem, ich binde zusammen, zpel, zpet, zpeti;
dozpem, ich hohle ein, dozpel, — dozpeti;
nadozpem, ich komme dazu (unverhofft), nadozpel, nadozpeti;
prizpem, ich komme dazu (noch zur rechten Zeit), prizpel, — prizpeti;
sivem, ich lebe, sivel, — siveti;
vrém, ich walle auf, vrel, vret, vreti;
zevrem, ich werfe mich (der Wein), zevrel, zevret, zevreti;
grejem, ich wärme, grel, gret, greti;
szmem, ich darf, szmel, — szmeti; u. s. w. Auch folgende von Beiwörtern abgeleitete Inchoativa:
Sutem, ich werde gelb, sutel, — suteti;
bledem, ich werde blaß, bledel, bledeti;
belem, ich werde weiß, belel, — beleti;
bogatem, ich werde reich, bogatel, — bogateti;
szlepem, ich werde blind, szlepel, — szlepeti;
szlabem, ich werde schwach, szlabel, — szlabeti;
mershavem, ich werde mager, mershavel, — mershaveti;
gluhem, ich werde taub, — gluhel, — ogluheti;
ztarem, ich werde alt, ztarel, — ztareti;
zdravem, ich werde gesund, zdravel, — zdraveti.

Diese von Beiwörtern gebildete Zeitwörter sind in dieser Form in der Zusammensetzung und daher nur in der perfectiven Bedeutung üblich: z. B. oszlepeti, erblinden, ogluheti, taub werden u. s. w.

B) Gegenwärtige Zeit: jem.
Unbestimmte Art: ti.

Thätiges Mittelwort: l.

Leidendes Mittelwort: t, jen, ven.

Vijem, ich winde, vil, — vit, viti;
bijem, ich schlage, bil, bit — bijen, biti;
vmijem, ich wasche, (das Gesicht), vmil, vmit — vmiven, vmiti;
vsijem, ich genieße, vsil, vsit, vsiti;
vshijem, ich nähe ein, vshil, vshit — vshijen, vshiti;
gnyijem, ich faule, gnyil — gnyit, gnyiti;
klijem, ich keime, ich glimme, klil, klit, — klijen, kliti;
krijem, ich decke, kril — krit — kriven, kriti;
brijem, ich schere, bril, — brit, — briven, briti;
chujem, ich höre, chul, chujen, chuti;
obujem, ich ziehe an (die Schuhe), obul, obut — obuven, obuti;
izujem, ich ziehe aus (die Schuhe), izul, izut, izuti.

Der alte Ausgang im leidenden Mittelworte auf jen und ven, wie auch bei den obigen auf en ist in ganz Kroatien noch immer im vollen Gebrauche.

Ganz abweichende Bildungen der gegenwärtigen Zeit sind:

1) Vermittelst dem:

budem, bil, bit, je, biti, sein.
idem, ishel, iti, gehen.
Budem oder bûm, ich werde seyn, hat eine ganz eigene gegenwärtige Zeit: jeszem oder szêm.

2) Vermittelst nem oder mem:

napnem, ich spanne, napel, napet, napeti;
zachnem, ich fange an, zachel, zachet, zacheti;
kunem, ich fluche, klel, — klet, kleti;
senyem, ich schneide (das Getreide), sel — set, seti;
vztanem, ich stehe auf, vztal — vztati;
denem, ich lege, del, det, deti;
zadenem, ich stoße an, zadel, zadet, zadeti;

primem, ich fasse an, prijel, prijet, prijeti;
otmem, ich rette, otel, otet, oteti;
iznemem, ich nehme aus, iznel, iznet, izneti;
vzemem, ich nehme, vzel, vzet, vzeti;
znemem, ich nehme herab, znel, znet, zneti;
obmem, ich fasse um, objel, objet, objeti;
zajemem, ich schöpfe, zajel, zajet, zajeti;
najemem, ich dinge, najel, najet, najeti. Auch folgende von Beiwörtern abgeleitete Inchoativa.
nemem, ich werde stumm, nemel — nemeti;
zimem, ich leide Kälte, zimel, — zimeti;
chernem, ich werde schwarz, chernel, — cherneti;
cherlenem, ich werde roth, cherlenel, — cherleneti;
rumenem, ich werde roth, rumenel, — rumeneti;
zelenem, ich werde grün, zelenel, — zeleneti;
drevenem, ich werde zu Holz, drevenel, — dreveneti.

C) Gegenwärtige Zeit: m.
Leidendes Mittelwort: n.

Dam, ich gebe, dal, dan, dati;
znam, ich weiß, znal, znan, znati;
ztojim, ich stehe, ztal — ztati; dieses gehört in der gegenwärtigen Zeit zu Zeitwörtern der dritten Form.

Den Uebergang zur zweiten Form machen denem, deti, legen, ztanem, ztati, stehen, nebst den obigen auf nem, deren gegenwärtige Zeit zur zweiten Form gehört.

Zeitwörter der zweiten Form.

Gegenwärtige Zeit: nem, dregnem, ich stosse, (mit einer Stange, dem Ellbogen), u. dgl.
Unbestimmte Art: nuti, dregnuti.
Thätiges Mittelwort: nul, dregnul.
Leidendes Mittelwort: nyen, dregnyen.

Zdnignem, ich hebe auf, hat in der unbestimmten Art nebst zdignuti auch zdichi.

Die Zeitwörter dieser Form sind perfectiv, und werfen harte Mitlaute am Ende ihres Stammes heraus:

von vtopim, ich ertrinke, vtonem;
— vklepam, ich schließe, vklenem;
— ztizkam, ich drucke zusammen, ztisznem;
— ogibam, ich weiche aus, ognem;
— vracham, ich kehre ab, vernem, u. s. w.

Anmerkung. Diese altslavische Form ist in ganz Kroatien noch heut zu Tage im vollen Gebrauche, was für die Reinheit der kroatischen Sprache eben kein geringer Beweis ist.

Zeitwörter der dritten Form.

Gegenwärtige Zeit: im, selyim, ich wünsche, dersim, ich halte.
Unbestimmte Art: eti, selyeti; ati, dersati.
Thätiges Mittelwort: el, selyel; al, dersal.
Leidendes Mittelwort: en, selyen; an, dersan.
Nach den Zischlauten s, sh, ch, nehmen sie statt e ein a an: muchim, muchati, schweigen; dishim, dishati, riechen; krichim, krichati, schreien, u. s. w.

Zeitwörter der vierten Form.

Gegenwärtige Zeit: im, pichim, ich steche, lyubim, ich liebe, szudim, ich urtheile.
Unbestimmte Art: iti, pichiti, lyubiti, szuditi.
Thätiges Mittelwort: il, pichil, lyubil, szudil.
Leidendes Mittelwort: en, pichen, lyublyen, szudyen.

Vidim, ich sehe, gehört zwar zur dritten Form nach dem der dritten Form eigenen Ausgange in eti; aber das leidende Mittelwort borgt es von der vierten Form, vidyen.

Bei dieser Form ist zu merken:

1) Vor en werden im leidenden Mittelworte z in s, sz in sh verwandelt: z. B. vozim, voziti, führen, vosen; noszim, nosziti, tragen, noshen; das d und n, dann nach v, b, p und m auch das l erscheinen mouillirt: z. B. rodim, roditi, gebären, zeugen, rodyen, branim, braniti, wehren, bra-

nyen; vabim, vabiti, locken, vablyen; ztavim, ztaviti, stellen, ztavlyen; topim, topiti, wärmen, toplyen, mamim, mamiti, locken, betäuben, mamlyen. Nach r aber wird j eingeschaltet: z. B. vmorim, vmoriti, tödten, vmorjen. — Dem zt und t, welche wegen des Wurzellautes unverändert bleiben, wird das ch angehängt: z. B. kerztim, kerztiti, taufen, kerztchen; krotim, krotiti, zähmen, vkrotchen, u. s. w.

2) Die von der ersten Form abgeleiteten werden iterativ, welche eine Wiederholung oder längere Dauer der Handlung bezeichnen:

von gnati, senem, ich treibe, goniti, mit Treiben,	beschäftigt seyn.
— nezti, neszem, ich trage, nosziti, mit Tragen,	
— vezti, vezem, ich fahre, voziti, mit Fahren,	
— vezti, vedem, ich führe, voditi, mit Führen,	

3) Die Mittelzeitwörter werden durch die Versetzung in die vierte Form thätig übergehend:

szedeti, sitzen,	szaditi, setzen;
szlabeti, schwach werden,	szlabiti, schwächen;
beleti, weiß werden,	beliti, weiß machen;
szloneti, gestützt seyn,	szloniti, anlehnen;
plavati, schwimmen,	plaviti, schwemmen,
bogateti, reich werden,	bogatiti, reich machen, bereichern.
szlepeti, blind werden,	szlepiti, blenden, u. s. w.

Zeitwörter der fünften Form.

Gegenwärtige Zeit: am, pitam, ich frage.
Unbestimmte Art: ati, pitati.
Thätiges Mittelwort: al, pital.
Leidendes Mittelwort: an, pitan.

Bei dieser Form ist zu merken:

1) Auf b, p und m folgt in der gegenwärtigen

Zeit am oder lyem, welche beliebig gebraucht werden, weil sie gleichlautend sind. Also:
gibati, bewegen, gibam oder giblyem;
kopati, graben, kopam oder koplyem;
prijemati, empfangen, prijemam oder prijemlyem, u. s. w.

2) Andere verwandeln das h in sh, das k in ch; das t nimmt ohne Verwandlung ein ch an, das d aber erscheint mouillirt:
dihati, athmen, diham oder dishem;
kihati, nießen, kiham oder kishem;
namakati, eintunken, namakam oder namachem;
szukati, drehen, szukam oder szuchem;
glodati, nagen, glodam oder glodyem;
segetati, kitzeln, segetam oder segetchem.

3) Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit bloß em an, verändern aber die unmittelbar vorhergehenden z und g in s, sz in sh; das t nimmt ch an, das k nach z aber wird in ch verwandelt:

kazati, zeigen, kasem;
lizati, lecken, lisem;
mazati, schmieren, masem;
vezati, binden, vesem;
briszati, wischen, brishem;
teszati, behauen, teshem;
cheszati, kämmen, cheshem;
izkati, suchen, izchem;
szmejatisze, lachen, szmejemsze;
lejati, gießen, lejem;
rezati, schneiden, resem;
ztrugati, schaben, ztrusem;
lagati, lügen, lasem;
kreszati, Feuer schlagen, kreshem;
piszati, schreiben, pishem;
paszati, umgürten, pashem;
pleszati: tanzen, pleshem;

metati, setzen, metchem;
zmetati, auskehren, abladen, zmetchem;
orati, ackern, orjem;
vejati, flattern, vejem;
szejati, säen, szejem;
lajati, bellen, lajem.

4) Die von andern Formen abgeleiteten Zeitwörter werden hier iterativ, und bezeichnen die Wiederholung oder längere Dauer der Handlung. Diese Ableitung geschieht auf vierfache Art:

A) Durch Anhängung der Sylben am, ati: padem, ich falle, padam, padati; letim, ich fliege, letam, letati; tepem, ich schlage, pretepam, oder preteplyem, pretepati; tochim, ich schenke ein, natakam oder natachem, natakati; vlosim, ich lege ein, vlagam, vlagati, u. s. w. Hier wird zuweilen der Selbstlaut vor dem letzten Stammlaute verändert; das e geht in é oder i, das o in a über: metem, ich kehre, pométam; czvetem, ich blühe, oczvitam; dehnem, ich athme, diham; bodem, ich steche, zabadam, ꝛc.

B) Durch Einschaltung des i zwischen die Stammsylben: sreti, fressen, posirati; brati, sammeln, pobirati; zavreti, sperren, zavirati ꝛc.

C) Durch Anhängung der Sylben vati, vam: pòjem, peti, singen, popevati; poznati, kennen, poznavati; obuti, anziehen, obuvati; zgubiti, verlieren, zgubivati, ꝛc.

D) Durch Anhängung der Sylben jam, jati, wobei jedoch zu merken ist, daß das j nach verwandelten, oben schon angemerkten, wie auch nach allen Mitlauten überhaupt, ausgenommen nach r, elidirt wird; das d aber, welches öfters auch in j übergeht, dann das l und n erscheinen mouillirt:

pojiti, tränken, napajati;
hoditi, gehen, zahadyati oder zahajati;
meriti, messen, primerjati;
ztreliti, schießen, ztrelyati;
ponoviti, erneuern, ponavlyati;
ztegnuti, bändigen, abziehen, ztezati;
zvoniti, läuten, pozvanyati;
mesziti, kneten, meshati;
obesziti, aufhängen, obeshati;
czediti, seihen, hat nur oczejati, obschon bei Vielen das d mouilirt gewöhnlicher gebraucht wird.

5) Eine Art der Verkleinerung und Wiederholung einer Handlung bezeichnet man an einigen Zeitwörtern durch Wiederholung ihrer Stammlaute: berbram, ich plappere, von brati, sammeln; ferfram, ich plaudere, von ferkati, drehen; vervi, es wimmelt, von vreti, aufwallen. So auch drobulyim, (4. Form) ich mache kleine Schritte, von drobiti, zerstückeln; poleskujem, ich lege mich zu wiederholten Malen nieder, (5. Form) von lesati, liegen, u. s. w.

6) Es gibt auch eine verlängerte fünfte Form auf avati, avam: ogledati, beschauen, ogledavati, ogledavam; zadelati, vermachen, zadelavati, zadelavam; kovati, schmieden, podkavati, podkavam.

g) Zeitwörter der sechsten Form.

Gegenwärtige Zeit: ujem, potrebujem, ich brauche.
Unbestimmte Art: uvati, potrebuvati.
Thätiges Mittelwort: uval, potrebuval.
Leidendes Mittelwort: uvan, potrebuvan.

Vor uvati verwandeln zwar die Zeitwörter ihre wandelbaren Mitlaute nicht, mouiliren doch bloß das d und l, das n aber behält in dieser Form seinen natürlichen Laut: zbuditi, aufwecken, zbudyuvati, zbudyujem; prezkerbeti, sorgen, prezkerblyujem,

obznaniti, verkündigen, obznanuvati, obznanujem; — poszvètiti, heiligen, hat jedoch poszvètchuvàti, poszvèlchujem.

Folgende weichen in der unbestimmten Art und in Mittelwörtern von dieser Form ab:

kujem, koval, kovan, kovati, schmieden;
sznujèm, sznoval, sznovan, sznovati, anzetteln;
rujem, roval, rovan, rovati, wühlen;
trujem, troval, trovan, trovati, vergiften.

Man sieht hieraus, daß man, um der Nothwendigkeit auszuweichen, entweder die Anzahl der Abwandlungen zu vermehren, oder unendlich viele Regeln und Ausnahmen der unregelmäßigen Zeitwörter aufzustellen, welche alle wohl zu fassen, den Lernenden aber sehr große und verdrießliche Mühe kosten würden, durch diese Eintheilung der Zeitwörter in sechs verschiedene Formen auf eine, wenn auch eben nicht einfachere, doch systematische Ableitungsart zur Kenntniß des thätigen und leidenden Mittelwortes gelangen könne, wie bei jeder Form besonders gezeigt wurde.

VI. Abwandlungsart der Zeitwörter.

Von Zeitwörtern thätiger Gattung.

a) Alle thätigen Zeitwörter der kroatischen Sprache können füglich nach drei Abwandlungsmustern abgewandelt werden. Die auf am ausgehenden gehören zur ersten, die auf em zur zweiten, und die auf im zur dritten Abwandlungsart. Doch ist vor der Aufstellung der Muster dieser Abwandlungsarten nothwendig, daß wir die Regeln, nach welchen die Abwandlungen, das ist, die Ableitungen oder Bildungen der Zeiten geschehen, vorausschicken.

b) Es ist schon gesagt worden, daß die gegenwärtige Zeit der anzeigenden und der unbestimmten Art die Grundzeit ist, von welcher alle übrigen abgeleitet und gebildet werden, und zwar:

1) Die erste Person der gegenwärtigen Zeit anzeigender Art ist bei den sechs Formen der Zeitwörter angegeben. Aus dieser wird die zweite Person gebildet, indem man das m in sh verwandelt; die dritte aber durch Hinweglassung des m. In der vielfachen Zahl entsteht die erste Person, wenn man das m in mo; die zweite, wenn man das m in te; die dritte, wenn man das m in ju verwandelt.

Anmerkung. Die Zeitwörter, die in der ersten Person einfacher Zahl in em und im ausgehen, haben in der dritten Person der vielfachen Zahl zweierlei Ausgänge. Jene in em verwandeln das letzte m in ju, oder das em in u: z. B. raztem, ich wachse, razteju oder raztù, sie wachsen; gnyljem, ich faule, gnyljeju oder gnyijû, sie faulen. So auch einige auf chem, wo aber das ursprüngliche k vor u wieder zum Vorschein kommt: z. B. rechem, ich sage, recheju oder rekû; sie sagen; techem, ich laufe, ich fließe, techeju oder tekû, sie laufen, rc; pechem, ich backe, pecheju oder pekû, sie backen.

Hiervon werden die einsylbigen ausgenommen, wie czvrem, ich schmelze, czvreju, sie schmelzen.

Die Zeitwörter in im verändern das m in ju, oder das im in ê: z. B. czépim, ich pelze, czépiju oder czépê, sie pelzen.

Die Tonsylbe bleibt mit weniger Ausnahme durch alle Personen dieselbe, und macht in der Abwandlung keine Verschiedenheit: z. B. czedìm, ich seihe, czedìsh, czedì; mùchim, ich quäle, mùchish, mùchi, mùchimo, mùchite, mùchiju oder mùchê; muchìm, ich schweige, muchìsh, muchì; im infinitiv aber, mùchati, schweigen, fällt der Ton auf die erste Sylbe.

2) Um die vergangene Zeit zu bilden, braucht man das thätige Mittelwort der vergangenen Zeit, mit welchem das Hülfszeitwort biti verbunden wird. Die auf diese Art gebildete Zeit ersetzt auch die halbvergangene Zeit der Deutschen: jeszem piszal, ich schrieb, und ich habe geschrieben; jeszem pozabil, ich vergaß,

und ich habe vergessen; jeszem videl, ich sah, und ich habe gesehen.

3) Wenn man mit dem thätigen Mittelworte der vergangenen Zeit die vergangene Zeit des Hülfszeitworts verbindet, so erhält man die längstvergangene Zeit der anzeigenden Art: jeszem bil piszal, ich hatte geschrieben; bil szêm gâ pohodil, ich hatte ihn besucht.

4) Die künftige Zeit besteht aus dem Hülfszeitworte budem oder bûm (als dem einzigen Futurum) und dem Mittelworte der vergangenen Zeit: budem delal, ich werde arbeiten.

Die künftige Zeit wird oft, wie schon oben gesagt, mit dem Hülfszeitworte hochu oder nèchu und der unbestimmten Art gebraucht; man sagt also anstatt budem delal, hochu delati, ich will arbeiten; nèchu delati, ich will nicht arbeiten.

Nur einige wenige mit po zusammengesetzte, eine Ortsveränderung anzeigende Zeitwörter haben ohne den Hülfszeitwort schon in der gegenwärtigen Zeit eine künftige Bedeutung. Diese sind: pobesìm, ich werde fliehen; pojdem, (d. i. po-idem) ich werde gehen; (pojdi, geh, ist gegenwärtig) polezem, ich werde kriechen; poletìm, ich werde fliegen; poneszem, ich werde tragen; popelyam, ich werde führen; potechem, ich werde laufen; povlechem, ich werde ziehen; posenem, ich werde treiben, ich treibe an.

5) Die gebiethende Art wird von der ersten Person der gegenwärtigen Zeit hergeleitet, indem man das am in aj, das em und im in ein tonloses i verwandelt; wie stimam, stimaj, meine; pishem, pishi, schreibe; chiztim, chizti, reinige.

Hierbei ist zu merken, daß bei denjenigen Zeitwörtern, die in jem oder jim ausgehen, wenn sie sich nicht in der unbestimmten Art auf iti endigen, (denn die auf jim, iti, nehmen nach dem j das tonlose i an) die gebiethende Art mit Hinweglassung der Sylbe em

gebildet wird: z. B. chtejem, chteti, lesen, hat chtej; pojem, peti, singen, hat poj; ztojim, ztati, stehen, hat ztoj; tajim, tajiti, läugnen, hat taji; pijem, piti, trinken, hat pij, u. s. w.

Diejenigen Zeitwörter der ersten Form, die auf sem oder chem ausgehen, fordern für das s ein z, und für das ch ein cz: techem, ich laufe, hat teczi; szesem, ich lange, szezi; einige verändern jedoch bloß das em in i ohne Verwandlung des vorhergehenden Lautes, als: metchem, ich stelle, metchi; vesem, ich binde, vesi; einige aber verändern das em mit oder ohne Verwandlung des vorhergehenden Lautes: versem, ich lege, verzi oder versi; rechem, ich sage, reczi, oder rechi, u. s. w.

Vidim, ich sehe, dann jém, ich esse, povém, ich sage, und die davon abgeleiteten, wo das ursprüngliche d, jedoch mouilirt zum Vorschein kommt, wie auch die davon abgeleiteten, wenn sie zur ersten Form gehören, haben in der gebiethenden Art vidy, jedy, pojedy, povedy, pripovedy, izpovedy; aber izvem, ich forsche aus, hat izvedi, izvedy, izvej; zezvedi, zezvedy, zezvej.

Von der zweiten Person der gebiethenden Art wird auch die erste und zweite Person der vielfachen Zahl dieser Art abgeleitet, und zwar mit Hinzufügung der Sylben mo und te; wie stimaj, stimajmo, stimajte.

Um die vielfache Zahl der gebiethenden Art von jener der anzeigenden wohl zu unterscheiden, wird bei den in im ausgehenden Zeitwörtern das im in emo und ete, und bei den in em ausgehenden das em in imo und ite verändert oder syncopirt: vuchim, ich lehre, hat in der gebiethenden Art vuchi, in der vielfachen Zahl vuchemo, vuchete; versem, ich lege, hat verzi, verzimo, verzite, verzte. Hiervon sind jene, die in jem ausgehen, ausgenommen, denn sie beobach-

ten die vorige Regel; darujem, ich beschenke, hat daruj, darujmo, darujte, u. s. w.

Die dritte Person der gebiethenden Art ist sowohl in der einfachen als in der vielfachen Zahl immer und überall der dritten Person der anzeigenden Art gegenwärtiger Zeit, mit Vorsetzung des unabänderlichen Wörtchens naj gleich: vesem, ich binde, vese, er bindet, naj vese; veseju, sie binden, naj veseju.

Diejenigen, die in der gegenwärtigen Zeit zweierlei Ausgänge haben, haben auch zweierlei gebiethende Arten: tipam, tiplyem, ich taste, hat tipaj, tiplyi; szukam, szuchem, ich drehe, hat szukaj, szuchi, u. s. w.

6) Die bedingende Art der halbvergangenen Zeit wird gebildet, wenn man dem Wörtchen bi, und die der längstvergangenen Zeit, wenn man dem Hülfszeitworte bi bil das thätige Mittelwort der vergangenen Zeit nachsetzt: bi delal, ich würde arbeiten, bi bil delal, ich würde gearbeitet haben.

7) Die Bildung der unbestimmten Art, so wie die des thätigen Mittelwortes auf l, dann des leidenden auf n oder t ist oben bei jeder Form angegeben worden; man darf also in Wörterbüchern nur die gegenwärtige Zeit als Grundzeit angeben. Doch wird es rathsam seyn, bei der dritten und vierten Form die unbestimmte Art sammt der gegenwärtigen Zeit zu setzen, weil man aus dem Ausgange im nicht wissen kann, ob die unbestimmte Art auf eti oder iti ausgehe.

8) In der vergangenen Zeit der unbestimmten Art wird das Wörtchen beshe, in der längstvergangenen Zeit beshe bilo, (welches eine veraltete halbvergangene Zeit der anzeigenden Art ist, und sich bloß noch in der vergangenen Zeit der unbestimmten Art im vollen Gebrauche erhalten hat) mit der gegenwärtigen Zeit verbunden: beshe delati, gearbeitet haben; beshe bilo delati, hätte sollen arbeiten.

9) Das Lagewort wird von der unbestimmten Art gegenwärtiger Zeit durch Hinweglassung des letzten i gebildet: piszati, schreiben, piszat. Dieses Lagewort wird in der kroatischen Sprache nur mit jenen Zeitwörtern gebraucht, die eine Bewegung anzeigen: idem zpat, ich gehe schlafen.

10) Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit wird von der dritten Person der vielfachen Zahl gegenwärtiger Zeit anzeigender Art also gebildet, daß man derselben die Sylbe chi anhängt: stimaju, stimajuchi — cha — che, welches nach Art der Beiwörter abgeändert wird. — Dieses Mittelwort wird bei jenen Zeitwörtern, die auf em oder im ausgehen, von derjenigen dritten Person der vielfachen Zahl abgeleitet, welche das eju in û, und das iju in ê verwandelt, nämlich dem kürzeren Ausgange hängt man chi, cha, che an: idem, ideju oder idû, hat iduchi; ztojim, ztojiju oder ztojê hat ztojechi — cha, che.

Wenn man das l des thätigen Mittelwortes in vshi verwandelt, so erhält man das zweite Mittelwort der vergangenen Zeit, welches ohne abänderlich zu seyn, bloß die drei üblichen Geschlechter in der einfachen und vielfachen Zahl hat: z. B. govoriti, reden, govoril, hat govorivshi, sha, she, mahnuti, schwingen, mahnul, hat mahnuvshi, sha, she. Wenn aber das Zeitwort im Mittelworte auf aval ausgehet, so wird das al in shi verändert: von premishlyavati, betrachten, premishlyaval, kommt premishlyavshi, sha, she. — Bei den Zeitwörtern auf chem, wo in der dritten Person vielfacher Zahl gegenwärtiger Zeit anzeigender Art beim kürzeren Ausgange das ursprüngliche k wieder zum Vorschein kommt, wird diesem kürzeren Ausgange das vshi angehängt: rechem, ich sage, rekû, rekuvshi, sha, she. z. B. y priztupivshi zavezal je rane nyegove. Luk. X. 34. Y odishli szû oztavivshi gâ malo sivoga Luk. X.

50. Y ogledavshesze videle jeszu odvalyenoga kamena. Mark. XVI. 4. Y ztupivsha odzada k-nogam nyegovem, je plachuch zachela z-szuzami mochiti noge nyegove. Luk. VII. 38.

11. Das Vertretungswort entsteht aus dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit, wenn man das letzte i desselben hinwegwirft: pishuchi, pishuch, hvalechi, hvalech, u. s. w. — Bei einigen Zeitwörtern wird das Vertretungswort auf zweierlei Art gebildet, nämlich so, daß das letzte i des Mittelwortes gegenwärtiger Zeit in ki verwandelt wird, z. B. szedeti, sitzen, szedechi, hat szedech oder szedechki; ztati, stehen, ztojechi, hat ztojech oder ztojechki; lesati, liegen, lesechi, hat lesech oder lesechki, u. s. w.

12. Das Zeithauptwort wird unmittelbar vom leidenden Mittelworte auf n oder t abgeleitet; dem n wird das e angehängt, und zwischen diese zwei Buchstaben ein das n erweichende y eingeschaltet: z. B. kuhati, kochen, kuhan, kuhanye; dem t aber wird die Sylbe je angehängt: z. B. czvreti, schmelzen, czvert, czvertje.

In der kroatischen Mundart ist auch eine gewisse Art von Zeitbeiwörtern üblich, welche den Deutschen auf bar, und den lateinischen auf bilis in der Bedeutung gleich kommen. Sie werden von der unbestimmten Art der Zeitwörter durch Verwandlung des ati, eti und iti in lyiv gebildet: z. B. zkuhati, zkuhlyiv; kochbar, coquibilis; zkerbeti, zkerblyiv, sorgfältig, solicitus; chutiti, chutlyiv, fühlbar, sensibilis. Diese Beiwörter haben den bestimmten und den unbestimmten Ausgang im Nennfalle des männlichen Geschlechtes. — Es kommen aber in der kroatische Mundart nur wenige Zeitwörter vor, von welchen bis jetzt noch solche abgeleitete Zeitbeiwörter in Büchern anzutreffen, und in der Volkssprache üblich sind. Es wäre daher, um den Reichthum unserer Ausdrücke zu ver-

mehren, zu wünschen, daß dieses Beiwort durch tüchtige Schriftsteller immer mehr ausgebildet, und in den allgemeinen Gebrauch gebracht werde.

Muster der drei thätigen Abwandlungsarten.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.

1. Kuham, ich koche.	Chtejem, ich lese.	Hvalim, ich lobe.
2. Kuh-ash.	Chtej-esh.	Hvalish.
3. Kuh-a.	Chtej-e.	Hvali.

Vielfache Zahl.

1. Kuhamo.	Chtejemo.	Hvalimo.
2. Kuhate.	Chtejete.	Hvalite.
3. Kuhaju.	Chtejeju, chtejû.	Hvalìju, hvalê.

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. Jeszem kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.
2. Jeszi kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.
3. Je kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. Jeszmo kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.
2. Jezte kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.
3. Jeszu kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.

Längstvergangene Zeit

Einfache Zahl.

1. Jeszem bil, a, o, kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.
2. Jeszi bil, a, o, kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.
3. Je bil, a, o, kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. Jeszmo bili, e, a, kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.
2. Jezte bili, e, a, kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.
3. Jeszu bili, e, a, kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. Budem kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.
2. Budesh kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.
3. Bude kuhal, a, o;	chtel, a, o;	hvalil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. Budemo kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.
2. Budete kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.
3. Budeju kuhali, e, a;	chteli, e, a;	hvalili, e, a.

Gebiethende Art.

Einfache Zahl.

1. Kuhaj (naj kuham);	chtej; (naj chtejem);	hvali; (naj hvalim).
2. Kuhaj;	chtej;	hvali.
3. Kuhaj; (naj kuha);	chtej; (naj chteje);	hvali; (naj hvali).

Vielfache Zahl.

1. Kuhajmo;	chtejmo;	hvalemo.
2. Kuhajte;	chtejte;	hvalete.
3. Naj kuhaju;	naj chteju;	naj hvaliju.

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. 2. 3. } Bi kuhal, a, o; chtel, a, o; hvalil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. 2. 3. } Bi kuhali, e, a; chteli, e, a; hvalili, e, a.

Längstvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. 2. 3. } Bi bil, a, o, kuhal, a, o; chtel, a, o; hvalil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. 2. 3. } Bi bili, e, a, kuhali, e, a; chteli, e, a; hvalili, e, a.

Anmerkung. Die Kroaten haben noch eine besondere Art, die man die zulassende Art nennt. Sie ist in der Abwandlung den bisher angeführten Artrn gleich, und wird gebildet, wenn man diesen das

Wörtchen naj vorsetzt: Z. B. naj kuham, naj szém chtel, naj budem lyubil, u. s. w. Eben so mit dem Hülfszeitworte jeszem: naj szém, naj szém bil, u. s. w.

Unbestimmte Art.

Gegenwärtige Zeit.

Kuhati; chteti; hvaliti.

Vergangene und längstvergangene Zeit.

Beshe, beshe bilo kuhati; chteti; hvaliti.

Lagewort.

Kuhat; chtet; hvalit.

Mittelwort.

Gegenwärtige Zeit.

Kuhajuchi, a, e; chtejuchi, a, e; hvalechi, a, e.

Künftige Zeit.

Buduch kuhajuchi, a, e; chtejuchi, a, e; hvalechi, a, e.

Thätiges Mittelwort der vergangenen Zeit. I.

Kuhal, a, o. chtel, a, o. hvalil, a, o.

Thätiges Mittelwort der vergangenen Zeit. II.

Kuhavshi, a, e; chtevshi, a, e; hvalivshi, a, e.

Leidendes Mittelwort der vergangenen Zeit.

Kuhan, a, o; chtet oder chtejen, a, o; hvalyen, a, o.

Vertretungswort.

Kuhajuch; chtejuch; hvalech.

Zeithauptwort.

Kuhanye; chtejenye; hvalenye.

Besondere Anmerkungen.

1) Die veraltete, nur in alten Werken, wohl auch noch in der Vitkovich'schen Sprachlehre, und jetzt noch im Volksmunde gewisser Gegenden auf dem rechten Ufer der Save, wie auch noch immer in Gedichten vorkommende halbvergangene Zeit der anzeigenden Art ist bloß noch folgender Maßen gebräuchlich:

Einfache und vielfache Zahl.

1. }
2. } Kuhashe; chteshe; hvalishe.
3. }

2) Das einzige rekoh, sagte, (für alle drei Geschlechter) der halbvergangenen Zeit, und die unbestimmte Art der vergangenen Zeit mit beshe, beshe bilo, hat sich bisher noch immer im vollen Gebrauche erhalten.

3) Die vier folgenden Zeitwörter machen in der gebiethenden Art eine Ausnahme:

Morem, ich kann: vchini, da budesh mogel, mache, daß du können werdest; vchinete, da budete mogli, machet, daß ihr können werdet.

Nemorem, ich kann nicht: vchini, da nebudesh mogel, mache, daß du nicht können werdest; vchinete, da nebudete mogli, machet, daß ihr nicht können werdet.

Hochu, ich will: vchini, da hochesh, da budesh hotel, mache, daß du wollest, wollen werdest; vchinete, da hochete, da budete hoteli, machet, daß ihr wollet, wollen werdet.

Nechu, ich will nicht: naj, wolle nicht, naj neche, er wolle nicht; najmo, wollen wir nicht, najte, wollet ihr nicht; naj nèhtê oder nècheju, wollen sie nicht.

3) Ein ganz abweichendes Mittelwort der gegenwärtigen Zeit haben folgende:

Hochu, ich will: hotechi, a, e.
Nechu, ich will nicht: nehotechi oder nehtechi, a, e.
Morem, ich kann: moguchi, a, e.
Nemorem, ich kann nicht: nemoguchi, a, e.

Von Zeitwörtern leidender Gattung.

a) Ein Zeitwort leidender Gattung ist ein solches Zeitwort, welches dem Subjecte einen leidenden Zu-

stand beilegt: z. B. ztareshi lyubijusze od szinov szvojeh, die Aeltern werden von ihren Söhnen geliebt.

b) Die Abwandlung der Zeitwörter leidender Gattung geschieht auf zweierlei Art:

1) Wenn man dem thätigen Zeitworte das Wörtchen sze anhängt: z. B. hvalimsze, ich werde gelobt. — Weil aber ein Zeitwort mit dem angehängten sze oft eine gegenseitige, als: boriti sze, ringen, oder eine auf das handelnde Subject sich beziehende Handlung, als: vmiti sze, sich waschen, bezeichnet: so ist für den richtigen Gebrauch dieser Abwandlungsart wohl zu merken, daß die Umschreibung des thätigen Zeitwortes mit sze solches nur dann leidend macht, wenn das Subject etwas Lebloses bezeichnet: z. B. penezi troshesze nezpametno, das Geld wird unbedachtsam ausgegeben, — oder wenn die Rede so gestellt ist, daß keine Zweideutigkeit oder eine sonstige Störung des wahren Sinnes zu besorgen ist: z. B. narodilsze je kraly Nebezki, der König des Himmels ist geboren, für: narodyen je 2c. — Das sze muß in diesem Falle nicht aber dem Zeitworte, sondern es kann auch dem Nenn- oder einem andern Worte nachgesetzt, oder auch was gewöhnlich geschieht, beigefügt werden, was auch sonst von sze insgemein zu merken ist.

2) Wenn man mit dem leidenden Mittelworte, welches mit dem Nennfalle im Geschlechte und in der Zahl übereinstimmen muß, das Hülfszeitwort biti anwendet: z. B. penezi jeszu brojeni, das Geld ist gezählt. — Diese Abwandlungsart ist aber in der Umgangssprache sehr wenig im Gebrauche; der Kroat zeigt die leidende Bedeutung lieber auf die vorerwähnte Art an, nämlich durch Beifügung des sze, oder wählet hierzu eine Umschreibung, besonders wenn das deutsche man im Satze vorkommt, mit der dritten Person der vielfachen Zahl: z. B. povedaju, (nämlich lyudi)

man sagt; oder durch die Uebertragung des Satzes aus der leidenden Form in die thätige: Z. B. nashi szû predobili Franczuze, die Franzosen sind von den Unsrigen überwunden worden. — Hier kommt noch zu merken, daß besagte Arten, um einen Satz leidender Form einer fremden Sprache im Kroatischen auszudrücken, nicht willkührlich gebraucht werden können; man muß bei derlei Uebersetzungen behutsam seyn, und gut darauf sehen, welche Art mehr zu dem Kontexte paßt, welches nur die Uebung lehren kann.

Muster der leidenden Abwandlungsart.

A) Mit sze.

Anzeigende Art.

Einfache Zahl.

1. Lyûbim sze, ich werde geliebt.
2. Lyùbish sze.
3. Lyùbi sze.

Vielfache Zahl.

1. Lyùbimo sze.
2. Lyùbite sze.
3. Lyubiju sze.

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. Jeszem sze lyubil, a, o.
2. Jeszi sze lyubil, a, o.
3. Je sze lyùbil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. Jeszmo sze lyùbili, e, a.
2. Jezte sze lyubili, e, a.
3. Jeszu sze lyubili, e, a.

Längstvergangene Zeit:

Einfache Zahl.

1. Jeszem sze bil, a, o; lyubil, a, o.
2. Jeszi sze bil, a, o; lyubil, a, o.
3. Je sze bil, a, o; lyubil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. Jeszmo sze bili, e, a; lyubili, e, a.
2. Jezte sze bili, e, a; lyubili, e, a.
3. Jeszu sze bili, e, a; lyubili, e, a.

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. Budem sze lyubil, a, o.
2. Budesh sze lyubil, a, o.
3. Bude sze lyubil, a, o.

Vielfache Zahl.

1. Budemo sze lyubili, e, a.
2. Budete sze lyubili, e, a.
3. Budeju sze lyubili, e, a.

Die gebiethende Art.

Einfache Zahl.

1. Lyubi sze, naj sze lyubim.
2. Lyubi sze.
3. Lyubisze, naj sze lyubi.

Vielfache Zahl.

1. Lyubemo sze, naj sze lyubemo.
2. Lyubete sze.
3. Naj sze lyube.

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einfache Zeit.

1.
2. } Bi sze lyubil, a, o.
3.

Vielfache Zahl.

1.
2. } Bi sze lyubili, e, a.
3.

Längstvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1.
2. } Bi sze bil, a, o, lyubil, a, o.
3.

Vielfache Zahl.

1.
2. } Bi sze bili, e, a, lyubili, e, a.
3.

Unbestimmte Art.

Gegenwärtige Zeit.

Lyubiti sze.

B) Mit dem leidenden Mittelworte.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.

Jeszem, jeszi, je hvalyen, a, o.

Vielfache Zahl.

Jeszmo, jezte, jeszu hvalyeni, e, a.

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

Jeszem, jeszi, je bil, a, o, hvalyen, a, o.

Vielfache Zahl.

Jeszmo, jezte, jeszu bili, e, a, hvalyeni, e, a.

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

Budem, budesh, bude hvalyen, a, o.

Vielfache Zahl.

Budemo, budete, budeju hvalyeni, e, a.

Gebiethende Art.

Einfache Zahl.

1. Budi, naj budem }
2. Budi } hvalyen, a, o.
3. Budi, naj bude }

Vielfache Zahl.

1 Budimo, naj budemo oder bûmo }
2. Budite } hvalyeni, e, a.
3 Naj budeju oder budû }

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

Bi bil, a, o, hvalyen, a, o.

Vielfache Zahl.

Bi bili, e, a, hvalyeni, e, a.

Längstvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

Bi bil, a, o., hvalyen, a, o, bil, a, o.

Vielfache Zahl.

Bi bili, e, a. hvalyeni, e, a. bili, e, a.

Unbestimmte Art.

Hvalyen, a, o, biti.

Anmerkung. Die veraltete, in der Vitkovich'schen Sprachlehre vorgefundene halbvergangene Zeit mit sze wird folgender Maßen abgewandelt:

Einfache Zahl.

1. Hvalih sze.
2. Hvalishe sze.
3. Hvalishe sze.

Vielfache Zahl.

1. Hvalihmo sze oder hvaliszmo sze.
2. Hvalihte sze oder hvalizte sze.
3. Hvalihu sze oder hvaliszu sze.

VII. Zeitdauer der Zeitwörter.

a) Rücksichtlich der Zeitdauer werden die kroatischen Zeitwörter in perfective und imperfective *) eingetheilt. Diesen Unterschied hat schon Vitkovich in seiner Sprachlehre bemerkt, obschon nicht gehörig entwickelt; daher finde ich es nöthig, über diese herrliche Eigenschaft unserer Zeitwörter des Herrn Bart. Kopitar treffliche Ansichten hier zu befolgen.

b) Einen wesentlichen Unterschied bei den kroatischen Zeitwörtern macht das Verhältniß der Zeit, welches andere Sprachen, als die griechische, lateinische, auch wiewohl sparsamer, die französische und italienische, am sparsamsten aber die deutsche durch Temporal-Flexionen bezeichnen, im Kroatischen aber schon unmittelbar bei der Bildung jedem Zeitworte gleichsam anerschaffen ist. Einige Zeitwörter drücken den Begriff des Einmalthuns und des Vollendens ohne alle Rücksicht auf die Dauer der Beschäftigung mit dem, was das Verbum sagt, aus, und diese nennen wir perfective Zeitwörter: z. B. zdignem, ich hebe, (Ein Mal) ich vollende diese Handlung, d. i. ich hebe den Gegenstand wirklich empor; vumrem, ich sterbe, der Act des Sterbens ist vorüber; pokasem, ich zeige vor, d. i. ich zeige Ein Mahl, eben jetzt, hier, und die Handlung ist vorüber.

*) Statt verbum perfectum und imperfectum möchten wir lieber verbum perfectivum und imperfectivum sagen, theils weil verbum perfectum bei den alten lateinischen und griechischen Grammatikern bereits etwas Anderes bedeutet, theils weil uns dieses nach der Analogie von frequentativus gebildete, active Beiwort hier richtiger scheint, als das passive perfectus.

Die perfectiven Zeitwörter enthalten immer durch die ganze Abwandlung den Begriff der Vollendung einer Handlung, und eben deßwegen kann man nie mit einem perfectiven Zeitworte auf die Frage: **Was machst du?** antworten; denn auf diese Frage erwartet man eine den Begriff der Fortdauer einer Handlung ausdrückende Antwort, welches das perfective Zeitwort nicht geben kann. Es sind also zdignem, vumrem, pokasem eben so viele gegenwärtige Zeiten von perfectiven Zeitwörtern, und den Kroaten muß es befremden, wenn er hört, daß diese bei den Böhmen, Russen und andern Mitslaven eben so viele künftige Zeiten sind, die da bedeuten: ich werde heben, sterben, zeigen. Bei uns sind es, wie gesagt, lauter gegenwärtige Zeiten, freilich perfectiver Bedeutung, da sie von dieser Art Zeitwörter kommen, und bedeuten: ich hebe, (Ein Mal) sterbe, zeige 2c., und bilden ihre eigentliche künftige Zeit mit budem, wie die imperfectiven, nämlich: budem zdignul, vumerl, pokazal.

c) Andere Zeitwörter drücken den Begriff der Fortdauer einer Handlung, ohne den Nebenbegriff der Vollendung derselben aus, und diese nennen wir imperfective Zeitwörter: z. B. zdigam, ich hebe, d. i. ich beschäftige mich mit dem Heben, ich versuche zu heben; vmiram, ich sterbe, d. i. ich ringe mit dem Tode; der Act des Sterbens dauert fort, es ist jedoch unentschieden, ob der Tod dießmal wirklich erfolgen werde; kasem, ich zeige, d. i. ich bin mit dieser Handlung beschäftigt; szegam, ich lange, greife nach Etwas, strecke die Hand darnach aus, d. h. diese Handlung dauert fort, und es ist noch nicht ausgemacht, ob ich es wirklich erlangen oder ergreifen werde. Die imperfectiven Zeitwörter erhalten also den Begriff der Fortdauer oder Währung einer Handlung durch die ganze Abwandlung, ohne den Nebenbegriff der Vollendung

derselben. Hier kann man die Frage: Was wettest du, daß ich diesen Stein hebe? nicht mit dem imperfectiven zdigam weder stellen, noch beantworten, sondern mit dem perfectiven, weil man hier die Vollendung der Handlung zu bezeichnen hat: kaj ztavish, da taj kamen zdignem? So auch: Warte, daß ich diese Last hebe, chakaj; da taj term zdignem. Auf die Frage hingegen: Was machst du? folgt allezeit die Antwort mit dem imperfectiven Zeitworte: zdigam.

d) Man sieht, wie durch diese Nebenbegriffe die eine Form zdigam zum Ausdrucke der halbvergangenen Zeit anderer Sprachen geeignet seyn müsse, so wie die andern zdignem das sogenannte Parfait simple der Franzosen und Italiener (je levai, io levai) und den Aorist der Griechen in allen Arten genau ersetzt: Z. B. αγκυρας αραι, machke zdignuti, und αγκυρας αιρειν machke zdìgati. Der Deutsche muß den Aorist αραι, so wie das Präsens αιρειν beides gleich (die Anker lichten) übersetzen. Aber sehr wahrscheinlich verwechselte der Grieche eben so wenig seinen Aorist mit Präsens, als der Kroat machke zdignuti je mit machke zdigati verwechselt. Das perfective Zeitwort drückt also in allen Verhältnissen, d. i. durch die ganze Abwandlung den Begriff der Vollendung einer Handlung, am Ziele ihres Laufes; das imperfective aber nur im Werden, im Fortgange, vor der Vollendung, und ohne Rücksicht auf deren wirklichen Erfolg aus.

e) Wollten wir nun die perfectiven Zeitwörter zusammenrechnen, so bekämen wir außer dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit und dem Gerundium, welche der Natur der Sache nach dem perfectiven Zeitworte immer mangeln müssen, alles Uebrige in der Abwandlung doppelt, wie man dieß aus nachstehenden Beispiele, wo zdigam imperfectiv, und zdignem perfectiv ist, deutlich ersehen kann.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit I.	Gegenwärtige Zeit II.
Zdigam, ich hebe, pflege zu heben, bin mit dem Heben beschäftigt.	Zdignem, ich hebe, ich vollende das Heben.
Vergangene Zeit I.	**Vergangene Zeit II.**
Jeszem zdigal, ich war mit dem Heben beschäftigt, ich hob, ich habe gehoben (ohne den Begriff der Vollendung).	Jeszem zdignul, ich habe gehoben, erhoben, das Heben vollendet.
Längstvergangene Zeit I.	**Längstvergangene Zeit II.**
Jeszem bil zdigal, ich war mit dem Heben beschäftigt gewesen, hatte gehoben, (ohne es vollendet zu haben).	Jeszem bil zdignul, ich hatte gehoben, erhoben, das Heben vollendet.
Künftige Zeit I.	**Künftige Zeit II.**
Budem zdigal, ich werde heben, ich werde mich mit dem Heben beschäftigen (ohne Rücksicht auf Vollendung).	Budem zdignul, ich werde heben, erheben, das Heben vollenden, ich werde gehoben haben.

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit I.	Halbvergangene Zeit II.
Bi zdigal, ich würde heben, ich möchte mich mit dem Heben beschäftigen (wenn ich es auch nicht vollende).	Bi zdignul, ich würde heben, erheben, das Heben vollenden.
Längstvergangene Zeit I.	**Längstvergangene Zeit II.**
Bi bil zdigal, ich hätte gehoben, ich würde gehoben haben, ich hätte mich	Bi bil zdignul, ich würde heben, erheben, das Heben vollenden.

mit dem Heben beschäftigt (ohne es zu vollenden).	

Gebiethende Art.

I.	II.
Zdigaj, hebe, beschäftige dich mit dem Heben; (hat den Begriff der Fortdauer).	Zdigni, hebe, vollende das Heben.

Unbestimmte Art.

I.	II.
Zdigati, heben, mit dem Heben beschäftigt seyn.	Zdignuti, heben, das Heben vollenden.

Lagewort.

I.	II.
Zdigat, um zu heben, um sich mit dem Heben zu beschäftigen.	Zdignut, um zu heben, um das Heben zu vollenden.

Mittelwort.

Thätiges der gegenwärtigen Zeit I.	Thätiges der gegenwärtigen Zeit II.
Zdigajuchi, a, e; der, die, das Hebende, sich mit dem Heben beschäftigende.	mangelt.
Das erste thätige vergangene Zeit I.	Das erste thätige vergangene Zeit II.
Zdigal, a, o, der gehoben hat, der sich mit dem Heben beschäftiget hat.	Zdignul, a, o, der gehoben hat, oder hebt, der das Heben vollendet hat.
Das zweite thätige vergangene Zeit I.	Das zweite thätige vergangene Zeit II.
Zdigavshi, a, e, als da einer, eine, eines gehoben hatte, als man sich mit dem Heben beschäftiget hatte.	Zdignuvshi, a, e, da einer, eine, eines gehoben hatte, als man eben das Heben vollendet hatte.

Leidendes der vergangenen Zeit I.	Leidendes der vergangenen Zeit II.
Zdigan, na, no, gehoben (mit dem Nebenbegriffe der Dauer),	Zdignyen, na, no, gehoben (mit dem Nebenbegriffe der Vollendung).

Vertretungswort.

I.	II.
Zdigajuch, indem man hebet, im Heben.	mangelt.

Zeithauptwort.

I.	II.
Zdiganye, das Heben, die Handlung des Hebens (mit dem Nebenbegriffe der Fortdauer).	Zdignenye, das Heben, das Resultat des Hebens (mit dem Nebenbegriffe der Vollendung).

f) Der aufmerksame Leser wird schon aus diesem Beispiele sehen, daß unser Zeitwort den Vorwurf der Mangelhaftigkeit, den man ihm so häufig macht, nicht verdient. Wenn wir gleich in der kroatischen Sprache nicht alle Temporal-Flexionen anderer Sprachen haben, wie uns z. B. die einfache halbvergangene Zeit der Deutschen fehlt, so fehlt es uns keineswegs an Verbal-Ausdrücken, die wir der Temporal-Flexion anderer Sprachen äquivalent gegenüber stellen können. Wir haben nämlich, wie oben, für das einzelne Deutsche „heben" zdigam oder zdignem, und so beinahe für jedes einzelne Zeitwort der übrigen nichtslavischen Sprachen in Europa, welches die zwei Zeitmomente, die Fortdauer und die Vollendung zuläßt, in der kroatischen Sprache, zwei und drei auch vier Verbal-Ausdrücke, das ist, eigentliche Zeitwörter, die wenigstens in unserem Dialecte jedes für sich die vollständige Conjugation, und jedes eine besondere, wiewohl, da ihnen allen die nämliche Wurzel zum Grunde liegt, verwandte Bedeutung haben, und die halbvergangene Zeit

der Deutschen, so wie das Parfait simple der Franzosen und Italiener, und den Aorist der Griechen genau ersetzen.

g) Jetzt nur noch im Vorbeigehen etwas von der Bildung der perfectiven Zeitwörter, von einigen Unterscheidungs-Charaktern, die zwischen ihnen und den imperfectiven obwalten, und das Nöthige von den Iterativen.

Beinahe alle unsere Zeitwörter sind in ihrer ursprünglichen Gestalt imperfectiv, von welchen die perfectiven (wenn es nicht eines von den wenigen schon ursprünglich perfectiven ist) gebildet werden, und zwar:

1) Durch Versetzung aus einer andern in die zweite Form: z. B. zdigam, zdignem, plyuvam, plyunem; dregam, dregnem ꝛc.

2) Durch Zusammensetzung mit Vorwörtern, wobei das Perfective entweder in der nämlichen Form bleibt, oder in die zweite versetzt wird.

Es gibt auch Zeitwörter für die perfective Bedeutung aus einem ganz andern Stamme: delam, ich mache, perf. chinim, bijem, ich schlage, perfectiv vudrim; govorim, ich rede, perf. rechem.

Als Unterscheidungs-Character der perfectiven und imperfectiven Zeitwörter merke man:

1) Alle ursprünglich zu irgend einer Form gehörigen, und in der nämlichen Form mit Vorwörtern zusammengesetzte Zeitwörter sind perfectiv: jézti, essen, pojézti, perf.; zobam, Kerner essen, pozobam, perfectiv.

2) In der ersten und vierten Form gibt es außer der Zusammensetzung, in ihrer ursprünglichen Gestalt nur folgende perfective Zeitwörter: pazti, padem, ich falle; szezti, szedem, ich setze mich; rechi, rechem, ich sage; szèchi, szèsem, ich lange; lechi, lesem, ich lege mich; vprechi, vpresem, ich spanne ein; poszlati, poshlyem, ich schicke; dati, dam, ich

gebe; deti, denem, ich lege; puztiti, puztim, ich lasse; reshiti, reshim, ich erlöse; ztupiti, ztupim, ich trete; zkochiti, zkochim, ich springe; puchiti, puchim, ich berste; telebiti, telebim, ich falle stark und ungeschickt; ztreliti, ztrelim, ich erschieße; greshiti, greshim, ich sündige; pichiti, pichim, ich steche; kùpiti, kùpim, ich kaufe. — Aber preztreti, ausbreiten, zavreti, sperren (das Wagenrad), podpretisze, sich stemmen, versperren, obuti, anziehen, izuti, ausziehen, vsiti, genießen, zacheti, anfangen, napeti, anspannen, vztatisze, aufstehen, zadeti, anstoßen, najeti, dingen, objeti, umfassen, prijeti, empfangen, zneti, herabnehmen, zajeti, schöpfen, vjeti, gefangen nehmen, vzeti, nehmen, chiniti, thun, ztvoriti, erschaffen, pokvariti, verderben, sind schon wegen der Zusammensetzung mit Partikeln perfectiv.

3) Die zweite Form ist die eigentliche Form der perfectiven Zeitwörter. Der Ausgang nem weiset daher immer auf solche Zeitwörter hin: z. B. zinuti, den Mund aufsperren, szunuti, stossen.

4) In der dritten Form gibt es außer der Zusammensetzung mit Vorwörtern keine perfectiven Zeitwörter. In der fünften und sechsten Form sind alle Zeitwörter imperfectiv, und können selbst durch die Zusammensetzung mit Vorwörtern nicht perfectiv werden, wenn sie entweder aus einer kürzeren Form in die fünfte, oder auch selbst aus der fünften in die verlängerte fünfte, oder aus anderen in die sechste Form übertreten: z. B. perf. oblechemsze, ich kleide mich an, imperf. oblachimsze; imperf. kopam, ich grabe, imperf. izkapam; imperf. szadim, ich setze, imperf. preszadyam, imperf. preszadyujem. — Wenn also das imperfective Zeitwort in seiner ursprünglichen Gestalt mit einem Vorworte zusammengesetzt wird, so bekommt es immer eine perfective Bedeutung: z. B.

aus der ersten Form pletem, ich flechte, perf. zpletem, ich flechte zusammen; sgem, ich brenne, perf. prisgem, ich brenne an; aus der dritten Form letìm, ich fliege, perf. odletìm, ich fliege weg; aus der vierten Form szudim, ich urtheile, perf. obszudim, ich verurtheile; aus der fünften Form tergam, ich reiße, perf. iztergam, ich reiße aus. — Hier sieht man Zeitwörter aus den vier Formen, die durch die Zusammensetzung mit Vorwörtern perfectiv geworden sind; man sehe nun, wie sie in der nämlichen Zusammensetzung, in die fünfte oder sechste Form versetzt, wieder imperfectiv werden: zpletam, prisigam, odletam oder odletchujem, obszudyam oder obszudyavam, obszudyujem, iztergavam oder iztergujem. Diese sind größtentheils, vorzüglich in der verlängerten fünften und sechten Form noch mehr als imperfectiv, sie sind oft iterativ oder frequentativ, indem sie nebst der Dauer auch die Wiederholung oder Erneuerung der Handlung, je nachdem der Context oder die Verschiedenheit solche näher bestimmt, ausdrücken.

Von Mittelzeitwörtern.

Ein Mittelzeitwort ist ein solches Zeitwort, welches eine Handlung des Subjectes, die sich nicht außer demselben erstrecket, oder den Zustand desselben anzeigt: z. B. idem oder hodim, ich gehe; ztojìm, ich stehe; lesìm, ich liege; czvetem, ich blühe; derchìm, ich laufe; vehnem, ich welke; plavam, ich schwimme; selìm, ich wünsche; hlepìm, ich sehne mich, ꝛc. — Sie werden ganz nach den bereits gegebenen Regeln und Mustern der Abwandlungsarten abgewandelt, doch haben sie das Eigenthümliche, daß sie kein Mittelwort der leidenden Gattung zulassen.

Von den zurückkehrenden Zeitwörtern.

a) Ein zurückkehrendes Zeitwort ist ein solches Zeitwort, welches entweder eine gegenseitige Handlung,

oder eine auf das Subject sich beziehende, in gewisser Hinsicht ein Leiden verursachende Handlung bezeichnet:

b) Im Kroatischen gibt es zweierlei zurückkehrende Zeitwörter:

1) Die ohne sze gar nicht gebräuchlich sind, als:

szmejatisze, lachen;
ztaratisze, besorgt seyn:
bojatisze, sich fürchten;
boritisze, ringen, streiten;
pobratitisze, mit einem Bruderschaft machen;
pregovarjatisze, streiten; zanken;
razgovarjatisze, ein Gespräch halten;
zeztatisze, zusammen kommen, begegnen;
zterknutisze, an einander stossen;
tikatisze, duzen;
vikatisze, ihrzen;
ztekatisze, zusammenfliessen;
pravdatisze, processiren, rechten;
zraztisze, zusammenwachsen;
kajatisze, saluvatisze, bereuen;
telitisze, oder otelitisze, kalben;
klatitisze, herumschweifen,
klanyatisze, anbethen;
lenitisze, faulenzen;
lyutitisze, szerditisze, sich zürnen.

militisze, schmeicheln;
szelitiszę, siedeln;
fantitisze, sich rächen;
gizdatisze, hoffärtig seyn;
grozitisze, drohen;
habatisze, sich hüthen;
hinczatisze, muthwillig seyn;
vjavlyatisze, sich melden;
szanykatisze, Schlitten fahren;
zamerjatisze, sich vermessen,
nadejatisze, erwarten;
potitisze, schwitzen;
lezkatisze, glänzen, schimmern;
zpovedatisze, beichten;
zterpetisze, sich enthalten;
chuditisze, sich wundern;
szramuvatisze, sich schämen;
raduvatisze, sich freuen;
czargatisze, czvekatisze, hadern;
penitisze, schäumen;
plakatisze, weinen;
shalitisze, scherzen;
saloztitisze, sich betrüben;
zaszopitisze, schwer athmen;
ufatisze, erwarten, hoffen;

2) Solche, die erst durch Zufügung des sze zu zurückkehrenden Zeitwörtern gebildet werden. Fast alle Zeitwörter der thätigen und mittleren Gattung können dieses sze annehmen, und zwar:

A) Indem die Zeitwörter dem Subjecte einem handelnden, auf sich selbst leidend wirkenden Zustand beilegen: z. B. bitisze, sich schlagen; plashitisze, sich fürchten; vrezatisze, sich schneiden; polejatisze, sich begießen; u. s. w.

B) Indem die Zeitwörter eine ganz andere Bedeutung bekommen: z. B.

vuchitisze, lernen, von vuchiti, lehren;
zbuditisze, erwachen, von buditi, wecken;
nagledelisze, sich satt schauen, von gledeti, schauen;
gonitisze, läufig seyn, von goniti, treiben;
domiszlitisze, sich besinnen, entsinnen, von miszliti, denken;
pelyatisze, fahren, von pelyati, führen;
napitisze, sich satt trinken, sich antrinken, von piti, trinken;
szvétitisze, glänzen, von szvetiti, leuchten;
treztisze, zittern, beben, von trezti, schütteln, u. s. w.

c) Viele von dieser Gattung thätiger Zeitwörter werden durch das angehängte sze leidend: z. B. vudriti, bedeutet als thätiges Zeitwort schlagen; vudritisze, bedeutet, wenn es ein Leiden anzeigt, geschlagen werden; wenn es aber eine Wirkung auf sich selbst bezeichnet, so bedeutet es sich anschlagen. — Das Weitere von dieser Art zurückkehrenden Zeitwörter kommt aus Wörterbüchern und dem Sprachgebrauche zu erlernen.

d) In die Klasse der zurückkehrenden Zeitwörter gehören auch die in der ersten Form als inchoativa angeführten Zeitwörter, welche durch das Zeitwort ich werde ja bivam oder poztajem, ausgedrückt werden, mit Verwandlung des em in imsze, und zwar

in der nämlichen Bedeutung gebräuchlich, wie sutem, oder sutimsze, ich werde gelb; cherlenem oder cherlenimszè, ich werde roth ꝛc.

e) Diese Zeitwörter kann man auch durch alle Arten und Zeiten vermittelst des Nennwortes selbst und des Zeitwortes bivam oder poztajem ausdrücken, hauptsächlich aber in der gegenwärtigen Zeit. Um des sicheren Ausdruckes wegen pflegt man zu sagen: poztajem ztar, ich werde alt, anstatt ztarem; bivam bled, ich werde blaß, anstatt bledem.

f) Die Abwandlung dieser Zeitwörter geht ganz nach den gegebenen Regeln und Mustern der drei Abwandlungsarten. Sie haben alle Mittelwörter, nur ist dabei besonders zu merken, daß das leidende Mittelwort allezeit in n, na, no ausgehet, und das sze, sowohl bei diesen, wie auch bei den davon abgeleiteten Zeithauptworte wegfällt: z. B. zbuditisze wach werden, zbudyen, zbudyenye; u. s. w.

Von unpersönlichen Zeitwörtern.

a) Wirkliche unpersönliche Zeitwörter, durch welche man einem Subjecte einen Zustand, eine Handlung oder ein Leiden beilegt, ohne zu bestimmen, ob das Subject eine Person oder eine Sache sey, daher sie nur in der dritten Person gebraucht werden, gibt es in der kroatischen Sprache sehr wenige: z. B. germì, es donnert; vegyasze, es verdrießet; u. s. w.

b) Die unpersönlichen Zeitwörter sind dreifach:

1) Solche, welche die dritte Person nur in der einfachen Zahl zulassen: z. B. vedrìsze, es wird heiter; meglìsze, es nebelt; roszì, es thauet; u. s. w.

Anmerkung. Im Umgange sagt man gewöhnlich: desdy, rosza, tucha, megla pàda; in der künftigen Zeit aber läßt man auch das Zeitwort pàdati aus, und sagt: bude desdya, sznega, u. s. w.

2) Solche, welche die dritte Person in der einfachen und vielfachen Zahl haben: z. B. boli mê

glava, der Kopf thut mir weh; bolê mê noge, die Füsse thun mir weh; u. s. w.

3) Solche, die von den Zeitwörtern der wirkenden und mittleren Gattung, so wie dieses auch im deutschen und lateinischen der Fall ist, eine dritte Person in der einfachen Zahl im mittleren Sinne (in sensu neutro) durch alle Zeiten der leidenden Gattung zulassen; als: itur, curritur, statur, dictum est ꝛc.; eben so kann es im Kroatischen bei allen Zeitwörtern mit dem Pronominal-Accusativ sze Statt finden; z. B. idesze, man geht, govorisze, man spricht; u. s. w.

c) Das Hülfszeitwort jeszem, ich bin, wird sehr oft unpersönlich gebraucht; und zwar a) mit einem Beiworte, das ohne Hauptwort steht, und sich auch auf kein gewisses bezieht; b) mit einem Nebenworte der Zeit; c) mit einem Hauptworte, daß eine gewisse Zeit anzeiget, besonders Tag und Uhr; ferner wird es gebraucht um anzuzeigen ein Daseyn; die Länge der verflossenen Zeit; oder eine bestimmte Entfernung, oder auch um die Beschaffenheit der Witterung anzuzeigen: z. B. dobro mî je, es geht mir gut; keszno je, es ist spät; vreme je, es ist Zeit; jedna je vura, es ist ein Uhr; lepo je vreme, es ist schön Wetter, zima je, es ist kalt; u. s. w.

Dieses unpersönliche Hülfszeitwort wird auch in der vielfachen Zahl gebraucht: z. B. Turczi jeszu, es sind Türken; bili szû Zamoborczi, es waren Zamoborer, u. s. w.

d) Die Abwandlung des unpersönlichen Zeitwortes geht nach den gewöhnlichen Mustern; man hat hier nur auf die dritte Person gegenwärtiger Zeit einfacher Zahl in der anzeigenden Art zu sehen. — Wenn ein unpersönliches Zeitwort hierin auf a ausgeht, so gehört es zur ersten; geht es auf e aus, gehört es zur zweiten, geht es endlich auf i aus, zur dritten Ab-

wandlungsart, und wird ganz nach den angeführten Mustern, aber nur in der dritten Person abgewandelt.

Von unregelmäßigen Zeitwörtern.

a) Da wir die analogen Zeiten oder Theile des Zeitwörter unter einander aufgestellt, und gezeigt haben, daß Zeitwörter, die nach ihrer gegenwärtigen Zeit zu einerlei Abwandlungsart gehören, in Rücksicht ihrer unbestimmten Art in andere Abwandlungsarten übertreten, so mußte eine beträchtliche Menge Zeitwörter aus dem Verzeichnisse der unregelmäßigen wegfallen. Berem, ich sammle, plejem, ich jäte, gnyijem, ich faule, werden nach der zweiten Abwandlungsart gebogen; dieß kann aber nur von Zeiten gelten, die analogisch von der gegenwärtigen Zeit abgeleitet werden. Die unbestimmten Arten brati, pleti, gnyiti sind nach drei verschiedenen Analogien gebildet, sie können also mit ihren analogen Zeiten nicht mehr nach derselben Abwandlungsart gebogen werden, sondern brati, bral nach der ersten, pleti, plel nach der zweiten, gnyiti, gnyil nach der dritten. Anstatt solche Zeitwörter, die nur in Rücksicht ihrer zweiten Hälfte von einander abweichen, für unregelmäßig zu erklären, mußte man vielmehr die Bildung der unbestimmten Art als von der Abwandlungsart unabhängig darstellen, und ihnen ihre Stelle bald in dieser, bald in jener Abwandlungsart anweisen.

b) Andere Anomalien (Abweichungen von der Regel) sind entweder aus Vermengung der Wurzelwörter oder der Formen entstanden, oder sie sind Archaismen, d. i. Ueberbleibsel veralteter Sprachanalogien, oder bloße Abkürzungen. So besteht jeszem oder szêm, budem, biti aus den zwei Wurzeln jesz und bi oder bû, dessen Abwandlungsart in manchen Stücken von der Regel abweicht, sieh oben S. 63.

c) Iti, idem, ich gehe, borgt das Mittelwort der vergangenen Zeit von shedem, daher ishel, ishla,

ishlo. — Dieses Mittelwort behalten auch alle übrigen mit idem zusammengesetzten, als:

dojdem, ich komme, doshel;
odidem, ich gehe weg, odishel;
najdem, ich finde, nashel;
zajdem, ich komme, zashel,
vujdem, ich entkomme, vushel;
prejdem, ich gehe weg, preshel;
zaobidem, ich umgehe, zaobishel. — Pojdem oder budem ishel, ich werde gehen, hat nur in der gebiethenden Art pojdi, welche äußerst selten gebraucht, und lieber durch die gebiethende Art der Zeitwörter idem oder hodim, die man auch gleich dem vorigen, in der ersten und zweiten Person vielfacher Zahl obendrein synkopirt: idemo oder idmo, hodmo, pojmo, idete oder idte, hodte, pojte, ersetzt wird. — Pojti und poshel, welches eigentlich bedeutet „hervorwachsende:" sito nam je poshlo, (izishlo, izniknulo) unsere Hirse ist hervorgewachsen, wird sehr selten gehört.

d) Viele Zeitwörter der kroatischen Sprache sind nur in der Zusammensetzung gebräuchlich, als: izvem, ich erfahre, povem, ich sage, von vem; und denem, ich lege, zadenem, ich stoße an, und viele andere, von denen bereits bei der Abhandlung der Formen die Rede war.

Von mangelhaften Zeitwörtern.

a) Mangelhafte Zeitwörter werden jene genannt, welche nicht durch alle Arten, Zeiten und Personen durchgeführt werden können.

b) In der kroatischen Sprache können folgende dazu gerechnet werden:

1) Velìm, ich sage, kommt nur in der gegenwärtigen Zeit anzeigender Art vor, als: velìsh, velì; vielfacher Zahl velìmo, velìte, velìju oder velê.

2) Die gebiethende Art von hoteti, wollen, und zwar nur die zweite Person sowohl in der einfachen als

vielfachen Zahl. Einfache Zahl dajdar, mache, oder wolle du; vielfache Zahl dajtedar, machet oder wollet ihr. Auf die nämliche Art sagt man von nehoteti, nicht wollen: einfache Zahl naj, thu es nicht; vielfache Zahl najte, thut es nicht.

Gebiethende Art einfache Zahl na, da hast du; vielfache Zahl nate, da habet ihr.

Gebiethende Art einfache Zahl glej, siehe; vielfache Zahl glejte, sehet.

§. Vom Mittelworte.

a) Das Mittelwort ist ein vom Zeitworte abgeleiteter Redetheil, welcher eine Bezeichnung des Zeitverhältnisses enthält, und theils als Beiwort durch beide Zahlen und alle Beugefälle abgeändert werden kann, theils aber bloß durch Zahlen und Geschlechter.

b) Die kroatischen Mittelwörter werden daher in zwei Gattungen eingetheilt:

1) In abänderliche, durch Geschlechter, Zahlen und Endungen.

2) In Mittelwörter, welche nur Zahlen und Geschlechter haben.

Von abänderlichen Mittelwörtern.

Abänderliche Mittelwörter, welche durch Geschlechter, Zahlen und Endungen abgeändert werden können, sind folgende:

1) Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, welches nur von den Zeitwörtern der unvollendeten Handlung gebildet werden kann, hat die bei den kroatischen Beiwörtern übliche bestimmte Endung chi, cha, che, und wird nach der zweiten Abänderungsart der Beiwörter, S. 36 wie zadnyi, zadnya, zadnye abgeändert: Z. B. mahajuchi, mahajucha, mahajuche; lyubechi, lyubecha, lyubeche; u. s. w.

2) Das Mittelwort der vergangenen Zeit leidender Gattung, welches von allen Zeitwörtern der vollendeten und der unvollendeten Handlung wirkender Gattung (die Mittelzeitwörter haben dieses passive Mittelwort nicht) abgeleitet werden kann. Dieses hat mit unseren Beiwörtern gemeinschaftlich den bestimmten und den unbestimmten Ausgang, und zwar unbestimmt auf an, en, et und t; bestimmt auf ani, eni, eti und ti, und wird wie szvèt, siehe S. 36 abgeändert: z. B. mahan oder mahani, mahana, mahano; zatert oder zaterti, zaterta, zaterto; lyublyen oder lyublyeni, lyublyena, lyublyeno; zpet oder zpeti, zpeta, zpeto ꝛc.

Von Mittelwörtern welche Zahlen und Geschlechter haben.

a) Das Mittelwort der vergangenen Zeit thätiger Gattung, welches von allen kroatischen Zeitwörtern gebildet wird, hat die drei üblichen Geschlechter in der einfachen und vielfachen Zahl. Dieses Mittelwort dienet bloß zur Vervollständigung der kroatischen Conjugation in den vergangenen und künftigen Zeiten mit dem Hülfszeitworte biti, und der (vermuthlich von biti abgeleiteten) die bedingende Art ausdrückende Partikel bi: z. B. lyubim, lyubiti, lieben, lyubil szêm, bil szêm lyubil, budem lyubil, bi lyubil, bi bil lyubil, lyubila, lyubilo ꝛc.

b) Das Mittelwort der vergangenen Zeit in vshi oder shi hat ebenfalls die drei üblichen Geschlechter in der einfachen und vielfachen Zahl: siehe die Anmerkung im Pag. 87. unter der Nr. 10 wo von diesem Mittelworte Mehreres gesagt wurde.

Anhang.

Von Vertretungs- und Lagewörtern, dann von den von Zeitwörtern gebildeten Nennwörtern.

Von Vertretungswörtern.

Das Vertretungswort (gerundium) ist nichts weiter, als ein vom Zeitworte gebildetes Nebenwort, welches für alle Geschlechter und Zahlen immer unabänderlich bleibt. Es entspricht in der Bedeutung ganz dem lateinischen gerundio in do. Im gemeinen Sprachgebrauche wird dieses Vertretungswort bei den Zeitwörtern unvollendeter Handlung durch das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, und bei den Zeitwörtern vollendeter Handlung durch das Mittelwort der vergangenen Zeit ersetzt: z. B. delajuch oder delajuchi moli, arbeitend bethet er; povernuvshi szê domom, pohodil mê je, als er nach Hause zurückkehrte, besuchte er mich.

Von Lagewörtern.

Das Lagewort (supinum) entspricht ganz dem lateinischen, es zeigt eine Bewegung von einem Orte zum andern an, und wird anstatt der unbestimmten Art gebraucht. Dieses Lagewort, obschon es in einigen slavischen Mundarten wenig oder gar nicht mehr beobachtet wird, ist bei den Kroaten selbst im Volksmunde im vollem Gebrauche.

Von den, vom Zeitworte gebildeten Nennwörtern.

a) Das vom Zeitworte gebildete Hauptwort ist ein regelmäßiges Hauptwort sächlichen Geschlechtes, und wird nach dem Muster der vierten Abänderungsart abgeändert.

b) Das bisher nur von wenigen Zeitwörtern gebildete Zeitbeiwort in lyiv hat mit unseren Beiwörtern gemeinschaftlich den bestimmten und den unbestimmten Ausgang, und kann nicht nur durch alle Geschlechter,

Zahlen und Beugefälle abgeändert, sondern auch durch alle drei Vergleichungsstaffeln gesteigert werden: Z. B. zkerblyiv oder zkerblyivi, der sorgfältige, zkerblyiva, zkerblyivo, zkerblyiveshi, naj zkerblyiveshi ꝛc.

Zweites Hauptstück.

Von unabänderlichen Redetheilen.

§. 1. Vom Nebenworte.

a) Das Nebenwort wird dem Zeitworte zu dessen näheren Bestimmung zugegeben: Z. B. lyubiti, lieben, jako lyubiti, heftig lieben.

b) Das Nebenwort ist im Kroatischen und lateinischen ganz gleich, von deutschen Nebenwörtern unterscheidet es sich darin, daß es nur zum Zeitworte, nie aber zum Nennworte gehören kann. Wo im Deutschen das Nebenwort zum Nennworte gehört, da nimmt man im Kroatischen die unbestimmte Endung der Beiwörter: Z. B. der Mensch ist gut, kann man im Kroatischen nicht: dobro je chlovek, sondern, dober je chlovek sagen; wohl aber: dobro govori, pishe u. s. w. er spricht, schreibt gut u. s. w.

c) Nebenwörter heißen demnach alle Wörter, welche seine Eigenschaft, einen Ort, eine Zeit, eine Bejahung oder Verneinung, oder einen Zweifel andeuten. — Um ihre Uebersicht und Erlernung zu erleichtern, wollen wir sie nach ihren Gattungen geordnet vortragen.

Von den, von Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörtern.

Das vom Beiworte abgeleitete Nebenwort ist gemeiniglich in allen drei Vergleichungsstaffeln dem Bei-

worte im Nominativ des sächlichen Geschlechtes gleich: von dober wird das Nebenwort dobro, gut, bolye, naj bolshe oder naj bolye; von lép, lépo, schön, lépshe, naj lepshe. — Nur von pravi, der wahre, ist das Nebenwort prav, recht: z. B. prav je rekel, recht hat er gesagt. — Doch haben die meisten, welche auf ki ausgehen, in der ersten Stufe (wenige haben die zwei übrigen) den Ausgang auch in ki: z. B. von bratinzki, a, o, der, die, das brüderliche, kommt das Nebenwort bratinzki, brüderlich; so auch czeszarzki, kaiserlich, kralyevzki, königlich, gozpodzki, herrschaftlich, horvatzki, kroatisch. Will man aber die Art und Weise, wie etwas geschieht, deutlicher bezeichnen, so pflegt man diesem Nebenworte noch das po vorzusetzen: z. B. po horvatzki, kroatisch, po gerchki, griechisch ꝛc.

Anmerkung. Von Beiwörtern, welche den Besitz einer einzelnen Sache, Person oder eines Thieres bedeuten, können keine Nebenwörter gebildet werden.

Von den, von Zahlwörtern gebildeten Nebenwörtern.

Da die meisten Zahlwörter schon durch sich selbst Nebenwörter sind, so sind nur einige, von denen die Nebenwörter noch zu bilden wären, und da bei der Abhandlung der Zahlwörter schon das Nothwendigste davon gesagt worden ist, so gehen wir gleich auf die folgende Gattung der Nebenwörter über.

Von den, den Ort bestimmenden Nebenwörtern.

Um die Uebersicht der, den Ort bestimmenden Nebenwörter zu erleichtern, werden sie hier in alphabetischer Ordnung nach Fragen geordnet aufgeführt.

1. Auf die Frage: gdé? wo?

blise, näher;	dalye, weiter;
blizu, nahe;	dole, unter;
daleko, dalko, weit;	doma, zu Hause;

drugde, anderswo;
gdégod', gdégoder, wo immer;
gdému drago, wo es immer ist;
goré, oben;
igde, wo immer, irgend wo;
iz onoga kraja, jenseits;
iz ovoga kraja, dießseits;
na blizü, na blizom, nahe;
na kraju, auf dem Rande;
naj blise, am nächsten;
naj dalye, am weitesten;
naproti, gegenüber;
negde, negdi, irgendwo;
nigde, nigder, nigdi, nirgends;
nutre, nutri, darin;
odzad, odzade, odzadi, hinten;
ondę, onder, dort;
ovdé, hier;
poleg, neben;
povszud, überall;
prek, jenseits;
ravno tam, eben dorthin;
tam, dort;
tu, da, wo du bist;
vani, draußen;
vszigdi, überall;
zdola, unterhalb;
zgor, zgora, oberhalb;
zpod, zpoda, unterhalb;
zone ztrani, jenseits.

2. Auf die Frage: Kam? wohin?

dalko, daleko, weithin;
dole, herunter;
domom, nach Hause;
drugam, anders wohin;
gore, hinauf;
kam god', kam goder, wo immer hin;
mimo, vorbei, vorüber;
na blizom, na blizu, in der Nähe;
na daleko, na dalko, weithin;
na deszno, rechts;
na dol, hinab;
na levo, links;
napervo, vorwärts;
narazom, auseinander;
na vishàk, himmelan, in die Höhe;
nazad, rückwärts;
na ztran, auf die Seite;
nekam, irgend wohin;
nikam, nirgend hin;
okolo, herum;
prechki, quer;
pred, vor;
prek, hinüber;
proch, weg;
szamo szim, nur hierher;
szim, hierher;
szim tam, her und hin;
tam, dahin;

tu dole, da hinab;
van, hinaus;
v-dol, bergab;
v-kraj, auf die Seite;
v-szaki k-szebi, auseinander;
vun, van, hinaus;
v-ztran, auf die Seite;
zputa, aus dem Wege;
zraven, geraden Weges.

3. Auf die Frage: kud? wodurch?

chez, durch;
dilyem, gerade aus;
drugud, drugud kud, anders wo durch;
kudgod, kudgoder, wo immer durch;
kud mû drago, wo immer durch;
mimo, vorbei;
na okolo, rund herum;
nekud, irgend wozu;
nikud, nirgends durch;
onud, dort durch;
ovud, hier durch;
prek, über;
tud, hier durch, auf diesem Wege;
vuprav, geraden Weges;
zdola, unterhalb;
zgora, oberhalb;
zvraven, geraden Weges.

4. Auf die Frage? odkud? woher?

iz bliza, aus der Nähe;
iz daleka, iz dalka, vom weiten her;
iz nutra, von innen;
iz one ztrani, von jenseits;
iz ove ztrani, von diesseits;
iz preka, von entgegengesetzter Seite;
iz szredine, aus der Mitte;
iz vana, von außen;
od drugud, anders woher;
odkud god, odkud goder, woher immer;
odkud mû drago, woher es immer ist;
od nekud, irgend woher;
od nikud, nirgends her;
od onde, od onud, von dort her;
od tud, od ovud, von hier;
od szada, von jetzt an;
od vszikud, von allen Seiten;
od zada, von hinten,
od zdol, von unten;
od zgor, von oben;
'z-deszna, von der rechten Seite;
zdola, von unten;
zgora, von oben;
z-leva, von der linken Seite;

znutra, von innen;	zvana, von außen;
z-one ztrani, von jenseits;	z-ztrani, von der Seite.
z-ove ztrani, von dießseits.	

5. Auf die Frage: kak dalko? wie weit? doklye? doklam? bis wohin?

do, bis;	do onde, bis dorthin;
do dole, bis hinab;	do ovde, bis hierher;
do gore, bis hinauf?	do szim, bis hierher;
do koncza, } bis zum	do teh dob, bis daher;
do kraja, } Ende	dotlye, bis daher.
donlye, bis dorthin;	

Von den eine Zeit bestimmenden Nebenwörtern.

Diese sollen, wie die vorhergehenden, frageweise gestellt werden, um dessen Auffindung zu erleichtern.

1. Auf die Frage: kada? gda? wann?

Nach Zeitmomenten geordnet:

A) Gegenwärtige Zeit:

bash szada, eben jetzt;	ov chasz, sogleich;
berzo, geschwinde;	ov hip, diesen augenblick;
danasz, denesz, heute;	polahko, polehko, langsam;
frisko, geschwinde, bald sehr bald;	rano, früh;
hipno, augenblicklich;	ravno szada, } eben jetzt;
hitro, geschwinde;	ravno vezda, }
iztom szada; eben erst;	szad, szada, jetzt;
mahom, gleich;	szada taki, alsogleich;
mahom szada, sogleich;	taki, gleich;
na berzom, bald;	valye, alsogleich, ohne Verzug;
naglo, schnell, unvermuthet;	vezda, jetzt;
na mah, augenblicklich;	za chasz, in einem Augenblicke;
na naglom, in der Geschwindigkeit;	za goda, zeitlich;
na zkoro, im Kurzen, bald;	za szada, dermal;

zkoro, bald;
zproti, alsogleich;
ztoperv szada, ztopram szada, eben jetzt.

B) Vergangene Zeit.

gda gda, dann und wann;
jednoch, einst;
jutro rano, früh Morgens;
jutrosz, heute Morgens;
kad kad, dann und wann;
lani, vorigen Jahres;
letosz, heuer;
malo pervlye, malo pervo, malo predi, kurz zuvor;
negdi predi, unlängst, neulich;
neki dan, nekoi dan, dieser Tage;
ne zdavna, nicht lange;
nochesz, diese Nacht;
onda, damals;
onomadne, vetomadne, neulich;
pod vecher, gegen Abend;
predi, vormals;
pred lani, von zwei Jahren;
pred poldanom, Vormittag;
pred zorjum, vor Tages Anbruch;
prek sznochka, vorgestern Abend;
prek vchera, predevchehom, vorgestern;
sznochka, gestern Abends;
teda negda, endlich einmal;
toch, tochka, vorhin;
vchera, gestern;
vre, schon;
vre zdavna, schon längst;
v-zorju, bei Tages Anbruch;
zdavna, längst;
ztoperv onda, erst dann.

C) Künftige Zeit.

buduch, in Zukunft;
do nochi, bis zum Abende;
do poldan, bis Mittag;
do vechera, bis zum Abende;
gda god, gda goder, kad' god, kada goder, } wann immer
keszneje, keszneshe, später;
kesznc, spät;
k-jeszeni, künftigen Herbst;
kî dan, koi dan, dieser Tage;
k-letu, aufs Jahr;
k-vecheru, heute Abends;
na protuletje, künftigen Frühling;

na vecher, Abends;
na zkorom, bald;
onda, alsdann;
od szada, von nun an;
o poldan, um die Mittagszeit;
o pol nochi, um Mitternacht;
pod vecher, gegen Abend;
po poldan, Nachmittag;
po zutra, } übermorgen.
preko zutra, } übermorgen.
teda, alsdann;

vecherasz, heute Abends;
v-jeszen, künftigen Herbst;
v-mraku, in der Dämmerung;
v-jutro, in der Frühe;
za tem, darnach;
zutra, morgen;
zutra jutro, } morgen früh;
zutra rano, } morgen früh;
zadnyich, endlich;
ztoperv onda, erst dann;
zvechera, des Abends;
z-vremenom, mit der Zeit.

p) Unbestimmte Zeit.

czeli bogi dan, } den ganzen lieben Tag;
czeli dragi dan, } den ganzen lieben Tag;
czeli dan, den ganzen Tag.
chez dan, unter Tages;
chez noch, in der Nacht;
chez jeszen, über den Herbst;
chez leto, über den Sommer;
chez leto, durch das Jahr;
chez meszecz, über einen Monath;
chez protuletje, über den Frühling;
chez tjeden, über die Woche;
chez zimu, über den Winter;
dan na dan, alle Tage, täglich;
dan y noch, Tag und Nacht;

doklam, doklye, so lange;
dugo, lange;
gda gda, dann und wann;
gdagod', } wann immer;
gdagoder, } wann immer;
guzto, oft;
guzto puti, oftmal;
kad' kad', dann und wann;
kada god', } wann immer;
kadgoder, } wann immer;
keszno, spät;
malo kada, selten;
medtemtoga, indessen;
na dan, des Tages;
na leto, jährlich;
na meszecz, monatlich;
na tjeden, wöchentlich;
na vek', na veke, immer;
negda, einst;
negda ter negda, } bisweilen;
negda y negda, } bisweilen;
nigdar, niemals;

odeszlye, von nun an;
od maleh nog, } von Jugend auf;
od maloschicze, }
po nochi, bei der Nacht;
rano, früh;
redko, selten;
redko krat, selten;
redko puti, selten wann;
vszaki dan, täglich;
vszevdily, beständig;
vsze za jedno, immerfort;
vsze zmir, vsze zmirom, immer;
vszigdar, allezeit;
za chasz, mit der Zeit;
za mlada, in der Jugend;
za ran, za rana, frühzeitig;
zmir, zmirom, ununterbrochen;
zorjum, mit Tages Anbruch;
zvechera, des Abends.

2. Auf die Frage: doklam? doklye? bis wann?

do beloga dana, bis zum hellen Tage;
do danasz, do denesz, bis heute;
do jutra, bis in der Frühe;
do lani, bis zum vorigen Jahre;
do nekuliko dan, bis vor einigen Tagen;
do nochesh, bis heute Nachts;
do nochi, bis auf die Nacht;
do poldana, bis Mittag;
do po poldan, bis Nachmittag;
do po zutra, bis übermorgen;
do onda, bis dahin;
do szad, do szada, bis jetzt;
doszlye, bisher;
do sznochka, bis gestern Abends;
do teh dob, so lang, bis zu der Zeit;
dotlam, dotlye, bis dahin;
do vchera, bis gestern;
do vechera, bis zum Abende;
do veka, bis in alle Ewigkeit;
do vezda, bis nun zu;
do zorje, bis zum Tages Anbruch;
do zutra, bis morgen.

3. Auf die Frage: odkad? od kada? seit wann?

od denesz, von heute an;
odeszlye, von nun an;
od jutra, seit heute früh;
od lani, seit dem vorigen Jahre;
od negda, seit langer Zeit;

od neklye, seit einiger Zeit her;
od nekojega vremena, seit einiger Zeit;
od nekuliko dnevov, seit einigen Tagen;
od onda, seit jener Zeit;
od potlye, seit der Zeit her;
od ranoga jutra, seit frühem Morgen;
od szada, von nun an;
od teh dob, von dieser Zeit her;
od vchera, seit gestern;
od veka, von Ewigkeit her;
od vetomadne, seit einigen Tagen;
od vezda, von nun an;
od zdavna, seit langer Zeit her;
od zutra, von morgen an; u. s. w.

Anmerkung. Mit dem Vorworte od, von, kann man auch dieser Gattung der Nebenwörter die Partikel vre vorsetzen, welche dem deutschen schon richtig entspricht: Z. B. vre od vchera, schon seit gestern; vre od lani, schon seit einem Jahre her.

Von ordnenden Nebenwörtern.

Hierher gehören vor allen andern die von den Ordnungszahlen gebildeten Nebenwörter, und dann auch nachstehende:

guzto, dicht;
iznimcze, ausnahmweise;
jeden za drugem, einer nach dem andern;
jedna za drugum, eine nach der andern;
jedno za drugem, nach einander;
keszneshe, später;
na kris, kreuzweise;
naj pervo, } zuerst;
naj predi, }
naopàk, verkehrt;
redno, ordentlich;
neredno, unordentlich;
poprek, quer, überhaupt;
poredom, nach einander;
potlam, hernach;
poverhu, oberflächig;
prechki, quer darüber:
predvszem, vor Allem;
premencze, wechselweise;
prezkokcze, hüpfend;
redom, reihenweise;
zajedno, mit einander;
za tem, hernach;
zkupa, zusammen.

Von den, eine Quantität anzeigenden Nebenwörtern.

Diese pflegen die Frage: kuliko, wie viel? unbestimmt zu beantworten, und sind beiläufig nachstehende:

bar, barem, wenigstens;
bash malo, zu wenig;
bash vnogo, (oft auch ironisch) zu viel;
dozta, dozti, genug;
izvishe, zu viel;
josh, josche, noch;
kulikogod', kulikogoder, } wie viel immer;
majczukin, gar kleiner,
majczukina, gar kleine,
majczukino, gar kleines;
majczun, majczuna, majczuno, } gar kleiner, kleine, kleines;
malo, wenig;
menye, weniger;
mervichek, mervichiczu, } ein Bischen;
mervo, wenig.
naj menye, am wenigsten;
naj vech, am meisten;
na punom, völlig;
nekaj, etwas;
nekuliko, etwas;

nikaj, nikuliko, } nichts;
ni drobtine, ni zaleg, keinen Bissen;
ni malo, gar nichts;
nish, nista, nichts;
obilno, überflüssig;
omikcze, gestrichen;
odverh, odvishe, zu viel;
onuliko, so viel, als dort;
ovuliko, so viel, als hier;
podpunom, völlig;
pomalo, wenig;
precz, preczek, ziemlich;
prevech, zu viel;
tuliko, so viel, als da;
vech, vishe, mehr;
verhom, gehäuft;
verlo malo, ziemlich wenig;
verlo vnogo, ziemlich viel;
zadozta, zadozti, } hinlänglich;
za jeden griz, za jen griz, } ein Bißchen;

Anmerkung. Den die Quantität vergrößernden oder verkleinernden Nebenwörtern wird zuweilen chizto, jako, oder zevszema vorgesetzt, wodurch dann die Sache im höchsten Grade vergrößert oder verkleinert wird: z. B. chizto veliko, ganz groß; chizto malo, ganz und gar klein; jako dug, sehr lang; jako kratek. sehr kurz; zevszema dober, ganz und gar gut; u. s. w — Das prekorubcze aber wird bloß den die Quantität verkleinernden Nebenwörtern vorgesetzt,

und verkleinert die Sache im höchsten Grade. So sagt man: prekorubcze malo, ganz und gar wenig, prekorubcze nikaj, ganz und gar nichts. Eben so wird den, die Quantität vergrößernden oder auch verkleinernden Nebenwörtern häufig das precz, preczek, vorgesetzt, wodurch die Sache nur etwas vergrößert oder verkleinert angegeben wird: z. B. precz veliko, ziemlich groß; preczek malo, ziemlich klein. — Die Nebenwörter dieser Gattung nehmen bisweilen den Zeugefall an: z. B. vnogo réchih, malo haszni, viel Worte und wenig Nutzen.

Von vergleichenden Nebenwörtern.

Diese werden auf die Frage: kak? wie? gebraucht, und sind:

bolye, besser;
dapache, vielmehr;
drugach, drugacheshe, anders;
gorje, schlechter, ärger;
iztom, kaum;
jako, sehr;
jednako, gleich;
menye, weniger;
na izti nachin, ebenfalls;
nit' vishe, nit' menye, weder mehr, noch weniger;
pache, wohl aber;
ravnotak, ebenfalls;
razluchno, verschieden;
tak, so;
tak, tak, so, so;
vishe, mehr;
vsze bolye, immer besser;
vsze menye, immer weniger;
vsze vishe y vishe, immer mehr und mehr;
zkoro, beinahe; u. s. w.

Von bejahenden Nebenwörtern.

Diese sind:

da, ja;
da, da, ja, ja;
dobro, gut;
doizto, gewiß;
iztinito, iztinzki, wahrhaftig.
je, je, so ist es.
je, je, ja, ja, so ist es;
ne drugach, ni drugach, nicht anders;
nekajda, ja freilich:
nekak, allerdings;
prav, recht;
prez dvojmbe, ohne Zweifel;
ravno tak, eben so;

szegurno, sicherlich;
tak je, so ist es;
za iztinu, zaizto, } gewiß;
zakaj ne, warum nicht;
za szegurno, sicherlich;
zresz, wahrhaftig, wirklich, in der That.

Von verneinenden Nebenwörtern.

Diese sind:

na nikakov nachin, auf keine Art;
nedaj Bog, Gott behüthe;
néje, es ist nicht;
nekajda, warum denn nicht;
ne tak, nicht so;
nigdar, niemals;
nikaj, nichts;
nikak, auf keine Art;
ni tak, es ist nicht so;
nit' ovak, nit' onak, weder so, noch so;
ni zato, nicht deßwegen;
pod nikakov nachin, auf keine Art;
to ne to, to ni to, } das nicht das;

Anmerkungen. 1. Das ne braucht man auch bei der Zusammensetzung der Wörter: z. B. neverujem, ich glaube nicht, nepriatel, der Feind.

2. Die doppelte Verneinung brauchen die Kroaten noch immer, und sagen: z. B. ja gâ nészêm nigdar videl, ich habe ihn niemals gesehen; ja mû nészêm nikaj vchinil, ich habe ihm nichts gethan; on nikaj nî zakrivel, er hat nichts verschuldet.

Von den, einen Zweifel anzeigenden Nebenwörtern.

Diese sind:

ako, ako bi, } wenn, im Falle;
ako je iztina, ak' je iztina, wenn es wahr ist; wenn es so ist;
ako je tak, ak' je tak, ako tak, wenn so;
ako biti more, ak' biti more, wenn es seyn kann;
ali, aber;
bar, barem, wenigstens;
bers chasz, kann seyn, vielleicht;
drugach, sonst, anders;
je da, ist es möglich;
kak je videti, allem Anscheine nach;
komaj, kaum;
moguche, möglich;
morebiti, morebit, morbit, } kann seyn, vielleicht;

na peldu, } zum Beispiele.
na priliku, }
na primer, ungefähr;
nekak, gewisser Maßen;
ni moguche, nicht möglich;
te ni, ist es möglich;
te ni moguche, ist es möglich;
tesko, schwerlich;
to ni moguche, das ist nicht möglich;
zkoro, fast, beinahne.

Von bezeugenden Nebenwörtern.

Diese sind:
anda, also, nun, wollen;
chuj, höre;
glej, siehe;
nu, schau;
nut, siehe;
nut, ovo szêm, sieh, da bin ich;
nut ovo je, sieh, da ist er, es;
onde, dort;
ovde, hier;
ovo je, da ist er: es;
tu je, } hier ist er,
tu tu je, } sieh, es.

Anmerkung. Diese Nebenwörter fordern bisweilen den Nenn-, zuweilen den Zeugefall: Z. B. nut tatu pak nova szvadya y halabuka, sieh, da entsteht ein neuer Streit und Lärm; nut, ovo mene, oder: nut! ja, koi to vchinil budem, sieh, da bin ich, der ich dieses thun werde; nut! lepeh his, sieh, schöne Häuser.

Von fragenden Nebenwörtern.

Diese sind:
chiji? chija? chije? wessen?
do gda? bis wann?
doklam? } bis wie
doklye, gda? } lang?
gde? wann?
gde? wo?
gdo? wer?
jeli? ob? ist's?
kada? wann?
kade? wo?
kaj? was?
kak? wie?
kak berzo? wie bald?
kak dugo? wie lang?
kam? wohin?
k-chemu? wozu?
koju dob'? koju dobu? um welche Zeit?
komu? wem?
kud? wodurch?
kuliko? wie viel?
kuliko puti? wie oft?
morebit? etwa?
neli? ist es nicht?
nikaj? nichts?

ob kih dobi? ob kojoj dobi? um welche Zeit?	zakaj ne? zakaj ni? } warum nicht?
od chesza? von was? wovon?	za kuliko? wie theuer?
od kada? wie lange her?	zarad chesza? zbog chesza? } weßwegen?
odkud? woher?	zbog kakvoga zroka? weßwegen?
pokaj? warum?	z-chem? mit was?
poredko? selten?	
zakaj? warum?	

Anmerkungen. 1. Das kaj? und nikaj? fordern zuweilen die zweite Endung, wie auch kuliko? Z. B. kaj dobra? was Gutes? kaj novoga? was Neues? nikaj zla? nichts Schlechtes? neznash nikaj novoga? weißt du nichts Neues? kuliko je vur? wie viel ist auf der Uhr?

2. Das li wird nur beim Zweifel oder Fragen gebraucht, und allezeit einem Worte nachgesetzt, und mit demselben vereinigt: Z. B. atimashli, da ja neznam chine tvoje? glaubst du, daß mir deine Thaten unbekannt sind? jeszill chul? hast du gehört? ꝛc.

Von versammelnden Nebenwörtern.

Diese sind:

jedìno, einzig;	ravno, eben;
josche, josh, noch;	szlosno, einig;
na jeden put, na jen put, auf ein Mal, zugleich;	vsze jedno, alles eins;
na ochi, ins Gesicht;	vsze zkupa, in Allem;
obchinzki, insgemein;	vu vszem, in Allem;
ono izlu dobu; ono izto vreme, } zugleich;	zajedno, mit einander;
poprek, überhaupt;	zkup, zkupa, zusammen;
	zkupno, gemeinschaftlich;
	zpolom, zpolu, mit einander zugleich.

Von sondernden Nebenwörtern.

chizto, ganz, gänzlich;	navlaztito, besonders;
drugach, drugacheshe, } anders;	neredno, unordentlich;
na szamom, allein, einzeln;	oszebno, oszebujno, poszeb, } besonders;

razluchno, verschieden!
skomcze, insgeheim;
szamo, allein;
szuprotivnem nachinom, im Gegentheile;
szuprotivno, hingegen;
takaj, auch;
vszaki, vszaka, vszako poszeb oder zoszeb, jeder, jede, jedes, besonders;
vsze zkupa, durch einander;
zevszema, durchaus;
zoszeb, besonders;
zvun toga, außer dem, ohne dieß.

Von den, verschiedene Umstände anzeigenden Nebenwörtern.

Nebenwörter, die sich unter die bisher angeführten nicht füglich bringen lassen, sind diese:

bar, barem, wenigstens;
bash, gerade, just;
berzo, geschwinde;
bochki, seitwärts;
czurkom, in Strömen fließend;
dozta, dozti, genug;
doztojno, gebührend;
dragovolyno, freiwillig;
gol golahni, ganz nackt;
hametom, vom Grunde aus;
hitro, eilends;
hotoncze, vorsetzlich;
izbircze, ausklaubend;
iz nenada, unversehens;
iztom szada, eben jetzt;
jako, sehr heftig;
kaszom, in Trapp;
komaj, kaum;
konchemar, konchi, wenigstens;
korakom, im Schritt;
krivichno, ungerecht;
kruto, sehr;
lesech, lesechki, liegend;
malo po malo, nach und nach;
mimo iduch, mimo iduchki, im Vorbeigehen;
muchech, muchechki, heimlich;
na dushak; auf Einen Zug;
naglo, hitzig, ungestüm;
najmre, nämlich;
na jurish, mit Sturm;
na malom, im Kleinen;
na naglom, in der Geschwindigkeit;
naopak, verkehrt;
napetcze, ungefähr;
na szrechu, aufs gute Glück;
navlash, mit Fleiß, vorsetzlich;
nazochi, in Gegenwart;

nehotoncze, unvorſetzlich;
nekak, auf eine gewiſſe Art;
nenadejano, unverhofft;
nepravedno, unbillig;
nepravichno, ungerecht;
nepreztancze, ununterbrochen;
neprigodno, zur unrechten Zeit;
nerad, nerada, nerado, ungern;
neszrechno, unglücklich;
nevidechki, ungeſehen;
neznancze, unbekannter Weiſe;
ochivezto, öffentlich;
opikcze, ſenkrecht;
oschipcze, abzwickend;
otajno, geheim;
pak onda? hernach?
peshe, peshicze, peshichki, zu Fuße.
pod muchech, heimlich;
polahko, polehko, langſam;
poloscze, legend;
po malom, wenig;
povdush, nach der Länge;
poztrancze, ſeitwärts;
prek, durch;
prek y prek, durch und durch;
prevzetno, keck, frech;
prezkokcze, hin und her;
pripetcze, ungefähr;
rad, rada, rado, gern;
rekshi, in der Meinung;
seto, kräftig;
shirom, zerſtreut;
szamo, nur;
szamo vezda, nur jetzt;
szedechki, ſitzend;
szilum, mit Gewalt;
szlabo, ſchwach;
szlobodno, ſicher;
szvojvôlyno, eigenſinnig;
tesko, ſchwerlich;
tik, knapp;
to Bose, als wenn;
vech, ſchon: z. B. ja vech neznam, jeli ꝛc. ich weiß ſchon nicht, ob ꝛc.
verlo, vortrefflich;
v-mak, weich gekocht;
v-nemar, außer Acht;
vszikak, auf alle Weiſe;
v-tverd, hart gekocht;
v-zkok, pleszom, im Galopp;
y pak, ſchon wieder;
zabechki, vergeſſend;
zabztuny, zaobztuny, umſonſt, vergebens;
zahman, umſonſt;
zajdesze, es geht an;
zbilya? im Ernſt?
zbilya, eben recht;
zavszema, durchaus;
zkriveze, verſteckter Weiſe;
zkrovcze, geheim;

zlahka, zlehka, wohlfeil; | zpervincze, Anfangs;
znamdar, vermuthlich; | zploh, überhaupt;
znenada, ungefähr; | z-rechjum, mit einem Worte;
znovich, neuerdings; | ztojechki, stehend.
zpechki, schlafend;

§. 2. Vom Vorworte.

a) Vorwörter sind solche Wörter, welche zuweilen den Haupt- und Fürwörtern vorgesetzt, gewisse Verhältnisse genauer bestimmen, in welchen eine Person oder Sache mit einer andern steht, bisweilen aber mit Haupt- und Zeitwörtern verknüpft, ein zusammengesetztes Wort ausmachen.

b) Die Vorwörter werden in untrennbare und trennbare eingetheilt.

1) Untrennbare Vorwörter sind solche, welche für sich allein nicht bestehen können, d. i., welche außer der Zusammensetzung nicht vorkommen. Diese sind:

pre — über, durch, entzwei; Z. B. prehod, der Durchgang; predati., übergeben; prepazti, durchfallen; prepiliti, entzwei sägen; u. s. w. — Wenn pre den Beiwörtern zur Bildung des nicht vergleichenden Superlativs dienet, siehe S. 40 so hat es die Bedeutung des deutschen über, zu und sehr: Z. B. premal, zu klein; prelep, überschön; u. s. w.

pro — ver- z. B. proklet, verdammt; proztran, geräumig; prodati, verkaufen; u. s. w.

raz — zer- ver- z. B. razdelyiti, vertheilen; razdrapiti, zerreißen; raztuchi, zerstoßen; u. s. w.

zpre — z. B. zprevoditi, begleiten; zprevod, die Begleitung.

Folgende sind zum Theile trennbar:

do — z. B. dolevati, zugießen, dohodek, die Ankunft; rc.

iz — z. B. izvaditi, herausheben; ꝛc.
na — z. B. napelyati, anführen; nazloben, neidig ꝛc.
nad — z. B. nadpiszati, überschreiben; nadpiszek, die Ueberschrift; ꝛc.
o — z. B. ogovarjati, übel nachreden; otajen, verborgen; ꝛc.
ob — z. B. obrubiti, einsäumen; oborusen, bewaffnet; ꝛc.
od — z. B. odgovarjati, antworten; widerrathen; odpovedati, aufsagen, z. B. den Dienst.
po — z. B. porivati, stoßen; pohlepen, begierig; ꝛc.
pod — z. B. podnashati, ertragen; podbradek, das Kinn; ꝛc.
pri — z. B. pripovedati, erzählen; prigovor, der Tadel; ꝛc.
v —, vu, z. B. vdavati, verheirathen; vkaniti, betriegen; vusgati, anzünden; vudarecz, der Schlag; ꝛc.
z — z. B. zdihavati, seufzen; zderkavanye, der Zulauf, das Herumlaufen; ꝛc.
za — z. B. zaoztati, zurückbleiben; zahod, der Untergang; (der Sonne) ꝛc.

2) Trennbare Vorwörter sind selbstständig, und fordern immer in der Satzfügung einen bestimmten Beugefall des folgenden Haupt- und Fürwortes. Wir wollen sie hier nach den Endungen, welche sie fordern, folgen lassen.

Den Genitiv fordern:

blizu, nahe; blise, näher: Z. B. blizu Zagreba, nahe an Agram; blise nyega, näher an ihm; u. s. w.
do, bis, bis zu, bis in, bis an: Z. B. do vràta, bis an den Hals; do neba, bis zum Himmel; do tverde nochi, bis in die finstere Nacht; do szmerti, bis zum Tode, oder bis in den Tod; u. s. w.

iz, z-, aus, von: z. B. iz olova, von Blei; iz Varasdina, aus Warasdin; z-nebesz, aus dem Himmel; z-krisa, vom Kreuze herab; u. s. w.

iz med, zmed, aus einer Menge: z. B. iz med nasz jeden, einer von uns; zmed lyudih, aus allen Leuten; u. s. w.

kraj, neben, entlang, längs: z. B. kraj potoka, neben dem Fluße; kraj nyive, dem Acker entlang, längs des Ackers; u. s. w.

krug, okrug, okol, okolo, um, herum: z. B. krug gráda, um das Schloß; okol gore, um den Berg herum; u. s. w.

mezto, na mezto, statt, anstatt: z. B. mezto rose Koprivu, statt der Rose eine Brenn-Nessel; u. s. w.

mimo, neben, vorbei: z. B. mimo kol, neben dem Wagen; mimo mene je preshel, er ist bei mir vorbeigegangen; u. s. w.

nazochi, in Gegenwart, im Beiseyn, vor: z. B. nazochi czéloga szvéta, im Angesichte der ganzen Welt, u. s. w.

od, von, vor: z. B. od dobroga ótcza, vom guten Vater; od pochetka szvéta, vom Anfange der Welt; od jeszeni, do jeszeni, von Herbst zu Herbst; od jada pozeleniti, vor Zorn grün werden; u. s. w.

poleg, neben: z. B. poleg ribnyaka, neben dem Teiche; u s. w.

poszred, szred, szredi, mitten in, mitten durch: z. B. poszred travnika, mitten durch die Wiese; szredi blata, mitten im Kothe; u. s. w.

prek, über, quer über, quer durch: z. B. prek vulicze, über die Gasse; prek szenokoshe, quer durch die Wiese; u. s. w.

prez, ohne: z. B. prez pomochi, ohne Hülfe; u. s. w.

tik, tikcze, knapp, nächst: z. B. tik nyega, knapp an ihm.

tja do, bis: z. B. tja do Szave, bis zur Save;
verh, am Gipfel, ober, über, oberhalb: z. B. verh gore, am Gipfel des Berges; verh krova, oben über dem Dache; verh czirkve, oberhalb der Kirche;
za volyu, um willen: z. B. za volyu drugéh lyudih to chinim, um anderer Leute willen thue ich dieses;
zarad, zaradi, wegen: z. B. zarad oder zaradi gerdoga vremena, wegen des schlechten Wetters;
zbog, wegen: z. B. zbog zleh lyudih, wegen schlechter Menschen.
znad, von oben hinweg: z. B. znad szebe hita, er wirft hinweg, was über ihn ist;
zpod, unter einem Dinge hervor: z. B. zpod poztelye, unter dem Bette hervor;
zpred, aus der Gegenwart hinweg: z. B. zpred ochih oditi, aus den Augen weggehen;
zvan, außer: z. B. zvan varasha, außer der Stadt.
zverhu, über: z. B. zverhu vszega dobra, über alles Gute.
zvun, ausgenommen: z. B. vszi szû doshli zvun matere. Alle sind gekommen, die Mutter ausgenommen.

Den Dativ fordern.

k-, zu, nach sich hin, gegen: z. B. bil szém k-tebi poshel, ich ging zu dir; k-szebi vlechi, zu sich ziehen; k-jutru, gegen Morgen;
proti, naproti, szuprot, szuproti, gegen, entgegen, gegenüber: z. B. proti zahodu, gegen Westen; szuproti ochiveztoj zapovedi, wider den ausdrücklichen Befehl.

Anmerkung. Naproti pflegt man seinem Dativ nachzusetzen: z. B. Czesaru naproti iti, dem Kaiser entgegen gehen.

Den Accusativ fordern:

chez, über, wider: z. B. chez potok prejti, über

einen Fluß setzen; chez tebe govorê, man spricht wider dich;

vuz, neben, bei: z. B. vuz potok, neben dem Fluße.

Den Locativ fordern:

pri, bei, an: z. B. pri Szavi, bei der Save; pri Bogu y priatelih, bei Gott und den Freunden; pri Kupi, an der Kulpa;

o, zu: z. B. o Vuzmu, zu Ostern; o Bosichu, zu Weihnachten.

Den Instrumental fordern:

z-, mit, sammt, durch, wenn es ein Mittel, eine Wirkung hervorzubringen, bezeichnet: z. B. z-vszum mochjum, mit aller Kraft; z-bratom je doshel, er kam mit dem Bruder.

Anmerkung. In der Bedeutung sammt wird oft der von z-geforderte Instrumental des größeren Nachdruckes, oder der genaueren Bezeichnung wegen mit skupa, oder, was seltener geschieht, mit red oder vred verbunden: z. B. povodnya je hizu z-lyudmi skupa odneszla, die Ueberschwemmung hat das Haus sammt Menschen mit sich fortgerissen; z-nyimi vred, sammt ihnen.

Den Accusativ und Locativ fordern:

na, auf, an, zu, in, nach, fordert auf die Fragen: wohin? worauf? wozu? wie? auf welche Art? den Accusativ: z. B. poztavete na zemlyu, leget auf die Erde; na ztol zkochiti, auf den Tisch springen; na kolena hititisze, sich auf die Knie werfen. — Ist aber die Frage: wo? an welchem Orte? so fordert es den Locativ: z. B. budeju znamenya na szunczu y meszeczu y zvézdah, y na zemlyi bude traplenye narodov, es werden an Sonne, Mond und den Sternen Zeichen, und auf der Erde wird Bedrängniß der Völker seyn;

ob, um, an, bei. d. i. eine ungefähre Nähe die Zeit bezeichnend, fordert auf die Frage: um was? den

Accusativ: z. B. ob szréchu dojti, ums Glück kommen. — Auf die Frage: wann? von was? fordert es den Locativ: z. B. ob polnochi, um Mitternacht; ob tugyem ztrosku sive, er lebt auf fremde Unkosten?

po, um, d. i. eine Bewegung thun, um etwas zu erhalten, zu, nach, in, auf, an, fordert auf die Fragen: wie lange? um wie viel? um was? wohin? den Accusativ; z. B. hodi po vodu, geh ums Wasser; po tri tjedne, zu drei Wochen; po tri groshe, zu drei Groschen; odishel je po jeztvine, er ist um die Speisen gegangen. — Auf die Fragen: wo? worauf? auf welche Art? durch wenn? wann? fordert es den Locativ: z. B. po vinogradu hoditi, im Weingarten gehen; po morju szê vozlti, auf dem Meere fahren; po gozpodzki, nach Art der Herrschaften; poshlyi mî po szlugi, schicke mir durch den Diener; po dovershenem poszlu, nach vollendeter Arbeit. — Auf die Fragen: wer, zu wie viel auf Ein Mahl? fordert po auch den Nominativ: z. B. po tri diaki dohadyaju, es kommen zu drei Studenten.

vu, v-, hinein, in, nach, d. i. nach einem Orte, Lande, einer Stadt, binnen, fordert auf die Fragen; worein? wohin? wann? den Accusativ: z. B. v-perzt szê vrezati, sich in den Finger schneiden; zesziplyete vu vreche, schüttet in die Säcke; v-petek, am Freitage; odishel je v-Krapinu, er ist nach Krapina abgegangen. — Auf die Fragen: wo? worin? binnen welcher Zeit? fordert es den Locativ: z. B. bil szêm vu czirkvi, ich war in der Kirche; vu hisi szedeti, im Zimmer sitzen; vu dvéh meszeczih, binnen zwei Monaten;

med, unter, zwischen, fordert auf die Fragen: Zwischen was hinein? wohin? den Accusativ; auf die Fragen: wo? wann? den Instrumental: z. B. dozpel szêm med tolvaje, ich bin unter die Räuber gerathen; med poszéje szê meshati, sich unter die Kleie mengen; ladja je med dve pechine dozpela, das Schiff ist zwischen zwei Felsen eingelaufen; ladja sze je med dvemi pechinami raztrupala, das Schiff ist zwischen zwei Felsen gescheitert; med deszetum y jedenajztum vurum, zwischen der zehnten und eilften Stunde;

nad, über Etwas, wider, fordert den Accusativ auf die Fragen: über was? wider wen? — den Instrumental auf die Fragen: Wo? wovon? z. B. kokosh sze je nad szleme vszela, die Henne setzte sich oben auf die Dachfirste hin; kokosh szedi nad szlemenom, die Henne sitzt oben auf der Dachfirste; navalil ja nad mê, er ist über mich her gefallen; viszi nad tobum, es hängt über dir;

pod, unter, fordert auf die Frage: Wohin? den Accusativ: z. B. puzti mê pod krov tvoj, laß mich unter dein Dach kommen. — Auf die Frage: Wo? fordert es den Instrumental: z. B. lesi pod poztelyum, er liegt unter dem Bette;

pred, vor, fordert auf die Fragen: Wohin? vor was hin? den Accusativ: z. B. pelyaj gâ pred szudcza, führe ihn vor den Richter; pred prag poztaviti, vor die Thürschwelle stellen. — Auf die Fragen: Wo? wann? regiert es den Instrumental: z. B. pred pragom ztati, vor der Thürschwelle stehen; pred polnochjum zazpati, vor Mitternacht einschlafen.

Den Genitiv, Accusativ und Instrumental fordert:

za, bei, während, für, um für, (pro) zu, hinter, nach, fordert, wenn es das deutsche während bedeutet, den Genitiv: Z. B. za mojega ladanya, während meiner Regierung. — Auf die Fragen: Wohin? wofür? für wen? fordert es den Accusativ: Z. B. za breg prejti, hinter den Berg gehen; za dobru szrechu, zum guten Glücke; molemo za preminuche dushe, bethen wir für abgeschiedenen Seelen. — Auf die Fragen: Wo? nach wem? fordert es den Instrumental: Z. B. za ztolom szedì, er sitzt hinter dem Tische; hodi za menum, er geht hinter mir her.

Anmerkung Es gibt unter den angeführten Vorwörtern viele, welche oft zu Nebenwörter werden, und als solche keine Endung fordern. Diese kann man aus dem Sinne leicht erkennen: Z. B. on jo bil poleg, er war dabei, proshel jo mimo, er ist vorbei gegangen; x.

§. 3. Vom Bindeworte.

Das Bindewort verbindet und trennt bald einzelne Wörter, bald ganze Redesätze. Diese sind:

1. Verbindende Bindewörter.

â, aber, und;
â, y, und auch;
da, daß, damit, auf daß;
kaj, so lange, seit, seitdem: Z. B. kaj gâ poznam, zmir je jednak, seit dem ich ihn kenne, ist er immer gleich;
kajti, weil, denn: Z. B. ja gâ prestimavam, kajti je vréden postuvanya, ich schätze ihn, denn er ist schätzenswerth;
kak, kakgod', kakgoder — tak, onak, wie — so: Z. B. kak je sivel, tak je y vumerl, wie elebt so gestorben;
kad', kada, gda — onda, wann, wenn — da, so;
kak pervich — taki, so bald — gleich;
kuliko — tuliko, so viel — um so mehr;
nekaj — nekaj, theils — theils: Z. B. nekaj szém

szam kriv', nekaj szem neszrechen, theils bin ich selbst Schuld, theils bin ich unglücklich;
na tuliko — da, in so weit — daß;
ne szamo — nego, nego josche, nicht allein — sondern vielmehr noch;
ne tuliko — kuliko, nicht so viel — als;
tak — da, so — daß;
takaj, takajshe, auch;
tèr, und;
to je, najmre, das ist, nämlich;
tulikaj, tulikajshe, auch;
y, und;
y kruto, fürwahr;
zkem — ztem, je — desto;
zvan toga, zvun toga, überdieß;
zverhu toga, überdieß.

2. Trennende Bindewörter.

ali, aber;
ali — ali, entweder — oder;
ali pak, oder aber;
akoli pak, im Falle aber;
akoprem — vendar, obwohl — jedoch;
ili, oder;
iliti, oder aber;
ne — nego, nicht — sondern;
nego, sondern;
nikak, keineswegs;
niti — niti, weder — noch;
pak, aber, dann;
premda, wiewohl;
premda — ali, obwohl — jedoch;
ztem menye, um so weniger.

3. Bedingende Bindewörter.

ako, ak', wenn, wo, wofern;
ako bi, wofern;
ako bi morebiti, wenn vielleicht;
akoli, ako pak, wenn aber;
ako ne, wenn nicht;
ako szamo, wenn nur;
barem, nur;
bash, gerade auch;
dabi bar, dabi barem, dabi szamo, wenn nur;
dok, doklam, bis, so lange;
doklye, bis, so lange, als;
konch, konchemar, nur, wenigstens;
léztor, nur;
léztor ako, wenn nur;
nego ako, wenn aber;
poztavemo, gesetzt;
szamo, nur;
zvan, zvun, ausgenommen.

4. Entgegengesetzte Bindewörter:

ali, aber, allein, doch, aber doch;
ali — ali, entweder — oder;
ali pak, allein;
medtemtoga, indessen;
nego, sondern;
nepazech, ungeachtet;
nistarmanye, nichts desto weniger;
pak, aber, hernach;
pako, allein, aber;
pak onda, und dann;
pak vendar, und dennoch;
poleg vszega toga, bei allem dem;
szuprotivno, im Gegentheile;
ter onda, alsdann;
ter vendar, und dennoch;
vendar, dennoch;
zevszem tem, jedoch mit allem dem.

5. Zugebende Bindewörter:

akoprem, obgleich, obwohl;
dapache, wohl aber;
doizto, gewiß;
iztinito, wahrlich;
pache, wohl;
pak ako, wenn gleich;
premda, obschon, obwohl; vem: Z. B. vem szêm mû dal, ich habe ihm ja gegeben;
zaizto, wahrlich;
zadnyich, endlich.

6. Eine Ursache angebende Bindewörter:

ar, denn;
buduch, weil, da aber;
da, daß;
da bi, auf daß, damit;
kajti, weil, da nun;
kajti — zato, weil — darum;
poklam kam, potlam kam, poklam kak, nachdem; (dum);
pokehdob, nachdem, da;
zarad toga, zaradi toga, zbog toga, darum;
zato, darum;
zato — kajti, darum — weil;

7. Folgernde Bindewörter:

ada, anda, also;
odkud, deßhalb, deßwegen;
odtud, daher, folglich;
poszledno, folglich;
tak, also, so;
tak anda, also dann;
zarad chesza, zbog chesza, weßwegen;

zarad toga, zaradi toga, zbog toga, deßwegen;	zato, za to, za volyu toga, daher, folglich, deßwegen.

8. Ordnende Bindewörter.

dalye, ferner;	po tem, dann;
josche, josh, ische, noch;	predi, pervlye, früher;
k-tomu, dazu;	zadnyich, endlich;
naj predi, zuerst;	za tem, nach dem;
na pokonecz konoza, endlich;	zvan toga, zvun toga, zverhu toga, } überdieß.
potlam, potlye, hernach, dann;	

9. Vergleichende Bindewörter.

kak, als, wie;	prav, recht, eben;
kak da bi, als wenn;	ravno tak, eben so.
kakgod', kakgoder, so wie;	

10. Ausnehmende Bindewörter.

prez, ohne;	izvan, zvun, } außer.
izvan, außer;	

§. 4. Vom Zwischenworte.

Die Zwischenwörter sind solche Redetheile, wodurch die Empfindungen und Gemüthsbewegungen des Redenden ausgedrückt werden. Sie bestehen nicht nur aus einzelnen Wörtern, sondern manchmal auch aus einer ganzen kleinen Rede, welche nach Verschiedenheit der Umstände und der Heftigkeit der Gemüthsbewegung noch hie und da abgeändert wird. Es sind folgende:

1. Zwischenwörter der Freude:

hajsza! hajszasza! hop szasza! — hop! hop! hop!	hopa! gyipa! hopa! gyipa! ijuju! ijuju!

2. Zwischenwörter der Betrübniß.

ah! ach!
ah Bose! o Gott!
ah! jaj szi-gâ meni! ach! wehe mir!
ah tusni ja! ach ich Armer!
ja nevolyni! ich Elender!
jaj meni! wehe mir!
jaj pomagaj! wehe mir!
kaj chû pocheti! was fange ich an!
skoda! Schade!

3. Zwischenwörter der Verwunderung:

ah! ach!
ah! Bose dragi! ach du lieber Gott!
a kaj! ah kaj! o was!
ah! kaj govorish! ah! kaj povedash! ah! kaj velish! ei! was du sagst!
jeli je moguche! ist es möglich!
ni! ni! nicht! nicht!
ni moguche! ist nicht möglich!
nut! siehe!
o chuda! welch' ein Wunder!
poglej szamo! siehe nur!
poglejte szamo! sehet nur!
vidy! vidy! (üblicher: vish! vish! vej! vej!) sieh! sieh!

4. Zwischenwörter der Ueberraschung:

ha! oho!

4. Zwischenwörter der Aufmunterung:

daj! dajda! dajdar! greife zu!
dajte! dajtedar! greifet zu!
derstesze! habet Muth!
gyegyerno! muthig!
hajda! hajde! hajdmo! nun!
na! da nimm!
nate! da habet ihr!
nebojsze! fürchte nicht!
nebojtesze! fürchtet nicht!
no! nu!
nu! greife zu!
nudar! mache!
nute! nutedar! greifet zu!
sivo! frisch zu!
veszelo! munter! lustig!

6. Zwischenwörter des Rufens:

chujesh! hörest du!
hej kume! Freund!
jeli chujesh! hörest du!
kaj nechujesh! hörest du nicht!

oj kume! oj priatel! Freund!

pszt! szt! (auch das Stillschweigen gebiethend).

7. Zwischenwörter des Antwortens:

aja! auf keine Art! nein!
chujem! ich höre!
kaj chêsh? was willst du?
kaj je? was gibt es?
kaj zapovedaju? was schaffen Sie?

ne! nein!
ho! was?
ovde szêm! ovo szêm! da bin ich!
taki! gleich!
taki! taki! gleich! gleich!

8. Zwischenwörter der Verabscheuung:

be! beka! (zu Kindern)!
pfi szmerdish! pfui du stinkst!

pfi szram tê budi! pfui schäme dich!
pfui! pfui!

9. Zwischenwörter der Drohung:

chekaj! chekaj! warte! warte!
dobro! dobro! gut, gut!
jeli bush z-mîrom? wirst du ruhig seyn?

mir! Ruhe!
muchi! schweig stille!
no! no! warte nur!

10. Zwischenwörter der Fortschaffung:

besi! geh weg!
hodi proch! geh weg!
na ztran! auf die Seite!
odhadyaj! odnashajsze! packe dich!

pobirajsze! packe dich!
shupaj! marsch! weg!
vugnisze! vu kraj! auf die Seite!
z-puta! aus dem Wege!

11. Zwischenwörter der Verspottung:

aj! aj! ei! ei!
aj bebicza! aj mala bebicza! (so viel, als: du bist kein Kind)!

haha!
haha! prav ti je! aha, es geschieht dir recht!

12. Zwischenwörter des Wünschens:

ah da bi! o wenn!
ah da bi Bog dal! o Gott gebe es!
na zdravje! zur Gesundheit!

o da bi! o es sollte!
selîm na zdravje! ich wünsche, daß es gut anschlage!

13. Zwischenwörter des heftigen Schmerzens:

asz! asz asz! pecz!

14. Verschiedene Zwischenwörter:

blago szî, gâ! wohl!
Bog daj! Gott gebe es!
Bog-mê! bei Gott!
Bog obchuvaj! Gott behüthe!
Bog sivi! Gott erhalte!
hvala Bogu! Gott sei Dank!

hush! (wenn es friert)!
neberbraj! schwätze nicht!
neferfraj! neklafraj! schwätze nicht!
nepodztupisze! unterstehe dich nicht!
vej! siehe! (zeigend)!
z-Bogom! Gott befohlen!

Anmerkung. Zwischenwörter des Verwünschens sind weder schicklich, noch schön, daher werden sie, obschon sie manchen sonst gebildeten Menschen zur Gewohnheit geworden sind, hier nicht angeführt; denn sie bleiben immer ein Zeichen der Rohheit und Ungezogenheit, und es wäre zu wünschen, daß diese üble Gewohnheit ganz verschwände.

Dritter Theil.

Von der Wortfügung *).

a) Die Wortfügung ist die Kenntniß, die bisher mit Rücksicht auf Abänderung und Abwandlung betrachteten Redetheile zu einer zusammenhängenden Rede zu verbinden.

b) Die Wortfügung wird in drei Hauptstücke eingetheilt. Das erste Hauptstück wird von der Wortfügung der Uebereinstimmung: Syntaxis concordantiæ) das zweite von der Wortfügung der Abhängigkeit, (Syntaxis regiminis) und das dritte von der Wortfügung der Ordnung, oder von der Wortfolge (Syntaxis ordinis) handeln.

Erstes Hauptstück.

Von der Wortfügung der Uebereinstimmung.

Die Wortfügung der Uebereinstimmung ist die Kenntniß, die abänderlichen Redetheile in einer Rede unter sich übereinstimmend zu verbinden. Sie wird

*) Manches, was zwar streng genommen in die Wortfügung gehört, aber schon bei der Biegungslehre gelegenheitlich abgehandelt wurde, habe ich in diesem Theile entweder ganz ausgelassen, oder nur kurz darauf hingewiesen.

demnach in vier Abschnitte und einen Anhang abgetheilt, und zwar wird im ersten das hierher Gehörige von den Nennwörtern; im zweiten von den Fürwörtern; im dritten von den Zeitwörtern; im vierten von den Mittelwörtern, und im Anhange von den unabänderlichen Redetheilen und einigen Redensarten gesagt werden.

§. 1. Von der Uebereinstimmung der Nennwörter.

I. Hauptwörter.

Hauptwörter vom gleichen Verhältnisse haben zwar gleiche Beugefälle, als: Bog Otecz, Gott Vater; Bogu, platchniku vszega dobra, aldujem trud moj, Gott, dem Vergelter alles Guten opfere ich meine Mühe; aber nicht nothwendig einerlei Zahl und Geschlechte: z. B. tergovische Krapina, der Marktflecken Krapina; varash Kriseyczi, die Stadt Kreuz; 2c.

b) Wenn zwei Hauptwörter in einer Rede vorkommen, so wird das Hauptwort, welchem eigentlich etwas zugeeignet wird, fast durchgehends in ein Beiwort verwandelt. Hierbei merke man folgende Regeln:

1) Will man anzeigen, daß einer bestimmten einzelnen Person oder Sache etwas gehöre, und steht daher das Bestimmungswort im Genitiv der einfachen Zahl, so hängt man den Hauptwörtern männlichen und sächlichen Geschlechtes die Sylben ov, ova, ovo; nach den Zischlauten ch, sh, sz aber ev, eva, evo, und den Hauptwörtern des weiblichen Geschlechtes in, ina, ino an: Petrov kepenyek, der Mantel des Peter, statt: kepenyek Petra; otchev brat, der Bruder des Vaters, statt: brat otcza; szeztrino dete, das Schwester-Kind, statt: dete szeztre; palicza paztirova, der Stab des Hirten, statt: palicza paztira.

2) Gehört aber etwas mehreren Personen oder Sachen gemeinschaftlich, oder wird von einem Dinge überhaupt gesprochen, in welchem Falle dann das Bestimmungswort im Genitiv der vielfachen Zahl steht, so hängt man den Hauptwörtern ohne Unterschied des Geschlechtes zki, zka, zko, oder ji, ja, je an: z. B. otchinzka lyubav, die väterliche Liebe, oder die Liebe der Väter; paztirzka palicza, der Stab der Hirten, oder der Hirtenstab; peszji trag, die Spur der Hunde; vuchja dlaka, das Wolfshaar.

3) Auch die eigenen Namen der Länder, Städte und Völker machen den Ausgang in zki, als: Horvatzki jezik, die kroatische Sprache; Varasdinzke kchere, die varasdiner Töchter; Polyzki kraly, der König von Pohlen.

4) Jenen Hauptwörtern, die auf ch sich endigen, sie mögen eigene oder gemeine Namen seyn, hängt man nur ki, ka, ko an, als: Okichko vino, okitscher Wein; die sich aber auf sh endigen, verwandeln nur das h in ki, ka, ko, als: varaski szudecz, der Stadtrichter; endlich die sich auf ecz endigen, verwandeln das ecz in echki, als: Karlovecz, Karlovechki, Karlstädter; ꝛc.

5) Steht aber bei einem solchen Hauptworte, welchem etwas zugeeignet wird, schon ein anderes Beiwort, so kann diese Verwandlung nicht Statt finden: z. B. palacha nashega kralya, der Pallast unseres Königs; szin Boga sivoga, der Sohn des lebendigen Gottes.

6) Auch Hauptwörter, welche eine Geburt, ein Geschlecht, ein Vaterland, ein Amt oder ein Handwerk bedeuten, die einer Person zugeeignet werden, werden zu einem Beiworte gemacht, und sammt dem andern Hauptworte in den Zeugefall gesetzt. Dieses geschieht meistens mit dem Hülfszeitworte jeszem, ich bin, als: on je roda grofovzkoga, er ist von

gräflicher Geburt; vi szté pokolenya sidovzkoga, ihr seyd jüdischen Geschlechtes; ja szêm mestrie kovachke, ich bin meines Handwerks ein Schmid. — Diesen Zeugefall kann man auch mit dem Vorworte iz, aus, bezeichnen: z. B. ov mladenecz je iz kralyevzke kervi, dieser Jüngling ist vom königlichen Geblüte; ti szî iz pokolenya Sidovzkoga, du bist vom jüdischen Geschlechte. — Ferner kann diese Redensart auch so verwandelt werden, daß der gemeine Name im Instrumental, der eigene aber, welcher sonst in ein Beiwort verwandelt wird, in den Nennfall zu stehen kommt: z. B. on je rodom Horvat, er ist ein geborner Kroat.

7) Noch andere Verwandlungen der Hauptwörter in Beiwörter geschehen:

A) Wenn das eine mit dem Vorworte von zum Ausdrucke der Eigenschaft des andern dienet, und kein Beiwort vor ihm steht, als: chlovek razumen, ein Mann vom Verstande, posten chlovek, ein Mann von Ehre.

B) Wenn ein Hauptwort mit dem Vorworte von die Materie anzeigt, aus welcher ein Gegenstand besteht, und kein Beiwort vorhergeht: z. B. kip dreveni, eine Bildsäule von Holz; selezna lopata, eine Schaufel von Eisen. — In solchen Fällen kann man auch den Genitiv mit dem Vorworte iz beibehalten, als: kip iz dreva; lopata iz seleza; wenn aber ein Beiwort dabei ist, so wird immer der Genitiv mit dem Vorworte iz genommen, als: kip iz hraztovoga dreva, eine Bildsäule von Eichenholz; lopata iz tvertoga seleza, eine Schaufel vom harten Eisen.

C) Wenn ein deutsches Hauptwort aus zwei Hauptwörtern zusammengesetzt ist, wovon das eine durch den Genitiv ausgedrückt werden kann, so wird

dieses in ein Beiwort verwandelt: z. B. die Gottesfurcht, ztrah Bosji; der Menschenverstand, (der Verstand des Menschen) razum chlovechanzki; das Flußwasser, potachna voda.

Anmerkung. Die Sammelnamen, die Namen der Tugenden und Laster, und die eigenen Namen haben nur dann einen Plural, wenn sie als bloße Gattungsnamen gebraucht werden: z. B. vina buda letosz szladka, die Weine werden heuer süß werden; doma imamo tri Ivanushe godovnyake, wir haben zu Hause den Namenstag dreier Johanne.

II. Beiwörter.

a) In der kroatischen Sprache hat der größte Theil der Beiwörter zweierlei Ausgänge, nämlich den bestimmten und den unbestimmten. Diese Ausgänge können aber in einem Satze nicht willkührlich gebraucht werden; der Unterschied muß, wie in S. 32 c) zu sehen ist, genau beobachtet werden.

b) Das Beiwort muß in der Regel durch alle drei Vergleichungsstaffeln mit seinem namentlich ausgedrückten, oder per ellipsin verstandenen Hauptworte in der Zahl, im Geschlechte und Beugefalle übereinstimmen: z. B. dobra vezt je naj vekshe dobro szvéta, ein gutes Gewissen ist das größte Gut der Welt.

c) Wenn bei dem Beiworte mehrere Hauptwörter stehen, welche Namen lebloser Wesen bezeichnen, so erhält es das Geschlecht und die Zahl desjenigen Hauptwortes, welches ihm am nächsten steht, oder man kann es in das sächliche Geschlecht der vielfachen Zahl setzen: z. B. lepota, penezi, blago y bogatztvo je neztalno, oder jeszu neztalna, Schönheit, Geld, Hab' und Gut sind vergänglich.

d) Wenn zu mehreren in einem Beugefalle stehenden Hauptwörtern gleichen Geschlechtes ein Beiwort kommt, so wird es in die einfache oder vielfache Zahl desselben Geschlechtes gesetzt: z. B. vujecz y brat

jeszu betesni, oder je betesen, der Onkel und der Bruder sind krank.

e) Wenn ein eigener und ein Gattungsname, einen und denselben Gegenstand bezeichnend, bei einander stehen, so steht das Beiwort im Geschlechte des Gattungsnamens: Z. B. Szava je gliboki potok, die Save ist ein tiefer Fluß.

f) Wenn ein Hauptwort nach einem Sammelnamen oder nach einem Worte steht, welches ein Maß, Gewicht, eine Quantität oder Gattung bedeutet, so bezeichnet das Beiwort das Geschlecht des Sammelnamens oder des Wortes, welches ein Maß, Gewicht, ꝛc. andeutet: Z. B. velika chreda ovecz, eine große Heerde Schafe; veksha ztran dnevov nasheh je puna saloszti, der größere Theil unserer Lebenstage ist voll Kummer.

g) Steht bei einem Beiworte kein Hauptwort, und das Beiwort vertritt die Stelle keines Hauptwortes, so steht es im sächlichen Geschlechte: Z. B. koi vnogo proszi, malo noszi, wer viel begehrt, erhält wenig.

h) Vertritt aber das Beiwort die Stelle eines Hauptwortes, so steht es im Geschlechte, in der Zahl und Endung des mitverstandenen Hauptwortes, und die Nebensache richtet sich nach diesem: Z. B. betesni jeszu saloztni, â zdravi veszeli, die Kranken sind traurig, die Gesunden aber fröhlich.

i) Die Mittelwörter werden eben so, wie die Beiwörter gefügt; nur merke man, daß die thätigen Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit, die leidenden Mittelwörter als solche, ferner die Besitz-Beiwörter auf ov und in des bestimmten Ausganges in i unfähig sind.

III. Zahlwörter.

Von dem Gebrauche der Zahlwörter ist etwas

schon oben bei ihrer Bildung S. 42. gesagt worden; hier nur noch Einiges:

a) Die Zahlwörter müssen, wie die Beiwörter, mit ihren Hauptwörtern in der Zahl, im Geschlechte und Beugefalle übereinstimmen: Z. B. moji dva brati jeszu doshli, meine zwei Brüder sind gekommen; chetiri lépe konye je kùpil, er hat vier schöne Pferde gekauft; videl szêm tri debele vole, ich habe drei fette Ochsen gesehen; pervi del, erster Theil; tretja ztran, dritte Seite; oszmo leto, achtes Jahr.

b) Man pflegt im gemeinen Sprachgebrauche mit der Zahl dva, seltener mit tri und chetiri eine Mittelzahl zwischen der einfachen und vielfachen Zahl zu gebrauchen; dieses kann aber nur dann geschehen, wenn das Zahlwort selbstständig mit dem Hauptworte steht: Z. B. dva konya, dva vola, zwei Pferde, zwei Ochsen. — Obschon dieses üblich ist, so hat doch noch niemand, dem es am guten Gehöre nicht gebricht, solches gehört, so bald das Zahlwort nebst seinem Hauptworte in einem Satze steht, wo auch das Zeitwort nicht fehlt.

c) Wenn jeden, verbunden mit dvadeszet, u. s. w. hinter einer größeren Zahl steht, so tritt das mit dem Zahlworte verbundene Nennwort in die einfache Zahl: Z. B. kùpil szêm dvadeszet y jednoga vola, ich habe ein und zwanzig Ochsen gekauft.

d) Mit den von pet, shezt, szedem, &c. aufwärts gehenden Grundzahlen (siehe S. 44) dann mit den Substantiven Grundzahlen des sächlichen Geschlechtes jedno, dvoje, troje, chetvero u. s. w. (siehe S. 47) und den mit Grundzahlen gleich behandelt werdenden Eintheilungszahlen dva y dva, tri y tri &c. (siehe S. 49) welche sämmtlich collectiva numeralia sind, kommt das bestimmte Zeitwort in die dritte Person einfacher Zahl, und die vom Particip gebildeten Zeiten in das sächliche Geschlecht

einfacher Zahl: z. B. oszem y oszem szoldatov ide v-redu, es gehen zu acht Soldaten in einer Reihe; pet krav szê pasze, es grasen fünf Kühe, shezt zajczev je vushlo, es sind sechs Hasen entwischt.

e) Bei Jahreszahlen wird die zuletzt stehende durch eine Ordnungszahl ausgedrückt, wobei die vorhergehenden Zahlen ungebogen bleiben: Z. B. leto jezero oszem zto trideszet y tretje ztupil je Oto, imena ovoga pervi, na ztoliczu novopodignyenoga kralyeztva Gerchkoga, im Jahre Ein Tausend acht hundert drei und dreißig bestieg Otto, dieses Namens der Erste, den Thron des neu errichteten griechischen Königreiches.

§. 2. Von der Uebereinstimmung der Fürwörter.

a) Die persönlichen Fürwörter ja, ti, mi, vi bezeichnen jedes Geschlecht, je nachdem sie ein Hauptwort eines oder des andern Geschlechtes vertreten: Z. B. ja szêm znal, gde szî ti bila, ich habe gewußt, wo du warst; mi bi bili doshli, vi bi bile doshle, wir (männlich) wären gekommen, ihr (weiblich) wäret gekommen.

b) Das persönliche Fürwort muß in demselben Beugefalle und in derselben Zahl stehen, in welchem das Hauptwort stehen würde, dessen Stelle es vertritt: Z. B. gozpodàr zapovedal je szlugi szvojemu, da mû (gozpodàru) on (szluga) konya oszedla, der Herr befahl seinem Diener, daß er ihm das Pferd sattle.

c) Das persönliche Fürwort muß das Geschlecht des Hauptwortes andeuten, dessen Stelle es vertritt, was aber nur in der dritten Person durch on, ona, ono geschehen kann: Z. B. ona gozpa je moja kuma, jene Frau ist meine Gevatterinn; on mus, ona sena y ono dete jeszu mene za almustvo pro-

szili, jener Mann, jenes Weib und jenes Kind bethen mich um ein Almosen.

d) Wenn ein persönliches Fürwort die Stelle mehrerer Hauptwörter verschiedenen Geschlechtes vertritt, so hat das männliche Geschlecht den Vorzug: Z. B. gde tî je otecz kuma, y tvoje szeztre dete? — On-i szû vszi, na imanyu, wo ist dein Vater, deine Gevatterin, und deiner Schwester Kind? — Sie sind alle auf dem Gute.

e) Oefters werden die Dative mî und tî bei Fragen, Ausrufungen und Verwunderungen, ohne daß sie in der Uebersetzung etwas gelten, eingeschaltet: Z. B. dobro mî doshel! willkommen! ali tî gâ je prevaril! der hat ihn aber betrogen.

f) Da das Zeitwort die Person an sich selbst vermittelst der Endlaute genug bezeichnet, so stehen die persönlichen Fürwörter ja, ti, on, ona, ono, mi, vi, oni, one, ona als Subjecte gewöhnlich nicht in dem Satze: Z. B. kaj delash? was machst du? igramsze, ich spiele; kam ide? wo geht er hin? — Sie stehen aber dann im Satze, wenn die Personen nach der Absicht des Sprechenden besonders ausgezeichnet werden sollen: Z. B. kam ja idem, ti nemoresh dojti? wohin ich gehe, da kannst du nicht hinkommen.

g) Wenn zwischen zwei persönlichen Fürwörtern ein beziehendes Fürwort steht, so wird das zweite ausgelassen, wo im Deutschen sonst beide stehen: Z. B. ja, koi szêm vam tuliko dobra vchinil, ich, der ich euch so viel Gutes gethan habe; mi, koi szmô Kerztcheniki, wir, die wir Christen sind; ti, koi mê poznash, du, der du mich kennst.

h) Wenn ein persönliches Fürwort zwei Zeitwörter regiert, so wird es bei dem letzten gemeiniglich ausgelassen: als niti szêm ja chul, niti videl, ich habe es weder gehört, noch gesehen; ona zna, da to

nyoj skodi, ali vendar nemara, sie weiß, daß ihr dieß schadet, aber sie achtet es dennoch nicht.

i) Daß das zurückkehrende Fürwort szebe, und szvoj, szvoja, szvoje für alle drei Personen im Kroatischen gelte, und wie solches zu gebrauchen, ist bereits im §. 2. b) S. 52 gesagt worden.

j) Die zueignenden Fürwörter müssen mit ihren Hauptwörtern im Geschlechte, in der Zahl und Endung übereinstimmen. — Im Kroatischen werden die zueignenden Fürwörter oft durch den abgekürzten Dativ der persönlichen ersetzt, besonders aber, wenn im Satze anzeigende und fragende Nebenwörter vorkommen: z. B. mati mû je bila, oder: mati nyegova je bila prechizta devicza, seine Mutter war die allerreinste Jungfrau; jeli szî mî videl konya? hast du mein Pferd gesehen? ovo tî oteez ide, hier kommt dein Vater. — Die zueignenden Fürwörter können ausgelassen werden, wenn koi oder kaj nachfolgt: z. B. izgubil szêm peneze, koje szî mî dal, ich habe mein Geld verloren, welches du mir gegeben hast.

k) Anstatt szebe, szebi braucht man bisweilen in allen Beugefällen, nur den ersten ausgenommen, das nyega, nyu, nyemu, nyoj ꝛc. — Anstatt szvoj, szvoja, szvoje braucht man beim männlichen und sächlichen Geschlechte, wenn von einer Sache die Rede ist, das nyegov, nyegova, nyegovo, wenn von mehreren Sachen die Rede ist, nyihov, nyihova, nyihovo; beim weiblichen aber nyeini, nyeina, nyeine. In welchen Fällen dieses geschieht, geben folgende Regeln an:

1) Das szebi, szvoj braucht man allezeit, wenn sich dieselben auf den Nennfall der dritten Person beziehen: z. B. vszaki chlovek ima szvoje teskoche, jeder Mensch hat seine Lasten.

Anmerkungen.

A) Wenn nach dem Nennfalle der dritten Person ein Bindewort folgt, so braucht man die obge-

nannten nyega, nyegov, nyihov, nyein ꝛc.: z. B. mati y nyeina detcza, die Mutter und ihre Kinder; tat y pajdashi nyegovi, der Dieb und seine Gesellen. Wird aber dem Bindeworte das szebi, szvoj vorgesetzt, so muß es ebenfalls statt des zueignenden Fürwortes gebraucht werden: z. B. vchinil je szebi y rodu szvojemu glasz, er hat sich und seine Familie berühmt gemacht.

B) Wenn vor dem Bindeworte der Nennfall mit einem andern Beugefalle steht, und das zueignende Fürwort bezieht sich auf den letzteren, so braucht man auch das szebi, szvoj: z. B. greshnik nemiszli na Boga, niti na dushu szvoju, der Sünder denkt weder an Gott, noch an seine Seele.

2) Ist der Nennfall der ersten oder der zweiten Person, und das zueignende Fürwort bezieht sich auf einen andern Beugefall, so braucht man ebenfalls das szebe, szvoj, als: daj vszakomu postenye szvoje, gib jedem seine Ehre. Es ist doch zu merken: daß dieses gemeiniglich nur in Einem Satze geschieht; denn in zwei Sätzen, die sich auf einander beziehen, braucht man schon das nyega, nyegov, nyihov, ꝛc.: z. B. doklam je on josche vu Zagrebu bil, vnogo szêm sze pri nyem y vu hisi nyegovî dobra vsil, so lange er noch in Agram war, habe ich bei ihm und in seinem Hause viel Gutes genossen.

3) Ist der Nennfall der dritten Person, und das zueignende Fürwort bezieht sich auf einen andern Beugefall, so braucht man nyega, nyegov ꝛc.: z. B. David je Goliatu z nyegovem mechom glavu odszékel, David schlug dem Goliath mit dessen Schwerte den Kopf ab.

4) Stehen aber in zwei Sätzen, die sich auf einander beziehen, zwei Nennfälle der dritten Person, und das zueignende Fürwort bezieht sich auf den Nenn-

fall jenes Satzes, worin dasselbe steht, so braucht man das szebe, szvoj: Z. B. otecz moj opomenul je szuszeda, da bi na detczu szvoju bolye pazil, mein Vater ermahnte den Nachbar, daß er auf seine (des Nachbars) Kinder besser Acht habe. Bezieht sich aber das zueignende Fürwort auf den Nennfall des andern Redesatzes, so braucht man das nyega, nyegov *rc.* Z. B. bojisze vuchenik, da navuchitel krivnyu nyegvu nezezna, der Schüler fürchtet, der Lehrer würde seinen Fehler erfahren.

l) Die anzeigenden Fürwörter ov, ova, ovo, taj, ta, to, der, die, das, werden im Kroatischen nur dann gebraucht, wenn von einer ganz bestimmten Sache, welche gleichsam gegenwärtig ist, geredet wird. Dieß geschieht dann, wenn im Deutschen das anzeigende Fürwort dieser, diese, dieses, welches ebenfalls ov, ova, ovo, taj, ta, to heißt, in der Rede steht, oder wenn man auf eine Sache gleichsam mit dem Finger weiset: Z. B. kaj izche ov chlovek? was suchet dieser Mensch? chije je ovo dete? wem gehört dieses Kind? taj oder tê chlovek mî sze nedopada, dieser Mensch gefällt mir nicht; ta hisa je neg' zezidana, dieses Haus ist erst erbaut worden; da bi to vréme tak oztalo, wenn dieses Wetter so bliebe! — Uebrigens wird das Geschlechtswort gänzlich ausgelassen, wenn es auch im Deutschen ausdrücklich steht: Z. B. gozpodàr, gozpodàricza, detcza y szlusbeniki chinê vu hisi jedno malo drustvo, der Hausvater, die Hausmutter, die Kinder und die Dienstbothen machen im Hause eine kleine Gesellschaft aus.

m) Bisweilen wird in der Rede auch das Grundzahlwort jeden, jedna, jedno, ein, eine, ein, oder anstatt dessen das unbestimmte Fürwort nekoi, nekoja, nekoje und nekakov, nekakva, nekakvo, jemand, vornehmlich bei Erzählungen gebraucht, wenn von einer einzelnen Sache geredet wird, die doch gewisser

Maßen etwas Bestimmtes oder Besonderes anzeigt: Z. B. bil je jednoch jeden ztari chlovek, ꝛc.; es war einmahl ein alter Mann, ꝛc.; jeden Gozpon ih je izkal, ein Herr hat Sie gesucht; nekakva sena je szim dohadyala, ein gewisses Weib ist hierher gekommen; chlovek nekoi pripravil je vecheru veliku, es war ein Mensch, der ein grosses Abendmahl bereitete, ꝛc. Ist aber die Rede im Allgemeinen oder von einer Sache, die eigentlich nichts Bestimmtes anzeigt, so bleiben auch diese Fürwörter gänzlich hinweg, als: drevo, koje nechinì szàda dobroga, podszéchesze, ein Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird umgehauen ꝛc.

n) Das sächliche Geschlecht der anzeigenden Fürwörter ovo, to, ono, wird als Substantiv für alle drei Geschlechter und für beide Zahlen gebraucht, wenn eine Frage mit gdo, koji, koja, koje, chìji, chìja, chìje, oder kakov, kakva, kakvo vorgeht: Z. B. gdo je ovo? wer ist das? oder dieser, diese, dieses? ovo je moj brat, to je moja szeztra, ono je moje dete, dieser da ist mein Bruder, diese da ist meine Schwester, jenes dort ist mein Kind; ovo je moja navada, das ist meine Gewohnheit; to szû moji penezi, das ist mein Geld.

o) Die beziehenden Fürwörter nehmen zwar das Geschlecht und die Zahl des im vorhergehenden Satze stehenden Hauptwortes an, aber nicht allezeit dessen Beugefall: Z. B. moja szeztra, koju szî ti zaruchil bil, je vumerla, meine Schwester, die du zur Braut hattest, ist gestorben. — Eben dieß ist auch von dem fragenden Fürworte kakov, kakva, kakvo, wenn es anstatt des beziehenden steht, zu verstehen: Z. B. imam opravu, kakovu y ti, ich habe ein Kleid, wie das Deinige ist.

p) Wenn mehrere Hauptwörter im Satze sind, so stimmen die beziehenden Fürwörter mit dem ihnen

am nächsten stehenden Hauworte in der Zahl und dem Geschlechte überein, oder sie werden, wie die Beiwörter, in die vielfache Zahl gesetzt: Z. B. moj brat y sena nyegova, koju josche nepoznam, obechaliszе jeszu k-meni dojti, mein Bruder und seine Frau, die ich noch nicht kenne, versprachen mir, zu mir zu kommen; moj otecz, moja szeztra y moj szvak, koje vre zdavna nészem videl, doshli szû vchera v-Zagreb, mein Vater, meine Schwester und mein Schwager, die ich schon lange nicht gesehen habe, sind gestern nach Agram gekommen.

q) Das beziehende Fürwort des sächlichen Geschlechtes, kaj, kann im Nominativ für alle drei Geschlechter genommen werden: Z. B. dekla, kaj je pri meni szlusila, preshla je za musa, die Magd, die bei mir diente, hat geheirathet.

r) Wenn bei den Fürwörtern nichts bestimmtes verstanden wird, so setzt man sie in das sächliche Geschlecht: Z. B. to ni lepo, das ist nicht schön; ono, kaj szmô vchera videli, das, was wir gestern gesehen haben. — Geht ein Hauptwort des sächlichen Geschlechtes voran, so wird koje gesetzt, sonst aber allezeit kaj.

s) Das fragende Fürwort chiji, chija, chije, wessen, steht mit seinem Hauptworte im gleichen Geschlechte, Beugefalle und in gleicher Zahl: Z. B. chiji je ovo kepenyek? wessen Mantel ist dieß? chijega skerlyaka noszish? wessen Hut trägst du?

t) Oft stehen in einem Satze zwei beziehende oder fragende Fürwörter: Z. B. gdo je koga vkanil? wer hat betrogen, und wen?

u) Die deutschen unbestimmten Fürwörter man und einer, welche den deutschen Zeitwörtern eine leidende Bedeutung geben, werden im Kroatischen nicht eigends ausgedrückt, sondern die ganze Konstruktion

wird umgeschrieben, wie dieses bei den Zeitwörtern im vorigen Theile S. 93 bereits gezeigt worden.

v) Für das unbestimmte oder unbekannte Subject hat der Kroat kein solches Fürwort, wie im Deutschen das es ist; er setzt also dafür die dritte Person des Zeitwortes allein, und zwar im sächlichen Geschlechte: z. B. germì, es donnert, zmerzavaszé, es friert. — Doch wird das es, wenn es für das oder dieß steht, durch to ausgedrückt: z. B. y ja szêm chul, ali to ni iztina, ich habe es auch gehört, aber es ist nicht wahr.

x) Das deutsche kein wird bei einer bloßen Verneinung immer durch ne — mit dem Zeitworte ausgedrückt: z. B. némam penez, ich habe kein Geld, ja nepotrebujem bogatztva, ich begehre keinen Reichthum.

§. 3. Von der Uebereinstimmung der Zeitwörter.

a) Das bestimmte Zeitwort muß in Rücksicht der Person, der Zahl und des Geschlechtes mit dem Subjecte des Satzes übereinstimmen, wie dieß schon beim Gebrauche des Zeitwortes bemerkt wurde: z. B. ja szêm gâ pìtal, ich habe ihn gefragt; ja szêm gâ poszlala, ich habe ihn geschickt, (wenn dieß eine weibliche Person spricht); mi szmô ishli, wir sind gegangen, (männlich); vi ztê chule, ihr habet gehört, (weiblich).

b) Wenn zwei oder mehrere Subjecte in einem Satze in der einfachen oder in der vielfachen Zahl vorkommen, und sie bezeichnen Namen lebender Wesen; so tritt das Zeitwort in die vielfache Zahl: z. B. Gozpon y szin nyegov jeszu doshli, der Herr und sein Sohn sind angekommen; mati y kchi jeszu odishle, die Mutter und die Tochter sind fortgegangen.

c) Wenn die Personen verschieden sind, so hat die erste den Vorzug vor der zweiten, die zweite vor

der dritten: ja y otecz tvoj izkali szmô tebe, ich und dein Vater haben dich gesucht; ti y on morale oditi, du und er müsset fortgehen.

d) Wenn die Subjecte verschiedenen Geschlechtes sind, so wird das männliche Geschlecht (in zusammengesetzten Zeiten) dem weiblichen vorgezogen, selbst da wird das männliche Geschlecht des Zeitwortes gebraucht, wo die Subjecte weiblich und sächlich sind: Z. B. krava, kony y vol jeszusze na nyivi paszli, die Kuh, das Pferd und der Ochs graseten auf dem Acker; sena y nyeine dete bili szû pri meni, das Weib und ihr Kind waren bei mir.

e) Wenn aber zwei oder mehrere Subjecte, welche Namen lebloser Wesen bezeichnen, im Satze stehen, so tritt das Zeitwort in die vielfache Zahl des sächlichen Geschlechtes, oder es stimmt mit dem ihm am nächsten stehenden Subjecte im Geschlechte und in der Zahl überein: Z. B. szmert, szûd, pékel y nebezko kralyeztvo bi nam vszigdar na pameti bili morala, oder moralo, der Tod, das Gericht, die Hölle und das Himmelreich müßten uns stets im Gedanken seyn.

f) Wenn zwei Subjecte im Satze sind, und das Zeitwort bejahet etwas von dem einen, während es von dem andern etwas verneinet, so bleibt das Zeitwort in der einfachen Zahl, und stimmt mit dem zweiten Subjecte überein: Z. B. ne moja szeztra, nego brat moj je odishel, nicht meine Schwester, sondern mein Bruder ist fortgegangen.

g) In welchen Fällen ein perfectives oder ein imperfectives Zeitwort gesetzt werden müsse, ist schon S. 99 gesagt worden; was aber bei dem Gebrauche der Arten und Zeiten im Vergleiche mit der deutschen und lateinischen Sprache zu beobachten ist, wie auch die Art, eine Zeit statt der andern zierlich zu gebrauchen, wird im folgenden ersichtlich seyn:

1) Die gegenwärtige Zeit eines imperfectiven

Zeitwortes wird gesetzt, wenn von einer eben jetzt geschehenden dauernden; und die gegenwärtige Zeit eines perfectiven Zeitwortes, wenn von einer als eben jetzt angefangen und vollendet gedachten Handlung die Rede ist. Insofern man sich daher den Ausgang einer Handlung als gegenwärtig denkt, haben auch die imperfectiven Zeitwörter eine gegenwärtige Zeit: z. B. nèchê duse kamenye zdigati, pokehdob naj menyshega kamena zdichi (zdignuti) ni mogel, er will nicht länger Steine heben, (sich mit dem Heben der Steine beschäftigen) weil er den kleinsten nicht heben (erheben, aufheben) konnte; vszaki dan lovì pticze, pak vendar nijednu nevlovì, täglich fängt er Vögel, (ist mit dem Fangen beschäftigt) fängt aber doch keinen (wird keines habhaft).

2) Die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter, z. B. jeszem zdigal, ich habe gehoben, jeszem vezal, ich habe gebunden, jeszem lovil, ich habe gefangen ꝛc. zeigt an, daß man mit einer Handlung beschäftiget gewesen ist; ob man aber durch dieselbe sein Ziel erreicht habe oder nicht, dann ob die Handlung, die durch das Zeitwort bezeichnet wird, aufgehört hat oder ob sie noch fortdauert, über diese Verhältnisse gibt uns die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes keine Auskunft. Die vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter hingegen, z. B. jeszem zdignul, ich habe gehoben, jeszem vlovil, ich habe gefangen, jeszem zvezal, ich habe gebunden ꝛc. zeigt an, daß die Handlung aufgehört hat, daß man am Ziele der Vollendung ist. Wenn ich daher z. B. sage: brat je kamen zdigal, der Bruder hat den Stein gehoben, ja szêm pticze lovil, ich habe Vögel gefangen, mati je vrata zaklepala, die Mutter hat die Thür verschlossen: so weiß wohl Jedermann, (was im Deutschen nicht der Fall ist) daß wir, der Bruder mit dem Heben der Steine, ich mit dem Fangen der Vögel,

und die Mutter mit dem Verschließen der Thür beschäftigt gewesen sind; ob wir aber, nämlich der Bruder das Heben des Steines, ich das Fangen der Vögel, die Mutter das Verschließen der Thür vollendet und unser Ziel erreicht haben, oder ob wir die Handlung des Hebens, des Fangens und des Verschließens noch fortsetzen, dieß alles bleibt unbekannt. Sage ich aber: brat je kamen zdignul, ja szêm pticze vlovil, mati je vrata zaklenula, welches ins Deutsche nicht anders, als wie oben, übersetzt wird; so zeige ich an, daß wir, der Bruder das Heben, ich das Fangen, die Mutter das Verschließen beendigt und unser Ziel erreicht haben, und daß die Handlung des Hebens, des Fangens und des Verschließens aufgehört hat. — Wenn es nun heißt, daß wir mit einer Handlung beschäftigt gewesen sind, (natürlich hat sie daher schon angefangen) ohne Rücksicht aber, ob dieselbe wohl vollendet ist, oder schon aufgehört hat, oder noch fortdauert, zu gleicher Zeit aber (während unseres Beschäftigtseyns mit der ersteren) eine zweite Handlung anfängt; und im Deutschen die halbvergangene Zeit eintritt; so braucht der Kroat in diesem Falle statt der einfachen halbvergangenen Zeit der Deutschen die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes: Z. B. ich hob Steine, als mein Freund kam, zdigal szêm kamenye, kad' je priatel moj doshel; ich fing Vögel, als er mich besuchte, lovil szêm pticze, kad' mê je pohodil. Hier wird durch die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes „jeszem zdigal, jeszem lovil“ ganz richtig die deutsche halbvergangene Zeit hob, fing, vertreten, weil die Rede von einem Beschäftigtseyn mit dem Heben und Fangen ist. Wollte man aber in denselben Beispielen die deutschen halbvergangenen Zeiten kam und besuchte auch durch die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter hodil und poha-

dyal bezeichnen, so würde dieß einen ganz andern Sinn hervorbringen, nämlich daß mein Freund herumging, daß er mich zu wiederholten Malen besuchte, weil die Vollendung des Kommens und des Besuchens nur durch ein perfectives Zeitwort ausgedrückt werden kann. — Dem zu Folge dürfte also die Behauptung Einiger, daß unsere vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter mit der deutschen völlig vergangenen Zeit identisch sey, und eine für die andere gesetzt werden könne, als falsch erscheinen; denn wenn ich z. B. sage: schon vor drei Jahren haben sie diese Steine gehoben, (zu heben versucht) und doch nicht gehoben, (erhoben, das Heben vollendet) vre pred tremi letmi jeszu to kamenye zdigali, ter vendar neszû zdignuli; so wird offenbar die Deutsche völlig vergangene Zeit durch die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes bezeichnet. Eben so werden z. B. in dem Satze: ich fing eben einen Vogel, als er kam, ravno szêm vlovil pticzu, kad je doshel, die deutschen halbvergangenen Zeiten „kam, fing“ durch die vergangenen Zeiten der perfectiven Zeitwörter ausgedrückt. — Allerdings kann der Kroat alle Verhältnisse, welche der Deutsche durch seine halb- und völlig vergangene Zeit bezeichnet, vermittelst der vergangenen Zeit der perfectiven und imperfectiven Zeitwörter ausdrücken, nur aber wolle man nicht behaupten, daß die vergangene Zeit eines perfectiven Zeitwortes keine völlig-, sondern bloß eine halbvergangene Zeit sey; denn, abgesehen davon, daß es, logisch betrachtet, keine halbvergangene Zeit gibt, sondern jede entweder gegenwärtig oder vergangen (es versteht sich auch künftig) ist, so zeigt noch überdieß eine nähere Betrachtung der bisher angeführten Beispiele, daß jeszem zdigal, jeszem lovil, eben so wohl, als jeszem zdignul, jeszem vlovil, wirklich vergangene Handlungen bezeichnen: letztere jedoch mit dem Begriffe des

Vollendens, erstere aber bloß des Beschäftigtseyns mit dem Heben und Fangen, ohne den Nebenbegriffen des Vollendens: z. B. lehko ztê sznope zvezali, pokehdob ztê jê tri vure vezali, leicht habet ihr die Garben gebunden, (das Binden derselben vollendet) da ihr sie drei Stunden gebunden habet ((mit dem Binden derselben beschäftigt waret). Und hier ist doch ztê vezali eine länger vergangene Zeit, als ztê zvezali. — Man sieht, wie es, wann man zur Bezeichnung der deutschen halb- und völlig vergangenen Zeit des perfectiven, und wann die des imperfectiven Zeitwortes setzen soll, lediglich von dem Umstande abhängt, ob man die Momente der Fortdauer und des Beschäftigtseyns, oder die des Aufhörens und der Vollendung bezeichnen will.

In Erzählungen, wo der Deutsche gewöhnlich seine halbvergangene Zeit, und der Grieche seinen Aorist liebt, gebraucht der Kroat gern die gegenwärtige Zeit des perfectiven Zeitwortes statt der vergangenen: z. B. Peter pako z-jedenajztemi ztupi, zdigne szvoj glasz, ter îm reche, Petrus aber trat mit den Eilfen auf, erhob seine Stimme, und sprach zu ihnen ꝛc.

3) Die längst vergangene Zeit wird gebraucht, wenn zwei Zeitwörter in der vergangenen Zeit vorkommen, und man will anzeigen, daß die Handlung, welche das eine Zeitwort ausdrückt, schon länger vergangen ist, als die, welche durch das andere Zeitwort bezeichnet wird: Z. B. radujtesze meni, ar nashla jeszem peneza, kojega szêm pogubila bìla, freuet euch mit mir, denn ich habe die Münze gefunden, welche ich verloren hatte. — Einige wollen die längst vergangene Zeit bei imperfectiven Zeitwörtern nicht gelten lassen, weil bei diesen die Handlung fortwährt; in der längst vergangenen Zeit aber als ganz vollbracht betrachtet werden muß. Obwohl es wahr

ist, daß die imperfectiven Zeitwörter eine fortwährende, und die längstvergangene Zeit eine längst vollbrachte Handlung bezeichnen; so haben die imperfectiven Zeitwörter auch nur in so weit eine längst vergangene Zeit, als man sich eine Handlung, welche durch längere Zeit gedauert hat, als längst vergangen denkt: z. B. szlugi doshli szû k-gozpodàru, ter mû povedali, da nemoreju kamenye zdichi, (zdignuti) ar je preteško; gozpodàr pako ishel je z-nyimi, ter nyim pokazal, kak szû pred tremi letmi bili zdigali, y zadnyich takaj zdignuli, die Knechte sind zum Hausvater gekommen, und haben ihm gesagt, daß sie die Steine nicht zu heben vermögen, weil sie zu schwer sind; der Hausvater ist aber mit ihnen gegangen, und hat ihnen gezeigt, wie sie solche vor drei Jahren gehoben, und endlich auch erhoben hatten.

4) Die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird gesetzt, wenn man nebst dem, daß eine Handlung, erst geschehen wird, zugleich anzeigen will, daß dieselbe zu wiederholten Malen geschehen, durch längere Zeit anhalten werde; ob man aber diese künftige Handlung vollenden, oder ob sie aufhören werde, oder nicht, dieß kann durch die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes nicht bezeichnet werden: budem kamenye zdigal, ich werde Steine heben (werde mich mit dem Heben der Steine beschäftigen, ohne Rücksicht, ob ich auch diese Arbeit vollenden, oder so zu heben aufhöre, oder damit fortfahren werde); brat bude pticze lovil, der Bruder wird Vögel fangen (wird sich mit dem Vögelfangen beschäftigen; ob er eines Vogels habhaft werden wird, bleibt unbezeichnet); mati bude vrata zaklepala, die Mutter wird die Thür verschließen (wird sich mit dem Verschließen beschäftigen). — Die künftige Zeit eines perfectiven

Zeitwortes dagegen zeigt an, daß eine Handlung zwar auch erst geschehen werde, aber mit den Nebenbegriffe der Vollendung derselben: Z. B. ja budem kamen ov zdignul, ich werde diesen Stein heben (aufheben, das Heben des Steines vollenden); pticze, koje szû na nyivi, bude brat vlovil (polovil), die Vögel, welche auf dem Acker sind, wird der Bruder fangen (abfangen, das Fangen wird sodann aufhören); mati bude vrata zaklenula, die Mutter wird die Thür verschließen (wird das Verschließen vollenden) u. s. w. — Man sieht, daß die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes auch dasselbe Verhältniß, welches der Deutsche durch seine vollbracht künftige Zeit, anzeigt, bezeichnen müsse: Z. B. kada budem opravil poszle moje, budem zpat ishel, wenn ich meine Geschäfte werde verrichtet haben, werde ich schlafen gehen; kada budem kamen zdignul, budem otcza pozval, y nyemu gâ pokazal, wenn ich den Stein werde gehoben haben, werde ich den Vater herbeirufen, und ihm denselben zeigen. Die vollbracht künftige oder künftig vergangene Zeit der Deutschen, welche als eine bedingte Zeit immer nur mit einem bedingenden Bindeworte erscheint, bezeichnet daher der Kroat jederzeit durch die künftige Zeit seiner perfectiven Zeitwörter. Umgekehrt aber kann der Deutsche für die künftige Zeit der perfectiven Zeitwörter des Kroaten nur dann seine vollbracht künftige Zeit setzen, wenn im Kroatischen der Satz bedingt, d. i. mit einem bedingenden Bindeworte vorkommt. So z. B. könnte im obigen Beispiele: budem otcza pozval, y nyemu gâ pokazal, nicht durch „ich werde den Vater rufen, und ihm denselben gezeigt haben“ ins Deutsche übersetzt werden, weil „budem pozval y nyemu gâ pokazal“ nicht bedingt, sondern absolut künftig, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollen-

dung, des Aufhörens der Handlung ist. Eben so wenig dürfte man statt „budem pozval y nyemu gâ pokazal“ die künftige Zeit der imperfectiven Zeitwörter „budem zval y nyemu gâ kazal“ setzen, weil dieß dann „ich werde (fortwährend) rufen, und ihm denselben (fortwährend) zeigen“ bedeuten würde, und man jedoch nicht die Fortdauer, sondern die Vollendung des Rufens und des Zeigens bezeichnen will.

In einem lebhaften Erzählungstone, wo man facta gleichsam vergegenwärtiget und vor die Augen mahlt, bedient man sich auch gern der gegenwärtigen Zeit der perfectiven Zeitwörter statt der künftigen: z. B. zutra ide szlusit; ako mû sze szlusba nezvidi, oztavi jû, y domom dojde, morgen geht er dienen; sollte ihm der Dienst nicht anständig seyn, so wird er ihn lassen, und nach Hause kommen.

5) Die bedingende Art wird gesetzt, wenn man von einer Handlung bedingungsweise, d. i. nur unter der Bedingung, daß eine andere Statt finden wird, die Rede ist: z. B. bisze vuchil; da bi knyige imel, ich würde lernen, wenn ich Bücher hätte; otecz bi bil doshel, da bi zdrav bil, der Vater wäre gekommen, wenn er gesund wäre; da bi leztor szada szrechen bil, wenn ich nur jetzt glücklich wäre.

Wann die bedingende Art der halbvergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter, und wann die der längstvergangenen Zeit der perfectiven oder der imperfectiven Zeitwörter gesetzt werden soll wird aus dem S. 86 und 101 Gesagten einleuchten.

Eine eigentliche verbindende Art, die von einigen Partikeln immer, von andern nur unter gewissen Umständen verlangt wird, wie sie der Deutsche, der Lateiner u. a. haben, kennt der Kroat nicht, wie dieß schon S. 61 gesagt wurde. Die Wörter „mögen,

sollen," welche der Deutsche oft verschweigt, und dafür seine verbindende Art gegenwärtiger Zeit setzt, bezeichnet der Kroat dadurch, daß er der anzeigenden Art der gegenwärtigen Zeit die Partikel naj vorsetzt, welches aber dann keine verbindende, sondern eine umschriebene gebiethende Art ist, weil man eine für die andere setzen kann: Z. B. volya Bosja je, da delajmo poleg zapovedih nyegovéh, oder: da naj delamo poleg zapovedih nyegovéh, es ist der Wille Gottes, daß wir nach seinen Gebothen handeln sollen.

6) Die gebiethende Art der imperfectiven Zeitwörter wird gebraucht, wenn man etwas befiehlt, was fortwährend bestehen, oder durch längere Zeit, zu wiederholten Malen geschehen oder nicht geschehen soll; die gebiethende Art der perfectiven Zeitwörter aber, wenn etwas plötzlich, schnell vorübergehend, nur Ein Mal geschehen oder nicht geschehen soll: Z. B. zdigni kamen, hebe (erhebe) den Stein; nezdigaj tak dugo, hebe nicht so lange (beschäftige dich nicht so lange mit dem Heben); zakleni vrata, sperre die Thür zu (vollende das Zusperren); nezaklepli, moram v-hisu pogledati, sperre noch nicht zu (geh noch nicht damit um, zu verschließen), ich muß noch ins Zimmer nachsehen, u. s. w. — Gleichwie allgemein imperative, z. B. in den zehn Gebothen Gottes, immer mit den imperfectiven Zeitwörtern gegeben werden sollen, so werden auch die Imperative mit der verneinenden Partikel ne fast durchgehend durch imperfective Zeitwörter bezeichnet: Z. B. nekradi, stiehl nicht, nicht aber nevkradi; nevubijaj, oder, und zwar richtiger, und dem Sinne des Textes mehr entsprechend: nevmarjaj, du sollst nicht tödten, nicht aber: nevubi, oder wie bis jetzt noch in allen Gebeth- und Christen-Lehrbücher steht: nevmori, u. s. w.

Die üblichste Art den Imperativ in der dritten Person auszudrücken, ist mit naj zu sprechen; jener der zweiten Person gleichlautende wird nur in der edleren Schreibart gebraucht: Z. B. dojdi kralyeztvo tvoje, budi volya tvoja, anstatt naj dojde, naj bude ꝛc., zukomme uns dein Reich, dein Wille geschehe.

Der Imperativ vertritt in den Sätzen des Zugebens auch den Concessiv: govori ali muchi, du magst reden oder schweigen; povrachaj ali nepovrachaj, du magst abkehren oder nicht. In solchen Fällen ist der Imperativ auch in der ersten Person der einfachen Zahl üblich: delaj ali nedelaj, vsze mî je jedno, ich mag arbeiten oder nicht, es ist mir alles eins; budi ovde, ali onde, delati moram, ich sey hier oder dort, so muß ich arbeiten, für naj delam, naj budem.

h) Wenn zwei Zeitwörter zusammen kommen, so steht eines in der unbestimmten Art: Z. B. on zna chteti y piszati, er kann lesen und schreiben; nemorem gâ terpeti, ich kann ihn nicht leiden; selyim tê na zkorom videti, ich wünsche dich bald zu sehen, u. s. w.

In der vergangenen Zeit der unbestimmten Art wird allezeit das Wörtchen beshe gesetzt: Z. B. beshe mû sze pervlye ztati, er hätte sollen eher aufstehen; beshe mû sze marlyiveshe vuchiti, er hätte fleißiger lernen sollen.

Es ist zu merken, daß auch in der unbestimmten Art die Zeitwörter vollendeter Handlung die That in der Vollendung, Zeitwörter aber unvollendeter Handlung die That in der Dauer, d. i. ohne den Erfolg der Beendigung ausdrücken.

i) Das Lagewort findet Statt, wenn eine Bewegung auf die Frage kam? wohin? angedeutet wird:

z. B. idem zpat, ich gehe schlafen; idem sze vuchit, ich gehe lernen.

j) Das Vertretungswort wird gebraucht, wenn die Art und Weise einer Handlung auf die Frage: kak? wie? ausgedrückt wird: z. B. jeduch y pijuch takaj more chlovek najem imeti, im Essen und Trinken kann man auch ein Verdienst haben. — Im Kroatischen nimmt das Vertretungswort nie ein Vorwort an, wie es in der lateinischen und deutschen Sprache zuweilen geschieht: z. B. lateinisch sagt man: „in studendo indefessus," deutsch: „im Lernen unermüdet," kroatisch aber: „nezatrudlyiv vu navuku." Man macht nämlich in diesem Falle aus dem Zeitworte ein Hauptwort, und diesem setzt man das Vorwort vu, in, oder man nimmt anstatt des Zeitwortes ein anderes Nennwort einer gleichen Bedeutung.

k) Mittelst der Mittelwörter und des Gerundiums können zwei Sätze, wenn beide dasselbe Subject haben, in Einen Satz zusammengezogen werden, wenn man nämlich die Bindewörter da, als, indem, während, wenn, nachdem, und, oder das beziehende Fürwort welcher ausläßt. Dieses Zusammenziehen zweier Sätze in Einen vermittelst der Mittelwörter und des Gerundiums wird ganz so, wie im Lateinischen durchgeführt. Die Hauptaufmerksamkeit richte man hierbei darauf, ob die Handlung beider Sätze zu gleicher oder ungleicher Zeit geschieht, und ob der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort oder in das Gerundium verwandelt werden soll, thätig oder leidend ist.

1) Wenn beide Sätze ein und dasselbe Subject haben, die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung in beiden Sätzen zu gleicher Zeit vor sich geht, und das in ein Mittelwort oder in das Gerundium zu verwandelnde Zeitwort eine thätige Bedeutung hat, so wird statt dessen das (thätige) Mittelwort der gegenwärtigen

Zeit oder das Gerundium gesetzt: Z. B. während er zu mir gegangen ist, hat er das Buch verloren, k-meni iduch oder iduchi je knyìgu zgubil; und sie fragten ihn, und sprachen, y pitali szû gâ govorech.

Bei der Uebersetzung ist jedoch zu merken, daß durch die knechtische Nachahmung des Lateinischen das Mittelwort sich nicht auch da einschleiche, wo eigentlich die unbestimmte Art stehen sollte: Z. B. et vidit duos angelos in albis sedentes, y videla je dva Angele vu beli opravi szedeti, nicht aber szedeche. Joan. 20. 12.

2) Geschehen aber bei den unter Nr. 1 angegebenen Voraussetzungen die Handlungen beider Sätze zu ungleicher Zeit, so wird das zweite Mittelwort der vergangenen Zeit in vshi, welches eine thätige vergangene Bedeutung hat, gebraucht: Z. B. kamen tri vure zdigavshi, ali nezdignuvshi, je otcza pozval, nachdem er den Stein drei Stunden gehoben, (sich mit dem Heben desselben beschäftigt) aber nicht erhoben (das Heben nicht vollendet) hatte, rief er den Vater; obernuvshisze Gozpon pogledal je Petra, als sich der Herr umgewandt hatte, blickte er den Petrus an; zagledavshi gâ jedna dekla, reche, nachdem ihn eine Magd erblickt hatte, sagte sie ꝛc. — Man sieht, daß sowohl die imperfectiven als auch die perfectiven Zeitwörter dieses thätige Mittelwort der vergangenen Zeit haben; welches aber von beiden zu gebrauchen sey, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob die Handlung als fortdauernd, oder als vollendet betrachtet wird.

3) Wenn aber der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort verwandelt werden soll, leidend ist, so wird immer das leidende Mittelwort in n oder t entweder des perfectiven oder des imperfectiven Zeitwortes gebraucht, je nachdem die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung als fortdauernd oder als

vollendet gedacht wird: Z. B. den Rock, welcher ich von dir erhalten habe, (welcher von dir erhalten worden ist) habe ich den Bruder gegeben, halyu od tebe doblyenu dal szêm bratu u. s. w. — Daß aber der Kroat, so wie die leidende Abwandlungsform (mit dem leidenden Mittelworte nämlich) überhaupt, auch die Zusammenziehung zweier Sätze in Einen nicht liebt, und wie er diese zu umgehen sucht, ist schon S. 93 gezeigt worden.

4) Zwei Sätze mit verschiedenen Subjecten können durch Weglassung des Bindewortes nicht immer zusammenzogen werden: Z. B. kada je govoril, doshli szû brati, da er redete (eo loquente) kamen die Brüder; kada szû bili odmolili, je brat priztupil, nachdem sie das Gebeth vollendet hatten, trat der Bruder hinzu.

Wenn in dem Hauptsatze ein Fürwort ist, das sich auf den Nebensatz bezieht, so kann auch bei ungleichen Subjecten die Participial-Construction Statt finden. In diesem Falle kommt das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit (denn das Mittelwort der vergangenen Zeit in vshi ist unbeweglich, das ihm aber auch sonst immer fatale leidende Mittelwort vermeidet er, indem er es auf die oberwähnte Art umschreibt) in die Endung des Fürwortes: Z. B. als der Vater bethete, sahen ihn die Nachbarn, otcza molechega videli jeszu szuszedi; als der Bruder kniete, bath ihn der Nachbar, brata klechechega proszil je szuszed; als er vom Tische aufgestanden war, kam ihm der Bruder entgegen, poklam kak bi sze bil od ztola ztal (nicht od ztola vztavshemu) doshel mû je brat naproti.

5) Wenn Sätze, die mit und verbunden sind, zusammengezogen werden sollen, und man ist im Zweifel, welches Zeitwort man in das Mittelwort verwandeln soll; so gebe man nur Acht, welches Zeit-

wort der Natur der Sache nach das andere bestimmen könne. Am leichtesten wird man dieß erfahren, wenn man die Sätze anstatt mit und durch ein anderes passendes Bindewort verbindet. Wenn ich z. B. die zwei Sätze „po vertu je hodil, y hruskę pobiral, er ging im Garten, und klaubte Birnen auf," in Einen zusammenziehen will, und nicht gleich weiß, ob ich das hodil oder pobiral in das Particip oder in das Gerundium verwandeln soll; so darf ich die Sätze statt durch und, nur durch als, da oder indem verbinden, und ich werde dieß sogleich erfahren: Z. B. da er im Garten ging, klaubte er Birnen auf, po vertu hodech je hruske pobiral.

l) Vom Zeithauptworte unterscheidet der Kroat zwei Arten: das Zeithauptwort des imperfectiven, und das Zeithauptwort des perfectiven Zeitwortes. Ersteres hat den Begriff der Fortdauer, und entspricht dem deutschen durch Vorsetzung des Geschlechtswortes das gebildeten Verbal-Substantive: Z. B. das Geben, das Heben. Letzteres ist der Ausdruck des Resultates der durch das Zeitwort bezeichneten Handlung; es hat den Nebenbegriff der Vollendung, und entspricht in manchen Fällen den deutschen Zeithauptwörtern auf ung: Z. B. die Erreichung die Hebung. So wird z. B. durch zdiganye genau das, was im Deutschen durch das Heben; und durch zdignenye das deutsche „die Hebung, d. i. ein vollendetes Heben," bezeichnet; daranye heißt „das Geben, d. i. ein fortgesetztes Geben," während dagegen danye so viel als „die Gebung, d. i. das Resultat, die Vollendung des Gebens, auch wohl die Gabe" bedeutet.

m) Das deutsche Zeitwort „lassen" wird im Kroatischen verschieden ausgedrückt:

1) Durch dati: Z. B. Gozpon gâ je dal zapreti, der Herr ließ ihn einsperren; nikaj szî nedà dopovedati, er läßt sich nichts begreiflich machen.

2) In der Bedeutung „nicht hindern" wird es durch puztiti ausgedrückt: Z. B. puzti mê vu skolu iti, laß' mich in die Schule gehen.

3) Durch dopuztiti, erlauben: Z. B. ja szêm mû dopuztil na shetanye iti, ich habe ihm erlaubt, spazieren zu gehen.

4) Durch oztaviti: Z. B oztavi gâ z-mirom, laß ihn in der Ruhe.

5) Oftmal wird es ganz ausgelassen: Z. B. od toga bisze vnogo govoriti moglo, davon ließ sich viel reden.

n) Wenn das Zeitwort „können" ohne Störung des Sinnes mit dem Nebenworte „leicht" verbunden gedacht werden kann, so wird es im Kroatischen meistens durch lahko bezeichnet: Z. B. das kann ich (leicht) anstatt deiner thun, to ja lehko mezto tebe vchinim.

o) das deutsche Zeitwort „mögen" wird im Kroatischen ausgedrückt:

1) Durch die dritte Person der gebiethenden Art: Z. B. naj ide kam mû je drago, er mag gehen, wohin er will.

2) Durch Umschreibung mit dem Bindeworte da: Z. B. ztrah me je, da mi otecz nedojde, ich fürchte, es möchte mein Vater kommen.

3) Durch selyeti, wünschen, selel bi (rad bi) znati, kak sze to dela, ich möchte wissen, wie dieses gemacht wird.

4) Durch mochi, können: Z. B. mogel je okolo 20 let imati, er mochte etwa 20 Jahre gehabt haben.

p) Für die Wörter „sich beschäftigen, pflegen, fertig," u. dgl. hat der Kroat in seiner Sprache kein eigenes Wort. Zur Bezeichnung des „sich beschäftigen, pflegen" gebraucht er die imperfectiven, und zur Bezeichnung des „fertig" die perfectiven Zeitwörter: Z B. womit beschäftiget

ihr euch? ich pflege zu schreiben, spazieren zu gehen, u. s. w. kaj delate? pishem, zprehadyam sze; seyd ihr mit euern Geschäfte schon fertig? jeli ztê vre opravili poszel vash? so eben sind wir mit dem Nachtmahlen fertig geworden, ravno szada szmô sze navecherali; um vier Uhr sind wir mit dem Schneiden des Weizens fertig geworden, ob cheterti vuri jeszmo psheniczu doseli.

q) Das deutsche Zeitwort „sollen" wird im Kroatischen selten ausgedrückt; dafür wird aber dieses Zeitwort:

1) Mit dem Bindeworte da oder naj umschrieben: z. B. da szêm sze zaraneshe ztal, ich hätte früher aufstehen sollen; takovi lyudi naj sze pretiraju, oder naj bisze pretirali, solche Leute sollte man wegjagen.

2) Wenn die künftige Zeit darunter verstanden wird, durch die mit hochu umschriebene künftige Zeit der anzeigenden Art ersetzt: z. B. kaj chû chiniti? oder kaj szêm chinechi? was soll ich thun? neznam, kaj chêmo pocheti, ich weiß nicht, was wir anfangen sollen.

3) Auch wird es durch morati, müssen, ersetzt: z. B. ja bi moral piszati, ich sollte schreiben; denesz josche bi moralo gotovo biti, es sollte schon heute fertig werden.

4) Wenn es im Deutschen als Hülfswort beim Imperativ steht, so wird es im Kroatischen ganz weggelassen: z. B. nekradi, du sollst nicht stehlen; nevmarjaj, du sollst nicht tödten.

r) Das in gewissen Fällen im Deutschen vor dem Infinitiv stehende „zu" wird im Kroatischen eigends nie ausgedrückt. Man ersetzt es:

1) Durch den Infinitiv: z. B. preztal je piszati, er hat aufgehört zu schreiben.

2) Durch das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, wie auch durch das Vertretungswort, wenn „zu“ so viel als „weil, indem“ heißt: Z. B. móre zadovolyen biti, tak velik imétek imajuchi oder imajuch, er kann zufrieden seyn, ein so großes Vermögen zu besitzen.

3) Durch das Bindewort kaj anstatt da, wenn eine Ursache, eine Freude oder ein Leiden vorausgesetzt werden können: Z. B. sal mî je, kaj (da) nikoga nészêm nashel; z-kem bi bil govoril, ich bedauere, Niemanden gefunden zu haben, mit dem ich hätte sprechen können.

4) Der Infinitiv mit „zu“, wird, wenn er nach dem Worte „scheinen“ folgt, im Kroatischen durch das bestimmte Zeitwort mit dem Bindeworte da umschrieben, das Zeitwort „scheinen“ aber unpersönlich genommen: Z. B. meni sze vidi, (chini) da y sivina razum imaju, mir scheinen die Thiere auch Verstand zu haben; videlo ſmî sze je, da sze y ona plakala, sie schien mir auch zu weinen.

5) Das vor dem Infinitiv stehende „zu“ wird auch bisweilen im Kroatischen durch das Vorwort za ausgedrückt: Z. B. ja szêm odredyen, za pregledati ovo dugovanya; ich bin befehligt, diese Sache zu untersuchen; za obogateti nikakov poszel ni nam tesek, um reich zu werden, ist uns keine Arbeit schwer. — Allein in diesem Falle ist es besser, wenn man aus dem Zeitworte ein Hauptwort macht, und demselben das Vorwort za vorsetzt, oder man nimmt anstatt des Zeitwortes ein anderes Hauptwort einer gleichen Bedeutung: Z. B. ja szêm odredyen za previdyenye ovoga dugovanya.

6) Man sagt auch, und zwar eben so gut: ja szêm odredyen, da dugovanye ovo previdim; ich bin befehligt, diese Sache zu untersuchen. Man braucht nämlich anstatt der unbestimmten Art die mit dem

Bindeworte da umschriebene anzeigende Art, und das Vorwort za läßt man aus. Dieß kann aber nicht in jedem Falle geschehen, besonders dann nicht, wenn das Zeitwort der unbestimmten Art keinen Klagefall bei sich hat. So sagt man z. B. nicht gut: prikladen da sze vuchi, sondern: prikladen za navuk, zum Lernen tauglich.

s) Wo der Deutsche das Bindewort „daß" verschweigt, und dafür die unbestimmte Art mit dem Wörtchen „um" gebraucht, umschreibt der Kroat diesen Infinitiv mit „um" durch „da", und die bedingende Art: Z. B. er hat kein Geld, um sich Bücher zu kaufen, néma penez, da bi szî knyige kupil; er kann nicht so viel verdienen, um sich die nöthigen Kleider anzuschaffen, nemore szî tuliko zaszlusiti, da bi szî potrebnu opravu prizkerbel; der Mensch lebt nicht, um zu essen, sondern er ißt, um zu leben, chlovek nesìve, da bi jél, nego (on) jé, da bi sivel.

Nach den Zeitwörtern, die eine Bewegung anzeigen, wird der Infinitiv nicht umschrieben, sondern wie schon gesagt, statt dessen das Supinum gesetzt.

t) der deutsche Infinitiv mit „ohne zu" wird im Kroatischen durch das verneinende Mittelwort der vergangenen Zeit, in vshi, oder shi oder durch das Vertretungswort gegeben: Z. B. odishel je nedochekavshi nyega, er ging fort, ohne ihn erwartet zu haben; zlo chinì, nepazech na postenye roda szvojega, er thut Schlechtes, ohne auf die Ehre seiner Famile Rücksicht zu nehmen.

u) Wenn nach den Zeitwörtern „bleiben, oztati, oztajati, und lassen, oztaviti, oztavlyati" im Deutschen noch ein Infinitiv steht, so wird dieser zweite Infinitiv im Kroatischen durch das Vertretungswort ausgedrückt: Z. B. zarad velike boli oztal

je doma lesèch, wegen heftigen Schmerzen blieb er zu Hause liegen.

v) Wenn im Deutschen nach den Zeitwörtern „sehen, videti, gledeti, hören, chuti, fühlen, chutiti und finden, najti“ noch ein Infinitiv folgt, so wird dieser im Kroatischen durch die gegenwärtige Zeit anzeigender Art mit den Fragepartikel kak ausgedrückt: z. B. vidi, kak mû dugovanya nyegova po zlu idû, er sieht seine Sachen zu Grunde gehen; chuje, kak jôj detcza krichê, pak nemara, sie hört ihre Kinder schreien, und achtet es nicht.

x) Im Kroatischen müssen immer die Wörter „wenn, da, dabi“ und „ob, jeli, li“ ausgedrückt werden, wenn sie gleich im Deutschen nicht stehen: z. B. da je on ovdé, oder da bi on ovdé bil, bi mî kruto drago bilo, wäre er hier, (wenn er hier wäre) so wäre es mir sehr lieb; jeli dojde? kommt er? (ob er kommen werde).

y) Das deutsche „es ist, es wird, man hat“ wird im Kroatischen durch das Zeitwort selbst, wenn es unpersönlich mit dem Wörtchen sze umschrieben wird, übersetzt: z. B. govori sze, poveda sze, da ꝛc. es wird gesprochen, daß ꝛc.; obznanyuvalo sze je, da ꝛc. man hat verkündet, daß ꝛc.

z) Das deutsche „es gibt“ kommt im Kroatischen durch die dritte Person des Hülfszeitwortes biti, seyn, je, jeszu, szû u. s. w. auszudrücken: z. B. je lyudih, koji malo znaju, pak vendar vnogo govorija, es gibt Leute, die wenig wissen, und doch viel reden; zpazil szêm, da szû redki pravi priateli, ich habe erfahren, daß es wenig wahre Freunde gibt.

aa) Indem die Kroaten die Antwort-Partikeln „ja“ und „nein“ nicht eigends besitzen, so wird stets mit dem Zeitworte, mit welchem gefragt wird, auch die Antwort bejahend, oder mit beigefügter

Partikel ne verneinend gegeben, und zwar in den zusammengesetzten Zeiten nur mit dem Hülfszeitworte: z. B. jeli zpish? schläfst du? zpim, ich schlafe, oder nezpim, ich schlafe nicht; jezte li odvecherali? habet ihr genachtmahlt? jeszmo, nészmô.

Anhang.

I. Von den unabänderlichen Redetheilen.

a) Im Kroatischen können auch zwei Vorwörter vor dem Nennworte stehen, das aber nur von dem ersten Vorworte regiert wird: z. B. iz za ztola ztatisze, vom Tische aufstehen.

Anmerkung. Anstatt iz med, iz nad, iz pod, iz pred spricht und schreibt man zusammen zmed, znad, zpod, zpred: z. B. jeden zmed vasz mora mi doneztí, einer aus euch muß mir bringen; znad szebe je hitil, er warf weg, was über ihm war; zpod poztelye je dopuzel, er war unter dem Bette, und kroch hervor; odnashaj szé zpred ochih mojeh, packe dich fort aus meiner Gegenwart.

b) Bei Vergleichungen folgt auf den Positiv allezeit kak oder kakti: z. B. szladko kak oder kakti med, süß wie Honig; belo kakti sznég, weiß wie Schnee.

c) Das fragende Nebenwort kada, (gda) wann, (quando) ist von dem Bindeworte kad, kada, als, da (quum) wohl zu unterscheiden: z. B. kada je doshel? wann ist er gekommen; kada szmô odvecherali, als wir genachtmahlt haben.

d) Die verneinende Partikel ne, nicht, wird zuweilen einem Zeitworte oder auch einem Nennworte vorgesetzt, und mit denselben verbunden: z. B. neverujem, ich glaube nicht; nepriatel, der Feind; neszréchen, unglücklich; neznan, unbekannt. — Viele schreiben, und zwar sehr gut, anstatt ne auch ni, als: to ni moguche, das ist nicht möglich.

Das deutsche allgemeine Zahlwort „kein" wird im Kroatischen entweder bloß durch die Verneinungs-Partikel ne ausgedrückt, oder es wird nebst dieser noch ein passendes verneinendes Wort gesetzt: z. B. ich habe kein Geld, némam (nimam) penez, oder gewöhnlicher: nemam nikaj penez; ich habe kein Recht gefunden, nészêm pravicze nashel, oder: nészêm nikakve pravicze nashel.

Wird durch ne der ganze Satz verneint, so steht es nicht vor dem Infinitiv, sondern vor dem bestimmten Zeitworte, und zwar in den zusammengesetzten Zeiten nur vor dem Hülfszeitworte, woran die Personen bezeichnet werden: z. B. neznam chteti, ich kann nicht lesen, nészêm mogel dojti, ich konnte nicht kommen.

Soll das ne nur ein Glied des Satzes verneinen, so kann es, wenn es der Sinn der Rede erfordert, auch vor den Infinitiv zu stehen kommen: z. B. obechal je, nepriatelom nepomagati, er versprach, den Feinden nicht zu helfen. — Dieß geschieht besonders, wenn zwei Sätze, ein bejahender und ein verneinender abgekürzt werden sollen, um das unbestimmte Zeitwort nicht in beiden Sätzen zu wiederholen; z. B. nezna, komu ima dati, y komu nedati, für: komu nema dati, er weiß nicht, wem er zu geben, und wem er nicht zu geben hat.

Zwei Verneinungen heben im Kroatischen einander nicht auf, wie im Deutschen und Lateinischen, sondern sie geben eine noch stärkere Verneinung, welche durch den Gebrauch noch mehrerer Verneinungen, wie im Griechischen, Italienischen und Französischen, nach allen möglichen Graden, Umständen und Verhältnissen erhöhet werden kann: z. B. nészêm gâ videl, ich habe ihn nicht gesehen; nészêm gâ nigdàr videl, ich habe ihn niemals (im Kroatischen niemals nicht) gesehen; nészêm gâ nigdàr nigdi videl, ich habe ihn

nirgends (im Kroatischen niemals nirgends auf keinen Fall nicht) gesehen.

Auch wenn sich niti oder nit' nur auf einen Theil des Satzes bezieht, darf die verneinende Partikel ne vor dem Zeitworte nicht ausbleiben: Z. B. to néje niti poszlushati hotel, das hat er nicht einmal hören wollen.

Bei niti — niti, weder — noch, wird das ne beim Zeitworte ausgelassen: Z. B. niti znam, niti vidim, kaj ohini, weder weiß ich, noch sehe ich, was er thut.

Auf nikaj folgt nur in dem Falle keine zweite Verneinung, wenn es als ein Hauptwort, d. i. als ein Gegenstand, (und nicht als Beraubungs- oder Verneinungs-Partikel) betrachtet wird: Z. B. nikaj je za ochi dobro, das Nichts ist gut für die Augen, vsze mî pod nikaj ide, Alles geht mir zu Grunde.

Die Verneinungs-Partikel ne hebt nur in folgenden zwei Fällen die Verneinung auf:

1) In dem Satze, in welchem ein mit ne verbundenes Wort vorkommt: Z. B. nebude nam neznano, (ist so viel als: bude nam znano) es wird uns nicht unbekannt seyn: Das nämliche gilt, wenn auch noch andere Verneinungen da stehen: Z. B. pri Bogu ni nikaj nemoguche, bei Gott ist nichts unmöglich; Bogu ni bilo nigdar nikaj neznanoga, Gott war nie etwas unbekannt.

2) Wenn es unmittelbar vor ein Verneinungswort zu stehen kommt: Z. B. ni nikaj, nego vnogo szî mû dusen, nicht, nichts, sondern viel bist du ihm schuldig; ne nigdar, nego vszaki dan bil szî pri nyem, nicht niemals, sondern täglich warst du bei ihm.

e) Wenn das negative imam (d. i. némam, nészêm imal, nebudem imal) mit einem Infinitiv in Verbindung kommt, so fordert es anstatt der vernei-

nenden Fürwörter nikaj und nigdo die bejahenden kaj und gdo: Z. B. nimam kaj govoriti, ich habe nichts zu reden; némam kaj piti, ich habe nichts zu trinken; némam kaj prodati, ich habe nichts zu verkaufen; néma gdo kúpiti, es ist niemand, der kaufen möchte, néma gdo delati, es ist niemand da zur Arbeit; néma koga poszlushati, er hat niemanden anzuhören, d. i. es ist kein solcher da, den er anhören würde; némam komu muchati, ich habe niemanden zu schweigen, d. i. es ist kein solcher da, dem ich schweigen würde; némam z-kem iti, es ist niemand da, mit dem ich gehen würde; némam pri komu vzeti, es ist niemand da, bei dem ich es nehmen könnte; nészêm imal koga poszlushati, ich habe niemanden anzuhören gehabt; nebudem imal komu predati, ich werde niemanden zu übergeben haben; hingegen aber ohne imam: nészêm nikoga poszlushal, ich habe niemanden angehört, nicht: nészêm koga ꝛc.

Man sagt wohl auch: némam nikaj piti, nikaj jezti, ich habe nichts zu trinken, nichts zu essen, allein dieses drückt nur einen augenblicklichen Mangel aus, welchem gleich abzuhelfen ist. Némam kaj piti, kaj jezti, zeigt hingegen einen anhaltenden Mangel an. So heißt ferner: ti mû némash nikaj zpochitati, du bist nicht befugt, ihm etwas vorzuhalten, und: ti mû némash kaj zpochitati, du hast nichts, was du ihm vorhalten könntest.

f) Nach ako, che und andern bedingenden Bindewörtern hat man im Kroatischen keine den deutschen so entsprechenden Partikeln; man läßt daher den Nachsatz gewöhnlich ohne, oder aber mit den Partikel à oder pak auf den Vordersatz folgen: Z. B. ako chêsh kaj imati, proszi, willst du was haben, so bitte; che nèchêsh vzeti, pak puzti oder à ti puzti, willst du es nicht nehmen, so laß es bleiben; ako nèch êsh

iti, pak oztani doma, oder à ti oztani doma, wenn du nicht gehen willst, so bleibe zu Hause.

g) Viele Verhältnisse zwischen ganzen Sätzen und einzelnen Gliedern können nicht anders, als vermittelst mehrerer Bindewörter, die sich auf einander beziehen, bezeichnet werden. Dergleichen sind: y — y, als: y ja y ti, sowohl ich als auch du; niti — niti, als: niti szim, niti tam, weder her, noch hin; ne szamo — nego, ne leztor — nego, als: ne szamo (ne leztor) mi, nego y vi, nicht nur wir, sondern auch ihr; akoprem — vendar, als: akoprem dojti nészi hotel, vendar ꝛc. obgleich du nicht kommen wolltest, dennoch ꝛc.

Wenn viele Wörter durch und verbunden werden sollen, so wird es nur vor das letzte gesetzt: z. B. prodal je pohistvo, hisu y vert, er hat das Hausgeräth, das Haus und den Garten verkauft.

h) Der richtige Gebrauch der Bindewörter hängt sowohl von ihrer Bedeutung S. 139 — 142 als von der Verbindung mit der ganzen Rede ab. Daher merke man:

1) Die verbindenden Bindewörter y und à bedeuten beide das deutsche „und," doch können sie nicht willkührlich verwechselt werden. Y ist ein unbedingtes Bindewort, welches ganz dem deutschen „und" und dem lateinischen „et" entspricht, à ist aber nur bedingungsweise brauchbar, und zwar wo im Deutschen das „und" in ein enklitisches „aber," und das lateinische „et" in „autem" verändert werden kann: z. B. ja szêm nyim y nyemu zavezan, nyim za odhranenye, à nyemu za napreduvanye, ich bin Ihnen und ihm verbunden, Ihnen für die Erziehung und ihm (ihm aber) für das Fortkommen.

2) Zuweilen wird anstatt y zur Abwechslung und der Zierlichkeit der Rede wegen ter und pak gesetzt, welches aber nicht immer Statt finden kann,

Der richtige Gebrauch dieser Bindewörter ist aus der Uebung am besten zu erlernen.

II. Von der Redensart im Kroatischen.

Im Kroatischen spricht man:

1) Ti, du, in der zweiten Person einfacher Zahl:

A) Zu Gott in Gebethen.

B) Zu höheren Personen in Versen.

C) Die Brüder und Freunde unter sich:

D) Zu Dienstbothen und Unterthanen.

E) Kinder zu ihren Aeltern, doch dieß geschieht nur bei Einigen in höheren Ständen.

2) Vi, ihr, in der zweiten Person der vielfachen Zahl:

A) Kinder zu ihren Aeltern in mittleren Ständen, wie auch überhaupt auf dem Lande.

B) Zum Landvolke im Allgemeinen.

C) Zu Leuten mittleren und niedrigen Standes.

D) Die Frauen zu ihren Männern auf dem Lande (doch nicht im Allgemeinen).

E) Leute vom niedrigen Stande und Landleute unter sich.

In diesem Falle ist so wohl für Männer als Frauen bloß die männliche Geschlechtsendung der Bei- und Mittelwörter üblich; vi ztê bili, ihr waret, sagt man so wohl zu einer Frau, als zu einem Manne; vi ztê sze chizto iz nasz pozabili, ihr habet (Mann oder Frau) auf uns ganz vergessen.

3) Oni, Sie, in der dritten Person der vielfachen Zahl des männlichen Geschlechtes spricht der Kroat zu vornehmen Personen, als zu weltlichen und geistlichen Obrigkeiten, oder überhaupt zu solchen, die er ihres Standes, Ranges, oder einer rühmlichen Eigenschaft wegen achtet. Diese Redensart wird aber immer gemeiner, so zwar, daß in Städten und ihren Umgebungen auch Personen mittleren Standes, ja

selbst Dienstbothen unter sich die Höflichkeits-Partikel „oni" gebrauchen.

4) In der dritten Person der vielfachen Zahl mit Nyihovo Velichanztvo, Gozpodztvo, Nyihova Szvétlozt, Milozt ꝛc., wobei das Bei- oder Mittelwort in die vielfache Zahl männlichen Geschlechtes kommt, ob die Person, mit der man spricht, weiblich oder männlich, das Titelwort aber männlich, weiblich oder sächlich ist: Z. B. Nyihovo Gozpodztvo Gozpodin N. jeszu proszili, da Nyihove Milozti bi zutra k-Nyim dojti doztojali; Seine Herrlichkeit bathen, daß Euer Gnaden morgen zu Ihnen kommen möchten.

5) Von Personen, welchen der Kroat eine vorzügliche Verehrung schuldig ist, spricht er auch in ihrer Abwesenheit in der vielfachen Zahl: Z. B. mamicza szû zapovedali, die Mutter hat befohlen; japicza szû mê poszlali, der Vater hat mich geschickt.

Zweites Hauptstück.

Von der Wortfügung der Abhängigkeit.

Wortfügung der Abhängigkeit ist die Kenntniß, die der Sprache eigenthümliche Abhängigkeit der Wörter zu erkennen. Es gibt nämlich Wörter, welche einen von den sieben Beugefällen nach sich ziehen. Dieses Hauptstück mag daher, die acht Redetheile nach einander durchgehend, in acht Abtheilungen eingetheilt, die Regierung der Beugefälle von jedem Redetheile einzeln enthalten.

§. 1. Von der Abhängigkeit der Nennwörter.

I. Hauptwörter.

In welchen von den bekannten sieben Beugefällen ein Hauptwort richtig gesetzt werden müsse, ist aus Folgenden zu ersehen:

Vom Nennfalle.

a) Der Nennfall ist der Beugefall des Subjectes, und ist nebst dem Rufefalle von andern Redetheilen unabhängig. Im Nennfalle muß demnach das Haupt- und das Fürwort stehen, wenn sie als Gegenstände der Rede (Subjecten) entweder handelnd oder leidend, oder zwischen Handeln und Leiden das Mittel haltend dargestellt werden, und dabei gefragt werden kann: gdo? wer? kaj? was? Z. B. krava sze pasze, die Kuh weidet; tvoja hisa je zgorela, dein Haus ist abgebrannt; nemoreju vszi lyudi bogati biti, ali krepozten more vszaki biti, es können nicht alle Menschen reich, aber tugendhaft kann Jedermann seyn.

b) Auf die nämliche Frage kann bisweilen auch die zweite Endung gesetzt werden, als: vu zadnyem boju jeszu vnogi vojniki poginuli, oder: vnogo je vojnikov poginulo, im letzten Kriege sind viele Soldaten umgekommen. Diese Redensart ist nur den Kroaten eigen.

c) Im Nennfalle müssen auch jene Hauptwörter stehen, durch welche der Nennfall erklärt wird: Z. B. ime mû je Bogumil, er heißt Gottlieb, ime moje je Pulika, mein Name ist Apollonia.

Vom Zeugfalle.

a) Wenn zwei Hauptwörter von ungleichem Verhältnisse vorkommen, so kommt das bestimmende, bei welchem mit chije? wessen? gefragt werden kann, in den Zeugefall zu stehen: Z. B. Bog ztvoritel neba y zemlye zna mishlenya vszéh lyudih., Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde weiß die Gedanken der Menschen.

b) Die Hauptwörter, die eine Meinung, einen Willen, ein Lob, einen Tadel, eine Würde, ein Amt, ein Ansehen, ein Vermögen, ein Vaterland, ein Volk, eine Gestalt, eine Beschaffenheit oder eine Eigenschaft

bezeichnen, und im Deutschen gemeiniglich mit dem Vorworte von vorkommen, stehen sammt ihren Beiwörtern im Zeugefalle: Z. B. chlovek velikoga razuma, ein Mann vom großen Verstande.

c) Das Hauptwort kommt in den Zeugefall, wenn es nach einem Worte steht, welches eine Gattung, eine Menge, ein Maß oder Gewicht bezeichnet: Z. B. féla belvih, eine Art Schildkröte; jata pticz, ein Schar Vögel; polich vina, eine Maaß Wein; czent szoli, ein Zentner Salz. — Will man ein Gefäß oder sonst was, welches mit etwas angefüllt ist, angeben, so steht die Benennung der Sache, womit es angefüllt ist, im Werkzeugefalle mit dem Vorworte z-: Z. B. zteklo z-vodum, ein Glas Wasser.

d) Der Zeugefall wird auch gebraucht, wenn man von einer Sache nur einen Theil, nicht aber das Ganze nimmt. Man nennt dieß die Ellipse der Quantität, weil dieser Zeugefall durch das ausgelassene Wörtchen nekaj zu erklären ist: Z. B. daj mî kruha, vina, mèsza, gib mir Brot, Wein, Fleisch; kupi mî szukna, kaufe mir Tuch. — Wenn in diesen Phrasen, kruh, vino, mèszo, szukno stände, so würde heißen: gib mir das Brot, den Wein, das Fleisch; kaufe mir das Tuch.

e) Skoda, kvar, der Schade, fordert den Zeugefall, oder auch den Klagefall mit dem Vorworte: za: Z. B. skoda truda oder za trud, es ist Schade um die Mühe; kvar je penèz oder za peneze, es ist Schade ums Geld.

Treba (anstatt potreba) Benöthigung, krivecz, der Schuldige, fordert den Zeugefall: Z. B. treba je kruha, sitka, man bedarf des Brotes, des Getreides; krivecz szuda, des Gerichtes schuldig.

Szram, die Scham, ztrah, die Furcht, fordern den Zeugefall der Person und des Gegenstandes: Z. B. szram je Petra matere, Peter schämt sich vor der

Mutter; ztrah je Jánusha desgya, Johann fürchtet sich vor dem Regen.

Vom Gebefalle.

a) Das Ziel der Handlung, d. i. die Person oder Sache, auf welche der Begriff des Zeitwortes gerichtet ist, und welche die Frage komu? wem? zum Grunde hat, steht im Gebefalle: z. B. ja szêm tebi y czeloj hisi tvojî vnogo dobra vchinil, ich habe dir und deinem ganzen Hause viel Gutes gethan.

b) Wenn eine Bewegung oder eine Nähe eines Ortes angezeigt werden, so folget auf die Frage: kam? wohin? der Gebefall mit den Vorwörtern k-, zu, proti, naproti, szuproti, entgegen, wieder; der Zeugefall aber mit dem Vorworte do, bis, als: odishel je k-ztareshem szvojem, er ist zu seinen Aeltern gegangen; do vrat szêm doshel, ich bin bis zum Thore gekommen.

c) Nächstehende Hauptwörter fordern den Gebefall mit dem Vorworte k- zu, als: selya, die Begierde, privolenye, die Genehmigung, lyubav, die Liebe, nagnenye, die Neigung, nagib, der Hang, obichaj, navada, die Gewohnheit u. d. m. z. B. chlovek, koj selyu k-navukom ima, néma nagnenye k-lenozti, ein Mensch, welcher Begierde zu den Wissenschaften hat, hat keine Neigung zur Faulheit.

d) Bei einigen Haupt- und Fürwörtern steht sehr zierlich der Gebefall statt des Zeugefalles: z. B. nepriatel dushi szvojoj (dushe szvoje) der Feind seiner eigenen Seele; Bog je vszem lyudem (vszéh lyudih) otecz, Gott ist der Vater aller Menschen.

Vom Klagefall.

a) Auf die Frage koga? wen? kaj? was? steht der Klagefall: z. B. lyubi blisnyega tvojega, kak szamoga szebe, liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.

Auf die Frage koga oder kaj pflegt man auch sehr oft sich des Zeugefalles zu bedienen, meistens, wenn das Hauptwort des weiblichen oder des sächlichen Geschlechtes ist, es sey selbes in der einfachen oder in der vielfachen Zahl, als: nészû li vìdeli sene moje? (senu moju) haben Sie nicht mein Weib gesehen? nemrem nigdi deteta mojega (dete moje) najti, ich kann mein Kind nirgends finden; nema szreche (szrechu) vu igri, er hat kein Glück im Spiele.

b) Wörter, welche ein bestimmtes Maß der Länge, Weite, Tiefe, Breite, Schwere, Dicke, Höhe, Größe und des Alters anzeigen, stehen immer im Klagefalle: z. B. tri refe dug, drei Ellen lang; tri dni dalko, drei Tage weit; chetiri szesne viszoko, vier Klafter hoch. — Nach pet, shezt u. s. w. aber folgt der Zeugefall.

c) Die Hauptwörter, welche einen Preis anzeigen, stehen auf die Frage: za kuliko? wie theuer? mit den Vorwörtern za, um, po, für, in dem Klagefalle, als: kùpil szêm konya za dvadeszet y cheliri czekine, ich habe das Pferd um vier und zwanzig Dukaten gekauft. Jedoch stehen diese Hauptwörter, wenn sie mit den Grudzahlen von pét, shezt angefangen kommen, in dem Zeugefalle: z. B. kùpil szêm kepenyek za deszet skud, ich habe den Mantel für zehn Thaler gekauft.

f) Ufanye, die Hoffnung, das Vertrauen, fordert den Klagefall mit dem Vorworte vu, als: ufanye vu Boga, das Vertrauen auf Gott.

Vom Rufefalle.

Der Rufefall ist, wie der Nennfall, von andern Redetheilen unabhängig. Wird das Subject der zweiten Person angeredet, so steht das Anredewort im Rufefalle, so wie auch, wenn der Gegenstand seiner Bedeutung gerufen oder angerufen wird: z. B. ô moj

kume! o mein Gevatter; dojdi k-meni, dragi brate! komm zu mir, lieber Bruder!

Vom Ortsfalle.

a) Der Ortsfall, sonst auch Vorwortsfall (Präpositional) kommt nie ohne Vorwörter im Satze vor; daher auch nur vermittelst der Vorwörter pri, o, ob, vu, po, na vom Zeitworte gefordert wird. Pri, bei, bezeichnet immer einen Ort; dieß thun oft auch vu, po, na auf die Frage gde? wo? daher die Benennung: Ortsfall. Wo steht er? gde ztoji? bei mir, pri meni; wo schlief er? gde je zpal? Auf der Bank, na klupi; wo spaziert er? gde sze shetche? auf der Gasse, po vuliczi.

b) Die Hauptwörter chednozt, die Bescheidenheit, szerditozt, der Zorn, nenavidnozt, der Neid, jal, der Haß, pravicza, die Gerechtigkeit, fordern den Ortsfall mit dem Vorworte vu: Z. B. chednozt vu dersanyu, Bescheidenheit im Betragen; jal vu szlusbi, der Brotneid; szerditozt vu pijanschini, der Zorn eines Betrunkenen.

Vom Werkzeugefalle.

a) Der Werkzeugefall bezeichnet eigentlich Verhältnisse:

1) Des Werkzeuges, **womit**, des Mittels, **wodurch** etwas gethan wird: Z. B. z-iglum shivati, mit der Nadel nähen; z-nogami rivati, mit Füßen stossen; z-gladom koga treti, Jemanden mit Hunger plagen; z-vinom napuniti, mit Wein anfüllen; z-szilum vzeti, mit Gewalt nehmen.

2) Einer Verbindung oder einer Gesellschaft: Z. B. z-musmi pachati sze, sich mit Bauern abgeben; z-Bosjum pomochjum ztignuti, mit Gottes Hülfe erlangen.

b) Ob der Werkzeugefall immer mit dem Vorworte z- im Kroatischen zu stehen habe, ist schon

S. 149 erklärt worden; indessen gibt es doch Fälle, wie man sich täglich aus dem Munde des Volkes überzeugen kann, daß man ihn oft ohne Vorwort brauchet, und zwar:

1) Auf die Frage: von was für einem Geschlechte, Range, Name ist er? stehen die Hauptwörter rod, die Geburt, das Geschlecht, ime, der Name, pridovek, der Zuname in dem Werkzeugefalle ohne Vorwort: z. B. ja szem rodom Zagrebecz, imenom Naczek, pridovkom Kriztianovich, ich bin von Geburt ein Agramer, Namens Ignaz, mit Zunamen Kriztianovich.

2) Der Werkzeugefall steht ohne Vorwort oft als ein Nebenwort, wie im Lateinischen der Ablativ, wo im Deutschen das Vorwort zu, zum, zur oder auf vorkommt, als: ishel szêm putem, ich ging auf dem Wege; czeztum, auf der Straße; ovem nachinom je mir vchinyen, auf diese Weise ist der Friede geschlossen worden. Uebrigens aber wird auch außer den vorerwähnten Beispielen oft ein Hauptwort in den Werkzeugefall gesetzt, ohne daß man die Ursache davon angeben kann; es kann aber ein solches Hauptwort auch in jenem Beugefalle stehen, in welchem es im Deutschen steht: z. B. dichno je biti kotrigom oder kotrig vuchenoga drustva, es ist rühmlich Mitglied einer gelehrten Gesellschaft zu seyn; ja takaj buduchi paztirom y Biskupom czirkve Zagrebechke Pet. (Petretich) in der Vorrede des von ihm herausgegebenen Evangelium-Buches.

c) Mit den Vorwörtern pod, nad, med, pred, za bezeichnet der Werkzeugefall das Seyn im Orte auf die Frage gde? wo? z. B. pod ztolom lesi, er liegt unter dem Tische; pod drevom pleshe, er tanzt unter dem Baum; nad glavum viszi, es hängt über dem Kopfe; med nami ztoji, er steht unter uns;

pred vratmi cheka, er wartet vor der Thür; za zidom hodi, er geht hinter der Mauer.]

d) Pohlepnozt, die Begierde, salozt, die Traurigkeit, fordern den Werkzeugefall mit dem Vorworte za: z. B. pohlepnozt za blagom vtishila je salozt za roditeli, die Begierde nach Reichthum stillte die Trauer um die Aeltern.

e) Pomiluvanye, das Mitleid, fordert den Werkzeugefall mit dem Vorworte nad: z. B. imam pomiluvanye nad tvojum neznanoztjum, ich bemitleide deine Unwissenheit.

Anmerkung. Das dom ist in der kroatischen Sprache ein eigener Ausdruck. Man sagt: ni doma, er ist nicht zu Hause; idem domom, ich gehe nach Hause; iz doma oder z-doma je odishel, er ist ausgegangen. In einer andern Bedeutung ist es nicht im Gebrauche.

Anhang.

Von der Zeitbestimmung im Kroatischen.

a) Die Hauptwörter, welche eine Zeit andeuten, kommen auf verschiedene Fragen in verschiedene Beugefälle. Solche sind beiläufig diese:

1) Tageszeiten: dan oder den, der Tag, noch, die Nacht, poldan, Mittag, polnoch, Mitternacht, jutro, der Morgen, vecher, der Abend.

2) Wochenzeiten: tjeden, (tjeden dan) die Woche, nedelya, der Sonntag, pondelyek, der Montag, tork, der Dinstag, szreda, die Mittwoche, cheterte k, der Donnerstag, petek, der Freitag, szobota, der Samstag.

3) Monate: meszecz (meszecz dan) ein Monat, proszinecz, (malobosichnyak oder pavlovschak) Jänner, velyak, (szvéchen) Februar, szushecz, (gregurjevschak) März, traven, (jurjevschak) April, rosnyak ali szviben, (Filipovschak) Mai, klaszen,

(ivanschak) Junius, szerpen, (jakopovschak) Julius, kolovosnyak (velikomeshnyak, August, rujen ali jeszenschak, (malomeshnyak) September, liztopad, October, veternyak ali zimschak (vszeszvetschak) November, gruden, (velikobosichnyak) December.

4) Jahreszeiten: leto (leto dan) ein Jahr, protuletje, der Frühling, leto, der Sommer, jeszen, der Herbst, zima, der Winter.

5) Feiertage: badnyak ali bosichni pozt, Weihnachtsabend, bosich, Weihnachten, szvetchnicza, Maria Lichtmesse, korizma, die Fasten, glushna nedelya, fünfter Sonntag in der Fasten, czvetnicza, Palmsonntag, veliki tjeden, Charwoche, vuzem, Ostern, zaztuplenye Kristushevo (veliko krisevo) Christi Himmelfahrt, trojaki, Pfingsten, telovo, Frohnleichnamstag, jurjevo, St. Georgs Tag, ivanye, St. Johannis Tag, petrovo, St. Peters Tag, velika mesha (v-nebovzetje B. D. M.) Himmelfahrt Maria, mala mesha (narodyenye B. D. M.) Maria Geburtstag, 2c.

b) Die Hauptwörter der Zeit auf die Frage: gda? wann? zu welcher Zeit? kak dugo? wie lange? kommen in den Klagefall, wenn dem Hauptworte ein Beiwort ohne Vorwort vorgeht: z. B. czel meszecz ni sze iz poztelye ztal, einen ganzen Monat ist er aus dem Bette nicht gekommen, vesz dan gâ ni doma, den ganzen Tag ist er nicht zu Hause; vszu noch pijanchuje, er säuft die ganze Nacht, ov chasz bil je ovde, diesen Augenblick war er hier; buduchu jeszen bude sze povernul, künftigen Herbst wird er zurück kommen; presheztnu zimu bil je pri meni, den vorigen Winter war er bei mir. — Steht aber vor dem Hauptworte kein Beiwort, so sind Vorwörter nothwendig, und zwar: auf die Frage wann? nämlich: zu welcher Zeit? an welchem Tage? stehen die Jahreszei-

ten leto, jeszen, zima im Ortsfalle mit dem Vorworte v–; protuletje aber im Klagefalle mit dem Vorworte na; die Wochentage im Klagefalle mit dem Vorworte v– in der einfachen Zahl, im Ortsfalle mit dem Vorworte po in der vielfachen Zahl; die Tageszeiten dan, poldan im Klagefalle mit dem Vorworte ob; vecher eben im Klagefalle mit dem Vorworte na; noch im Ortsfalle mit dem Vorworte po; die Feiertage im Ortsfalle mit dem Vorworte o: z. B. na protuletje szejesze kukuruza, v-letu senyesze ztern, v–jeszeni beresze, à v–zimi troshisze, im Frühjahre wird Mais angebauet, im Sommer das Getreide geschnitten, im Herbste die Weinlese gehalten, und im Winter gezehrt; vu szredu y petek budem piszal, in Mittwoche und Freitag werde ich schreiben; po pondelykih y petkih Bechka posta dohadya, Montags und Freitags kommt die Wiener Post an; ob (chez) dan zpi, na vecher jé, po nochi sze klati, während des Tages schläft er, Abends ißt er, in der Nacht schwärmt er; o bosichu, zu Weihnachten.

c) Innerhalb, binnen, drücken die Präposition v– mit dem Ortsfalle aus, als: v–dveh letih je vsze duge zplatil, binnen zwei Jahren hat er alle Schulden ausgezahlt.

d) Auf die Frage: wann ist es geschehen? werden die Wörter: den, noch, jutro, vecher, protuletje, leto, jeszen, zima nebenwörtlich gebraucht, übrigens kommen die Jahreszeiten nach dem allgemeinern Sprachgebrauch mit dem Geschlechtsworte ov, ova, ovo in den Klagefall zu stehen, als: denesz oder danasz, nochesz, jutrosz, vecherosz, letosz, jeszenosz, zimusz, ovo protuletje, ovu jeszen, ovu zimu.

e) Auf die Frage: wann wird es geschehen? kommen die Wörter poldan, vecher, leto (Jahr) und die Festtage in den Gebefall mit dem Vorworte k–;

die übrigen aber zeitbestimmenden Hauptwörter, außer protuletje, welches mit dem Vorworte na in den Klagefall gesetzt wird, kommen in den Ortsfall mit dem Vorworte vu: z. B. k-poldnevu, k-vecheru, k-letu, k-vuzmu, k-trojakom, na protuletje, v-létu, v-zimi, v-prezimczu.

f) Auf die Frage: zu was für einer Zeit? setzt man die darauf folgenden Wörter in den Ortsfall mit dem Vorworte po: z. B. po dnevu, beim Tage; po nochi, bei der Nacht.

g) Auf die Frage: auf wie lange Zeit? kommen die Wörter, dan, noch, tjeden, meszecz, leto in den Klagefall mit dem Vorworte na: z. B. kuliko imash na dan, tjeden, meszecz, léto, wie viel hast du täglich, wöchentlich, monathlich, jährlich; na noch hört man selten, gewöhnlicher ist chez noch, für eine Nacht.

h) Auf die Frage: in wie langer Zeit? kommen die Wörter leto, meszecz, tjeden, dan, in den Klagefall mit dem Vorworte za, zuweilen auch chez: z. B. za leto dan bude sze povernul, in einem Jahre kommt er zurück. — Jedoch kann in der vielfachen Zahl das zeitbestimmende Hauptworte auch in den Werkzeugefall kommen, und dann bedeutet es za, nach: z. B. za dva tjedne, in zwei Wochen; za dvemi tjedni, nach zwei Wochen; za pet tjednov, in fünf Wochen; za petemi tjedni, nach fünf Wochen; chez tri dni, in (nach) drei Tagen; chez shezt meszeczov, in (nach) sechs Monaten; chez deszet let, in (nach) zehn Jahre.

i) Auf die Frage: bis zu welcher Zeit? setzt man alle zeitbed.utenden Wörter in den Zeugefall mit dem Vorworte do: z. B. do nochi, bis auf die Nacht; do zime, bis auf den Winter.

j) Auf die Frage: in welchem Monate? stehen die Namen der Monate im Zeugefalle; wenn aber

auch das Datum angeführt wird, so steht der Monat, wie gesagt, im Zeugefalle, das Datum aber im Nennfalle: Z. B. grudna meszecza navadno zachimlye zima, im December fängt gewöhnlich der Winter an; vu Zagrebu trideszet y pervi (dan) prezimcza, in Agram den 31. Jänner.

k) Wenn man mit den Wörtern tjeden, meszecz, leto nur Eine Woche, Einen Monat, Ein Jahr andeutet, so wird statt des Zahlwortes jeden beinahe immer dan gesetzt: Z. B. tjeden dan oder jeden tjeden; meszecz dan oder jeden meszecz; leto dan oder jedno leto, Eine Woche, Ein Monat, Ein Jahr.

l) Auf die Frage: wie viel Uhr ist es? wie viel ist an der Uhr? kuliko je vur? antwortet man: jedna je, dve, chetiri, devet, dvanajzt, es ist eins, zwei, vier, neun, zwölf; pol jedna bude szadaj, halb eins wird gleich, pol druga, halb zwei u. s. w. Um die Viertel einer Stunde anzugeben, werden die Grundzahlen, bei Benennung der Stunde aber die Ordnungszahlen gebraucht; jedoch wird, um die Viertel bei der ersten Stunde anzugeben, nur die Grundzahl, äußerst selten die Ordnungszahl angeführt: Z. B. fertaly na jedmu, pol druga, tri fertalyi na tretju, chetertu, szedmu, dvanajztu, Ein Viertel auf eins, halb zwei, drei Viertel auf drei, auf vier, auf sieben, auf zwölf.

m) Auf die Frage: um welche Stunde? um wie viel Uhr? bedient man sich des Ortsfalles mit dem Vorworte ob: Z. B. ob jedni, um Ein Uhr; ob drugi, um zwei Uhr; ob tretji, um drei Uhr; ob fertaly na sheztu, um Ein Viertel auf sechs; okolo dvéh vur, gegen zwei Uhr; okolo fertaly na petu, um Ein Viertel auf fünf.

II. Von Hauptwörtern, die eine Stadt, ein Dorf, ein Land bedeuten.

a) Auf die Frage: kam? wohin? kommen die einen Ort bezeichnenden Hauptwörter in den Klagefall mit dem Vorworte vu, v–; z. B. idem v-Bech, ich gehe nach Wien; idem vu varash, ich gehe in die Stadt; idem vu czirkvu, vu hisu, ich gehe in die Kirche, ins Haus.

b) Auf die Frage: gde? wo? in den Ortsfall mit dem Vorworte vu: z. B. biti (ztati) vu varashu, vu gradu, vu Nemskoj, in der Stadt, im Schloße, in Deutschland seyn oder wohnen; bil szêm vu vnogéh varashih, szelah, hisah, meztih, ich war in vielen Städten, Dörfern, Häusern, Oertern.

c) Auf die Frage: kud? wodurch? folgt der Klagefall mit dem Vorworte chez: z. B. chez varash, chez szelo, chez vuliczu, durch die Stadt, durch das Dorf, durch die Gasse.

d) Auf die Frage: odkud? woher? folgt der Zeugefall mit dem Vorworte iz: z. B. iz varasha, aus der Stadt, iz Rima, von Rom, iz szela, aus dem Dorfe, iz Latinzke zemlye, aus Italien.

e) Wenn eine Nähe angedeutet wird, so folgt:

1) Auf die Frage: kam? wohin? der Gebefall mit den Vorwörtern k–, proti, naproti, oder der Zeugefall mit dem Vorworte do: z. B. dojti k-varashu, k-szelu, k-vratam, zur Stadt, zum Dorfe, zur Thür kommen; proti oder naproti moztu naj lepshe sze je voziti, gegen die Brücke ist es am schönsten zu fahren; dojti do Zagreba, do mezta, bis nach Agram, bis auf den Ort kommen.

2) Auf die Frage: gde? wo? folgt der Zeugefall mit den Vorwörtern blizu, poleg, oder der Ortsfall mit dem Vorworte pri: z. B. ztati blizu, poleg Zagreba, nahe bei Agram wohnen; pri Rimu, bei Rom; pri Benetkih, bei Venedig.

III. Beiwörter.

Beiwörter fordern, wenn sie ihrem Begriffe nach Neugefälle regieren können, entweder den Zeugefall als den leidenden Gegenstand der Sache, oder den Gebefall als den Gegenstand der Person, oder den Klage=, Orts= und den Werkzeugefall.

Vom Nennfalle.

a) Auf die Frage: was für einer? steht oft der Nennfall des Beiwortes als Subject oder als Prädikat: Z. B. kakva je to slicza? szreberna, was ist das für ein Löffel? ein silberner; kakov je to skerlyak? szvilni, was ist das für ein Hut? ein seidener; kakva sze ztvar tam vidi? szvetla klada, was für eine Sache sieht man dort? einen leuchtenden Klotz.

b) Der Nominativ des Prädikates steht oft statt des Nebenwortes: Z. B. da sze zemlya okolo szuncza, à ne szuncze okolo zemlye obracha, to je naj pervi (naj pervo, naj pervich) Kopernikus znashel, daß sich die Erde um die Sonne, nicht aber die Sonne um die Erde dreht, hat Kopernikus zuerst entdeckt.

Vom Zeugefalle.

a) Beiwörter, welche einen Ueberfluß oder einen Mangel, eine Achtung oder eine Verachtung u. dgl. anzeigen, fordern den Zeugefall desjenigen Hauptwortes, welches den Ueberfluß oder Mangel ꝛc. ausdrücket. Dergleichen sind: pun, voll, szit, satt, potreben, dürftig, vreden, würdig, werth, nevreden, unwürdig, unwerth, selyen, begierig, gladen, hungrig, prazen, leer, prozt, los ꝛc. Z. B. hisa puna zlata y szrebra, ein Haus voll Gold und Silber; szit szém vre lyudih oveh, ich bin dieser Leute schon satt; potreben je pomochi, er hat der Hülfe nöthig; prozt vsze neprilike, aller Ungelegenheit los.

b) Prozt, los, szeguren, sicher, chizt, rein, fordern den Zeugefall mit dem Vorworte od: z. B. prozt od vszake zkerbi, aller Sorge los; szeguren od pogibelyi, vor der Gefahr sicher; chizt od greha, von der Sünde rein. — Derlei Beiwörter fordern bisweilen auch den Ortsfall mit dem Vorworte vu; einige wieder den Werkzeugefall mit dem Vorworte z–: z. B. hambar pun sitka, ein Getreideboden voll mit Frucht; terszje rodno z–grozdjem; ein Weinberg voll mit Trauben; orszag bogat vu sitku y vinu, ein Land, reich an Getreide und Wein.

c) Die Beiwörter in der zweiten Vergleichungsstaffel fordern den Zeugefall mit dem Vorworte od: z. B. ti szi od Szamszona jakshi, du bist stärker als Samson. — Man kann auch den verglichenen Gegenstand in den Nennfall mit dem Bindeworte kak oder nego setzen: z. B. ti szi jakshi kak oder neg' Szamszon.

d) Wenn die dritte Vergleichungsstufe den höchsten Grad einer Eigenschaft mit Bezug auf andere Grade andeutet, so wird dieser bezügliche Grad entweder in den Zeugefall mit den Vorwörtern zmed, zverhu, oder in den Werkzeugefall mit dem Vorworte med gesetzt, und muß in der Konstruktion dem Superlativ vorgehen: z. B. Szalomon bil je zmed oder zverhu vszéh mudroznanczev, oder med vszemi mudroznanczi naj mudreshi, Salomon war unter allen Weltweisen der weiseste.

Vom Gebefalle.

a) Beiwörter, welche einen Nutzen oder Schaden, eine Annehmlichkeit, Gleichheit oder Schwierigkeit andeuten, nehmen den Gebefall an: z. B. molitva je vszakomu hasznovita, das Gebeth ist jedem nützlich; zlochezto pajdastvo je vszakomu skodlyivo, schlechte Gesellschaft ist jedem schädlich; dete otczu spodobno,

ein Kind, das dem Vater ähnlich ist, vzemi tebi jednaku, nimm eine deines Gleichen; lenomu je vsze teskö, marlyivomu veze lehko, dem Faulen ist alles schwer, dem Fleißigen alles leicht.

Jednak, gleich, fordert auch den Werkzeugefall mit dem Vorworte z-: z. B. on je jednake dobe z-menum, er ist mit mir gleichen Alters.

b) Diejenigen Beiwörter, welche eine Fähigkeit, Hurtigkeit bedeuten, fordern den Gebefall mit dem Vorworte k-: z. B. k-vszakomu poszlu prikladen chlovek, ein Mann, der zu jeder Arbeit tauglich ist, hiter, fleten k-delu, hurtig zur Arbeit. Dergleichen Beiwörter sind: neprikladen, untauglich, zpreten, geschickt, len, faul, gotov, bereit, 2c. — Einige dieser Beiwörter nehmen auch den Klagefall mit den Vorwörtern za oder na an: z. B. prikladen za navuk, zum Lernen tauglich; hiter na norie, hurtig zu Narrenspossen; len na poszel, faul zur Arbeit.

c) Aus po, pre und pri zusammengesetzte Beiwörter fordern ebenfalls den Gebefall: z. B. pokoren navuchitelom prijeten je vszakomu, der seinen Lehrern gehorsam ist, ist jedem angenehm. Derlei sind: povolyen, angenehm, preporuchen, empfohlen, potreben, nöthig, zpodoben, ähnlich, poszlushen, gehorsam, povdan, ergeben, u. s. w.

Vom Klagefalle.

a) Beiwörter, welche ein Maß, nämlich Schwere, Dicke, Dünne, Höhe, Breite, Tiefe bedeuten, fordern den Klagefall: z. B. tri szesne viszok, dva glibok, drei Klafter hoch, zwei tief. Derlei Beiwörter sind: dug, lang, shirok, breit, vuzok, schmal, kratek, kurz, izvishen. erhöht, nizek, niedrig, tenek, dünn, tesek, schwer, lehek, leicht 2c.

b) Beiwörter, die eine Füglichkeit, Hurtigkeit, Sorge bedeuten, fordern den Klagefall mit dem Vor-

worte na oder za: z. B. vugodno vreme za shetanye, eine angenehme Zeit zum Spazieren.

Daß die meisten derlei Beiworte auch den Gebefall fordern, ist schon am gehörigen Orte erwähnt worden.

Vom Ortsfalle.

Von Beiwörtern, welche den Ortsfall nebst andern Beugefällen einnehmen, ist schon oben bei der Erklärung des Gebefalles das Nöthige gesagt worden; es gibt jedoch auch einige, die außer dem Ortsfalle keinen andern Beugefall fordern. Dergleichen sind: krotek, sanft, szrechen, glücklich, mal, klein, ztalen, standhaft, glaszovit, berühmt ꝛc.

Vom Werkzeugefalle.

a) Beiwörter, welche einen Ueberfluß oder eine Fruchtbarkeit andeuten, fordern den Werkzeugefall mit dem Vorworte z-: z. B polya plodna z-sitkom, fruchtbare Felder. — Viele derselben können auch mit dem Zeugefalle ohne Vorwort, oder mit dem Ortsfalle mit dem Vorworte vu gebraucht werden. Siehe oben.

b) Einige Beiwörter, vorzüglich jene, welche eine Begierde andeuten, fordern den Werkzeugefall mit dem Vorworte za: z. B. lakom za blagom, pohlepen za postenyem, geizig nach Gelde, begierig nach Ehre.

IV. Zahlwörter.

a) Die Grundzahlen jeden, dva, tri, chetiri stimmen mit dem Hauptworte überein, und stehen in jenem Beugefalle, welchen die Frage erfordert, oder auch in dem Zeugefalle mit dem Vorworte zmed: z. B. jeden szoldat oder jeden zmed szoldatov, ein Soldat, oder einer von den Soldaten, dva, tri, chetiri szoldati, zwei, drei, vier Soldaten.

b) Die Grundzahlen von fünf aufwärts fordern, wenn sie im Nenn- oder Klagefall stehen, den Zeuge-

fall des Hauptwortes: Z. B. pet perztov, fünf Finger; shezt konyev, sechs Pferde; szedem glav, sieben Stück; oszem veder, acht Eimer; devet jabuk, neun Aepfel; deszet let, zehn Jahre; zto czekinov, hundert Dukaten; jezero vaganov pshenicze, tausend Metzen Weizen ꝛc. — Dieß gilt auch von allen Sammelzahlwörtern, die als Haupt- oder Nebenwörter gebraucht werden; denn die Zahlen-, Für- und Beiwörter fordern den Zeugefall mit dem Vorworte zmed. Jedoch können die letzteren auch mit ihren Hauptwörtern in gleicher Zahl und gleichem Beugefalle stehen. Man kann also sagen: nekoji priateli, oder nekoji zmed priatelov, einige Freunde; malo koji zmed lyudih, oder malo koji lyudi, nicht leicht jemand unter den Leuten.

c) Werden die Zahlwörter pet u. s. w. gebogen, d. i. stehen sie im Zeuge-, Gebe-, Orts- oder Werkzeugefalle, so regieren sie keine Endung des Hauptwortes, weil sie sammt der gezählten Sache selbst durch verschiedene andere Redetheile regiert werden: Z. B. za sheztemi dnévi, nach sechs Tagen; z-chetiremi konyi, mit vier Pferden.

d) Die Zahl jeden wird zwischen po und dem Hauptworte gemeinniglich ausgelassen, und das Hauptwort kommt in den Ortsfall: Z. B. po sliczi, zu Einen Löffel, löffelweise. Die Zahlen dva, tri, chetiri kommen sammt dem Hauptworte in den Klagefall: Z. B. po tri slicze, po chetiri kupicze, zu drei Löffel, zu vier Gläser. Aber von fünf aufwärts kommt das Hauptwort nach po, wenn dieses dem Deutschen zu entspricht, in den Zeugefall zu stehen: Z. B. po pet kupicz, po shezt polichev, zu fünf Gläser, zu sechs Maaß. Entspricht aber das po dem Deutschen durch, so kommen alle Zahlen sammt den Hauptwörtern in den Ortsfall zu stehen: Z. B. po dvéh, tréh, petch voj-

nikih dal szêm ga prijeti, ich habe ihn durch zwei, drei, fünf Soldaten ergreiffen lassen.

e) Die zur Abzählung der durch Sammelwörter bezeichneten lebenden Wesen, besonders jener mit dem unregelmäßigen Plural dienenden Grundzahlen dvoje, troje, chetvero ꝛc. (S. 48) regieren den Zeugefall vielfacher Zahl: Z. B. dvoje deiczè, troje srebichev, petero pischenecz, zwei Kinder, drei Füllen, fünf Hühnlein.

§. 2. Von der Abhängigkeit der Fürwörter.

a) Was von den Hauptwörtern gesagt wurde, das gilt auch von den persönlichen und zurückkehrenden Fürwörtern; diese vertreten nämlich die Stelle der Hauptwörter, und kommen auf verschiedene Fragen in verschiedene Beugefälle, ohne eben einen derselben zu regieren.

b) Die fragenden und unbestimmten Fürwörter gdo, nigdo, gdégdo, gdo mû drago, koi, nekoi, koigoder, gdékoi, koi mû drago, vszaki, nijeden fordern den Zeugefall des Fragegegenstandes mit dem Vorworte zmed, oder den Werkzeugefall mit dem Vorworte med, wenn derselbe ausgedrückt wird: Z. B. gdo zmed vasz oder med vami je naj marlyiveshi? wer von euch ist der Fleißigste?

c) Die fragenden und unbestimmten Fürwörter kaj, nikaj, kajgoder, gde kaj, kaj mû drago fordern den Zeugefall ohne Vorwort: Z. B. kaj mî dobra povésh? was sagst du mir Gutes? povém tî nekaj novoga, ich sage dir etwas Neues. Doch soll diese Redensart nicht mit jener: kaj je dobro, to je zkupo, was gut ist, das ist theuer, verwechselt werden, weil hier dobro, zkupo nur nebenwörtlich gebraucht werden.

d) Die Fürwörter, kaj, nikaj, to können bei Zeitwörtern, welche den Zeugefall fordern, im Klage=

falle nebenwörtlich, statt im Zeugefalle stehen: Z. B. kaj izchesh, anstatt chesza izchesh? was suchest du? nikaj neizchem, anstatt nichesza neizchem, ich suche nichts; zakaj nevzemesh to? anstatt toga, warum nimmst du das nicht? rc.

§. 3. Von der Abhängigkeit der Zeitwörter.

a) Die Zeitwörter regieren einen bestimmten Beugefall des Namens, welcher den Gegenstand der Handlung andeutet, d. i. des Objectes, und öfters auch der einen Person. Welche Zeitwörter einen oder den andern Beugefall regieren, wird hier nach der Ordnung der Beugefälle ersichtlich gemacht.

b) Wenn zwei oder mehrere Zeitwörter verschiedene Beugefälle regieren, aber nur Einen Gegenstand haben, auf welchen sich die Handlungen beziehen, so muß der Gegenstand in dem Beugefalle stehen, welchen das letzte Zeitwort regiert: Z. B. on sze boji y lyubi mater szvoju, (lyubi regiert den Klagefall) er fürchtet und liebt seine Mutter; on lyubi y boji sze matere szvoje, (boji sze fordert den Zeugefall). In solchem Falle kann man auch den Gegenstand nach jedem Zeitworte wiederholen: Z. B. on lyubi mater szvoju, y boji sze nye; oder on boji sze matere szvoje, y lyubi nyu.

c) Nach den Bindewörtern na primer, kak, to je, pervo, drugo rc. kommt der Name des Gegenstandes in jenen Beugefall, welchen das vorhergehende Zeitwort regiert: Z. B. lyubi blisnyega tvojega, kak szamoga szebe, du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben.

Vom Nennfalle.

a) Jedes persönliche Zeitwort thätiger oder mittlerer Gattung fordert einen Nennfall gleicher Zahl und Person ausdrücklich oder heimlich: Z. B. sivi dobro,

Bog tê neoztavi, lebe fromm, Gott wird dich nicht verlassen.

b) Es kann auch der Infinitiv die Stelle des Nennfalles ersetzen: z. B. lepa je ztvar, pametnò siveti, es ist schön, vernünftig zu leben. Das darf aber im Kroatischen nicht so oft, wie im Deutschen Statt finden.

c) Die Zeitwörter leidender Gattung (in wie fern sie bei uns gebräuchlich sind) haben den Nennfall des Objectes, und die Person kommt in den Zeugefall mit dem Vorworte od: z. B. Dariush je bìl od Alexandra obladan, Darius wurde vom Alexander überwunden; od Boga je szvét ztvorjen, die Welt ist von Gott erschaffen.

d) Die Zeitwörter jeszem, ich bin, imenujem sze, ich heiße, ich werde genannt, bivam, poztanem, ich werde, u. s. w. fordern zwei Nennfälle: z. B. oroszlan imenùje sze kràly chetveronosnéh ztvarih, der Löwe heißt der König vierfüßiger Thiere. Doch können diese Zeitwörter statt des Nennfalles des Prädikates auch dessen Werkzeugefall regieren: z. B. oroszlan imenuje sze kralyem chetveronosnéh ztvarih.

Vom Zeugefalle.

a) Alle Zeitwörter regieren, wenn sie im Supinum stehen, den Zeugefall: z. B. idem rib lovit, ich gehe Fische fangen.

b) Auch in folgenden Fällen fordern die Zeitwörter den Zeugefall:

1) Alle Zeitwörter der thätigen, mittleren und zurückkehrenden Gattung fordern, wenn sie mit der Partikel ne zusammengesetzt sind, und dadurch eine Verneinung ausdrücken, den Zeugefall des Objectes: z. B. neszmem mesza jézti, ich darf kein Fleisch essen. Nur die Wörter kaj, nikaj machen, besonders wenn sie

unbestimmt gebraucht werden, eine Ausnahme, denn sie bleiben unverändert im Klagefalle, obwohl in allen dergleichen verneinenden Sätzen der Zeugefall chesza, und besonders nichesza einst allgemein üblicher gewesen ist, wie man in vielen Gegenden noch zu hören bekömmt: z. B. prez mene nikaj nemorete opraviti, oder prez mene nichesza nemorete opraviti, ohne mich könnet ihr nichts ausrichten. Wenn sich aber die Verneinung auf die Person, und nicht auf die Handlung bezieht, so fordert sie nicht den Zeuge-, sondern den Klagefall: z. B jeli mû nészêm povernul knyigu? habe ich ihm das Buch nicht zurückgestellt?

2) Nach allen zurückkehrenden Zeitwörtern steht der Zeugefall, wiewohl einige auch mit andern Beugefällen gebraucht werden können: z. B. dersì sze gozpode, er geht mit der Herrschaft um; boji sze sene, er fürchtet das Weib, oder boji sze za senu, er fürchtet für das Weib; zasziti sze kervi, sättige dich an dem Blute, oder zasziti sze z-nyegvum kervjum, sättige dich an seinem Blute.

3) Zeitwörter, welche den Klagefall der Person regieren, fordern den Zeugefall der Sache: z. B. reshil nasz je kuge, er hat uns von der Seuche befreit.

4) Zeitwörter; welche ein Verlangen, oder den Erwerb eines unbestimmten Theiles, Genusses oder Gebrauches einer Sache ausdrücken können, regieren den Zeugefall (genitivus partitivus): z. B. daj mî kruha, gib mir Brot; daj mî melye, gib mir Mehl. — Wenn aber eine ganze Sache verlangt, mitgetheilt oder erworben wird, so kommt das Object in den Klagefall: z. B. daj mî kruh, gib mir das Brot (ein Laib Brot).

5) Mittelzeitwörter, die ein Verlangen, ein inneres Streben, oder überhaupt eine Gemüthsäußerung bezeichnen, als: gledati, sehen, pogledati, an-

sehen, seleti, wünschen, begehren, chakati, warten, ztrechi, lauern, izkati, suchen, potrebuvati, benöthigen, chuvati, hüthen, ztradati, darben, u. s. w. regieren den Zeugefall, obwohl die meisten derselben auch mit dem Klagefalle gefügt werden können: Z. B. chakam tesakov oder na tesake, ich warte auf die Arbeiter.

6) Den Zeugefall fordert auch das Hülfszeitwort jeszem, wenn es eine Meinung, Neigung, ein Lob oder einen Tadel bedeutet: Z. B. toga nakanenya nézêm bil, dieser Meinung war ich nicht; on je chlovek dobroga y postenoga szerdcza, er ist ein Mann eines guten und ehrlichen Herzens; je vekshe szreche, neg' pameti, er hat mehr Glück, als Verstand.

7) Es gibt auch einige unpersönliche Zeitwörter, welche den Zeugefall der Sache, und den Gebefall der Person fordern, fali mî, menyka mî, zmenykava mî, neztaje mî penez, es mangelt mir am Gelde; hoche mî sze vina piti, ich möchte Wein trinken; neche mî sze teh noriih, ich habe keine Lust zu solchen Narrenspossen; milo mî je sziromaskeh lyudih, ich bedaure die armen Leute: treba nam je pomochi Bosje, wir bedürfen des göttlichen Beistandes; potrebno je ovde velike pazke, hier bedarf man einer großen Aufmerksamkeit. Auch in dem Fall wird dieses beobachtet, wenn das Hülfszeitwort unpersönlich gebraucht wird: Z. B. Petra ni bilo vchera doma, Peter war gestern nicht zu Hause.

8) Zeitwörter, welche ein Vernehmen, Abwenden, Abhalten, Erhalten, Lernen, Kaufen, Abtragen, Abschaffen, Scheiden, Fordern, Nachreden, Zählen und Bringen bedeuten, und mit dem Vorworte od zusammengesetzt sind, fordern den Zeugefall mit dem Vorworte od: Z. B. od koga kaj chuti, razmeti, von Jemanden etwas hören, vernehmen;

odvernúti koga od zlocheztoga nakanenya, Einen vom schlechten Vorsatze abwenden; hmanyu szluskinyu od hise odpraviti, eine schlimme Magd vom Hause abschaffen.

9. Zeitwörter, welche eine Erinnerung oder Vergessenheit, ein Auslachen, ein Spotten, wie auch eine Bewegung aus dem Inneren ins Aeußere bedeuten, desgleichen auch die mit dem Vorworte iz zusammengesetzten, fordern den Zeugefall mit dem Vorworte iz: z. B. zpomeni sze z-mene, erinnere dich meiner; iz vszakoga sze zeszmehàva, er lacht jeden aus; iztirati iz hise détczu, die Kinder aus dem Hause jagen.

Vom Gebefalle.

a) Zeitwörter, welche einen Schaden oder Nutzen, eine Dankbarkeit oder einen Undank, ein Geben oder ein Nehmen bedeuten, fordern außer dem Klagefalle auch den Gebefall des Gegenstandes, welchem ein Nutzen oder Schaden widerfährt: z. B. vkrali szû mî mojega naj bolshega konya, man hat mir mein bestes Pferd gestohlen.

b) Daß fast alle unpersönlichen Zeitwörter den Gebefall fordern, ist bereits oben bei der Erklärung des Zeugefalles gesagt worden.

c) Zeitwörter, die mit den Vorwörtern proti, szuproti zusammengesetzt sind, fordern den Gebefall: z. B. poglavarom nészé szmeti szuprotztáviti, der Obrigkeit darf man sich nicht widersetzen; protigovoriti vuchenem lyudem, den gelehrten Menschen widersprechen.

d) Auch den leidenden Gegenstand bezeichnet man öfters durch den Gebefall, besonders mit folgenden Zeitwörtern: chuditi sze chemu, sich über Etwas wundern; podlositi sze komu, sich Jemanden unterwerfen; prilizavati sze komu, Jemanden schmei-

cheln; zahvaliti sze komu, sich bei Jemanden bedanken; preporuchiti sze komu, preporuchati sze komu, sich Jemanden empfehlen; vklanyatisze komu, sich vor Jemanden beugen; gozpodi ztrechi, die Herren bedienen; komu nagajati, Jemanden trotzen; zameriti sze komu, sich bei Jemanden vermessen; szmejati sze nyim, über sie lachen; veruvati komu, glauben, reche, velì, govori nyim, er sagt, spricht, redet zu ihnen; veszeliti sze komu, sich über Jemanden freuen. — Mit dam in der Bedeutung lassen und dem Infinitiv bezeichnet der Gebefall auch Verhältnisse, die man sonst durch od ausdrückt: z. B. nedaj mû sze napelyati, laß dich von ihm nicht verführen.

e) Biti, seyn, hat den Gebefall nach sich, wenn es so viel bedeutet, als imam, ich habe, ich soll (ein Seitenstück zum Lateinischen mihi est, statt habeo); daher die Redensarten: neznam, kaj mî je vchiniti, ich weiß nicht, was ich zu thun habe.

f) Die meisten Zeitwörter, welche mit dem Vorworte pri zusammengesetzt sind, fordern den Gebefall mit dem Vorworte k–; dieß gilt auch von jenen, welche eine Bewegung, Annäherung zu Etwas bedeuten: z. B. primekni sze k–ztolu, rücke näher zum Tische; dojti k–szuszedu, zum Nachbar kommen.

g) Einige Zeitwörter fordern den Gebefall mit dem Vorworte proti, szuproti, naproti: z. B. zagreshiti proti Bogu, gegen Gott sündigen, osszoviti sze proti poglavarom, sich gegen die Obrigkeit auflehnen.

Vom Klagefalle.

a) Alle thätigen Zeitwörter fordern den Klagefall des Gegenstandes: z. B. chtejem knyigu, ich lese das Buch. — Thätige Zeitwörter, welche von dieser Regel eine Ausnahme machen, sind schon bei den Erklärungen der andern Beugefälle angemerkt worden.

b) Die mit dem Vorworte na zusammengesetzten Zeitwörter, in so fern das na mit dem deutschen „auf“ oder „an“ gleiche Bedeutung hat, fordern den Klagefall mit eben dem Vorworte na: Z. B. naszloniti drevo na zid, das Holz an die Mauer auflehnen.

c) Außer diesem fordern noch folgende Zeitwörter den Klagefall mit dem Vorworte na, als: zpeti sze, zpinyati sze, pertiti sze, steigen, iziti, hinaus gehen, hinauf kommen, zkochiti, springen, hititi, werfen, lechi, sich niederlegen, pribiti, anschlagen, aufnageln, zpuztiti sze, sich verlassen, herablassen, dojti, kommen, opazti, fallen, genuti, bewegen, obernuti, bekehren, umkehren, pozvati, einladen, obesziti, aufhängen, prenezti, übersetzen, zpadati, gehören, Bezug haben, zleteti, auffliegen, podignuti, erhöhen, zdignuti, aufheben, zgernuti, zusammenscharren, zvati, rufen, ogledati sze, ogledavati sze, sich umschauen, tusiti sze, sich beklagen, meriti, messen, vagati, wögen, merziti, verabscheuen, paziti, Acht geben, lagati, lügen, krichati, vikati, schreien, chakati, warten, obszuditi, verurtheilen, szumlyiti, Verdacht haben, miszliti, denken, koczkati sze, spielen, poztaviti, setzen, zanashati sze, sich verlassen 2c.

d) Zeitwörter, welche eine Bewegung von außen nach Innen bedeuten, fordern den Klagefall mit dem Vorworte vu: Z. B. zkochiti vu vodu, ins Wasser springen; hitati v-jamu, in den Graben werfen; vlejati vu zteklo, ins Glas schütten. Dergleichen sind: verchi, stellen, zagledati sze, sich verschauen, veruvati, glauben, ufati sze, hoffen, zaufati sze, vertrauen, gledati, schauen, ztrelyati, schießen, zamotati, einwickeln, u. s. w.

e) Folgende Zeitwörter fordern den Klagefall mit dem Vorworte za, als; poztaviti, setzen, zkon-

beti, sorgen, dermati, schütteln, vlechi, ziehen, popazti, ergreifen, zgrabiti, erfassen, mariti, marati, achten, selyeti, hlepeti, sich sehnen, odrediti, bestimmen, zebrati, erwählen, vdati sze, sich verehelichen, (sagt man vom Frauenzimmer) privezati, anbinden, zapeti sze, hängen bleiben, kajati sze, bereuen, moliti, bitten, dersati, halten, zeznati, ausfindig machen, zpitavati, sich erkundigen, izebrati, erwählen, koruniti, krönen, izdati sze, sich ausgeben, pitati, fragen ꝛc.

f) Nachstehende Zeitwörter fordern den Klagefall mit dem Vorworte ob; lupiti, bubnuti, tresznuti, hinwerfen.

g) Es gibt auch Zeitwörter, welche in verschiedenen Bedeutungen den Klagefall mit verschiedenen Vorwörtern fordern, als: poztavili szû gâ za szudcza, sie haben ihn zum Richter eingesetzt; poztaviti koga vu vuzu, Jemanden ins Gefängniß setzen; poztavi na ztol, lege es auf den Tisch.

h) Von den Zeitwörtern, welche zwei Klagefälle regiren, ist zu merken, daß ihnen der eine Klagefall ohne Vorwort, der andere aber mit den in den bisher gegebenen Regeln angeführten Vorwörtern folgt, z. B. szudecz poztavil je tata vu vuzu, der Richter hat den Dieb ins Gefängniß gesetzt; hitil je krivnyu na brata, er hat die Schuld auf den Bruder geschoben.

i) Die Mittelzeitwörter regieren den Klagefall der Person: z. B. boli mê noga, der Fuß thut mir weh. Dergleichen Zeitwörter sind: boleti, schmerzen, szerbeti, jucken, zebzti, frieren, ztati, kosten, (der Werth kommt in den Klagefall) u. s. w.

Vom Rufefalle.

Die zweite Person eines jeden Zeitwortes fordert den Rufefall, wenn das Subject derselben angeredet

wird: z. B. Gozpone! szmiluj sze: Herr! erbarme dich unser; gdé szî bil, kume! Gevatter! wo warst du?

Vom Ortsfalle.

Den Ortsfall fordern meistens die Mittelzeitwörter, die eine Lage oder Bewegung andeuten, und zwar stets mit einem der Vorwörter: na, po und pri, als: na konyu je doshel, er ist zu Pferde gekommen; oztal je vu czìrkvi, er ist in der Kirche geblieben; po vinu dishì, er riecht nach Weine; pri pechi szedì, er sitzt beim Ofen. — Auf die Frage kam? wohin? steht nach diesen Vorwörtern allezeit der Klagefall.

Vom Werkzeugefalle.

a) Auf die Frage z-kem? womit kak? wie? steht mit den Zeitwörtern, welche eine Ursache, ein Werkzeug oder die Art einer That andeuten, der Werkzeugefall mit dem Vorworte z-, als: polejati z-vodum, mit Wasser begießen; z-vuglenom pocherniti, mit der Kohle schwärzen; z-pomochjum Bosjum more chlovek vsze vchiniti, mit Gottes Hülfe kann der Mensch alles thun. — Daß aber zuweilen der Werkzeugefall auch ohne das Vorwort z- stehen könne, besonders bei den thätigen Zeitwörtern, die da bedeuten, Etwas oder Jemanden zu etwas machen, wozu ernennen, ist schon oben bemerkt worden; jedoch wird dieser Werkzeugefall gewöhnlich anstatt eines andern Beugefalles gesetzt, folglich kann das eben Angeführte nicht als Regel gestellt werden: z. B. Franczuzi imenuvali szû Napoleona Czeszarom szvojem, oder za Czeszara szvojega, die Franzosen ernannten den Napoleon zu ihrem Kaiser.

b) Auf die Frage gde? wo? regiert das Zeitwort, welches das Seyn in einem Orte an-

deutet, den Werkzeugefall mit den Vorwörtern na, med, pod, pred, za: z. B. nad menum ztanuje, er wohnt über mir, med nami ztojì, er steht unter uns; pod ztolom lesì, er liegt unter dem Tische; pred vratmi ztojì, er steht vor der Thür; za hisum sze shetche, er spaziert hinter dem Hause.

c) Mit dem Vorworte nad fordern auch folgende Zeitwörter den Werkzeugefall: kralyuvati nad Horvatzkum, in Kroatien regieren; gozpoduvati nad kmeti, über die Unterthanen herrschen; szmejati sze nad kem, über Jemanden lachen, chuditi sze nad nyim, sich über ihn wundern, u. s. w.

d) Zeitwörter, welche ein Sehnen, Seufzen, Schluchzen, Weinen, Trauern bedeuten, fordern den Werkzeugefall mit dem Vorworte za, obschon einige sowohl dieser als anderer Art den Werkzeugefall auch mit andern Vorwörtern nicht ausschließen, als: plache sze za detetom, er weint ums Kind, nad detetom, über das Kind, z-detetom, mit dem Kinde, u. s. w.

§. 4. Von der Abhängigkeit der Mittelwörter.

a) Die Mittelwörter fordern die nämlichen Beugefälle, welche die Zeitwörter, von welchen sie abstammen, fordern: z. B. vodili szù Jesusha odevshi gâ z-belum szvitum, mit weißem Gewande angethan führten sie Jesum.

b) Mittelwörter leidender Gattung fordern gewöhnlich den Zeugefall mit dem Vorworte od: z. B. napuhnyen od vode, vom Wasser aufgebläht, rodyen od devicze Marie, geboren von Jungfrau Maria. Dieses ist von den Mittelwörtern der Zeitwörtern thätiger Gattung, welche den Klagefall fordern, zu verstehen; jene Mittelwörter aber, welche von Zeitwörtern abgeleitet sind, die einen besondern Beugefall fordern, oder ein besonderes Vorwort haben, regie-

ren denselben Beugefall, welchen das Zeitwort, von welchem sie herkommen, fordert: z. B. das Zeitwort obtershiti, belasten, fordert den Werkzeugefall mit dem Vorworte z-, das Mittelwort obtershen eben so, als: obtershili szû mê z-vnogemi poszli, man belastete mich mit vielen Arbeiten, oder obtershen szêm z-vnogemi poszli, ich bin mit vielen Arbeiten belastet.

c) Die von Zeitwörtern gebildeten Hauptwörter fordern denselben Beugefall, den das Zeitwort fordert: z. B. ztrechì, aufwarten, fordert den Gebefall, eben so ztresenye, als: ztresenye betesnikom je gâ zkonchalo, das Krankenwarten hat ihn getödtet. Hiervon sind ausgenommen:

1) Hauptwörter, welche von Zeitwörtern, die den Zeugefall fordern, gebildet sind, fordern den Zeugefall mit dem Vorworte od: z. B. oszloboditi sze zla, vom Uebel befreiet werden, oszlobodyenye od zla, die Befreiung vom Uebel.

2) Hauptwörter, welche von Zeitwörtern thätiger Gattung, die den Klagefall fordern, abgeleitet sind, fordern den Zeugefall: z. B. znati mestriu, ein Handwerk verstehen, znanye mestrie, das Verstehen eines Handwerkes; chteti knyigu, ein Buch lesen, chtejenye knyige, das Lesen eines Buches.

d) Die Vertretungs- und Lagewörter fordern ebenfalls die Beugefälle ihrer Stammzeitwörter: molech Boga zazpal je, als er bethete schlief er ein.

§. 5. Von der Rection der Nebenwörter.

a) Die Nebenwörter sind ihrer Bestimmung nach keiner Rection fähig, außer wenn sie

1. Die unbestimmten Zahlen-Nebenwörter vertreten: z. B. vnogo let, viele Jahre, vszega dozti, von Allem genug, S. 50 oder 128 — 129.

2. Als Vorwörter gebraucht werden: z. B. zvan czirkve, außerhalb der Kirche; blizu hise, unweit des Hauses. In diesen beiden Fällen fordern sie den Zeugefall. S. oben im zweiten Hauptstück, zweiten Abschnitt S. 132 — 139.

b) Daleko, dalko, dalye, weit, weiter, fordern den Zeugefall mit dem Vorworte od: z. B. dalko je od hise vert, der Garten ist weit vom Hause entfernt.

c) Tjà, chak, fordert den Zeugefall mit dem Vorworte od oder iz, wenn es die Entfernung von einem Orte, und mit den Vorwörtern do und vu den Klagefall, wenn es die Entfernung bis zu einem Orte andeutet: z. B. tja iz doma noszim, ich bringe es gar vom Hause; tjà oder chak do Krapine je peshicze hodil, gar bis nach Krapina ist er zu Fuße gegangen.

d) Odzad, odzadi, hinten, rückwärts, fordert den Werkzeugefall mit dem Vorworte za: z. B. odzadi za ztanyem, hinter dem Gebäude.

e) Wenn der Gebefall mit einigen Nebenwörtern verbunden wird, so geschieht es nur, weil die Forderung der Beiwörter auf sie übergeht: z. B. prijetno Bogu y lyudem dobrem, Gott und guten Menschen wohlgefällig. In dobro, hudo, tesko mû je, es ist ihm gut, übel, schwer, und ähnlichen Constructionen hängt der Gebefall der Person von dem Zeitworte ab.

§. 6. Von der Rection der Vorwörter.

Von verschiedenen Vorwörtern hängen verschiedene Beugefälle ab, wie sie im II. Hauptst. II. Thl. S. 131 — 139 verzeichnet sind. Hier ist nur noch zu merken, daß man bei dem Worte vesz, wenn es im Werkzeugefalle mit dem Vorworte z- steht, zwischen dieses und vesz ein e einzuschalten, und sodann beide

zusammenzuschreiben pflegt: Z. B. zevszem (z-vszem) veszelyem, mit aller Freude; zevszum (z-vszum), marlyivoztjum, mit allem Fleiße.

§. 7. Von der Rection der Bindewörter.

Die Bindewörter knüpfen gleiche Endungen der Hauptwörter, gleiche Arten und Zeiten der Zeitwörter zusammen: Z. B. otecz y szin, der Vater und der Sohn; Josef y brati nyegovi, Joseph und seine Brüder; gdé jé y pije, onde zazpì, wo er ißt und trinkt, dort schläft er ein.

§. 8. Von der Rection der Zwischenwörter.

a) Die Zwischenwörter fordern eigentlich keinen Beugefall, doch werden mit ihnen verschiedene Beugefälle verbunden.

b) Das ah nimmt zuweilen den Nenn-, zuweilen aber den Zeugefall an: Z. B. ah tusni y neszrechni ja! oder: ah tusnoga y neszrechnoga mene! ach mich Armen und Unglücklichen! ah neverni lyudi! oder: ah neverneh lyudih! ach treulose Menschen!

c) Jaj, nimmt, wenn es ein Seufzen bedeutet, den Nennfall: Z. B. jaj dragi priatel, o lieber Freund; bei einer Drohung aber fordert es den Gebefall: Z. B. jaj meni, wehe mir.

d) Folgende haben den Gegenstand der Person im Gebefalle: Z. B. blago szî gâ tebi, wohl dir; Bog vam pomagaj! Gott helfe euch!

e) Bog sivi, Gott erhalte! na, da nimm, nate, da nehmet, etc. fordern den Klagefall: Z. B. Bog sivi mojega szuszeda! Gott erhalte meinen Nachbar! nate skudu, da nehmet diesen Thaler.

f) Zwischenwörter der Aufmunterung, des Rufens, der Drohung und der Fortschaffung verbinden

sich gern mit dem Rufefalle: z. B. nudar brato! geh Bruder!

g) Zwischenwörter der Verabscheuung fordern den Werkzeugefall: z. B. pfuj, szram tê budi z-nyim, pfui, schäme dich mit ihm.

h) Bose daj! Gott gebe es! hat gewöhnlich das Bindewort da nach sich: z. B. Bose daj, da sze zdrav povernesh, Gott gebe es, daß du gesund zurückkehrest.

Drittes Hauptstück.

Von der Wortfolge.

Durch die Wortfolge versteht man die Ordnung, in welcher die Redetheile in der kroatischen Sprache auf einander folgen müssen. Diese ist so frei, wie im Lateinischen, sie kennt die schwierige Regelmäßigkeit der Deutschen gar nicht. — Der Ton, der Nachdruck, die Empfindung, der Affect entscheiden, was man zuerst sagen müsse. Die Aufeinanderfolge der Hauptwörter, wie auch der andern Redetheile kann beinahe willkührlich geschehen, nur muß man, wie im Lateinischen, die Grenze der Versetzung nicht überschreiten. So läßt sich folgender Satz ohne Nachtheil der Deutlichkeit mehr Mal versetzen: otecz je vchera vu varash odishel, der Vater ist gestern in die Stadt gegangen; man kann auch sagen: vchera je otecz vu varash odishel, oder: odishel je otecz vchera vu varash. Um doch dem Anfänger Einiges darüber zu sagen, möge hier die natürliche, folglich die gewöhnlichste Art der Wortfolge an ihrem Platze seyn.

a) Das Wort, welches ein anderes regiert, wird gewöhnlich dem von ihm regierten vorgesetzt: z. B. potreben pomochi, des Beistandes bedürftig; zpodoben otczu, dem Vater ähnlich.

b) Im Kroatischen kann man keinen Satz anfangen:

1. Mit den Abkürzungen von den substantiven Fürwörtern ja, ti, on, szebe, also mit Zeugefällen mê, tê, gâ, jê, gâ, jîh, szê; mit Gebefällen mî, tî, mû, joj, mû, îm, szî; mit Klagefällen mê, tê, gâ, jû, gâ, szê ꝛc.
2. Mit den abgekürzten Ausgängen des Hülfszeitwortes biti, dann des Zeitwortes hochem oder hochu, als: szêm, szî, ztê, szû ꝛc. chû, chêsh ꝛc.
3. Mit den Partikeln, die immer nach einem andern Worte stehen müssen, als da sind: li und pako: z. B. hocheshli? willst du? on pako reche, er aber sagte.

§. 1. Von den Nennwörter.

I. Hauptwörtern.

a) Endungen der Hauptwörter folgen meistens nach der Ordnung, wie sie bei den Abänderungen gereiht sind: z. B. turen Ptolomeusha kralya kazal je jednoch brodarom ob noch put na morju z-szvétloztjum szvojum, der Thurm des Königs Ptolomäus zeigte einst den Schiffern den Weg in der Nacht mit seiner Leuchte. — Doch können die Endungen nach der Absicht des Sprechenden auch versetzt werden, je nachdem er die eine oder die andere Endung mehr betonen oder bestimmen will.

b) In den Sätzen der Behauptung nimmt das Subject am häufigsten die erste Stelle ein, und das Zeitwort als Prädikat die zweite: z B. otecz pishe, mati prede, dete zpi, der Vater schreibt, die Mutter spinnt, das Kind schläft.

c) In den verbundenen Sätzen nimmt das Attribut die Stelle nach dem Zeitworte ein, welches nach

dem Subjecte steht: z. B. moj brat je poztal Vechnik, mein Bruder ist Stadtrath geworden; ti szî zdrav, du bist gesund.

d) In erzählenden Sätzen steht das Subject nach dem bestimmten Zeitworte: z. B. dopelyali szû tri tate, sie haben drei Diebe eingebracht. — Eben so bei einer ausdrücklichen Frage: z. B. jeszili videl brata mojega? hast du meinen Bruder gesehen?

e) Mit Zeitwörtern, welche zwei Nennfälle regieren, steht ein Nennfall vor, der andere nach dem Zeitworte: z. B. Bog je nash pomochnik, Gott ist unser Helfer.

f) Der regierte Gegenstand oder das Object steht nach der natürlichen Ordnung nach dem Zeitworte: vermöge der Umstellung kann er auch vor demselben stehen: z. B. otecz lyubi szina szvojega, der Vater liebt seinen Sohn; oder umgestellt: szina szvojega lyubi otecz. — Wo aber eine Zweideutigkeit zu besorgen wäre, da ist die Umstellung nicht erlaubt: z. B. starozt doprinasha szlabozt, das Alter erzeugt Schwäche; hier würde die Umstellung einen ganz verkehrten Begriff hervorbringen, indem der Nennfall mit dem Klagefalle gleich ist.

II. Beiwörter.

a) Das Beiwort steht gemeiniglich nach seinem Hauptworte, kann aber auch vor demselben stehen, und sogar von seinem Hauptworte des Nachdruckes wegen getrennt werden: koi hoche d n e v e videti d o b r e, naj ztegne jezika szvojega od zla, wer gute Tage sehen will, der bezähme seine Zunge, daß sie nichts Böses rede. — Wiewohl aber der Sprachgebrauch diese, so zu sagen, willkührliche, jedoch dem Wohlklange angemessene Umstellung des Beiwortes billigt, so gibt es doch Fälle, wo das Beiwort bestimmt vor oder

nachstehen müsse; und zwar vor dem Hauptworte steht es:

1. Wenn im Deutschen ein zueignendes oder ein anzeigendes Fürwort vor dem Beiworte steht: z. B. die Drohung meines ärgsten Feindes, grosnya mojega naj gorshega nepriatela.

2. Wenn das Beiwort im Superlativ steht: z. B. dobra vezt je naj vekshe dobro, ein gutes Gewissen ist das größte Gut.

3. Das Beiwort vesz, vsza, vsze, steht immer vor dem Hauptworte: z. B. vesz imetek je zgubil, sein ganzes Vermögen hat er verloren.

In folgenden Fällen aber steht das Beiwort gewöhnlich nach dem Hauptworte, und zwar:

1. Wenn es bei einem eigenen Namen als ein Bei- oder Unterscheidungsname steht: z. B. Ferencz dobri, Franz der Gute.

2. Wenn es einen Beugefall oder ein Vorwort erfordert: z. B. dete oczu zpodobno, ein Kind, dem Vater ähnlich.

3. Wenn es eine interessante oder auffallende Eigenschaft anzeigt, und deßwegen mit einigem Nachdruck ausgesprochen wird: z. B. za szvedoka iztinitozti nazivam Boga vszeznajuchega, zum Zeugen der Wahrheit rufe ich Gott, den Allmächtigen an.

4. Wenn das Hauptwort von vielen Beiwörtern begleitet ist, so stehen sie gewöhnlich nach demselben: z. B. ako je chlovek lep, bogat, vuchen, à ni krepozten, vsze mû nikaj nehaszni, wenn der Mensch schön, reich, gelehrt, aber nicht tugendhaft ist, so nützt ihm alles nichts.

b) Es kann aber auch in diesen Fällen das Beiwort vor dem Hauptworte stehen: z. B. vszamoguchi, vekivechni Bose! allmächtiger, ewiger Gott!

c) Wenn ein Hauptwort zwei Beiwörter bei sich hat, so steht gewöhnlich ein Beiwort vor, das andere nach dem Hauptworte: z. B. ponizitesze pred moguchnum rukum Bosanzkum, demüthiget euch vor der mächtigen Hand Gottes.

d) Bei Vergleichungen folgt:

1. Auf den Positiv die Partikel kak, kakti: z. B. suhek kak pelin, bitter, wie Wermuth; bizter kakti rihje oko, klar, wie das Aug eines Fisches.
2. Auf den Comparativ die Partikel nego oder auch kak: z. B. suhkeshi, nego pelin, bitterer, als Wermuth. Hier kann noch besser der Zeugefall mit dem Vorworte od folgen: z. B. suhkeshi od pelina.
3. Auf den Superlativ die Vorwörter med, zmed: z. B. naj bogateshi zmed nasz, der Reichste unter uns; naj bolshi med nami, der Beste unter uns.

III. Zahlwörter.

a) Die Zahlwörter gehen immer der gezählten Sache voran: z. B. prodal szêm pet krav za petdeszet skud, ich habe fünf Kühe um fünfzig Thaler verkauft.

b) Wenn nach einer ganzen Zahl ein Bruch kommt, so kommt das Hauptwort, welches ein Maaß, Gewicht ꝛc. benennt, zwischen die ganze Zahl und den Bruch zu stehen: z. B. kùpil szêm pshenicze dva vagane y pol, ich habe zwei und einen halben Metzen Weizen gekauft.

§. 2. Von den Fürwörtern.

a) Die persönlichen Fürwörter stehen vor dem Zeitworte, und zwar am besten im Anfange des Satzes,

wenn sie wegen des besseren Ausdruckes da sind, gewöhnlich aber braucht man sie gar nicht, weil das Zeitwort im Kroatischen durch eigene Bildung die Person bezeichnet: z. B. ja szêm tvoj priatel, ich bin dein Freund; ti szî prav imal, du hast Recht gehabt; on je moj brat, er ist mein Bruder.

b) Bei einer Frage wird das persönliche Fürwort hinter das Zeitwort gesetzt: z. B. zidyeli on hisu? bauet er das Haus? neszêmli ja prav rekel? habe ich nicht recht gesagt. — Fängt aber der Satz mit einer Fragpartikel an, so kann es gleich nach der Fragpartikel vor das Zeitwort gesetzt werden: z. B. zakaj gâ je navuchitel hvalil? warum hat ihn der Lehrer gelobt?

c) Kommt in einem Satze der abgekürzte Gebefall der persönlichen Fürwörter mî, tî, mû, jôj, îm, und der Klagefall mê, tê, gâ, jû, jê, zusammen, so steht immer der Gebefall vor dem Klagefalle: z. B. doneszi mî gâ, bringe mir ihn; ja tî jû budem poszlal, ich werde sie dir schicken. — Im Falle aber der Klagefall dem Gebefalle vorgesetzt wird, so muß die längere Form des Gebefalles angewendet werden: z. B. poshlyi gâ meni, schicke mir ihn; daj gâ meni, gib mir ihn.

d) Die beziehenden Fürwörter erfordern, daß das Zeitwort nach dem Nennfalle stehe: z. B. puska, koju szêm vchera na szenymu kúpil, je sze na pervu hit razdrapila, das Gewehr, welches ich gestern auf dem Markte gekauft habe, ist beim ersten Schuß gesprungen.

e) Oft können zwei fragende oder bejahende Fürwörter, wie auch Hauptwörter wiederholt neben einander stehen: z. B. gdo koga je vkanil? wer hat betrogen, und wen? jeli more szlepecz szlepcza voditi? kann ein Blinder den andern führen? u. s. w.

§. 3. Von den Zeitwörtern.

a) Das abgekürzte Hülfszeitwort szêm, szî, auch je, (welches im Kroatischen der eigentliche Ausgang der dritten Person einfacher Zahl ist) szmô, ztê, szû, bûm, bûsh, bû, bûmo, bûte, budû, dann das Zeitwort hochu, wenn es mit der unbestimmten Art eines andern Zeitwortes die künftige Zeit anzeigend aphärisirt gebraucht wird, nämlich: chû, chêsh, chê, chêmo, chête, chêju, wie auch die, die halbvergangene und längst vergangene Zeit bedingender Art bildende Partikel bi, folgen auf das erste Wort, mit welchem der Satz anfängt, wobei die Bindewörter à, y in keine Betrachtung kommen: z. B. on je mojega naj bolshega szlugu od mene odmamil, er hat meinen besten Knecht von mir weggelockt; ja szêm vchera doma oztal, à on je denesz oztati moral, ich bin gestern zu Hause geblieben, er aber mußte heute bleiben; ja bi mû dal, ich möchte ihm geben; ja bi mû bil rad josche vchera poszlal, ich hätte ihm gern noch gestern geschickt; ja chû gâ v-szlushbu prijeti, ich will ihn in Dienst nehmen.

b) Das Zeitwort in der gebiethenden Art, und bei einem Nachdrucke steht gleich Anfangs; sonst kann es aber nach mehreren Wörtern, am gewöhnlichsten am Ende des Satzes stehen: z. B. zdigni nogu, hebe den Fuß auf; dobil szêm za konya zto czekinov, ich habe für das Pferd hundert Dukaten erhalten; zto czekinov dobil szem za konya; za konya zto czekinov dobil jeszem; drago bi gâ prodal, ki gâ nebi poznal, er könnte theuer verkauft werden, wenn man ihn nicht kennete. — Hierbei hat man sich stets an die verschiedenen Ausdrücke der Idee zu halten, so wie sich der Ton der Stimme nach der Empfindung, dem Ausdrucke und den Umständen zu richten pflegt.

c) Wenn zwei Infinitive in einem Satze vor kommen, so muß der von dem bestimmten Zeitworte regierte Infinitiv vor den andern gesetzt werden: Z. B. neche mû dati jezti, er will ihm nicht zu essen geben. Man hört aber auch: neche mû jezti dati.

d) Wenn nach einem Zeitworte, welches eine Furcht andeutet, ein anderes Zeitwort steht, mit welchem man bejahend sprechen will, so folgt dem Furcht bedeutenden Zeitworte das Bindewort da, und das zweite Zeitwort mit der verneinenden Partikel ne-: Z. B. bojim se, dâ mê y pak nevkani, ich fürchte, er möchte mich abermal betriegen.

§. 4. Von den Mittelwörtern.

Die Mittelwörter werden, wenn sie als Beiwörter abgeändert werden, wie diese gefügt. — Von den unabänderlichen Mittelwörtern ist das Nöthige bereits bei den Zeitwörtern gesagt worden. — Das Vertretungswort wird wie das Nebenwort gebraucht.

§. 5. Von den Nebenwörtern.

a) Das Nebenwort steht am häufigsten vor dem Zeitworte, doch kann es aber auch demselben nachstehen: Z. B. nekoi chlovek zaizto vnogo terpi, mancher Mensch leidet wirklich viel; dojdi zkoro!, komme bald!

b) Wenn im Deutschen ein Satz mit einem Nebenworte anfängt, so muß das Subject dem Zeitworte nachgesetzt werden, welches im Kroatischen nicht der Fall ist: Z. B. gestern kam er an, vchera je on doshel.

c) Auf fragende Nebenwörter folgen nothwendigerweise Antworten, und zwar bei einigen mit Vorwörtern, so daß:

1) Auf die Frage kam? wohin? mit dem Vorworte vu, v- oder na und dem Klagefalle, auch mit

den Vorwörtern k- oder proti und dem Gebefalle geantwortet wird: Z. B. kam idesh? wo gehst du hin? v-Zagreb, nach Agram, na vert, in den Garten, k-Szavi, zur Save, k-moztu, zur Brücke.

2) Auf chiji, chija, chije, wessen? mit dem Zeugefalle oder einem Beiworte, welches einen Besitz anzeigt: Z. B. chiji je to klyuch? brata mojega, wessen Schlüssel ist das? meines Bruders; chija je to kapa? szeztrina, wessen Haube ist das? der Schwester.

3) Auf k-chemu? wozu? mit dem Vorworte za und dem Klagefalle: Z. B. k-chemu tî je to potrebno? za nakaditi hisu, wozu brauchst du das? um das Zimmer zu beräuchern.

4) Auf doklam? bis wann? kak dalko? wie weit? mit dem Vorworte do und dem Zeugefalle: Z. B. doklam (dokada) potrebujesh? do szrede, bis wann brauchst du es? bis Mittwoche; kak dalko szî nakanil iti? wie weit bist du entschlossen zu gehen? do Makszimira, bis nach Marimir.

5) Auf gde? wo? mit vu, v- und dem Ortsfalle: Z. B. gde tî je sena? vu czirkvi, wo ist deine Gemahlin? in der Kirche.

6) Auf odkud? woher? mit od oder iz nach Verschiedenheit der Bedeutung, und dem Zeugefalle: Z. B. odkud dohadyash? od brata, iz Krapine, woher kommst du? vom Bruder, aus Krapina.

7) Auf zbog chesza? zaradi chesza? zakaj? warum? mit zbog, zaradi und dem Zeugefalle: Z. B. zbog chesza oder zaradi chesza je doshel? zbog mojeh penèz, zaradi mojega otcza, warum ist er gekommen? wegen meines Geldes, wegen meines Vaters.

8) Auf vu kaj? worein? mit vu und dem Klagefalle: Z. B. vu kaj budesh zeszipaval? worein wirst du schütten? vu vrechu, in den Sack.

9) Auf pri kom? pri kem? bei wem? mit pri und dem Ortsfalle: Z. B. pri kom szî odszel? pri bratu mojem, bei wem bist du abgestiegen? bei meinem Bruder.

10) Auf k-komu? zu wem? k-komu idesh? k-mojoj materi, zu wem gehst du? zu meiner Mutter.

§. 6. Von den Vorwörtern.

a) Die Vorwörter müssen immer vor dem Beugefalle stehen, welchen sie fordern; es geschieht jedoch, daß sie auch von demselben getrennt stehen: Z. B. bíl szêm na vertu brata mojega, oder: bìl szêm na brata mojega vertu, ich war im Garten meines Bruders. Diese Trennung ist aber selten gebräuchlich.

b) Naproti, gegenüber, läßt sich öfters auch im Kroatischen dem von ihm regierten Beugefalle nachsetzen: Z. B. gradu naproti, dem Schloße gegenüber.

§. 7. Von den Bindewörtern.

a) Die trennenden Bindewörter ali und pak, pako bedeuten allein, aber, unterscheiden sich aber in der Konstruction darin, daß pak oder pako immer dem ersten Worte des Satzes nachgesetzt wird, ali aber voran steht: Z B. ja szêm bil takaj v-czìrkvi, ali tebe nészêm vìdel, oder; tebe pako neszem vìdel, ich war auch in der Kirche, allein (aber) ich sah dich nicht. — Wenn aber pak (nicht pako) das deutsche „hernach" bedeutet, so wird es voran gesetzt, wenn die Rede damit anfängt; sonst aber pflegt man es dem ersten Worte, nachzusetzen, wenn nicht unmittelbar ein aphärisirtes darauf folgt; denn in diesem Falle muß es nach demselben stehen: Z. B. pak kaj je zato? und was ist hernach? ti jedy szada, ja chû pak potlam, jetzt iß du, hernach werde ich essen.

b) Auf kak, kak pervìch, sobald, folgt gemeiniglich taki oder zproti, gleich: Z. B. kak dojde do-

15 *

mom, oder: kak pervich dojde domov, taki oder: zproti gâ k-tebi poshlyem, sobald er nach Hause kommt, werde ich ihn gleich zu dir schicken.

c) Die ein Verlangen andeutende Partikel bi wird dem ersten Worte im Satze nachgesetzt, wie bereits im §. 3 dieses Hauptstücks gesagt wurde. Wenn die Partikel bi den Bindewörtern da, kada, kad', ako, ar, zakaj ꝛc. nachfolgt, so bedeutet sie die deutschen halbvergangenen Zeiten „wäre, wollte, sollte ꝛc.: z. B. da bi to iztina bila, wenn das wahr wäre; da bi mû daval, nebi hotel vzeti, wenn ich ihm geben wollte, so wollte er nicht nehmen; ako bi vtegnul dojti, daj mû, ar bi mi drugach zameril, wenn er kommen sollte, so gib ihm, sonst würde er es mir übel nehmen.

d) Das fragende Bindewort li wird immer dem ersten Worte des Satzes, welches gewöhnlich ein Zeitwort ist, nachgesetzt, und zusammengeschrieben: z. B. oztaneli on doma? bleibt er zu Hause? znashli (jeli znash) chteti? kannst du lesen? — Wenn die Fragpartikel li nach dem Subjecte, und nicht nach dem Zeit- oder Beschaffenheitsworte steht, so drückt der Fragesatz auch eine Verwunderung oder einen Zweifel aus: z. B. jeszili ti to vchinil? heißt: hast du das gethan? tili szî anda, koi to vchinil jeszi, heißt: du bist es also, der du das gethan hast.

e) Die Partikeln: à, ali, anda, jeli ꝛc. stehen gewöhnlich im Satze voran: z. B. anda ni drugach? ist es also nicht anders? jeli znash, gde ztojì moj zet? weißt du, wo mein Schwiegersohn wohnt?

f) Die verneinende Partikel ne steht (wie schon zu wiederholten Malen bemerkt wurde) vor dem bestimmten Zeitworte; man pflegt sie aber auch zur grösseren Verneinung am Ende des Satzes zu wiederholen: z. B. nedam ti gâ ne, nein, ich gebe ihn dir nicht.

g) Es gibt auch viele Bindewörter, auf welche, um deutlich reden zu können, immer andere folgen müssen, als da sind: akoprem, premda, obwohl, fordert immer nach sich vendar, nistar menye, zeszem tem, so, doch, nichts desto weniger: Z. B. akoprem szêm truden, morem vendar josche jednu vuru putuvati, obwohl ich müde bin, so kann ich doch noch Eine Stunde reisen.

§. 8. Von den Zwischenwörtern.

Da die Zwischenwörter bloß die Gemüthsbewegung anzeigen, so ist ihre Stelle im Satze unbestimmt; am gewöhnlichsten werden sie gleich im Anfange des Satzes gesetzt.

Vierter Theil.

Die Ortographie.

§. 1. Einleitung.

Wenn die Sprache einer Nation, die sich im Schreiben fremder Schriftzeichen bedient, besondere Laute hat, und solche mit diesen nicht bezeichnen kann; so müssen, um dieses zu bewerkstelligen, entweder neue Schriftzeichen erfunden, oder durch Zusammensetzung der angenommenen diesem Mangel abgeholfen werden. Die kroatische Sprache hat nun solche besondere Laute, die sich mit den angenommenen lateinischen Schriftzeichen nicht bezeichnen lassen, und hat zu diesem Zwecke das letztere Mittel gewählt, nämlich die Zusammensetzung. Obschon mir kein kroatisches Wort bekannt ist, welches mit den seit undenklichen Zeiten bestehenden einfachen und zusammengesetzten Buchstaben nicht deutlich vor das Auge gestellt werden könnte; so sind doch einige Neuere aufgetreten, denen die Orthographie mißfällt. Einer mengt deutsche, der andere kyrillische oder ganz neue Buchstaben ein. Was auch die Triebfeder ihres dießfälligen Eifers seyn mag, ob Eigensinn oder Ruhmsucht, darüber lasse ich Andere urtheilen; ich will ihnen nur rathen, dieser Verwirrung ferner keine Nahrung zu geben, und den goldenen Rath des be-

rühmten Philologen Kopitar zu beherzigen, daß nämlich nichts willkührlich verändert werden soll; denn wenn dieses Erfinden und Verstümmeln der Schriftzeichen so fort geht, so wird sich das Alphabet so vervielfältigen, daß wir die meiste Zeit auf gründliche Erlernung der Schreibsysteme werden verwenden müssen, und über ihr Studium, gleich den Chinesen, die Wissenschaften selbst, als die Hauptsache vernachlässigen, was mit der Zeit für die Sprach- und Volksbildung gleich verderbliche Folgen unausweichlich hervorbringen muß. — Jambreshich bemerkt, daß das Wesen der Buchstaben nicht willkührlich verändert werden darf, sondern ein rechtmäßiger Gebrauch derselben geschehen soll. Auch Adelung, dieser berühmte deutsche Sprachlehrer, räth seinen sprachgelehrten Landsleuten, sich der willkührlichen orthographischen Neuerungen zu enthalten, indem er durch mehrere Beispiele darthut, daß alle derlei Versuche fruchtlos geblieben sind. Bleiben wir daher bei der Orthographie unserer Vorfahrer und des größten Theiles der Schreibenden unserer Zeit; sie ist hinreichend, jedes Wort unserer Sprache dem Leser deutlich darzustellen, und folglich den Zweck des Schreibens zu erreichen.

§. 2. Allgemeine Grundsätze der Orthographie.

Die Orthographie ist die Anleitung, die Wörter mit den angenommenen Schriftzeichen gehörig zu schreiben, und die allgemein üblichen Unterscheidungszeichen richtig zu gebrauchen. Sie richtet sich nach folgenden Grundsätzen:

a) Die Euphonie oder die gute Aussprache diene zur Richtschnur, welche Buchstaben zur Bezeichnung aller Laute eines Wortes gewählt werden müssen.

b) Man sehe auf die Etymologie oder den Ursprung eines Wortes, und darnach richte man sich bei abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern; denn der

Grundlaut darf nie verwechselt werden, oder verloren gehen: Z. B. Milozt ist das Stammwort, wovon die Ableitung miloztcha, nicht miloscha; eben so von otecz otcza, nicht ocza.

c) In ungewissen Fällen sehe man auf die Gewöhnheit oder den allgemeinen Schreibegebrauch; d. i. auf das Muster der besten älteren und neueren Schriftsteller.

Der allgemeine Schreibegebrauch entscheidet auch, wie Wörter und Namen aus fremden Sprachen geschrieben werden müssen. In diesem Punkte sind alle Schriftsteller nicht einig; denn einige schreiben alle fremden Wörter und Namen nach der kroatischen Aussprache, andere aber nach der Orthographie ihrer Stammsprache. Ich bin der Meinung, daß man die in der kroatischen Sprache durch vieljährigen Gebrauch schon gleichsam eingebürgerten Wörter und Namen wohl durchaus nach der kroatischen Aussprache schreiben; in jenen aber, bei denen dieß der Fall nicht ist, die Orthographie ihrer ursprünglichen Sprache beibehalten soll.

§. 3. Vom Gebrauche der Buchstaben insbesondere.

I. Gebrauch der Selbstlaute.

Die Selbstlaute werden in der kroatischen Sprache, so wie in jeder andern, bald gedehnt, bald geschärft ausgesprochen. Um dieß dem Leser anzuzeigen, bedient man sich nicht in allen Sprachen gleicher Mittel. Die Deutschen haben zu diesem Zwecke die Verdoppelung der Buchstaben und verschiedene Dehnungszeichen, welche in der kroatischen Sprache ebenfalls angewandt werden könnte; allein meines Wissens hat noch kein kroatischer Schriftsteller dieses nachgeahmt, sondern man hat hierzu die bereits im ersten Theile §. 2 ange-

führten Tonzeichen gewählt. Kopitar und Jambreshich bemerken, daß dieses Mittel vor dem deutschen den Vorzug habe, indem es erstens einfacher, und folglich besser ist; denn es erleichtert die Arbeit derjenigen, die viel schreiben, weil es schneller geht, als die Verdoppelung; zweitens die Druckkosten vermindert; denn beim Drucken eines deutschen Buches füllen bei acht gedruckten Bögen die Buchstaben, die niemals ausgesprochen werden, sondern nur zur Bezeichnung der Dehnung und Schärfung der Selbstlaute dienen, sicher Einen, wenn nicht mehrere Bögen aus.

Aus diesem wird nun Jedermann ersehen, daß Tonzeichen in der kroatischen Sprache nothwendig sind. Der Verfasser des orthographischen Werkchens sagt hierüber Folgendes: Die kroatische Sprache klingt angenehmer, wenn jede Sylbe mit dem ihr eigenthümlichen Tone ausgesprochen wird. Um dieß zu erzwecken, muß sich der Schriftsteller zu eines jeden Lesers Fähigkeiten bequemen; er wird sich aber dann bequemen, wenn er im Schreiben die Tonzeichen richtig zu gebrauchen sich bemühen wird, weil dann 1) sowohl die Anfänger, als auch die Schwächeren das Kroatische leichter und richtiger, selbst Sprachgelehrte geläufiger lesen werden, wo sie sonst, ohne Alles wohl zu überlegen und den Sinn der Schrift genau abzuwägen, schwerlich ohne Anstoß lesen könnten: 2) in gleichlautenden Wörtern die Bedeutung leichter und schneller unterschieden wird, als: szàd, die Frucht, und szad, jetzt; gube, die Schwämme, und gubê, sie verlieren; 3) die beste unter den vielen Mundarten nur dadurch bestimmt wird; 4) Fremde, wenn sie den Zweck der Tonzeichen kennen gelernt haben, keine Schwierigkeiten in der richtigen Betonung der Sylben finden werden, und 5) die Hauptsache, nämlich eine Consistenz in der Sprache erzweckt wird.

In der vorliegenden Abhandlung über den Gebrauch der Selbstlaute, wird die Anwendung der Tonzeichen nur in so fern gezeigt, als es nothwendig ist, die Verschiedenheit der Aussprache der Selbstlaute und ihres sich darauf gründenden Gebrauches zu bestimmen; die übrigen allgemeinen und besondern Regeln für ihre Anwendung sollen im folgenden Abschnitte vorgetragen werden.

Die Selbstlaute a, i, o, u, lauten in der kroatischen Sprache immer rein, nur das e lautet bald hoch, bald tief. Siehe S. 5. §. 2.

Daher werden auch nur bei dem letzten alle drei Tonzeichen, bei den übrigen aber bloß die zwei letzten, nämlich das schwere und das krumme gebraucht, und zwar in folgenden Fällen:

a) Wird das a gedehnt ausgesprochen, oder zum Ausdrucke der Verwunderung gebraucht, so wird es mit dem schweren Tonzeichen bezeichnet: Z. B. szàg, der Teppich; szuncza sàr, die Sonnenhitze; à moj dragi, o mein Theurer. Wird aber das a anstatt des Beiwortes pak gebraucht, so wird darüber das krumme Tonzeichen gesetzt, weil hier das a nur durch Hinweglassung des p und k entstanden ist. Wird es endlich kurz ausgesprochen, so steht es ohne alle Tonzeichen: Z. B. brat, der Bruder; chasz, der Augenblick.

b) Das e wird, wenn es hoch klingt, mit dem scharfen Tonzeichen bezeichnet. Z. B. védro, der Eimer, lép, schön; szvét, die Welt. Wird das e tief ausgesprochen, so bezeichnet man es mit den schweren Tonzeichen: Z. B. szvèt, heilig; mèd, der Honig. In Wörtern, wo es ganz rein ausgesprochen wird, bekommt es kein Tonzeichen: Z. B. in vedro, heiter, szelo, das Dorf.

Anmerkung. Jambreshich will, daß das e in Wörtern, in welchen es gar nicht gehört wird, siehe S. 8. §. 2, mit dem krummen Tonzeichen bezeichnet werden soll.

Einige Neuere haben darüber ganz andere Ansichten, und wollen, daß es in diesen Fällen, wie bei den Serben, gänzlich ausgelassen werden sollte. Allein keiner von beiden hat Recht; der Erste nicht, weil der krumme Accent als Zeichen einer durch Auslassung eines oder mehrerer Buchstaben abgekürzten Sylbe gebraucht wird, was hier nicht der Fall ist; und die Andern auch nicht, weil bisher noch alle Schriftsteller dieses e beibehalten, vermuthlich aus der Ursache, weil es in einigen Gegenden vom Landvolke auch in dem nun besprochenen Falle deutlich ausgesprochen wird.

c) Das i diente den Römern, so lange sie kein j hatten, bald als Selbstlaut, bald als Mitlaut. Als sie aber das j einführten, welches aus der Verlängerung des i entstanden ist, blieb das i immer ein Selbstlaut, und j ein Mitlaut. In dieser Eigenschaft werden diese zwei Buchstaben auch im Kroatischen gebraucht. Vom i ist nun zu merken, erstens, daß es sein gewöhnliches Zeichen (˙) nur dann behält, wenn es kurz ausgesprochen wird; wird es aber gedehnt ausgesprochen, so bekommt es das schwere Tonzeichen: z. B. vìdim, ich sehe, mìr, der Friede; sìr, die Eichel; zweitens, daß es niemals mit j verwechselt werden darf. Daher darf in Wörtern, in welchen das i vor oder nach einem Selbstlaute steht, und für sich eine Sylbe ausmacht, kein j statt dessen geschrieben werden: z. B. diak, der Student, nicht djak.

Anmerkung. In allen alten Werken wurde der Unterschied zwischen i und j nicht genau beobachtet. Man schrieb in letzten Sylben, welche lang ausgesprochen werden, ein j: moj, mein; loj, der Talg; in letzten Sylben aber, welche kurz ausgesprochen werden, wurde das i gebraucht: z. B. pokoi, die Ruhe; dai, gib. Dieß ist aber regelwidrig, denn zwei nacheinander stehende Selbstlaute machen im Kroatischen zwei Sylben aus.

d) Das o wird mit dem schweren Tonzeichen geschrieben, erstens wenn es lang ausgesprochen wird

z. B. vòsa, das Faß, zweitens, wenn es als ein Verwunderung oder Ausrufung anzeigendes Zwischenwort allein steht: z. B. ò Bose! o Gott!

e) Das u wird, gleich andern Selbstlauten, mit dem schweren Tonzeichen geschrieben, wenn es lang ausgesprochen wird: z. B. Kùp, der Kauf; kljuch, der Schlüssel. In Wörtern, wo es kurz lautet, bekommt es kein Tonzeichen: z. B. kup, der Haufe.

Anmerkung. Jambreshich und Vitkovich sagen, daß das u, wenn es vor einem Selbstlaute, oder auch vor einem Mitlaute im Anfange einer Sylbe steht, in einem Mitlaute verwandelt, und wie v ausgesprochen werde. Dieß ist aber dem aufgestellten ersten Grundsatze der Orthographie zuwider, nach welchem ein Wort mit jenem Buchstaben geschrieben werden muß, die man in der guten Aussprache hört.

f) Das y wird nur in den aus fremden Sprachen genommenen Wörtern und Namen geschrieben, wenn sie in der kroatischen noch nicht eingebürgert sind. In der kroatischen Sprache wird nur das Bindewort y, und, mit diesem Buchstaben geschrieben. Uebrigens wird das y häufig nach d, g, l und n gebraucht, um mit diesen Mitlauten zusammengesetzt, die in S. 2. §. 1. besprochenen Laute zu bezeichnen. Vom Gebrauche dieser zusammengesetzten Buchstaben wird das Nähere weiter unten vorkommen.

II. Gebrauch der Mitlaute.

1. Im Allgemeinen.

Die gute Aussprache und die regelmäßige Anleitung der Wörter bestimmen den Gebrauch der Mitlaute. Ich sage die gute Aussprache; denn nach einer falschen ist es nicht leicht, weiche Mitlaute von harten genau zu unterscheiden. Daher ist einem Anfänger vor Allem nothwendig, sich eine gute Aussprache eigen zu machen. Leicht wird er dann das b und p, das d und t, f und v, das g und k, zu gebrauchen

wissen. Allein weder die gute Aussprache noch die regelmäßige Ableitung werden ihn richtig führen, ob in Wörtern, die am Ende einen von diesen Buchstaben haben, ein weicher oder ein harter Mitlaut geschrieben werden soll. Um nun diese Schwierigkeit zu heben, diene zur allgemeinen Regel: In Fällen, wo es zweifelhaft ist, ob am Ende eines Wortes b oder p, d oder t, f oder v, g oder k geschrieben werden soll, verlängere man ein solches Wort, und man wird den wahren Endlaut desselben erfahren:

Z. B. zapoved, der Befehl, zapovedi, die Befehle; plot, der Zaun, ploti, die Zäune; Bog, Gott, Boga, Gottes; vuk, der Wolf, vuki, die Wölfe; szlab, schwach, (adj) szlabo, schwach, (adverb.); szlap, die Welle, szlapi, die Wellen; ref, die Elle, refi, die Ellen; czev, die Röhre, czevi, die Röhren.

2. Im Besondern.

a) Vom b ist weiter nichts zu merken, als das es im Gebrauche vom p genau unterschieden werden muß, weil durch die Verwechslung dieser Buchstaben, Wörter von verschiedener Bedeutung entstehen; Z. B. berem, ich sammle, und perem, ich wasche; bolye, besser, und polye, das Feld.

b) Das c wird allein nur in fremden eigenen Namen gebraucht: Z. B. Cicero, Cajus, Cato. Im Kroatischen wird es mit h und z zusammengesetzt, um mit dem ersteren das deutsche tsch, und mit dem letzteren das deutsche z, zu bezeichnen: Siehe §. 1.

c) Vom d ist zu merken, das es von t genau unterschieden werden muß, um nicht durch Verwechselung derselben eine verschiedene Bedeutung der Wörter hervorzubringen: So heißt drag lieb, und trag, die Spur. Mit y zusammengesetzt, dienet es, um den Laut dsch zu bezeichnen. Da aber auch gy eben diesen

Laut bezeichnet, so muß genau beobachtet werden, wann einer oder der andere dieser zusammengesetzten Buchstaben gebraucht werden soll. Um hier nicht irre zu gehen, sehe man auf die Ableitung, die in diesem Falle ein richtiger Führer ist. So schreibt man: rodyen, geboren, weil es von rodim, ich gebäre; mozgyani, das Gehirn, weil es von mozg, das Mark, herkommt. In ungewissen Fällen wird gy geschrieben.

d) Vom Gebrauche des f ist nur zu sagen, daß es mit v nicht verwechselt werden darf. Im Anfange und in der Mitte einer Sylbe wird hierin auch nicht so leicht ein Fehler gemacht, wenn man nur die gute Aussprache beobachtet. Der richtige Gebrauch dieses Buchstabens am Ende einer Sylbe lehrt die oben gegebene allgemeine Regel.

e) Den Gebrauch des g lehrt die gute Aussprache. Vom gy ist das Nöthige bereits gesagt worden.

f) Das h wird im Anfange der Wörter, wo es wie im Deutschen lautet, und auch am Ende der Sylben und Wörter, wo im Deutschen ein ch steht, geschrieben. Z. B. haszen, der Nutzen; greh, die Sünde.

Anmerkung. Die neuesten Sprachgelehrten setzen im Genitiv der vielfachen Zahl, wo das i nicht ausgesprochen wird, ein h, und vor dasselbe einen Apostroph, zum Zeichen, daß das i ausgelassen ist. In diesem Falle wird das h nicht ausgesprochen: Z. B. ova kokosh, die Henne, oveh kokosh'h, den Hennen; ova Saba, der Frosch, oveh sab'h, der Frösche.

g) Vom j ist bei der Abhandlung des i Einiges gesagt worden; hier kommt nur noch zu merken, daß dieser Buchstabe im Anfange, in der Mitte und am Ende der Wörter geschrieben wird, so oft dieß die richtige Aussprache erfordert: Z. B. jabuka, der Apfel; najti, finden; kraj, der Rand.

k) Den richtigen Gebrauch des k lehrt sowohl die gute Aussprache, als auch die regelmäßige Ableitung. Von dem Vorworte k- ist zu merken, daß zwischen dieses und das folgende Wort allezeit ein kleiner Strich (-), nicht aber, wie einige Neuere fordern, ein Apostroph gesetzt wird, weil hier kein Buchstabe ausgelassen ist: Z. B. ja dojdem k-vam, ich komme zu euch. Steht das Vorwort k- vor einem eigenen Namen, so wird dieser mit einem großen, jenes aber mit einem kleinen Buchstaben geschrieben: Z. B. hodi k-Petru, geh zum Peter. Dieses Vorwort k- darf auch selbst vor jenem Wörtern nicht weggelassen werden, die mit k anfangen, obschon einige Neuere dieß thun; denn als Vorwort ist es ein Theil der Rede, und man würde durch dessen Auslassung auf jeden Fall einen Fehler begehen. Demnach schreibt man: poztavi kamena k-kamena, lege einen Stein zum andern, nicht aber kamena kamenu.

l) Die Mitlaute l, m und n werden im Kroatischen, so wie in allen andern Sprachen gebraucht.

Von l und n ist aber besonders zu merken, daß sie öfters mit y zusammengesetzt werden, und in dieser Gestalt zur Bezeichnung der — der kroatischen Sprache eigenen, den italienischen gli und gni ganz ähnlichen Laute dienen. In welchen Wörtern ly und ny geschrieben werden, entscheidet die gute Aussprache und die regelmäßige Ableitung. So werden odhranyen, erzogen, vchinyen, gemacht, richtig geschrieben, unrichtig aber odhranen, vchinen; denn alle leidenden Mittelwörter, welche auf en, na, no ausgehen, werden gelinde ausgesprochen.

So wird auch blisnyi, der Nächste, bolyi, der Bessere, nicht aber blisni, boli, geschrieben, weil sie von blisnyeshi, bolyshi, abgeleitet sind.

Eben so schreibt man zemely (Gen.) der Ackerfelder, und nicht zemel, weil es von zemlya, die Erde, herkommt.

Anmerkung. Einige schreiben zur Bezeichnung dieser Laute lj und nj, welches aber falsch ist; denn das j ist ein Mitlaut, der seinen eigenthümlichen Laut in allen Fällen behält, und folglich zur Linderung eines andern nicht gebraucht werden kann.

j) Vom Gebrauche des p ist das Nöthige bei der Abhandlung des b gesagt worden.

k) Das q wird nur in den aus fremden Sprachen genommenen Wörtern geschrieben, welche das Bürgerrecht in der kroatischen noch nicht erhalten haben.

l) Den Gebrauch des r lehrt die Aussprache.

m) Das s wird auf eine dreifache Art gebraucht, und zwar erstens allein, zweitens mit h, und drittens mit z zusammengesetzt. Mit dem bloßen s bezeichnet man den — dem französischen j, oder g vor e und i ganz ähnlichen Laut. Mit h zusammengesetzt leistet es denselben Dienst, wie im Deutschen das sch, und mit z zusammengesetzt jenen des deutschen ß. In allen diesen Fällen entscheidet die gute Aussprache, in welcher Gestalt das s gebraucht werden soll. Man hüthe sich aber, am Ende der Wörter, wo s und sh gleich lauten, eines mit dem andern zu verwechseln. Um hierin nicht zu fehlen, richte man sich nach der für den Gebrauch der Mitlaute aufgestellten allgemeinen Regel; man verlängere nämlich ein solches zweifelhaftes Wort. — Hiernach wird man leicht sehen, daß man Mish, die Maus, und nicht Mis schreiben müsse, weil man in der Verlängerung sh hört, nämlich Mishi; die Mäuse; jes, der Igel, und nicht jesh, weil man in der Verlängerung s hört, nämlich jesi, die Igel. — In Wörtern, wo das s vor k, p und t wie der Deutsche sch lautet, wird nur s, und nicht sh; wo es aber vor eben diesen Mitlaute wie das deutsche ß lautet, wird statt des s ein z geschrieben. Doch haben im letzterm Falle die meisten alten und viele neuere Schriftsteller das sz. Man schreibt nun allgemein: ztol, der Tisch, zkoro, bald, zpati, schlafen, findet aber auch sztol, szkoro, szpati, geschrieben.

Anmerkung. Die meisten alten Schriftsteller bezeichneten den nunmehr dem sh eingeräumten Laut mit einem doppelten ss; sie schrieben ssiba, die Ruthe, miss, die Maus, kassa, der Brei, u. s. w.

Andere brauchten in diesem Falle das s allein mit einem Tonzeichen: šala, der Scherz, paša, die Weide, u. s. w. — Allein sowohl das Erste als das zweite ist aus guten Gründen verworfen worden; denn man findet in keiner bekannten Sprache Wörter im Anfange mit zwei gleichen Mitlauten geschrieben, und die Tonzeichen werden nur bei Selbstlauten, niemals aber bei Mitlauten gebraucht. Ferner ist bei Verdoppelung des s auch noch zu besorgen, daß bei Abtheilung eines Wortes eine falsche Aussprache Statt fände, indem man das zweite s mit dem ihm angewiesenen Laute auszusprechen verleitet werden könnte.

n) Vom Gebrauche des t siehe bei der Abhandlung des d.

o) Das v vertritt niemals die Stelle des f, weil es immer weich, wie das deutsche w lautet. Der richtige Gebrauch dieses Buchstabens lehrt daher die gute Aussprache. S. die Abhandlung des f. Das v wird bisweilen der Kürze halben statt des Vorwortes vu gebraucht. Als solches wird es von dem nachfolgenden Worte durch einen Strich (-) abgesondert, niemals aber mit demselben zusammengeschrieben: Z. B. idem v-skolu, ich geh in die Schule. Vor Wörtern, die mit v anfangen, muß dieses Vorwort sein synkopirtes u wieder annehmen: Z. B. vu vodu je zkochil, er ist ins Wasser gesprungen.

Anmerkung. Einige schreiben das Vorwort v mit dem krummen Tonzeichen (ˆ): Z. B. v̂ skolu. Es ist aber bereits oft erwähnt worden, daß Tonzeichen nur bei Selbstlauten angewendet werden können; zu dem ist die Art, dieses v obbesagter Maßen zu schreiben, in den ältesten Schriften und Sprachlehren die üblichste gewesen, daher Gründe genug, derselben beizupflichten.

p) Das x wird nur in fremden Wörtern und Namen geschrieben: Z. B. Xaveri, Felix ꝛc. In kroatischen Wörtern wird statt dessen ksz gebraucht.

q) Das z wird in allen Wörtern geschrieben, wo der Sauselaut weich, wie das deutsche s, gehört wird: Z. B. zemlya, die Erde, zapoved, der Befehl; voziti, fahren; voz, die Fuhr. Das z bedeutet auch die Vorwörter mit, aus und von, und als solches wird es, so wie die Vorwörter k- und v- von dem nachfolgenden Worte durch einen Strich (-) abgesondert, niemals aber weggelassen, oder zusammengeschrieben: Z. B. z-szvojem bratom je ishel, er ging mit seinem Bruder. Kommt das Vorwort z, aus, welches von iz durch Auslassung des i entstanden ist, vor ein Nennwort zu stehen, welches mit z anfängt, so wie der leichtern Aussprache wegen iz geschrieben: Z. B. iz zdele, aus der Schüssel.

Anmerkung. Jambreshich räth, diese Abkürzung des iz zu vermeiden, und in jedem Falle daß iz ganz auszuschreiben, weil iz und z Wörter von verschiedener Bedeutung sind. Jedoch sagte er, daß, wenn man dessen ungeachtet z statt iz schreiben will, dieses z synkopirt werden soll: Z. B. ź-zdele jezti.

§. 4. Vom Gebrauche der großen Buchstaben.

Die großen Buchstaben schreibt man im Kroatischen:

a) Im Anfange einer jeden Rede.

b) Im Anfange einer jeden Verszeile.

c) Bei eigenen Namen der Städte, Länder, Personen, Würden, Aemter und Flüsse: Z. B. Zagreb, Agram; Horvatzka, Kroatien; Janush, Johann ꝛc.

d) Bei Wörtern, welche als Titel gebraucht werden, wie auch bei dem Worte Bog, Gott: Z. B. doshel je Gozpon, der Herr ist gekommen; Oni, Sie; Nyihovo Gozpodztvo, Euere Herrlichkeit, ztvoril je Bog nebo y zemlyu, Gott hat Himmel und Erde erschaffen.

e) Bei Beiwörtern, welche von eigenen Namen, oder von solchen, die vermöge der nun angeführten Regel mit großen Buchstaben geschrieben werden, abgeleitet sind: z. B. Bosji szin, Gottes Sohn; Horvatzki jezik, die kroatische Sprache; Szavzki mozt, die Savebrücke

f) Nach einem Schlußpunkte: z. B. Lyubi Boga y blisnyěga. Postuj vszakoga. Liebe Gott und den Nächsten. Ehre Jedermann.

g) Nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn sie den Satz vollkommen schließen: jeli nészmô vmertelni lyudi? Alì kak malo îh na to miszli! Zpomenisze iz poszlednyeh. Sind wir nicht sterbliche Menschen? Aber wie wenige denken daran! Erinnere dich der Folgen.

h) Nach einem Doppelpunkte, wenn man seine eigenen, oder die Worte eines Andern unverändert anführt: z. B. Zvelichitel veli: Lyubéte vashe nepriatele. Der Heiland sagt: Liebet eure Feinde.

i) Bei Zusammensetzung der Wörter, von denen jedes für sich nach den eben gegebenen Regeln mit einem großen Buchstaben geschrieben wird, muß auch jedes mit einem großen Buchstaben geschrieben, und die Zusammensetzung nur durch einen Strich (-) angezeigt werden: z. B. Czeszarzko-Kralyevzka vojzka, die kaiserlich-königliche Armee.

In allen übrigen Fällen werden die Wörter mit kleinen Buchstaben geschrieben.

§. 5. Von der Abtheilung der Sylben.

I. Allgemeine Regel.

Das ein einsylbiges Wort niemals getrennt werden könne, braucht kaum einer Erinnerung. Soll also bei einem Worte die Trennung Statt finden können,

so muß es wenigstens aus zwei Sylben bestehen, und dabei befolge man folgende allgemeine Regel:

Man schreibe alle Buchstaben in eine Sylbe, welche Eine Oeffnung des Mundes hören läßt. — Demnach ist auch hier die gute Aussprache unumgänglich nothwendig. Aus dieser allgemeinen folgen nachstehende.

II. Besondere Regeln.

a) Zwei nach einander stehende Selbstlaute werden sowohl in fremden als auch in einheimischen Wörtern am Ende einer Zeile getrennt: z. B. Jo-el.

b) Wenn ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten steht, so wird er zur folgenden Sylbe genommen: z. B. vu-ra, die Uhr.

c) Wenn zwei oder mehrere Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten stehen, so wird nur der letzte zur folgenden Sylbe genommen: z. B. dal-ko, weit; der-vo, das Holz, derh-ta-ti, zittern.

d) Die zusammengesetzten untrennbare Mitlaute, die im Anfange eines Wortes stehen können, müssen auch in der Mitte beisammen bleiben, und wenn sie da vor einem Selbstlaute stehen, zur folgenden Sylbe genommen werden: z. B. czu-czek, der Hund; mach-ka, die Katze; me-szo, das Fleisch; vo-lya, der Wille; te-nya, der Schatten; ro-dyak, der Verwandte.

e) Wie ein Wort zusammengesetzt ist, so wird es auch getheilt: z. B. pod-plat, die Sohle; dvoj-ok, der Zweiäugige.

f) Alle Vorsylben machen für sich allein eine Sylbe aus: z. B. raz-itisze, auseinander gehen.

g) Auch Nachsylben, die mit einem Mitlaute anfangen, machen für sich allein eine Sylbe aus, d. h. sie nehmen bei der Abtheilung keinen andern Buchstaben zu sich: z. B. rech-lyiv, geschwätzig; die mit

einem Selbstlaute anfangenden Nachsylben aber nehmen den nächstvorhergehenden Mitlaut zu sich: z. B. razu-men, verständig.

Anmerkungen.

1) Daß man sich im kroatischen bei Abtheilung eines Wortes in Sylben des Zeichens (-) bedient, ist aus den beiden oben gegebenen Regeln angführten Beispielen zu sehen.

2) Da die in der kroatischen Sprache häufig vorhandenen Abkürzungen; gewöhnlich mit andern Wörtern zusammengeschrieben werden, und dieses zusammenschreiben so gemißbraucht wird, daß man nicht allein die abgekürzten Fürwörter mâ, tvâ, mê, mî, tê, ꝛc., sondern auch die Vorwörter k–, v–, und z–, ferner die abgekürzten Formen des Hülfszeitwortes jeszem: szêm, szî, szmô, ꝛc.; und endlich auch die zur Bildung der dritten Vergleichungsstaffel dienende Partikel naj mit andern zusammen zwingt; so wäre diese, obwohl schon tief eingewurzelte Gewohnheit zu beseitigen, weil ein solches zusammenschreiben dieser Wörter selbst den eingebornen Kroaten, um wie vielmehr den fremden Liebhabern dieser Sprache viele Schwierigkeiten im Unterscheiden der Endungen und des Sinnes, wie auch in der Aussprache einiger Sylben verursacht: z. B. bitje, er wurde geschlagen, und bitje, das Wesen. Zum Unterschiede dieser Wörter soll daher das erstere getrennt, nämlich bit je. geschrieben werden; eben so ja chû tî dati, ich will dir geben, nicht aber jachuti ꝛc.

§. 6. Von den Unterscheidungszeichen.

a) Indem die Kroaten die bei allen Nationen üblichen Unterscheidungszeichen haben, so wäre es überflüssig, hier solche anzuführen; es ist nur in Hinsicht der Ortographie zusammengesetzter Wörter zu merken,

daß kleinere Zusammenſetzungen nicht getrennt, ſondern zuſammengeſchrieben werden: z. B. trojnog, der Dreifuß; rukopisz, die Handſchrift; längere Zuſammenſetzungen aber werden getrennt, und mit dem Bindezeichen (-) angedeutet: z. B. Kerztchanzko - Katolichanzka vera, der chriſtkatholiſche Glaube.

b) In kroatiſchen Werken ſind auch Abkürzungen der Wörter üblich, und nach dieſem wird allezeit ein Punkt geſetzt: z. B. B. Bog, Gott; B. D. M. blasena Devicza Maria, heilige Jungfrau Maria; t. j. to je, das iſt; v. p. vu peldi, zum Beiſpiele ꝛc.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	
5	2	von unten lies: welches statt: welche.
7	14–15	von unten lies: Ge-schlechter statt: Ge-schlechter.
9	7	von unten nach: derlei Nennworte, (ist beizusetzen): ganz.
16	2	von unten lies: dieser statt: der.
20	1	von oben lies: vor statt: von.
39	6	von unten lies: shi, sha, she; statt: she, sha, she;
—	4	von unten lies: shi, sha, sha: statt. she, sha, she:
41	17	von oben lies: smekkeji, statt: smekkeji,
44	11	von oben lies: gegebenen statt: gegeben.
—	20	von oben lies: die statt: diese.
48	6	von oben lies: hiervon statt: hier.
50	10	von oben lies: Sammelzahlwörter statt: Sammelwörter.
53	6	von oben lies: Rufefall, statt: Ruhefall.
—	11	von oben lies: Szebi, statt: Szebe,
—	unterste	lies: vor dem Fürworte statt: dem Fürworte.
54	4	von unten lies: nyeine statt: nyeino.
58	5	von oben lies: koje, kê, männl. u. weibl. koja, Kâ, statt: koje kê, männlich und weiblich koje, kâ.
61	2	von oben nach: durchgehends die, (ist beizusetzen): anzeigende.
—	15	von oben lies: Lagewort statt: Lagerwort.
64	7	von unten lies: budtê statt: budû.
65	19	von oben lies: in der 1. Person vielf. Zahl des männl. Geschlechtes bi bili, statt: bi bil,
67	15	von oben lies: der statt: den
81	unterste	lies. versorgen, prezkerblyuvati, prezkerblyujem, statt. sorgen, prezkerblyujem,
84	18	von oben lies: das statt: den.
85	8	von unten nach: der anzeigenden, (ist beizusetzen): Art.
93	16	von unten lies: eben statt: aber.
100	14	von oben lies. andere statt: andern.
100	7	von unten lies: zusammennehmen statt: zusammenrechnen.
103	15	von unten nach: so fehlt es uns, (ist beizusetzen): doch.
104	6	von oben lies: Unterscheidungs-Charakteren, statt: Unterscheidungs-Charaktern,
106	8	das Wort den ist überflüßig.
112	17–18	von oben lies: hervorwach-sen": statt: hervorwach-sende:"
132	11	von oben lies: oder statt: und.

Seite	Zeile
149	4 von oben lies: Zeugefall statt: Beugefall.
—	5 von unten lies: tverdoga statt: tvertoga.
154	6 von oben nach: otecz, kömmt ein Beistrich, welcher linea 7 nach: oni szû vszi, ausgelassen wird.
—	7 von unten lies: mi, koji szmô statt: mi, koi szmô.
166	7 von unten lies: aufhören, statt: aufhöre,
181	14 von unten lies: bestimmte statt: unbestimmte.
192	14 von oben nach: wie im lateinischen, (ist beizusetzen): öfters.
195	6 von unten lies: vecherasz statt: vecherosz.
198	am Ende ist beizusetzen: 3. Auf die Frage: odkud? woher? folgt der Zeugefall mit dem Vorworte od: Z. B. od Rima do Zagreba, von Rom nach Agram.
205	9 von oben lies: den statt: der.
215	11 von oben lies: ztrechi statt: ztrechì,
223	5 von unten lies: beziehende statt: bejahende.
230	7 von unten lies: Neuerer statt: Neuere.
—	— von unten lies: diese statt: die.
232	17 von oben nach: eingebürgerten, (ist beizusetzen): fremden.
234	21 von oben lies: Bindewortes statt: Beiwortes.
235	9 von oben nach: beibehalten, (ist beizusetzen): haben.
236	7—8 von unten lies: Ablei-tung statt: Anlei-tung.
238	14 von oben lies: den statt: der.
—	8 von unten lies: der statt: den.
239	17 von oben lies: k-kamenu statt: k-kamena.

